

**THEATRUM  
MACHINARUM  
NOVUM.  
SCHAUPLATZ DER  
MECHANISCHEN...**

---

Eberhard Kieser, Georg Andreas  
Bockler, Balthasar Schwan, ...







G. Bockler Invenit.







# THEATRUM MACHINARUM NOVUM,

Das ist:

Neu-vermehrter

## Schauplatz der Mechanischen Künsten/

Handelt von allerhand

Wasser=Wind=Roß=Gewicht=  
und

Hand=Möhlen/

Wie dieselbige zu dem Frucht=Mahlen/ Pappir=Pulver=  
Stampff=Segen=Bohren=Walcken=Klangen/ und der-  
gleichen anzuordnen.

Beneben

Nützlichen Wasser-Künsten

Als da seynd

Schöpff=Pomppen=Druck=Kugel=Kästen=Blas=Wirbel=  
Schnecken=Feuer=Sprützen und Brommen=Wercken.

Damit das Wasser hoch zu heben/ zu leiten und fortzuführen/ auch  
andern Sachen/ so hierzu dienlich und nützlich zugebrauchen/

Alles mit grosser Mühe und sonderbarem Fleiß/ auch meistens aus eig-  
ner Erfahrung/ dem Liebhaber dieser Künste zusammen getragen und colligirt

Durch

GEORG. ANDREAM BÖCKLERN, Arch.&Ingen.

*Buchhändler in Venedig*



*Scholarum Civium an. 1673*

*in Leipzig*

*Wienberg/ an d. Dan. 1673*

In Verlegung Paulus Harten/ Kunst- und Buchhändl. Sel. Wittib und Erben.

Gedruckt bey Christoff Gerhards Anno 1673.







Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn  
Herrn

**Carl Ludwigen**

Pfalzgraven bey Rhein / des Heil. Röm.  
Reichs Erzbischofmeistern und Chur-Fürsten/rc.  
Herzogen in Bayern/rc.

Meinem Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn.



Durchleuchtigster Chur-Fürst/ Gnädigster Herr/



En Publicirung gegenwärtigen Tractats/ habe ich mich nicht  
lang zubedencken oder umzusehen gehabt / weme solches zuzu-  
schreiben / in deme Welt kundig / daß E. Churfürstl. Durchl.  
fast in vielen Scientiis hochersfahren / dieselbige wohl verstehen/  
insonderheit auch grosse Zuneigung und hohen Verstand zu der  
edlen Bau-Kunst tragen / diejenige Personen / so damit um-  
gehen / jeder Zeit in Gnaden ansehen und befördern / wie dann auch vor we-  
nig Jahren E. Churfürstl. Durchl. mich zu dero Baumeister gnädigst bestel-  
len / und annehmen lassen.

Wann demnach die Mühl-Gebäu auch ein Nit-Glied der Bau-Kunst/  
dieselbige in einem jeden Land oder Fürstenthum hochnothwendig und nützlich/  
E. Churfürstl. Durchl. auch in diesem Stück / in dero Landen / jeder Zeit vä-  
terliche Vorsorge tragen / nicht allein die von dem leidigen Kriege eingerissene  
und verwüstete Mühl-Bercker / wiederum repariren / sondern auch noch viel  
andere nützliche neue Gebäu aufrichten und bauen lassen.

Als habe von langer Zeit hero/ wegen obberuhrten Nuzens/ und dann  
auch E. Churfürstl. Durchl. ferner damit unterthänigst aufzuwarten/ Ich  
vielerley Mühl-Bercker und Wasser-Künste colligiret und zusammen gebracht/  
dieselbige E. Churfürstl. Durchl. hiemit übergebe/ demütigst bittend/ diese/  
aus Unterthänigster Schuldigkeit und Wohlmeinung herrührende Dedication-  
Schrift/ in gewöhnlichen Gnaden anzunehmen/ und gegenwärtigen Tractat  
ein Verlein oder Stell in dero kostbaren und Courieusen Bibliotheca zu vergönnen.

Hiemit E. Churfürstl. Durchl. samt dero gangem Hochansehnlichen Chur-  
Haup/ des Allmächtigen Gottes/ väterlicher Vorsorge und Obacht/ zu be-  
ständiger Leibes-Gesundheit/ friedlichen glücklichen Regiment/ und allem ho-  
hen Wohlstand/ auch zu dero beharlichen Gnädigsten Hulden mich unwür-  
digen ganz unterthänigst recommendirent.

Geben in Frankfurt am Mayn den 25. Aug. (die Ludovici) 1661.

E. Churfürstl. Durchl.

Unterthänigster

Diener

Georg Andreas Böckler. Architect.  
& Ingenieur.

Correde/



# Vorrede/

an den

## Kunstliebenden Leser.



**S** ist unter denen vortreflichsten und nützlichsten Erfindungen/ welche Gott der Allerweiseste dem Menschlichen Geschlechte geschenkt/ die edle Kunst MECHANICA nicht die geringste/ wie etliche unvorsichtige nachweisliche Kläglinge vermessentlich einwerffen möchten; Sondern/ so wol die unvermeidlicher Nothwendigkeit/ als ihres/ aus der Geomentry und Physic habenden Ursprungs halben/ jeder Zeit sehr hoch geachtet/ und also billig von allen Verständigen/ lieb und in hohem Werth gehalten worden.

Unter dem Wörtlein Mechanica aber/ werden nicht allerley gemeine Hand-Wercker verstanden/ als welche offtermahlen gar wenig Kunst/ aber vielmehr eine saure und mühsame Arbeit und Übung erfordern. Derwegen solle man die Augen des Verstands hieninnen etwas bessers aufheben/ in Betrachtung/ daß wir Menschen ins gemein uns nicht verwundern/ über diejenige Sachen/ so ordentlicher Weise durch die Natur geschehen/ und regieret werden/ deren wir gewohnt seyn; Sondern vielmehr deren Dingen/ die ausserhalb der Natur dem Menschen zu Nutz/ durch Hülff der Kunst zu wegen gebracht/ und dannenhero nachdencklich/ seltsam und nicht jedermans Dinge seyn. Dann die Natur würcket in vielen Dingen das Widerspiel/ gegen dem/ welches uns fürträglich/ weilen sie stets in ihrem alten Lauff verbleibet/ dardurch aber die Nutzbarkeit vielfältig verändert wird.

Derohalben so wir etwas wider die Natur zu wegen bringen wollen/ muß solches durch scharffsinniges Nachdenken/ Kunst/ Mühe und sonderbare Geschicklichkeit geschehen/ und Berestellig gemacht werden.

Dannhero diejenige in solchen und dergleichen Künsten geübte und erfahrene Ingenieurs (so ein Frank: oder Welsches Wörtlein in Teutschland üblich/) wegen ihres scharffen Verstands oder Ingenii, genennet/ und von andern Unwissenden dardurch unterschieden werden.

Gedachte Mechanica aber wird nicht unbillig in zweien Theil abgetheilet; Dann sie ist entweder Speculativa oder Practica.

Speculativa, weilen in diesem Theil allein im Sinn und Verstand das Gemüth dardurch exerciret wird/ begreiffet Zahl/ Gewicht und Maß/ als nach oder in welchen Dingen/ Gott der Allerweiseste alle Creaturen ordentlich disponiret und erschaffen hat; Von diesem ersten Theil der Mechanica nun/ haben vor etlich hundert Jahren her/ viel vornehmte berühmte Leute/ wie männlichen bekand/ ausführlich und umständig geschrieben/ derowegen solche zu allegiren/ allhie ohne Noth/ und der Günstige Leser dahin verwiesen wird.

Practica, nemlich der ander Theil der Mechanica, bestehet solcher in willkührlicher Hand-Arbeit/ dardurch man denn unzählich vielerley künst- und nützliche Sachen verrichten/ und in das Werk stellen kan. Als da seynd allerley Werkzeuge/ damit man einen grossen Last mit geringer Mühe/ und wenigen Unkosten/ forschleichen/ führen/ heben/ tragen und bewegen kan. Item/ allerhand Kriegs-Rüstungen/ Werkzeuge/ Steigleitern/ Brücken/ Geschos und dergleichen. Die Pneumatica oder Lust-Kunst/ also auch das Uhr- und Räder-Werk/ Item/ die Wasser-Künste und Mähl-Wercker/ als von welchen zweyen Lehern/ wir in diesem Tractat zu handeln vorgenommen.



Es hat aber der Günstige Leser hienit zu wissen / daß vor vielen Jahren durch Herrn Jacob de Strada a Rosberg, Civeim Rom. Imp. Ferd. Maximiliani & Rudolphi I. I. antiquarium, &c. Allerhand nützlicher Mähl- und Wasser- Künste zusammengetragen/ und zweifels ohne/ so Er länger leben sollen/ dieselbige auch ausführlich beschrieben hätte. So hat jedoch/ nach dessen Tod / gedachten Herrn de Strada sein Enckel/ Herr Octavius de Strada, obberührte Mähl- und Wasser- Künste nicht im finstern ligen/ sondern Anno 1618. wie dann auch Anno 1629. zum zweyten mal dieselbige offentlich drucken lassen; Und wiewol gedachte Abrißse oder Figuren ziemlich obfcur, und unordentlich/ auch deroselbigen Beschreibung oder Erklärung viel zu kurz/ so haben doch bis dahero bey ein und andern verständigen Künstlern/ solche nicht geringen Nutzen gewireket/ und vollbracht.

Damit aber noch ferner ins künftige denen Begierigen dieser Sachen damit möge gedienet werden/ so hat der Verleger dieses Wercks/ unterschiedliche Kupffer- Figuren/ obgedachter Mähl- und Wasser- Künste/ an sich erkauft/ dieselbige durch mich nicht allein in eine bessere Ordnung bringen/ solche/ so viel immer möglich/ umständig zubeschreiben/ sondern auch mit vielen neuen und nützlichen/ und zum theil noch nie im Druck gesehenen Kupffern vermehren lassen/ in Hoffnung/ es werde dieses Werck/ welches mit grosser Mühe und Unkosten zusammen gebracht/ von den verständigen Liebhabern in bestem Vernehmen auf- und angenommen werden; Sollte sich aber/ wider Verhoffen/ jemand finden/ dieses zu tadeln/ mit Vortwenden/ daß man dieelgentliche Proportion und Austheilung aller gedachten Mähl- und Wasser- Wercker hietinnen durch den Stichel und Maß- Stab hätte vorstellen/ und weitläuffiger erklären sollen; Als ist hierauf zu wissen/ daß aus sonderbaren Ursachen dieses mit Fleiß übergangen / dann es heisß/ nach dem alten Sprichwort: Den Gelährten ist gut predigen; Und muß man den Kindern den Breyn nicht gar ins Maul streichen.

Yernet nun jemand etwas gutes aus diesem Traclat, so erkenne er solches mit Dank. Hat er es aber zuvor gewußt/ so darff ers nicht lernen/ verachte es aber deswegen nicht/ sondern gedencke/ daß ihrer vielleicht noch viel seynd/ die solche/ oder dergleichen Sachen nicht wissen.

Verstehe er nicht/ so lasse er es ungeurtheilt/ ob ein Doh oder Esel eine Mühle regieret oder nicht. Wiß er aber dieses mit gutem Grund umzustossen/ oder zu bessern/ so thue er solches ungeheuet/ jedoch offentlich/ und nicht mit Sophistischnen Ußzügen/ heillosen Schmachreden/ Paßquillen/ oder dergleichen/ wie heutigs Tags fast/ wie hoch es auch verboten/ gemein werden will; als wollen wir dessen bessern Vortrag gerne annehmen die Calumnien aber abzustraffen der Obrigkeit anheim gesteller haben.

Schlüsslich / weilen in diesem Traclat mehrertheils von allerhand Mähl- Wercken gedacht und gehandelt wird / als ist für gut angesehen worden/ die Sächsishe Mähl- Ordnung/ wie dieselbige Herr Zeisack in dem dritten Theil seines Theatr. Machinar. so zu Leipzig Anno 1612. gedruckt/ angehänget / hietinn zu Ende dieses Buchs auch beyzufügen / und dem Künstler zur Nachricht mitzutheilen; Damit aber niemanden/ weder Herrschafften/ noch Vändern/ deroselben alten und wolhergebrachten Gebräuchen im geringsten nicht geschmählert/ noch vorgeschrieben/ wirt hienit in optima forma dargegen protestiret/ und gebührlich entschuldigt haben wollen/ unterdessen dem geneigten Leser dienstlich recommendirend/ und in Gütlichen Schutz beschlende.





# Register und Ordnung der Figuren dieses Buchs.

Fig.		Pag.
I.	Eine Hand: Mähl	I
II.	Eine Hand: Mähl	I
III.	Eine Hand: Mähl	I
IV.	Eine Hand: Mähl	2
V.	Eine Hand: Mähl zur Kupferdrucker: Schwärze	2
VI.	Eine Hand: Mähl etwas zu stoßen	2
VII.	Eine Hand: Mähl zu Getreid	2
IIIX.	Eine Hand: Mähl zu Getreid	3
IX.	Eine Hand: Mähl zu Getreid	3
X.	Eine Hand: Mähl zu Getreid	3
XI.	Eine Hand: Mähl	3
XII.	Eine Hand: Mähl	4
XIII.	Eine Trett: Mähl zu Peinsamen	4
XIV.	Eine Trett: Mähl zu Frucht	4
XV.	Eine Trett: Mähl zu Frucht	4
XVI.	Eine Trett: Mähl zu Frucht	5
XVII.	Eine Trett: Mähl	5
XIIIX.	Eine Trett: Mähl	5
XIX.	Eine Pferd: Mähl	5
XX.	Eine Pferd: Mähl	5
XXI.	Eine Pferd: Mähl	6
XXII.	Eine Pferd: Mähl	6
XXIII.	Eine Pferd: Mähl	6
XXIV.	Eine Gewicht: Mähl	6
XXV.	Eine Gewicht: Mähl	7
XXVI.	Eine Gewicht: Mähl	7
XXVII.	Eine Gewicht: Mähl	7
XXIIIX.	Eine Gewicht: Mähl	7
XXIX.	Eine Gewicht: Mähl	7
XXX.	Eine Gewicht: Mähl	8
XXXI.	Eine Wind: Mähl	8
XXXII.	Eine Wind: Mähl	8
XXXIII.	Eine Schleiff- und Mahl: Mähl	8
XXXIV.	Eine Schleiff- und Mahl: Mähl	9
XXXV.	Eine Schleiff- und Polier: Mähl	9
XXXVI.	Eine Schleiff: Mähl	9
XXXVII.	Eine Mahl: Mähl mit einem Pferd	9
XXXIIIX.	Eine Schleiff- und Polier: Mähl	10
XXXIX.	Eine Schleiff- und Polier: Mähl	10
		XL.

# Register.

Fig.		Pag.
XL.	Eine vierfache Ochsen-Mühl	10
XL I.	Eine einfache Esel-Mühl	10
XLII.	Eine einfache Ochsen-Mühl	10
XLIII.	Eine Wasser-Mühl	10
XLIV.	Eine doppelte Wasser-Mühl	11
XLV.	Eine einfache Wasser-Mühl	11
XLVI.	Eine Wasser-Mühl durch eine Wasser-Kunst	11
XLVII.	Ein Wasser-Mühl	11
XLIX.	Ein Wasser-Mühl zu stampffen und zu mahlen	12
XLIX.	Ein Wasser-Mühl	12
L.	Ein Schrott-Mühl	12
LI.	Ein vierfache Schrott-Mühle	12
LII.	Ein Stampff-Mühl	12
LIII.	Ein Wasser-Mühl mit einer Wasser-Schraub	13
LIV.	Ein Wasser-Mühl mit einer Wasser-Schraub	13
LV.	Ein Mahl-Mühl mit einem Druck-Werck	13
LVI.	Ein Mahl-Mühl mit Schnecken	14
LVII.	Ein Mahl-Mühl mit einer Stampff-und Wasser-Kunst	14
LIIIX.	Eine Wind-Mühl / Mahl-und Wasser-Kunst	14
LIX.	Ein Mahl-Mühl mit einem Schöpf-Werck	15
LX.	Ein Seeg-Mühl	15
LXI.	Ein Seeg-Mühl	15
LXII.	Eine Seeg-Mühl	15
LXIII.	Eine Seeg-Mühl	16
LXIV.	Ein Seeg-Mühl	16
LXV.	Eine Seeg-und Mahl-Mühl	16
LXVI.	Eine Seeg-Mühl	16
LXVII.	Eine Pulver-Mühl mit einem Trett-Rad	17
LXIIIX.	Eine Pulver-Mühl zum Schrotten	17
LXIX.	Eine Pulver-Mühl	17
LXX.	Ein Pulver-Mühl zum Schrotten	18
LXXI.	Eine Wasser-Kunst	18
LXXII.	Eine Wald-Mühl	18
LXXIII.	Ein Papp-Mühl	18
LXXIV.	Eine Papp-Mühl	19
LXXV.	Eine Del-Mühl	19
LXXVI.	Eine Bohr-Mühl zu Deicheln	19
LXXVII.	Eine Bohr-Mühl zu Deicheln	19
LXXIIIX.	Eine Blas-Mühl	20
LXXIX.	Eine Hammer-Mühl mit Blas-Bälgen	20
XXC.	Eine Wang-Mühl	20
XXCI.	Ein Bratten-Wender durch Rauch	20
XXCII.	Ein Bratten-Wender durch Rauch	21
XXCIII.	Ein Machina zum Wind durch Getricht	21
XXCIV.	Ein Schöpf-Werck zu einem tiefen Brunnen.	21
XXCV.	Ein Schöpf-Werck	21
XXCVI.	Ein Schöpf-Werck	22
XXCVII.	Ein Heins oder Hengfalt-Kunst	22
XXGIIIX.	Ein einfaches Pomppen-Werck	22
XXCIX.	Ein doppeltes Pomppen-Werck	22
XC.	Ein doppeltes Pomppen-Werck	23
		XCII.



# Register.

Fig.		Pag.
XC I.	Ein doppeltes Pomppen-Werck	23
XC II.	Ein vierfaches Pomppen-Werck	23
XC III.	Ein einfaches Pomppen-Werck	23
XC IV.	Ein doppeltes Pomppen-Werck	24
XC V.	Ein vierfaches Pomppen-Werck	24
XC VI.	Ein vierfaches Pomppen-Werck	24
XC VII.	Ein vierfaches Pomppen-Werck	25
XC IIX.	Ein doppeltes Pomp- und Druck-Werck	25
XC IX.	Ein dreysaches Pomppen-Werck	25
C.	Ein Wasser-Kunst mit einem Schöpf-Nad	25
CI.	Ein doppeltes Pomppen-Werck	25
CII.	Eine doppelte Pompe	26
CIII.	Ein dreysaches Pomppen-Werck	26
CIV.	Ein Wasser-Kunst	26
CV.	Eine Wasser-Kunst mit Schöpf-Nadern	26
CVI.	Eine Wasser-Kunst mit Schöpf-Nadern	27
CVII.	Ein doppelte Pompe mit einem Trett-Nad	27
CIIX.	Ein Wasser-Kunst mit einem Taschen-Werck	27
CIX.	Eine Wasser-Kunst mit einem vierfachen Druck-Werck	27
CX.	Eine Wasser-Kunst mit einem vierfachen Druck-Werck	27
CXI.	Eine einfaches Pomppen-Werck	28
CXII.	Ein doppelte Pompe	28
CXIII.	Ein einfaches Werck mit Heng-Sallen	28
CXIV.	Ein dreysaches Kugel-Werck	28
CXV.	Ein einfaches Kugel-Werck	29
CXVI.	Ein doppeltes Kugel-Werck	29
CXVII.	Ein einfaches Kugel-Werck	29
CX IIX.	Ein vierfaches Pomppen-Werck mit Schiffen	29
CX IX.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen	29
CXX.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen	29
CXXI.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen	30
CXXII.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen	30
CXXIII.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen	30
CXXIV.	Ein Schöpf- und Pomppen-Werck	30
CXXV.	Ein dreysaches Schöpf-Werck mit gevierten Kästen	31
CXXVI.	Ein vierfaches Schöpf-Werck mit Kästen	31
CXXVII.	Ein sechsfaches Schöpf-Werck mit Kästen	31
CXX IIX.	Ein sechsfaches Schöpf-Werck mit Kästen	32
CXX IX.	Ein Einfaches Schöpf-Werck mit Kästen	32
CXXX.	Ein einfaches Schöpf-Werck mit einer Stampf-Wühl	32
CXXXI.	Ein doppeltes Schöpf-Werck mit Kästen samt bloßen Pomppen	33
CXXXII.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen samt einem Schöpf-Nad	33
CXXXIII.	Ein einfaches Schöpf-Werck mit Kästen	33
CXXXIV.	Ein Schöpf-Werck mit Bulgen	33
CXXXV.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen	34
CXXXVI.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen	34
CXXXVII.	Ein Schöpf-Werck mit Bulgen	34
CXXX IIX.	Ein Schöpf-Werck mit Krügen	34
CXXX IX.	Ein Enmer-Werck mit einem Trett-Nad	35
CXL.	Ein Druck-Werck	35
CXLI.	Ein vierfaches Druck-Werck mit einem Trett-Nad	35

# Register.

Fig.		
CXLII.	Ein zwoenfaches Druck-Werck mit einem Trett-Rad	
CXLIII.	Ein doppelt Druck-Werck mit einem Getwicht	
CXLIV.	Ein vierfaches Druck-Werck mit einem Getwicht	
CXLV.	Ein vierfaches Druck-Werck	
CXLVI.	Ein Blas-Werck mit einem Schwingung-Rad	31
CXLVII.	Ein Blas-Werck mit einem Getwicht	37
CXLIIIX.	Ein Schöpf-Werck mit Kästen und einer Schnecken	37
CXLIX.	Ein sechsfaches Schnecken-Werck mit vier Pomppen	37
CL.	Ein Wirbel-oder Schnecken-Kunst	38
CLI.	Ein Wirbel-oder Schnecken-Kunst mit Schleiff-Rädern	38
CLII.	Ein doppelte Wirbel-und Schnecken-Kunst / mit einem doppelten Druck-Werck.	38
CLIII.	Ein nützliche Pomppe	39
CLIV.	Zwo Wasser-Sprüngen in Feuers-Röhren zu gebrauchen	39

Anhang und Beschlus.

Ende des Registers.



Beschrei-

## Beschreibung

Der  
Ersten Figur.

Eine Hand-Mühl.

**E**t bey einer Hauffhaltung/  
oder wo man sonst Wasser-Mangel  
hat/ insonderheit bey Festungen/ in-  
und außerhalb Belagerungen sehr  
nützlich/ wird durch eine Person regiert/ und  
kan man in wenig Zeit zimlich viel Frucht  
damit mahlen/ derselben Anrichtung und Zu-  
sammensetzung ist in der Figur ausführlich  
mit allen Umständen vorgebildet/ also/ daß es  
keiner sonderbaren Beschreibung von nöthen  
hat/ und weist der Buchstab A. den Kasten  
und Trichter/ wo man das Geträid einschüt-  
tet. B. ist der Schuh desselben/ welcher bewe-  
glic an beyden Wellbaumlein C. hänget/ wel-  
che die Schuh regieren/ und seynd bey D. die  
zwo Schrauben angewiesen/ damit man den  
Stein richtet/ es kan auch zu besserem Lauff  
oder Beyhülff des Triebs ein Schwung-Rad  
oder zwoy Schwengel E. E. angeordnet wer-  
den/ auch ist F. ein Trillis an dem Kam-Rad/  
welcher oben in die Zung K. eingreiffet/ so oben  
den Schuh regieren/ die Kurbe H. dienet zu  
dem Umtreiben/ der Beutel ist bey I. vorgebil-  
det/ auch weist das profil oder Durchschnit  
dieser Mühl eigentliche Beschaffenheit/ also  
daß es ohne Noth/ wie gedacht/ fernern Be-  
richt darvon zu geben.

\*\*\*\*\*

Die II. Figur.

Eine Hand-Mühl.

**E**gentwertige Hand-Mühl kan von ei-  
nem schlechten Gestell und Holz ver-  
fertigt/ und gar leichtlich mit einem  
Schwung-Rad P. O. so eine geköpffte Hand  
habe ABC. hat/ durch eine Person regieret  
werden/ und solle an dessen gebohrten Well-  
baum/ ein an der Seiten gezahntes Rad

E. F. R. haben/ welches mit seinen Zapffen/ in  
den Trillis oder Ober-Geschirz G. eingreiffet/  
dasselbige sampt dem Mühlstein Q. herum  
fähret/ und also das Geträid mit seinem Um-  
lauf zermahlet. Was aber die proportion oder  
Stärke dieser Mühl anbelanget/ so solle das  
Schwung-Rad P. O. auff's wenigste zwölff  
Schuh/ und also schwer seyn/ als der Mühl-  
Stein Q. ist/ welcher in diese proportion ge-  
setzt/ daß er im Diam. zwey und einen halben  
Schuh halten solle/ das gezahnte Rad oder  
Scheiben E. F. aber solle vier und zwanzig  
Seiten-Nägel/ und das Ober-Geschirz oder  
Trillis G. acht Spindeln haben/ damit/ wann  
das Rad O. P. einmal umget/ wird der  
Mühlstein Q. unterdesken drey mal herum ge-  
lauffen seyn.

Nota. Der Kasten des Einschüttens oder  
Aufftragungs des Geträids/ wie auch der Ab-  
lauff des Meels und Beutel-Kastens ist mit  
Fleiß/ (weillen solches gemein und einem jeden  
bekand) in dieser Figur ausgelassen worden/ ist  
aber nicht allein durch vorhergehende/ sondern  
nachfolgende Figuren leichtlich zuversiehen/  
und ins Werck zu setzen/ nur ist hierbey auch in  
acht zu nehmen/ daß/ ob schon der Diameter der  
Scheiben E. F. kürzer/ und ein Rad von sechs-  
zehn Zähnen oder Zapffen gemacht wurde/ so  
wird das Schwung-Rad dardurch/ wie auch  
der Mühlstein viel geschwinder und stärker  
umblaulffen/ auch wird der geübte Werckme-  
ster/ so er fleissig nachsuchet in diesem Stück  
etwas besonders finden/ welches wir hienit  
mit Fleiß anzelgen und notiren wollen. Sap.  
lat. diä.

\*\*\*\*\*

Die III. Figur.

Eine Hand-Mühl.

**E**ine Hand-Mühl ist fast gebräuchlich/  
kan durch zwo Personen mit zweyen  
Zieh-armen X V. leichtlich regieret wer-  
den/ wird durch ein schlechtes Gestell aufge-  
richtet/ und solle mitten unter dem Mühlstein  
ein

ein Schwung-Rad von drey Gewichtern/ mit einem übersich gehenden doppel getröpfsten Eisen haben / worauff der Möhlstein Z. besetzt / und damit umlauft / das Korn oder die Frucht wird in den Kasten B. eingeschüttet / und kan der Möhlstein A. E. übersich und unter sich gerichtet werden.

#### Die IV. Figur.

Einer Hand-Möhl.

Dieses ist ein andere Art einer Hand-Möhl / und ist dieselbige etwas weilaufftiger / auch kostbarer / als die vorhergehende / kan aber durch zwei Personen / mit Hülff zweyer Schwung-Räder E. M. gar leichtlich umgetrieben und gubernirt werden / in dem man mitten an den Wellbaum der beyden Schwung-Räder ein Spindel-Kumpff L. machet / welcher mit seinen Spindeln / welche von gutem Eisen / oder starcken Holz seyn sollen / in ein grosses Seiten-Rad N. eingreiffet / dasselbige mit Gewalt herum fähret / welches alsdann noch ferner mit seinem auff der Seiten gezahnten Rad / in den letzern Spindel-Kumpff O. eingreiffet / denselben sampt den Möhlstein P. herum treibt / und die Frucht oder Getraid / so in den Kasten Q. eingeschüttet zu Meel machet / und also ferner dasselbige in den Meel-Kasten R. ausschüttet.

#### Die V. Figur.

Einer Hand-Möhl zur Kupferdrucker Schwärz

Diese Hand-Möhle ist zu vielen Sachen dienlich / insonderheit aber kan dieselbige zur Mahlung der Weintrassen / welche man zur Kupferdrucker Schwärz machet / gar nützlich gebraucht werden / und kan man dieselbige / auf einer breiten Bank / welche von zimlich starcken Holz seyn solle / leichtlich anordnen / nemlich / man mache bey A. ein getröpfstes starckes Eisen / es kan solches auch wol von Holz seyn / solle aber einen Spindel Kumpff B. haben / dessen Spindeln das Horizontal-Rad C. ergreiffen / an dessen Wellbaum alsdann ferner ein anderer Spindelkumpff / welcher des Rads

C. Zähne ergreiffet / nicht allein dasselbige / sondern auch durch dasselbige den Spindelkumpff F. leichtlich sampt dem Möhlsteine G. herum fähret / und durch den Stein H. die Materi / so zu mahlen in L. austreibt.

#### Die VI. Figur.

Einer Hand-Möhl.

Durch diese Hand-Möhl kan man etwas / was man zerstoßen soll / gar bald ins Werk richten / dienet insonderheit zu dem Pulvermachen auf Festungen oder Berghäusern / wo man kein Wasser / oder ander Gelegenheit / haben kan. Es wird aber diese Hand-Möhl durch eine Person mit einem Zieh-Arm A. leichtlich registert / in deme an gedachtem Arm ein Schieber B. welches das getröpfste Eisen C. an dem aufrechten Wellbaum D. beweglich umgeben solle / durch dessen Hülff der aufrechte Wellbaum D. umgetrieben wird / in dessen Spindelkumpff E. solle ferner ein anders auf der Seiten gezahntes Rad F. mit seinen Zapffen eingreifen / damit solches von gedachtem Kumpff / sampt dessen Wellbaum G. umgetrieben / und mit seinen Armen H. die Stössel I. aufheben / und wiederum fallen lassen könne.

Nota, zu leichtern Zug des ganken Werckes / kan man ein oder zwey Schwungräder K L. anordnen / welches dem geübten Werkmeister und Künstler nach Beschaffenheit der Sachen hiemit frey gestellt wird.

#### Die VII. Figur.

Ein andere Manier einer Hand-Möhl.

Es ebenmäßig eine Hand-Möhl / kan nach beliebender Größe gemacht werden / hat zur Handhabe eine Kürbe / und getröpfsten Arm / so mit A. bezeichner / und ist an der selben Wellbaum das Kam-Rad B. angefüget und fest gemacht / solches Kam-Rad kan auch nach Belieben in so viel Zähne als man will / ausgetheilet werden / nach welchem sich dann auch der Trillis C. richten muß / und solle derselbige zu besser Befestigung der Stange G. gewierd eingeket werden / das obere Corpus H. so durch den

den Trillis umgetrieben wird / kan von guten festen Holz / fast in der Form wie die eiserne Wark-Möhlen / verfertigt / und mit eisernen Rippen K. gleichsam umwunden / eingesendet werden / wie dann ebenmäßig das untere Corpus L. auch auff solche Weis zugerechet werden solle; Es wäre auch gut / daß man die gevierde Stange G. sampt dem Trillis C. über sich und unter sich richten könnte / damit man also / wo es von nöthen / grob und rein mahlen möchte / welches dann der Handgriff im Werk selbst weisen wird / zur Hülff und Erleichterung des Triebis ist oben an der gevierden Stange G. ein Schwung-Rad F. aufgesetzt / so entwerder von Stein / welches aber besser von Holz mit Blei auf dessen Kanfft eingegossen / oder ein anderer Schwung an dessen statt angeordnet werden. D. ist die Stange zu der Bewegung des Beutels E.

Nota. Es werden auch dergleichen Hand-Möhlen / von Mößing oder Eisen. groß oder klein gemacht / und wird die Erfahrungheit einem jeden selbst an die Hand geben / welche fürtraglicher und tauglicher seyn möchten.

**Die VIII. Figur.**

**Einer Hand-Möhl.**

Dieses ist eine Gattung einer Hand-Möhl / welche ohne Kam-Rad mit einer gekröpften Kürben A. durch die Stangen F. gezogen / und also der Möhl-Stein E. durch das eingesezte Eisen A. umgetrieben wird / zu besserer Hülff und Leichtigkeit / des umtreibens aber ist das Schwung-Rad B. mit drey anhangenden Gewicht-Steinen FFF. angeordnet / und sollen solche drey Gewicht-Stein / in den Ecken eines gleichseitigen Trianguls / dessen drey Spitzen GGG. jede gleich weit von dem Balken H. angehanget werden.

Nota. Die Stange oder der aufrechte Wellbaum H. solle unten bey L. auff ein gehärtete Spitze in einer stählin oder mößing Schüssel gehen; Es wird aber dem Künstler frey stehen / solche Stangen unten aufzusehen / nach Belieben / wie man will. C.D. ist zur Bewegung des Beutels / solle aber bey H. nicht umgeben /

noch fest angemacht werden / und soll der Stein L. ledig bey D. anschlagen.

**Die IX. Figur.**

**Einer Hand-Möhl.**

Dieses ist eine Art einer Hand-Möhl / welche fast der vorigen gleich / nur daß solche ein Kam-Rad A. mit einem Trillis B. hat / unten aber mit einem niedrigen Schwung-Rad D. und gekröpfter Stange. E. die Bewegung des Beutels ist in der Figur bey C. zu sehen.

**Die X. Figur.**

**Einer grösseren Hand-Möhl.**

Gegenwärtige Hand-Möhl wird von zweyen Personen durch die beyde Stangen C.D. so die gekröpffte Stange B. fassen / umgetrieben / und werden die beyde Stangen bey E.E. auff einem festen liegenden Balken / beweglich angemacht / und richtet sich die Länge derselben nach der Höhe der Personen / so dieselbige bewegen / welche Stangen gemeintlich von fünfß biß sechs Schuh lang seyn sollen; Bey A. kan aber mahlen zu besserem Schwung und leichterem Mühe ein Rad mit Blei auff dem Kanfft eingegossen / angeordnet werden / der Zapffen F. solle / wie oben erwehnet / von Eisen in eine mößing Schüssel gehen.

Nota. Wo man Hirschen oder andere dergleichen Früchte zu schelen / oder zu stampffen hätte / kan man einen runden Klotz H. so unten bey K. mit Eisen beschlagen seyn solle / mit einem Treib-Balken I. anrichten / und von einem die Frucht in dem hohlen Baum / so gleich einem Mörsel geformet / sein schelen / wie bekant / also unnöthig weiter Umstände darvon zu machen.

**Die XI. Figur.**

**Einer Hand-Möhl.**

Diese Art einer Hand-Möhl / ist etwas weitläufftiger und kostbarer / als die vorigen / denn sie hat erstlich zwey Schwung-Räder A. und B. also auch zwey Trillis C.D.

A II

inwel



in welche das Stirn- oder Kamrad E. eingreift/ hat eine gekrüpfte Stange F. welche durch die Stange G. mit einer oder zweyen Personen kan regieret werden/ die Bewegung des Beutels geschieht durch die Stange H. und kan L. von Holz und Eisen/ wie oben gedacht/ verfertigt/ und also angeordnet/ werden/ damit man L. hoch oder niedrig richten könne/ welches dann jederzeit bey diesen Gattungen der Mählen in acht zu nehmen seyn wird.

Nota. Die beyde Schwümg. Räder A. und B. können mit angehengten Gewichtern oder eingegossenem Blei auff dem Rande derselben/ je nach eines jeden Belieben oder Gutachten verfertigt werden.

### Die XII. Figur.

Einer andern Hand. Mähl.

Dieses ist die zwölffte Gattung einer Hand. Mähl/ welche fast der vorigen gleich/ hat aber nur ein Schwümg. Rad A. neben dem Stirn. Rad B. und einem Trillis C. sampt der gekrüpfen Stange D. welche durch die Stange E. bewege/ und durch eine Person kan regieret werden/ die Bewegung des Beutels geschieht durch das Stänglein F. und wird das Corpus G. gleichmäßig/ wie oben gedacht/ zugerichtet.

Nota. Es wären zwar noch vielerley Gattungen von Hand. Mählen beizufügen/ welchen aber der verständige Künstler aus vorhergehenden Anleitungen zu andern nugsam haben wird/ als seynd solche/ zu Verhütung fernerer Weitläufigkeit mit Fleiß übergangen/ und aussen gelassen worden.

### Die XIII. Figur.

Eine Trett. Mähle.

Dieses Mähl/ so durch ein grosses gehend. Trett. Rad A. mit zwey Personen getretten und bewege wird/ hat an dessen Wellbaum beyderselts bey C. und D. einen Trillis/ in welche die beyde Stirn. Räder F. und G. so wol auch unten noch in zwey andere Trillis eingreifen/ Es kan aber durch die beyde Steine H. und I. eine Materi/ so man zerknischen will/ als da seynd entweder Kohlen zu dem Pulvermachen oder Leinsamen. Item Nag/ Mandeln und dergleichen/ sehr nützlich

germahlet oder zutruckt werden/ die Löffel L. kan man nach Belieben bey K. K. anbinden/ damit sich die Materi/ allezeit besser unter den Stein führe/ welches die Erfahrung bey dergleichen Mählen selbst lehren wird.

### Die XIV. Figur.

Eine Trett. Mähl.

Diese Gattung einer Mähl/ kan durch ein flach liegendes Rad A. mit einer Person leichtlich getretten werden/ das liegende Rad aber/ muß unten her fast an dessen äußersten Rand wie bey F. zu sehen/ starke Zapffen haben/ damit dieselbige in die Stecken des Wellbaums bey B. eingreifen/ und also den Umlauff des Wellbaums G. verursachen/ An dem Wellbaum ist vornen das Kamrad C. befestiget/ so mit seinem Kam in den Trillis D. greift/ auff welchen Trillis alsdann ferne der umlaufende Mählstein befestiget/ un durch den dar auff liegenden Stein E. das Seinige verrichtet.

Nota. Je grösser der Diam. oder die Weite des Trett. Rads über Haupte/ je leichter dasselbige zu treten ist/ insonderheit wann solches auch nicht gar zu niedrig gelegt wird/ jedoch ist darbey auch in acht zu nehmen/ daß man es nit allzu hoch leget/ und werden ins gemein in solchem Lege die 30. 40. bis 45. Grad beobachtet.

### Die XV. Figur.

Einer Trett. Mähl.

Dieses ist eine doppelte Mähl/ hat ein grosses Trett. Rad N. so durch Hälff zweyer Personen kan regieret werden/ und hat gemeltes Rads Wellbaum auff beyden Seiten ein Stirn. Rad welche in die Stecken bey M. und L. eingreifen/ und damit die beyde angemachte Räder/ derer neben Zapffen in die beyde Trillis P. Q. greiffen/ herum führen/ und also der Umlauff der Mählsteine bey R. und S. verursachen in die Kästen V. und T. wird das Getraid/ oder was man mahlen will/ eingeschüttet/ und der Auslauff in die beyde Kästen Z. X. geführt/ und kan das Gebäu/ zu dieser Mähl/ je nach deme es eines jeden Gelegenheit leiden will/ angeordnet werden.

Nota. Hierbey ist in acht zu nehmen/ daß man das Trett. Rad nicht gar zu klein machen solle/

solle/dann je grösser die Circumferentz oder Umkreis desselben/ je leichter solches zu treten/welches nicht allein in dieser/ sondern auch in nachfolgenden jederzeit wol zu beobachten seyn wird.  
\*\*\*\*\*

### Die XVI. Figur.

Eine Trett, Mühl.

**D**ieses ist eine einfache Mühl/ so auch ein Trett-Rad A. hat/ welches durch eine Person leichtlich kan getreten werden/ an dem Wellbaum des Trett-Rads ist das Steirn-Rad B. befestiget/ welches in die Stetten C. eingreiffet/ und also dardurch das Rad D. welches in den Trillis bey C. greiffet/ sampt dem Umlauff des Mühlsteins bey F. verursacht/ und kan bey dieser Mühl die Bewegung des Beutels durch die auffrechte Stange G. leichtlich angeordnet werden.

### Die XVII. Figur.

Eine Trett, Mühl.

**E**gentwärtige Mühle wird (wo man Wassermangel hat) an einem bequemen Ort mit einem grossen Trett-Rad C. welches an den Wellbaum A. befestiget/ und mit den Füssen herum getrieben werden kan/ angeordnet/ und kan dieselbige durch zwei Personen leichtlich regieret werden/ der Wellbaum A. welcher einen eysern Zapffen hat/ und auff F. siehet/ hat unten bey D. ein Spindel-Rad/ welches mit demselbigen den Kam des Rads G. ergreiffet/ dasselbige alsdann ferner mit seinem Wellbaum O. umföhret/ an welchem Wellbaum denn noch weiter ein Kam-Rad H. angeordnet/ welches auff beyden Seiten wiederum zwey Trillis I. ergreiffet/ und die Zapffenräder K. K. deren Trillis samt dem Mühlstein L. L. umlauffent machet.

Nota. Wann man Platz hat/ könte man noch mehr Getreid und Mühlsteine bey diesem Werk anordnen/ auch zu Behülff und Leichtigkeit des Umtriebens/ Schwung-Räder darbey ansetzen/ je nachdem es dem geübten Meister gefallen oder belieben möchte/ derowegen solche alhier mit Fleiss ausgelassen und übergangen werden/ worbey dann auch noch ferner in acht zu nehmen/ je grösser oder weiter die Circumferentz oder der Umlauff des Trett-Rads C. wie oben gedacht/ genommen wird/ je leichter

dasselbige zu treten ist/ wie solches das Werk und die Erfahrung selbstien lehren wird.

### Die XVII. Figur.

Eine Trett, Mühle.

**D**ieses ist eine Gattung einer Mühle/welche durch ein Pferd A. getreten/ und also durch Fortschlebung des Rads B. das Kam-Rad C. welches in das liegende Rad D. eingreiffet/ durch den Trillis E. den Mühlstein F. umlauffend verursacht/ worden in acht zu nehmen/ daß man das Pferd also stellen solle/ daß desselben hintere Füsse/ weiter über den Wellbaum (verstehe über desselbe perpend. oder Blechrecht) hinaus zu stehen kömen/ und also zu Forttreibung des Rads/ desto bequemer seyn möge.  
\*\*\*\*\*

### Die XX. Figur.

Eine Pferd, Mühl.

**E**gentwärtiger Abriß dieser Mühl/welche ist eine Gattung/ wo man nicht Wasser haben kan/ das man jedoch die Mühle/ durch den Trieb eines Pferdes/ leichtlich anordnen und nützlich gebrauchen möge/ und wird das Horizontal liegende grosse Rad H. durch die Stange B. woran das Pferd D. angespannet/ umgerrieben/ welches Rad dann mit seinem Kam in den Trillis C. eingreiffet/ und also durch demselbigen der Mühlstein A. herum lauffend gemacht wird/ der Hebel E. aber weist/ wie man den Mühlstein hoch oder niedrig richten könne/ welches leichtlich geschehen kan/ wann man den eysern Zapffen/ in die Löcher bey G. höher oder niedriger/ (je nachdem es von nöthen) durchschlebet/ und den Mühlstein in solcher Höhe/ durch Hülff des an den Hebel E. angehängten Gegengewichts F. erhält/ welches dann bey dieser und auch andern Gattungen der Mühlen sehr nützlich seyn wird/ und also ferner zu erörtern/ für unnötig geachtet wird.

### Die XX. Figur.

Eine Pferd, Mühl.

**D**iese Art einer Mühl/ wird gleichmäßig wie die vorige/ durch ein Pferd oder ander Thier regieret/ wann nemlich das grosse Horizontal liegende Kam-Rad S. mit seinem Kam in die Spindeln des Trillis

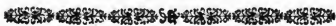
Die Gewichtler/können durch Hülff zweyer Männer mit einer Haspel/Walze H. welche ein Sperr-Feder haben solle/ auffgezogen werden/ und sollen die Gewichtler langsam herumter gehen/ welches dann desto füglich/ durch die Wechsel-Scheibe/ kan Werckstellig gemacht werden/ und machen solche nichts desto weniger die Bewegung mit erforderter Behendigkeit umgehen.



### Die XXX. Figur.

#### Eine Gewicht-Mühl.

Diese Mühl/ wird durch unterschiedliche angehängte Gegengewichter A. B. C. mit dreyen Rärben F. S. Q. auffgezogen/ auch ist das Gewicht A. an die Wechsel-Scheiben/ D. angehänget/ und das Sail derselben durch die ander Wechsel-Scheibe E. durch gezogen/ welches sich ferner auff die Walze H. aufwindet/ das Strm.-Rad/ I. solle zu dem Aufziehen/ eine Sperr-Feder/ gleichwie die Walzen bey den gemeinen Uhren/ haben/ damit solche nicht zurück ablauffen könne/ an diese Walze mit der Sperr-Feder/ wird noch ferner das Strm.-Rad L. angeordnet/ welches mit seinem Ram in die Stecken bey M. eingreiffet/ und das Rad N. sampt den beyden Trillis O. und V. die Mühle S. so von Eisen oder Mößing/ auff eine und andere Seiten umlauffend macht/ und kan solche Art füglich zu einer Wärg-Mühl gebraucht werden. Was sonst bey dieser Mühl zu beobachten/ wetset die Figur klärllich ben P. Q. R. S. T. V. an/ und also ohne Noth umständlicher zu beschreiben.

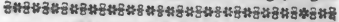


### Die XXXI. Figur.

#### Eine Wind-Mühl.

Diese Mühl/ wird in einem Thurn/ so von Mauerwerck auffgeführt/ angeordnet/ und kan man das Dach des Thurns zusampt den vier Flügeln/ mit dem Wellbaum B. an welchem ferner das Ram.-Rad der Mühle angemacht/ durch den Baum A. auff welche

Seiten man solches nöthig/ umföhren/ und wird die Winde G. allezeit bey C. angehänget.



### Die XXXII. Figur.

#### Eine Wind-Mühl.

Diese Mühl/ kan man fast wie die vorige/ mit dem Baum S. umföhren/ und solche gegen Wind richten/ wohin man wil/ und hat der Wellbaum/ woran die Flügel befestiget/ ein Ram.-Rad Z. welches mit seinem Ram/ in den Trillis X. eingreiffet/ und also den Mühlstein V. umföhret/ die vier Flügeln können aus Vorschub des Rälffs/ so das Ram.-Rad umgibt/ zusammen gezogen werden/ so man die Mühl stellen wil/ und durch Hülff zweyer Wärbel mit durchgezogenem Sail/ und dem Balcken R. auff und nieder lassen kan/ bey Q. könnte man eine Haspel-Winde/ damit die Korn-Säcke auff/ und abziehen/ anordnen.



### Die XXXIII. Figur.

#### Eine Schleiff- und Mahl-Mühl.

Diese Mühl ist anzuordnen/ wo man nicht Wasser hat/ daß solche durch ein Pferd/ oder ander Thier/ umgetrieben werden kan/ welches geschieht/ wann der auffrechte Wellbaum/ A. mit dem Horizontal liegenden Ram.-Rad umgetrieben wird/ und greiffet dieses Rad/ mit seinen untersch hangenden Zähnen/ in die Stecken des Trillis C. ein/ welches noch ferner das perpendiculare Rad D. sampt dem obern Trillis H. auff welchem der Mühl-Stein sitzt/ umtreibet/ und zugleich die Rundscheiben E. und F. sampt den Schleiff-Stein G. herum lauffen machet.

Nota. So man nur die Mühl und keine Schleiff-Mühl haben wolte/ darff man nur die runde Scheiben E. darvon lassen/ wolte man aber keine Mahl-Mühl haben/ so thut man das perpendiculare Rad D. darvon/ welches ein guter Werck-Meister/ mit ab- und zusetzen die Räder und des Getriebs/ ohne ferner Beschreibung/ wird wissen anzuordnen.

Die



Die XXXIV. Figur.

Eine Mahl, und Schleiff, Mahl.

**D**iese Mahl/ wird auff eine andere Weise/ gegen die vorige/ angerichtet/ und kan solche ebenmäßigh/ so man Wassermangel hat/ durch ein Pferd/ Ochsen oder anders Thier umgetrieben werden/ und wird ein aufrechter Wellbaum A. gleich wie in vorhergehender Mahl/ mit einem Horizontal liegenden Kamrad angeordnet/ welches Rad/ mit seiner Stirn in die Stecken des Wellbaums D. bey C. eingreiffet/ und damit noch ferner/ die beyde Horizontal liegende Räder/ G. und H. umtreibet/ welche Räder/ mit ihren Zähnen/ noch weiter in die Stecken der beyden Trillis L. und I. eingreifen/ und also zugleich den Mählsstein N. wie auch den Schleiffstein K. umführen/ der Beutel/ Stecken kan bey M. süglich angeordnet werden.

Nota. Zu Erleichterung des Zugs/ und Umlauffen der Steine/ kan man an den aufrechten Wellbaum D. ein Schwung Rad E. anordnen/ und an dessen Umlauff Gewichte/ F. anhängen/ were am allerbesten/ so man solches Rades Circumferentz oder Umtreiß/ in drey gleiche Theil theilet/ und an jedes Drittel ein Gewichtstein anhänget/ wird solches alsdenn/ viel einen bessern Schwung haben/ als wann es in mehr Theil getheilet worden/ welches denn die Erfahrungheit/ in dem Werck selbst/ lehren wird/ und solle dieses nicht allein/ bey gegenwärtiger Mahl in acht genommen/ sondern auch bey allen Schwungrädern observiret werden/ derowegen ferner Erinnerung das von zu thun/ und thig erachtet wird.

Die XXXV. Figur.

Eine Schleiff, und Polier, Mahl.

**D**iese Mahl/ wird an einem fließenden Wasser/ zum bequemsten anzuordnen seyn/ und treibet das Wasserrad A. mit seinem Wellbaum/ das daran befestigte Stirnrad B. herum/ welches mit seiner Stirn oder Kam in die Spindeln des Wellbaums D. bey C. eingreiffet/ damit die Steine E. I. L. also auch

F. G. H. K. herum lauffen machet/ und wird die se Mahl/ durch vorhergehende genugsam verstanden.

Die XXXVI. Figur.

Eine Schleiff, Mahl.

**W**eilen gegenwärtige Schleiff Mähle/ von der vorigen fast ganz gleich/ hat es keiner sonderlichen Beschreibung von nöthen/ denn/ wie man siehet/ es treibet das Wasserrad A. mit seinem Wellbaum/ das Kamrad B. welches ferner in die Spindeln bey C. eingreiffet/ und den Trillis/ sampt dessen Wellbaum D. an welchem die Schleiffstein befestiget/ herum treibet/ aber halb bey I. kan eine Wasser rinne/ auff die Schleiffsteine zum Neßen geführt/ und nach Gelegenheit des Orts angerichtet werden.

Die XXXVII. Figur.


Eine Mahl, Mahl mit einem Pferd.

**D**ieses ist eine schöne Invention/ einer Mahl Mähle/ so von Herrn Joh. Faulhaber/ seel. 1620. erfunden/ und ist derselben Struktur und Anordnung leichtlich aus der Figur abzunehmen/ in deme an die Achs des umgehenden Rads A. das Pferd angespannet wird/ welches hernach in dem herumliegen/ den Wellbaum D. wie auch das schräge liegende und zugleich mit umgehende Rad C. sampt einem noch zum Ueberfluß angeordneten Schwung Rad B. mit dem darüber geordneten Horizontal liegenden Kamrad E. beneben dessen Trillis mit dem Mählsstein/ umlauffend machet.

Nota. Diese Mahl könnte auch durch eine andere Bewegung/ als durch das Pferd umgetrieben werden/ welches dem geübten Künstler/ leichtlich zu thun seyn wird/ und derowegen alhie der Sachen nachzudencken übergeben/ und zu erinnern/ nicht ohne Ursach hat umgangen werden können.


## Die XXXVII. Figur.

## Eine Mahl- und Schleiff- Mähl.

 Diese Mähl/ wird an Mangel Wassers/ durch ein Pferd/ oder anders Thier/ getrieben / und ist an dem übersich stehenden Baum F. das Horizontal liegende Rad A. angeordnet / welches mit seinen unter sich hangenden Zähnen/ in die Spindel/ oder Secken bey D. eingreiffet/ und damit den Wellbaum K. K. umföhret/ an welchem dann ferner / das auff die Seiten gezahnte Rad B. befestiget/ so mit seinen Zähnen in beyde Trillis C. und G. eingreiffet/ damit so wol den Mählstein E. als auch den Schleiffstein H. umlauftend machet.


## Die XXXIX. Figur.

## Eine Schleiff- und Polier- Mähl.

 Diese Mähl/ kan an einem Wasserfluß angeordnet werden/ und treibt das grofse Wasser- Rad E. den Wellbaum F. an welchem das gezahnte Rad A. auff beyden Seiten in die Trillis B. und C. eingreiffet/ damit die Steine G. G. H. umföhret/ und kan der Fall des Wassers/ durch den Haspel D. und dem Schutz- Brett C. nach Belieben gestellet/ und wie bey gemeinen Mählen gebraucht/ ab- und zugelassen werden.


## Die XL. Figur.

## Eine Vierfache Mahl- Mähl.

 Diese Mühle hat vier Gänge/ kan durch Pferd oder Ochsen/ (wo man Wasser/ Mangel hat) umgetrieben werden/ und wird an den aufrecht stehenden Wellbaum B. ein grosses Horizontal liegendes gezahntes Rad C. befestiget/ welches mit seinem Kam/ in die zwey sichtbare/ also auch in die zwey unsichtbare Spindeln bey D. D. eingreiffet/ und die vier Mählsteine E. E. E. E. umtreibe.

## Die XLI. Figur.

## Eine Ross- Mähl.


 Dieses ist eine Gattung/ einer Mähl/ welche durch ein Pferd / Ochsen oder Esel/ (NB) kan umgetrieben werden/ und ist an

dem übersich oder aufrecht stehenden Wellbaum/ A. das Horizontal liegend Kam- Rad B. befestiget/ welches mit seinem Kam in die Secken bey C. eingreiffet/ und dardurch den andern aufrechtstehenden Wellbaum D. samt dem gezahnten Rad E. umtreibet/ welches mit seinen Zähnen ferner in die Spindeln F. eingreiffet/ und dardurch den Mählstein H. umlauften machet.

Nota. Zu leichterm Gang und besserer Hülff des Triebis/ kan man das Schwung- Rad G. anordnen/ und sollen an dasselbige/ drey und nicht vier Gewichtel I. wie albereit hie oben erwühnet worden/ anhangen/ werden/ die Ursachen aber und der Nutzen wird die Erfahrung heit selbstien geben.


## Die XLII. Figur.

## Eine Ochsen- Mähl.

 Diese Mähl ist in der Figur nicht allersichers wol vorgelbilet/ in deme das Horizontal liegende Kam- Rad B. so an dem übersich aufrecht stehenden Wellbaum A. befestiget/ viel zu klein/ und das Spacium zwischen beyden aufrecht stehenden Wellbäumen A. und H. viel zu eng/ also der Umgang des Thiers dardurch verhindert/ und derowegen solches umzutreiben nicht möglich ist; Als ist hierbey in acht zu nehmen/ daß man das Kam- Rad B. so viel möglich/ vergrößere/ damit das Spacium zwischen beyden Wellbäumen A. und H. erweitert/ und das Thier/ so diese Mähl umtreiben solle/ unversehrt seinen Umgang haben könne/ den Umlauf des Mählsteins/ kan man aus vorübergehenden/ und auch aus der Figur umständig gnugsam erschen/ auch solte bey dem Schwung- Rad G. in Anhangung der Gewichtel I. was in vorgehenden und obigen Figuren erwühnet worden/ der dritte/ und nicht der vierte Theil von der Circumferentz des Rads/ wol in acht genommen werden.

## Die XLIII. Figur.

## Eine Wasser- Mähl.

 Diese Mähl/ Mähl/ kan sählich an einen kleinen Fluß angeordnet werden/ und greiffet

greiffet das Wasser- Rad I. mit denen an den Wellbaum befestigten Spindeln in den Kam oder übersich stehende Zapffen des Horizontal liegenden Rads O. ein/ welches ferner den Trills L. sampt dem Mählslein A. umföhret/ also keiner weitern Beschreibung von nöthen hat; Nur ist hiebey zu wissen/ daß man die Grösse/ oder den Umkreis des liegenden Rads/ O. wol proportionire, und mit seinen Zähnen gegen den Spindeln/ bey D. recht anordnirte/ und dardurch den Umlauff/ nicht gar zugeschwind/ oder zu langsam vollführe/ und wird die proportion solcher Abtheilung und Beschreibung nicht allein in diesen Figuren/ sondern allen andern/ aus sonderbaren beweglichen Ursachen/ mit Fleiß ausgelassen und übergangen/ also ohne Noth fernere Wellläufigkeit darvon zu machen.

\*\*\*\*\*

### Die XLIV. Figur.

*Eine doppelte Wasser- Mähl.*

**D**iese Mähl hat zwey liegende Wasser- Räder/ so zweyerley Gattung B. D. und können dieselbe von dem Künstler/ nach Belieben und des Orts Gelegenheit/ wo man anders die beyde Wasser- Räder F. und G. sampt dem Wasser- Fall M. und L. haben kan/ nützlich angeordnet werden/ und wird das Wasser aus dem Kasten F. und G. durch die Canal A. und E. geföhret/ und der Ablass des Wassers nach Gelegenheit des Orts unter den Rädern hinweg geleitet/ die beyde Mählsleine L. und K. werden durch C. und H. umgetrieben/ können daseibsten mit Riegeln eingefezet/ auff/ und nieder gelassen werden.

\*\*\*\*\*

### Die XLV. Figur.

*Eine Wasser- Mähl.*

**D**iese Mähl hat ein Wasser- Rad / B. so durch einen Wasser- Fall von oben herab/ nach des Orts Gelegenheit getrieben wird/ und ist an dem Wellbaum F. das auff der Seiten gezahnte Rad / C. angeordnet/ welches in die Spindeln D. mit seinen Zähnen eingreiffet/ und damit den übersich stehenden Wellbaum I.

sampt dem Mählslein G. umföhret/ wie auch die Bewegung des Beutels H. durch den Stecken bey E. verursacht.

\*\*\*\*\*

### Die XLVI. Figur.

*Eine Wasser- Mähl.*

**D**iese Mähl ist fast der vorigen in dem Getrieb ganz gleich/ nur ist der Unterschied hierinnen/ wo man den natürlichen Fall des Wassers nicht haben kan/ daß man ein doppel- oder einfaches Druckwerck/ wie man bey den zweyen Stiefeln G. und H. sehet/ anordnet/ durch welche hernach das Wasser durch I. in den Canal A. treibet/ und dardurch das Rad B. sampt den übrigen C. D. E. F. G. umtreibet.

Nota. Hierbey ist zu mercken/ daß man anfänglich das Rad/ weilen dasselbe keinen Wasser- Fall hat/ durch einen andern Trieb so lang umtreiben muß/ biß daß dasselbige das nothwendige Wasser/ durch das Druck- Werck in die Höhe/ und also dardurch dasselbige Wasser- Rad/ in Gang gebracht wird/ denn es vermeinet der Inventor dieses Wercks/ das herab fallende Wasser allezeit/ durch das Druck- werck/ wiederum hinauff zuheben/ und solches/ so lang man Wasser haben kan/ zu continuir, die Proba hinein zu thun/ wird sich in Verfertigung dieses im Werck selbst erweisen/ wie lang diese Bewegung wären möchte.

\*\*\*\*\*

### Die XLVII. Figur.

*Eine Wasser- Mähl.*

**D**iese Mähl ist an einem Fluß/ auff flachem Lande/ anzuordnen/ wo man den Wasser- Fall von oben herab nicht haben kan/ hat ein unterschlechtiges Wasser- Rad E. welches durch seinen Wellbaum D. das auff die Seiten gezahnte Rad T. sampt dessen Trills L. mit dem Mählslein H. umtreibet/ und kan durch die Hebstange A. mit dem angehangten Gewicht B. der Mählslein / auff/ und nieder gelassen werden/ je nach deme man das Meel/ oder was man mahlen will/ grob oder rein haben will.

B ij

Die



## Die XLVIII. Figur.

## Eine Stampff- Mähl.

**D**iese Mähl kan an einem Wasser- Bach angeordnet werden/ und ist an den Wellbaum des grossen Wasser- Rads A. ein anders auff der Seiten gezähntes Rad B. befestiget/ welches mit seinen Zapffen/ in die Spindeln des Trillis C. eingreiffet/ und dardurch den aufrechten Wellbaum D. sampt dessen Trillis E. benebendem eingreifenden Rad F. den Wellbaum I. umtreibt/ und sollen an gedachtem Wellbaum I. so viel Zapffen/ als man Stampffsel anordnen will/ befestiget/ derer alhie drey seynd/ so die Stampffsel H. H. H. aufheben/ und wieder fallen lassen/ die gestoffene Materi/ als let aus dem Kasten O. in den Kasten K. und als dann von demselbigen ferner in den Beutel- Kasten L. auch wird der Beutel durch den Stecken N. welcher sich unter dem Trillis N. aufschlägt/ bewegt. Es kan auch zu mehrer Hälff ein Schraub- Rad G. an den überst/ sichen den Wellbaum D. nach Anweisung der Figur angeordnet werden.

## Die XLIX. Figur.

## Eine Wasser- Mähl.

**D**ieses ist eine Mähl- Mähl/ so an einem Wasser- Fluß I. anzuordnen/ kan mit wenigen Unkosten erbauet werden/ hat ein grosses Wasser- Rad A. so durch den Fluß B. umgetrieben wird/ und ist an dessen Wellbaum C. das auff der Seiten eingezähnte Rad D. befestiget/ welches mit seinen Zapffen in die Stecken des Trillis E. eingreiffet/ und damit den Mählstein F. umtreibt.

Nota. Der grosse Fluß / I. kan durch eine Zwerch- Mauer K. zur Wasser- Leitung/ wegen des Rads A. geführt/ und durch das Schuß- Brett S. wieder abgewendet werden.

## Die L. Figur.

## Eine Schrott- Mähl.

**D**iese Schrott- Mähl hat ein liegendes Wasser- Rad A. und kan solches nach des Orts und Wasser- Falls Gelegenheit angordnet werden/ es wird aber an solches Rad A. ein

auffrechter Wellbaum/ mit einem daran befestigten Trillis B. angeordnet/ durch welches Spindeln das grosse Horizontal liegende Rad C. umgetrieben wird/ welches hernach ferner/ mit seinen über sich stehenden Zapffen/ in die Spindeln des Trillis D. eingreiffet/ und also ferner das Rad E. mit dem Trillis F. und daran befestigten Stein I. wie auch H. umtreibt.

Nota. Bey K. und L. kan man flach liegende Schaufeln anordnen/ welche die Materi/ so man Schrotten will/ allezeit unter den Stein führen.

## Die LI. Figur.

## Eine vierfache Schrott- Mähl.

**D**iese Mähl/ wird durch das Wasser- Rad A. je nach deme es die Gelegenheit des Orts leiden will/ angerichtet/ an dessen Wellbaum D. können unterschiedliche Kam- Räder/ als bey dieser Mähl vier/ nemlichen B. E. G. I. befestiget/ und jedes Rads Wellbaum oben mit einem Trillis C. F. H. K. zu dem umtreiben der Steine L. M. N. O. angeordnet seind.

Nota. Man ist aber hierbey gar nicht gezwungen 3. 4. oder 5. Kam- Räder zu machen/ nur ist in acht zu nehmen/ ob der Fluß stark genug/ auch die Gelegenheit des Orts/ solcher gestalt beschaffen/ daß ihm keine Sach hierinnen ver hinderlich/ sondern vielmehr beförderlich seyn möge.

## Die LII. Figur.

## Eine Stampff- Mähl.

**D**iese Mühle wird/ wo man Wasser- Mangel hat/ durch ein Pferd/ Ochsen oder Esel (NB.) umgetrieben/ und kan die Materi/ was man zerstoßen will/ zuvor durch den Stein C. zerknitschet/ und in die Stampfflöcher L. M. und N. eingetragen werden. Die drey Stampffsel aber/ so von gutem harten Holz mit metallinen Schuen/ werden durch den Wellbaum F. gehoben und niedergelassen/ der Trieb aber solches Wellbaums F. geschieht durch den aufrechten Wellbaum A. an welchem ein Horizontal liegendes/ un über sich gezähntes Rad D. befestiget/ welches mit seinem Kam in den Trillis und desselben Spindeln bey E. eingreiffet.

Nota.

Nota. Es kan auch zu mehrer Hülf / und leichtern Umlauff / ein Schrumg-Kad K. nach des Meisters Verstand und Belieben / angeordnet werden.

### Die LIII. Figur.

Eine Maßl. Mühl / mit einer Wasser-Schrauben.

Diese Mühl kan an einem Ort / da man kein stillstehendes Wasser hat / angeordnet / und nachfolgender Gestalt versertiget werden.

Man machet erslich einen Wasser-Kasten A. füllet denselbigen mit dem jenigen Wasser / so man im Vorrath hat / und machet einen Canal oder Abfall des Wassers B. auff das Schaufel-Kad C. welches alsdann mit seinem Umlauff / den übersich stehenden Wellbaum D. sampt dem Mühlstein / M. umtreibet / und zugleich die beyde Horizontal liegende Kam-Käder F. und G. herum führet / da dann das untersch gezahnte Kad G. in die Stecken oder Spindeln des Trillis H. eingreiffen / und dardurch ferner den Wellbaum I. mit dem dar an geordneten Schnecken K. sampt dem Schrumg-Kad L. zur Beförderung und wieder Hinauffhebung des Wassers N. eingerichtet werden kan.

Nota. Hierbey ist gar wohl in acht zunehmen / daß man diese Mühle wol bedecke / in deme die Luste / das Wasser verzehret / und so man dessen nicht viel in Vorrath / solche Mühle mit wenigen Unkosten durch Personen / oder ander wereliche Mittel anstellen kan / insonderheit ist das allervornehmste hierinnen / daß man durch den Schnecken K. mehr Wasser hinauff heben / als herabfallen kan / bringen möge / ist derowegen dieses Mühl-Werck / mehrentheils eine künstliche / als nützliche speculation / so wol bey dieser / als nachfolgenden dergleichen inventionen einem jeden Künstler zu fernern Nachdenken anheim gestellt / und hiemit in etwas zu erinnern / nicht wol hat umgangen werden können.

### Die LIV. Figur.

Eine Maßl. Mühle / mit einer Wasser-Schrauben.

Diese Mühl ist der vorigen nicht gar ungleich / es wird aber zu mehrer Erhebung des Wassers ein Truckwerck mit zweyen Stielen B. und C. angeordnet / damit das Wasser aus dem Kasten A. übersich durch D. und E. in den Kasten F. durch G. auff das Wasser-Kad H. geleitet wird / an welches Kades Wellbaum I. ein Kam-Kad K. befestiget / welches mit seinem Neben-Zähnen in die Spindeln L. eingreiffet / dardurch den Mühlstein M. umtreibet ; damit man aber noch mehr Wasser / so zu starkem Trieb des Kades H. gehört / in den Kasten F. heben möge / ist noch zum Ueberfluß die Schnecke R. angeordnet / so durch das liegende Kad O. mit seinen untersch hangenden Zapffen in N. und P. eingreiffet / und das Wasser mit Umdrehung des Baums Q. sampt dem Schnecken über sich erhebet und steigen machet / bey S. kan auch ein Beutel-Stecken angeordnet werden.

### Die LV. Figur.

Eine Maßl. Mühl / mit einem Druck-Werck und zweyen Wasser-Schrauben.

Diese Mühle kan zu zweyerley Nutzen angeordnet werden / in deme man damit mahlen / und zugleich das Wasser / in einer gewissen Höhe / an ein anders Ort erheben und leiten kan / und wird durch das grosse Wasser-Kad A. das Druck-Werck D. E. regeret / zugleich aber auch durch das Kad B. welches mit seinem Kam in die Spindeln des Trillis bey C. eingreiffet / der Mühlstein H. herum geföhret : Die Wasserleitung aber des Druck-Wercks / wird hinter der Mauer F. hinauff getrieben / und dessen Abfall durch G. auff das Wasser-Kad A. gerichtet / nicht weniger auch wird an den grossen Wellbaum P. der Trillis M. mit seinen Spindeln befestiget in welche das Horizontal liegende Kad L. eingreiffet / zugleich auch die Spindeln der beyden Schnecken I. und K. faffet / dieselbige herum zuföhren / und das Wasser in die beyde Kästen O. und N. zu leiten / und von demselbigen ferner / wohin man begehret / zuföhren.

Nota. Mit diesem Mühl-Werck zielt der Inventor gleichmäßig auff eine immerwährende Bewegung / da dessen Meinung ohn fehlbar dahin

dahin gehet/ wo man Wasser gnug haben könn-  
te. Diejem Werk haben viel nachgetünfelt/  
und zimlichen effect erlanget/ Sap. lat. diel.

### Die LVI. Figur.

Eine Mahl-Mühl/ so das Wasser/ durch  
Hülff zweyer Schnecken/ auff das  
Wasser, Rad treibet.

Diese Mühl hat gegen den vorigen keinen  
grossen Unterschied/ kan gebraucht wer-  
den/ wo man nicht gar viel Wasser übrig/ solte  
man aber eine Quelle oder Bronnen zum Vor-  
theil haben/ were es desto besser.

Diese Mühl anzuordnen/ muß man zuvor  
einen grossen Kasten A. mit Wasser anfüllen/  
und kan man bey B. eine Stellung des Wassers/  
entweder durch einen grossen Krah/ Schutz-  
Brett/ oder anders/ je nach Beschaffenheit der  
Sachen anordnen/ damit man das Wasser/ so  
offt man will/ stellen/ und lauffen lassen kan.

Erstlich/ wird durch das abfallend Wasser  
das grosse Wasser-Rad C. umgetrieben/ an des-  
sen Wellbaum ist ein Trilliss D. befestiget/ mit  
starken Spindeln/ welche das grosse liegende  
gezapfte Rad E. fassen/ und zusamt dessen auf-  
rechten Wellbaum F. mit dem Rad G. umtrei-  
ben/ welches Rad hernach ferner mit sei-  
nen Zapffen in die Spindeln bey H. greiffet/  
und dardurch den Schnecken I. umtreibet/ da-  
mit das Wasser aus R. in den Kasten A. erhe-  
bet/ und steigen machet.

Ferner hat das Horizontal-Rad G. oberhalb  
auch einen Trilliss K. welcher ebenmäßig mit sei-  
nem Stecken oder Spindeln das Rad L. ergreif-  
fet/ solches zu sampt dem Schnecken umföhret.

Leztlich/ wird bey dem Mühl-Werk an  
den Wellbaum F. noch ein auff der Seiten ge-  
zapftes Rad N. befestiget/ welches den Trilliss  
O. sampt dem Mühlstein Q. umtreiben solle/  
bey welchem dann auch der Beutel-Stecken  
bey P. süzlich anzurichten.

Nota. Bey dieser Mühl ist abermalen in  
acht zu nehmen/ daß man nemlich allezeit mehr  
Wasser durch die beyde Schnecken L. und M. in  
den Kasten A. hinauff führen solle/ als durch B.  
auff das Rad abfällt/ muß derowegen so wol  
die proportion des Wasser-Kastens A. wie auch

der beyden Schnecken wol überlegt/ und zu-  
vor betrachtet werden.

### Die LVII. Figur.

Eine Mahl-Mühl/ an welcher zugleich ein  
Stampff- und Wasser- Künst.

Diese Mühl- und Wasser-Kunst kan durch  
ein grosses Trett-Rad A. mit Hülff zweyer  
Personen/ umgetrieben werden/ und wird an  
den Wellbaum C. ein Kam-Rad B. befestiget/  
welches mit seinem Kam in die Spindeln bey  
D. eingreiffet/ auch zugleich durch Hülff des  
Schwung-Rads P. das Druck-Werk E. F.  
G. H. I. regieren/ und damit das Wasser über-  
sich durch K. wohin man begehret treiben könne.

Ferner/ sollen an den Wellbaum C. auch  
zwey Hölzer eingezapft werden/ welche das  
Stampff-Werk/ oder die Stößel M. M. M.  
M. M. erheben/ und wieder fallen lassen.

Leztlichen/ wird am Ende des Wellbaums  
C. noch ein anders/ neben auff der Seiten/ ge-  
zahntes Kam-Rad angeordnet/ so mit seinem  
Kam in die Spindeln des Trilliss bey N. eingreif-  
fet/ und dardurch den Mühlstein O. umtreibet.

Nota. Wolte man durch K. das Wasser wieder  
um in den Kaste Q. fallen lassen/ so man dessen ge-  
nug hätte/ könnte man dardurch die vorige Mei-  
nung/ des Erfinders dieses Wercks befähigen.

### Die LVIII. Figur.

Eine Wind-Mühle/ damit man mahlen/  
und zugleich das Wasser aus einem  
Fluß erheben kan.

Diese Mühle muß sich richten nach des  
Winds Gelegenheit/ kan derowegen nicht al-  
lenthalben angeordnet werden. Es greiffet aber  
das auff der Seiten gezapfte Kam-Rad B. so  
mit dem Wellbaum X. welcher durch die Winde-  
Flügel A. umgetrieben wird/ in den Trilliss C.  
des aufrechten Wellbaums D. und führet den-  
selbigen/ sampt dem liegenden Rad E. herum/  
welches Rad ferner mit seinen unter sich han-  
genden Zähnen in F. und L. eingreiffet/ dar-  
durch das Rad G. und M. umföhret/ das  
Rad G. aber treibet den Mühlstein K. und  
das Rad M. so mit seinen Zähnen in N. eingreif-  
fet/ führet durch P. Q. und R. das Schöpf-  
Werks

Wercks so sich aus dem Fluß/ oder einem andern stillstehenden Wasser V. welches man ausmaßlen will/ in die Höhe des Kastens T. und wird hernach von demselbigen/ wohin man begehret/ an andere Orter geleitet.

Die LIX. Figur.

Eine Mähl, Mähl/ so durch ein Schöpf, Werck getrieben wird.

Diese Mähl/ ist zimlich mühesam und kostbar/ und wird durch ein Trett-Kad A. mit Hülff zweyer Personen B. der Wellbaum C. sampt seinem Horizontal liegenden Kad D. umgetrieben/ welches Kad mit seinen Zapffen in die Spindeln bey E. eingreiffet/ und den sechs oder achtlichten Wellbaum F. herum führet/ durch welchen die Vulgen oder Federne Kúbel G. das Wasser aus dem Kasten P. erheben/ und in H. ausschütten. Es wird der Wasserfall durch ein Canal I. auff das grosse Wasser-Kad K. geleitet/ an welches Ar/ oder Wellbaum/ dann ferner ein gezahntes Kad L. angeordnet/ welches mit seinen Zähnen in die Spindeln bey M. eingreiffet/ damit die Stange N. zusampt dem Mühlstein O. herum führet.

Nota. Es wird auch/ zu mehrer Hülffe des Umlauffs/ auch der Erhebung des Wassers/ an die beyde getröpfte Eisen S. Q. so an die Wellbäume befestiget/ eine eiserne Stange R. angeordnet/ könnte vielleicht durch ein Schwung-Kad noch mehr erleichtert werden/ so dem gewöbten Künstler frey gestellet ist.

Die LX. Figur.

Eine Seeg, Mähl Holz zu schneiden.

Diese Mühle wird ins gemein eine Seeg, Mähl genemmet/ durch welcher Hülffe man grosse Bäume zerschneiden und Bretter daraus machen kan/ ist leichtlich an einen Bach/ oder Wasserfluß/ je nach deme es des Orts Belegenheit leiden will/ anzuordnen/ wird durch das Pleßsch-Kad Z. registret/ so mit einer getröpfsten Kurbe X. die Seege mit ihrer Rahme in der Muech S. S. unter sich ziehet/ durch Q. und T. den Arm/ so in das Sperr-Kad P. ein greiffet/ sampt der Walsen V. mit dem dar

in befestigten Sait/ so auch um den Kasten I. worauff man das Holz leget/ gebunden wird/ das Bauholz W. so auff den Walsen X. X. liegen hinter sich schiebet/ und also verursacht/ daß die Seegen das Holz durchschneidet.

Die LXI. Figur.

Eine Seeg, Mähl Holz zu schneiden.

Diese Seeg, Mähl kan/ gleich der vorigen/ an einen Bach oder Wasserfall angeordnet werden/ ist aber besser/ als die vorige/ und können nach Stärke des Wassers/ so viel Seeg, Blatten eingesetzt werden/ als man will/ und werden die Seeg, Blatten/ mit dieser Art/ viel geschwinde/ als in der vorhergehenden/ getrieben/ die Anrichtung aber dieser Mähl/ geschieht ságlich/ so man an des Wasser-Kads A. Wellbaum/ noch ein anders klein gezahntes Kad B. befestiget/ welches mit seinen Zähnen an zweyen Orten in die Spindeln bey C. und R. eingreiffet/ und mit C. das Schwung-Kad D. sampt dem getröpfsten Arm E. die Stange F. mit der Seegen H. auff/ und abschlebet/ und gezachtes Kad/ sampt dem Trillis Q. und R. auch den übrigen Kádern/ P. N. und Wellbäumen umtreibet. Und ist N. das Sperr-Kad/ so durch die eiserne Gabel M. gestellet/ und zuruck gehalten wird/ dessen Fortführung geschieht durch die Bewegung des Arms L. so durch Fluß/ und Abziehung der Seegen H. in I. und K. verursacht wird/ und kan das Holz V. so geschnitten werden solle/ in den Kasten T. mit starcken eisernen Klammern Z. X. befestiget werden/ die Seege aber gehet in der Rahme W. X. und kan man in das Zwerchholz Y. so viel Seeg, Blätter/ als man will/ einsetzen/ je nach deme man starckes Wasser hat/ und die Belegenheit des Orts solches zulassen will.

Die LXII. Figur.

Eine Seeg, Mähl Holz zu schneiden.

Eigentwärtige Seeg, Mähl kan durch ein Trett-Kad A. mit Hülff ein oder zweyer Personen registret werden/ und wird an den Wellbaum B. des Trett-Kads A. ein Trillis C. mit starcken Spindeln angeordnet/ sampt



sampt noch zweyen Rädern D. und F. und hat der unter Wellbaum Q. eine getröpfte Kurbe P. welche die Seege L. mit ihrer Rahm M. auff und abziehet/ und gehet die Rahme M. in den beyden neben Hölzern N. N. in einer Muet/ das Holz/ so man schneiden will/ wird in den Röll Kasten K. eingelegt / und mit Klammern/ gleichwie in vorliger Mühl gedacht worden/ befestiget/ und kan ein starkes Sall oder Kette um die Walze O. gehen/ welche sich durch das Sperz Rad I. aufwindet / welches Sperz Rad durch den Arm H. zurück gehalten/ und dardurch gehemmet wird.

### Die LXIII. Figur.

#### Eine Seeg, Mühl Holz zu schneiden.

Diese Seeg, Mühl kan/ nach Gelegenheit des Orts/ wo man einen Fluß oder Wasserfall hat / bequem angeordnet werden/ ist eine Frankösische Manier/ welche nicht viel Unkosten erfordert / dann es wird nur an des Wasserrads E. Wellbaum D. ein Trillis mit starken Spindeln angeordnet/ in welche das Rad F. mit seinen Zähnen eingreiffet / damit das getröpfte Eisen G. sampt der Schiebstanze C. mit der Rahme H. und eingespannen Seegen auff / und abziehet/ es sollen aber ohne die Boden Rahme I. auff welcher sich das Holz/ so geschnitten werden solle/ herschleiben muß/ bey A. und B. grosse Geröschstine/ welche mit starken Säilern oder Ketten/ an die Muet/ Rahme K. befestiget/ und angehanget werden. Es wird aber dem grubten Künsiler frey stehen/ diese Art zu verbessern/ und davon ab. und zuzuthun/ je nachdem es die Gelegenheit des Orts/ und Umstände leiden wollen.

### Die LXIV. Figur.

#### Eine Seeg, Mühl Holz zu schneiden.

Diese Seeg, oder Schneid, Mühl kan/ gleich wie die vorige/ an einem fließenden Wasser angeordnet werden/ und hat des Wasserrads A. Wellbaum eine eiserne getröpfte Kurbe/ welche durch den Arm B. die Rahme sampt der eingespannen Seege C. auff und ab-

ziehet / und zugleich auch die Sperz Stange E. durch H. und I. bewaget/ und in das gekerbte Sperz Rad D. eingreiffet/ und dasselbe zurück hält. Bey F. ist ein gehengter Wellbaum mit einem Sperz Rad zum bequemen Holz L. auff die Röll Rahme herbey zu bringen/ angeordnet/ so zwar keine Nothwendigkeit ist/ und wird deswegen einem jeden frey stehen/ solches zu machen oder zu unterlassen.

### Die LXV. Figur.

#### Eine Seeg, und Muhl Mühl.

Diese Mühl kan durch ein Pferd/ Ochsen oder Esel (NB.) wo man kein fließend Wasser hat/ regieret werden/ und hat der auffrecht stehende Wellbaum A. welcher durch Halbsse des Thiers umgetrieben wird/ ein Horizontal gezahntes Rad/ welches mit seinem Ram in die Spindeln des Trillis B. eingreiffet/ und dardurch den andern aufrecht stehenden Wellbaum H. umfähret; Es wird aber auch an den Wellbaum H. ein liegend Horizontal doppel gezahntes Ram Rad C. befestiget/ welches in die beyde Trillis F. und D. derselben Spindeln faßet / damit also nicht allein den Mühlstein G. sondern auch das Schwung Rad E. umlaufend machet/ und damit zugleich die Seege M. mit dem getröpften Arm L. auff und abziehet/ und kan das Holz N. so man schneiden will/ nach jedes Belieben und Gelegenheit des Orts/ an die Seege unten angelegt werden/ zu Erleichterung aber des Umtriebs / dem Thier zu Hülff/ kan noch ein größser Schwung Rad I. mit drey (und nicht mit vier) Geröschstern K. K. K. wie oben gedacht/ angeordnet werden.

### Die LXVI. Figur.

#### Eine Seeg, Mühl Holz zu schneiden.

Dieses Werk ist sehr bequem / dünne Bretter darmit zu schneiden / insonderheit den Schreimern dienlich / und wird erstlich ein starkes Gestell von Holz gemacht/ welches so hoch seyn soll/ daß die Seege im Aufß / und abgehen unten auff dem Boden nicht



nicht anstosse / solle durch zwey Hand-Räder regieret werden / davon das eine in der Figur bey A. zu sehen / das andere solle in gleicher Distanz auff der andern Seiten gegen diesem übergestellt werden / welches alles allhie nicht gesehen wird; An beyder Räder Achsen seynd gekrümmte oder gekröpffte Eisen / deren das eine C. bey dem Rad A. gesehen wird / das andere Unsichtbare aber ist ingleichen auff der andern Seiten angeordnet / an dem Ende aber sind zwey lange eiserne Schieb-Stangen / D. und M. welche die Rahme E. auff- und abziehen / an welcher Rahme vorn bey F. und G. die Sägen eingeschraubet / und in solcher Weite / so dick man die Bretter haben will / von einander eingesetzt / das Holz K. woraus man Bretter schneiden will / solle auff Walzen I. liegen / so allezeit fort geschoben wann das Rad A. so bey B. einen starcken Zapffen hat / einmal herum getrieben wird / und das Haspel-Rad bey H. ergreiffet / und damit das darauff liegende Holz fort schiebet / das Haspel-Rad hat sechs- zeihen Speichen / und wird unten am Ende des Holzes / so man schneiden will / ein starckes Seil / Ketten oder lederne Riemen befestiget / welcher sich um die Achs des Haspel-Rads aufwickeln solle / und so oft / als das Rad A. mit seinem Zapffen B. des Haspel-Rads Speichen H. ergreiffet / das Holz K. herzu ziehet.

Die LXVII. Figur.

Eine Pulver-Mühl / mit einem Trett-Rad.

**D**iese Mühl kan durch eine Person / so in einem grossen Trett-Rad A. umgetrieben werden / im Fall man die Belegenheit nicht hat ein Wasser-Rad anzuordnen / an des grossen Rads A. Achse / ist noch ein ander gezahntes Rad F. befestiget / welches mit seinem Ram in die Spindeln E. eingreiffet / und damit den Wellbaum G. herumföhret / welcher alsdann mit seinen Hebarmen H. den Stämpfel I. aufhebet / und wieder nieder fallen läßt / und kan man an den Wellbaum G. so viel Hebarme / sampt den dargegen stehenden Stämpfeln anordnen / als man will / je nach deme es die Belegenheit des Orts leiden will : Die

Stämpffel I. sollen unten metalline Schuh haben / welche mit einem Zwerch-Nagel / an die aufrechte Hölzer I. leichtlich zu befestigen / und kan man auff dieser Mühl auch andere Sachen zerstoßen / wölte man des unten liegenden Baums K. Stampff-Löcher auch mit Metall füttern / je nach deme man etwas darinnen arbeiten will / wird solches dem Künstler frey stehen.

\*\*\*\*\*

Die LXVIII. Figur.

Eine Schrott-Mühl zum Pulver-Machen.

**D**iese Mühl ist sehr bequem / die Kohlen und andere Sachen zum Pulver-Machen gehörig / zuschrotten und zerreiben / kan an einem Wasser-Fluß H. angeordnet werden / und treibet des Wassers-Rads Wellbaum E. das auff der Seiten gezahnte Rad A. herum / welches mit seinen Zähnen / in die Stecken oder Spindeln des aufrechtstehenden Wellbaums Trillis bey B. eingreiffen / und mit seinem herumgehen oben bey C. die beyde Ram-Räder D. D. ebenmäßig umtreiben / welche hernach ferner / mit ihren Spindeln C. C. die beyde Räder A. A. ergreiffen / und damit die beyde Steine F. F. auff G. G. leichtlich herumföhren / und die darunter geschüttete Materi / Kohlen oder anders zerkrütschen und zermalmen / und kan man die Materi allezeit mit den Krucken sein unter die Steine schleben / auch damit absondern / und darvon ziehen / je nach deme es nöthig seyn wird / die Zerlegung der Räder / und der selbigen Austheilung sampt dem Stein welchen die Figuren A. B. C. D. E. F. F. F.

\*\*\*\*\*

Die LXIX. Figur.

Eine Pulver-Mühl.

**D**iese Mühl kan / nach Belegenheit des Orts / wo man einen fließenden Bach / oder andern Wasser-Fall hat / angeordnet werden / und träibet des Wasser-Rads G. Wellbaum D. zugleich mit seinem Heb-Arm / noch einem neben sich liegenden Wellbaum F. welche beyde Wellbäume alsdann auff beiden Seiten / die Stämpffel heben / und wieder fallen lassen / kan

G

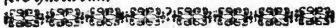
kan man also zugleich eine oder vielerley Ma-  
teri auff einmal arbeiten/die Form des Stämp-  
fels mit aller Zugehör/sampt dem Wellbaum  
des Wasser. Rads ist bey A. B. C. D. E. zusehen.



### Die LXX. Figur.

Eine Stampff. Mähl zum Pul-  
ver, Machen.

Diese Mähl ist den vorigen nicht ungleich  
wird durch das Wasser. Rad A. umge-  
trieben/ an dessen Wellbaum B. so acht-  
eckige Heb. Arme C. C. befestiget/ welche hernach die  
Stämpffel D. D. D. überfich heben/ und wie-  
der fallen lassen/ kan vornemlich zu dem Koh-  
len brechen gebraucht werden/ man mag aber  
so viel Stämpffel anordnen/ als man will/ je  
nach deme man einen starcken Trieb des Was-  
sers haben kan.



### Die LXXI. Figur.

Eine Wasser. Kunst.

Dieses ist eine schöne und nützliche Wasser-  
Kunst/ kan entweder durch ein Pferd/etwe  
oder meist zwo Personen von der Hand regieret  
werden/ und geschieht solches/ zum sählich-  
sten/ wann der Wellbaum M. mit B. herum ge-  
führt wird/ und werden unten an den Well-  
baum drey starke Scheiben/ C. so im Diam.  
vier Schuh und vier Zoll dick/ von Eichen-  
Holz/ befestiget/ und umgekehr acht Zoll weit  
über einander gesetzt/ in ein Drittel aber dieser  
Scheiben/ K. L. werden starke eiserne Spin-  
deln gemacht/ wie bey A. A. zusehen/ hernach  
werden zwo liegende Rahme D. und E. so auff  
beiden Seiten in eine Nut gehen/ von gutem  
harten Holz gekämmer/ und geben diese in dem  
Umtrieb hinter sich und vor sich/ als durch  
die zwo eiserne Schiebfiangen F. F. die Pomp-  
pen G. G. H. I. oder das Druckwerck regieren.

Nota. Es kan diese Wasser. Kunst/ oder  
vielmehr derselbigen Rahmen/ mit dem ganzen  
Gesell/ auch überfich oder aufrecht angestel-  
let/ und an einem zimlichen engen Platz ange-  
ordnet werden/ und ist solches Werck zusehen/  
in Lothringen/ welches Anno 1603. zu Anno

sier daselbst angericht/ und das Wasser da-  
mit etlich Schachte tieff/ in einem Silber- und  
Kupfer. Bergwerck ausgehoben worden.

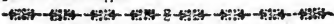


### Die LXXII. Figur.

Eine Wald. Mühle.

Diese Mähl kan an einem fließenden  
Bach leichtlich angeordnet werden/ und  
treibt das Wasser. Rad A. den Well-  
baum/ mit seinen Heb. Armen C. um/ welche  
Arme alsdann die gekerbte Klappen D. D.  
auffheben/ und wieder fallen lassen/ deren man  
dann so viel/ als es die Belegenheit des Dries/  
und Stärke des Wassers leiden will/ anord-  
nen kan/ bey E. und F. kan ein Kessel mit einem  
Wind oder gemeinem Ofen/ zum einweichen  
der Tücher/ gebauet werden.

Wir herten von Wald. Mühlen vielerley  
Gattung setzen können/ wollen aber solche ge-  
mein/ hat man/ wegen Verärthierung und  
Häuffung der Untkosten dieses Wercks/ solches  
hie mit unterlassen.



### Die LXXIII. Figur.

Eine Papyr. Mähl.

Eigentwärtige Mähl/ kan/ wie die vor-  
hergehende/ an einem Wasser. Fluß an-  
geordnet werden/ erfordert aber ein stärker  
Wasser/ als die vorige/ und wird der acht-  
eckige Wellbaum B. durch das Wasser. Rad  
A. umgetrieben/ auch heben die Zwerch. Arme  
C. des Wellbaums B. die sechs Klappen Häm-  
mer D. D. D. E. E. E. auff/ und lassen wieder  
in ihre darunter stehende Kästen auff die Lum-  
pen fallen.

Nota. Es muß aber auch ein Wasser. Rin-  
ne/ durch welche das Wasser auff die Lumpen  
und in derselben Kästen lauffet/ angeordnet  
werden/ und sollen die Kästen/ mit ihrem ge-  
bührlichen Ablass des Wassers verfertigt  
werden. Die Materi der zerflossenen Lum-  
pen/ wird mit einer Bitter ferner aus dem  
Wasser. Zuber G. ausgehoben/ und wird das  
Papyr unter der Preß F. auff einander ge-  
setzt.

Die

# Die LXXIV. Figur.

## Eine Papyr-Mühl.

**D**iese Mühl wird ebenmäßig an ein fließend Wasser mit Vorteil angeordnet/ und treibet das Wasser/ Rad den Wellbaum A. mit seinen Heb-Armen B. welche die Klappen C. deren eine jede in eine Rahme D. aufheben und nieder fallen lassen/ und wird das Wasser durch die Rinne G. in die Kästen getheilet/ deren ferner bey F. wie auch der Klappen C. klärllich zusehen.

Nota. Bey den Papyr-Mählen kommen vielerley Sachen zu bedenden vor / solte man dieselbige ausführlich tractiren, würde es einen eigenen tractat erfordern/ hat solches derowegen hiebey zuverbleiben nothwendig seyn müssen.

# Die LXXV. Figur.

## Eine Oehl-Mühl.

**D**iese Mühl / welche sehr mählich / kan auch / wie die vorige / an einem Wasserfluß / angeordnet werden / nemlich es wird an den Wellbaum A. des Wasser-Rads B. ein Kam-Rad S. angemacht / welches mit seinem Kam / in die Spindeln des Rads T. ein greiffet / und solches mit sampt dem Wellbaum N. herum treibet. In den Wellbaum werden forne Heb. Arme O. befestiget / welche die Stämpffel P. aufheben / und wieder fallen lassen / die Stämpffel können unten mit eisernen Schuen beschlagen werden / wie dann auch die ausgehauene Löcher / unten am Boden mit starcken eisernen Blechen sollen gefüttert werden.

Wann man aus der gestossenen Materi Oehl machen will / so wird dieselbige erstlich / in einem Kessel über dem Feuer geröstet / und also warm zwischen zwey Haar / Tücher V. T. in die Form B. C. gelegt / hernach die Forme in die gevierte ausgehauene Löcher des Eich-Baums A. gethan / darauff ein ander gevierter Klotz D. gesetzt / und von hinten einen Keil durch gestossen / welcher vornen etwas schmähler / als hinten bey E. ist / darnach steckt man den Keil F. darzwischen / und richtet den Schlägel durch den Arm G. welcher Löcher hat / (wie der Bal-

G ij

cken daran der Schlägel ist) auff den Keil / so ergreiffet das eine Horn an dem Wellbaum das eine Holz / an der Wand M. und zeucht das unter sich / und in solcher Bewegung ergreiffet das ander Horn das obere Holz / dardurch der Strick zu dem unten auch / und zeucht es hernach / hebet den Schlägel hoch auff / daß er wiederum los schnappet / und also den Keil hinein treibet / dardurch also das Oehl heraus getrieben wird / an den Eich-Baum A. kan eingewirtet oder rundes Loch / unter welches man ein Geschir stellet / darein das Oehl ablauffet / gemacht werden.

# Die LXXVI. Figur.

## Eine Bohr-Mühl zu Deicheln.

**D**iese Mühl kan durch eine Person regiert werden / nemlich wann man durch die Ziehstange A. die getröpfte Kurbe B. samt dem Trillis C. herum treibet / und ist zu leichterm Trieb und Umlauff das Schwung-Rad G. angeordnet / der vorige Trillis C. aber ergreiffet mit seinem Spindeln das Kam-Rad D. welches alsdann ferner den Trillis E. mit dem zweyten Strich-Rad F. herum fähret / und solle der Böhrer in der Mitte des Rads Nabe F. befestiget / und also damit umgetrieben werden / die Deicheln aber so man bohren will / sollen in eine Nut-Rahme eingeschoben / und mit einem Gewicht L. durch das Sail L. so über die Rolle R. gehet / herben gezogen werden.

Nota. In der Figur seynd zwey Böhrer angedeutet / solle nur einer seyn / sonst müste man mehr Räder haben / wo man mehr Böhrer anrichten wolte / gleich wie bey den Bratenwendern.

# Die LXXVII. Figur.

## Eine Bohr-Mühl zu Deicheln.

**D**iese Bohr-Mühle kan an einem fließenden Wasser angeordnet werden / und wird an den Wellbaum G. des Wasser-Rads F. ein Kam-Rad angeordnet / demselbigen gibt man viel oder wenig Kam / je nach deme es geschwind oder langsam geben soll / welches Kam-Rad alsdann mit seinem Kam in die Spindeln des Trillis H. (an welchem Trillis der Böhrer A. befestiget)

befestiget / eingreiffet / und solches mit Gewalt herum führet. Den Böhler kan man mit einem Drehbock B. sein einschliessen / und wodurch die Deichel auff eine Nuech-Kahne C. und D. eingestöcket und befestiget / jedoch daß man dieselbige gegen dem Böhler nachdrücken könne / wie durch eine Person geschehen könnte / in der Figur angewiesen wird.

Nota. Wolte man aber solches ohne sonderbare Mühe verrichten / kan man solches leichtlich mit einem Haspel oder Schrauben-Winde / so hinten bey L. angeisset / leichtlich befördern / so dem Künstler zu fernern Nachdenken / hiemit frey gestellet wird. Die Gestalt der Böhler und der Deicheln weisen die Figuren I. und K.

### Die LXXVIII. Figur.

Eine Blas-Mühl.

Diese Mühl kan vier grosse Blas-Bälge haben / ist fählich an einem fließenden Wasser anzustellen / und hat das Wasser-Rad H. an der Achse eine getröpfte Kurbe G. an welcher eine starck eiserne Ziehstange F. welche an der Kurbe G. umgehen kan / angebracht / welche Stange hernach ferner die obere Walze D. mit dem darauff stehenden Schieb-Arm / die andern zwei Walzen B. und C. hin und wieder treibet / und damit die vier Blas-Bälge A. E. I. V. aufhebet / und wieder fallen lässt / so in der Figur klärllich angewiesen und zusehen ist.

Nota. Wolte man aber eine Wasser-Orgel anstellen / müssen die Blas-Bälge / gleich wie bey Orgeln gebräuchlich / verfertigt / und angeordnet werden / und werden an statt des Feuer-Herds alhie die Wind-Laden angeordnet.

### Die LXXIX. Figur.

Eine Hammer-Mühl.

Diese Mühl läst sich / gleich den vorigen / an einen Wasser-Fluß / Bach / oder dergleichen anordnen / und hat der Wellbaum B. des Wasser-Rads A. ein / zwey oder drey / Heb-Arme C. welche den Hammer E. mit seinem Hinter-Theil D. aufheben / und wieder

fallen lassen / damit aber solches Werk zugleich auch die Blas-Bälge treiben könne / so wird an den Wellbaum B. eine getröpfte Kurbe angebracht / welche mit ihrem herum gehen / die Stange F. hinter sich und vordisch schiebet / und damit die Bewegung der Zwerch- und auffrechten Stange G. und H. mit I. K. L. und M. hin und wieder / auff- und abführen / und die beyde Blas-Bälge N. und O. zum Feuer anblasen fählich auff und nieder heben.

### Die XXX. Figur.

Eine Mang-Mühl.

Eigentwärtige Mühle wird durch ein doppeltes Wasser-Rad / den Schaufen / sein auff einer Seiten rechts / auff der andern aber links angeisset werden / regieret / worzu man einen Wasser-Kasten R. anordnen / und in denselben / so viel man Wasser von nöthen / dar ein leiten muß / damit die Person / welche in dem angemachten Häußlein siehet mit E. und F. die gevierte Zapfen C. und D. aufziehen / und wieder zufallen lassen kan / damit das Wasser / so wohl auff eine / als auff die andere Seiten des Rads bey B. B. laufen / und solches zur rechten und linken Hand / je nach deme es die Mänge von nöthen hat / treiben könne. Die Bewegung aber der Mänge geschieht / wann der Wellbaum A. mit seinem Ram-Rad G. in die Spindel des Trills H. eingreiffet / und damit I. hin und wieder treibet ; Es werden auch Steine an den Strick / welcher um die Walze K. gehet / angehängt / damit dieselbige den Strick sein anziehen. L. M. N. und O. weisen das Gestell der Mang / so mit grossen Gewicht-Steinen beschweret werden muß P. ist der feste Boden und seynd O. O. O. O. die Walzen bey R. siehet man / wie das Tuch auff der Rollen O. sein satt aufgewunden werden kan.

### Die XXXI. Figur.

Ein Räder-Werk / so durch den Rauch getrieben / und etliche Brat-Spieße umwenden kan.

Diese Art eines Braten-Wenders / ist sehr bequeme in einem Busen des Schornsteins



Steins über einem Feuer-Herd anzuordnen/ nemlich wann man ein geflügeltes Rad A. machet/ welches von der Hitze des Feuers umgetrieben/ mit seinem Trillis B. das gezahnte Rad C. ergreiffet/ damit den Trillis D. sampt seinem gezäpften Rad E. herum laufen machet/ also noch ferner die Umwendung des Trillis F. sampt dem Rad G. und dem Brat-Spieß H. verursacht.

Nota. Man kan an das Rad G. so viel Brat-Spieß anmachen/ als man will/ je nach deme man starcken Trieb des Rads A. haben kan.

### Die XXCII. Figur.

Ein Bratten-Wender.

Dieser Bratten-Wender ist gegen dem vorigen in etwas unterschieden/ hat ein Rad und Trillis weniger/ denn der vorige/ denn wann das Flügel-Rad F. von dem Rauch und Hitze des Feuers umgetrieben wird/ so treibet die Stange bey F. den Trillis E. mit dem Horizontal-Rade D. auch herum/ welches dann ferner den Trillis B. sampt dem Rad des Brat-Spießes mit herumföhret.

Nota. Man mag an das Rad A. noch etliche andere Räder anordnen/ so viel man Brat-Spieß umtreiben wolte/ wie bey den gemeinen Bratten-Wendern gebräuchlich ist diewegen ohne Noth fernere Erinnerung darvon zuthun/ weilen zuvor schon Meldung geschehen; das zerlegte Flügel-Rad ist bey B. B. B. zusehen.

### Die XXCIII. Figur.

Eine Wind-Foche.

Diese Wind-Foche kan in einem Gemach/ oder großem Saal oder dergleichen/ welches gegen der Sonne in grosser Hitze siehet/ angeordnet werden/ Solle bey K. mit einem Sperr-Rad/ gleichwie bey den Uhren gewöhnlich/ aufgezogen werden/ und wird bey A. ein Gewicht angehängt/ des Strick oder Sall sich um den Wellbaum B. aufwindet/ und greiff das Kam-Rad C. in D. ein/ welches ferner das Rad E. welches etliche gevierte Schauffeln F. haben solle/ umtreibet/ und also jederzeit mit

den Schauffeln den breiten Arm G. der Foche ergreiffet/ hebet/ und fallen läßt/ wird bey H. ein Gegen-Gewichtlein angehängt/ je nach deme man haben will/ daß die Foche geschwind oder langsam gehen solle. Bey I. kan die Kanne mit einem Pergament oder rein gewächsem Tuch überzogen und aufgespannet werden.

### Die XXCIV. Figur.

Ein Schöpf-Werck zu einem tieffen Bronnen.

Dieses Schöpf-Werck kan auff einem Berg-Haus/ oder andern Ort/ wo ein tieffer Bronnen ist/ angeordnet/ und kan durch eine Person ein grosser Last Wasser in die Höhe gezogen und ausgeschöpft werden/ nemlich/ wann man mit der getröpften Kurbe A. das kleine Zapfen-Rad D. herum treibet/ so greiffen die Zapfen alsdann in C. an dessen Wellbaum bey D. noch ferner ein getriebtes Rad angeordnet wird/ welches mit seinen Kerben in E. eingreiffet/ und den Wellbaum der Walze F. herum föhret/ damit sich die Saller aufwärtseln/ und also den grossen Wasser-Eimer H. in die Höhe bewegen/ und durch Hülff der Sabel L in den Kasten K. ausschütten/ die Saller aber/ müssen bey G. G. über zwo Rollen gehen.

Nota. Sollte der Last aber gar zu groß/ und der Bronnen sehr tieff seyn/ könte/ an statt der getröpften Kurbe/ ein Trett-Rad angeordnet werden.

### Die XXCV. Figur.

Ein Schöpf-Werck.

Dieses Schöpf-Werck kan an einem Ufer eines Wasser-Flusses angeordnet werden/ nemlich/ es wird ein Gestell von gevierten Hölzern H. H. aufgerichtet/ und bey B. ein Wellbaum mit einer getröpften Kurbe A. umgetrieben/ so windet sich das Sall um den Wellbaum/ und ziehet den Balken D. unter sich/ welcher hernach den Wasser-Kubel G. in die Höhe bringet/ und durch die gevierte Röhre I. das Wasser in die Rinne E. und also durch dieselbe noch ferner in den Wasser-Kasten K. ausgieset.

G. ij

Nota.

Nota. Hierbey ist in acht zunehmen/ daß man den Wellbaum B. nicht gar zu nahe an den Wasser-Kasten K. setze/ sondern man muß sich nach der Länge des Balckens D. richten/ welches man leichtlich probieren kan/ wann man nur zuvor den Balcken D. mit dem Sall perpendiculariter unter sich gegen dem Boden zuziehet/ wird alsdann das End des Balckens D. weisen/ wohin man den Wellbaum anordnen solle/ zur Leichterung aber des Aufstiehs/ wird ein Schwung-Kad C. angeordnet/ könnte an dessen Platz auch wohl ein Trett-Kad/ je nach deme man einen großen Last Wasser zuheben hat/ angeordnet werden; Es muß auch die Länge der Rinnen E. nach dem Balcken D. proportionirt werden.

### Die XXXVI. Figur.

#### Ein Schöpf, Werk.

Dieses Schöpf, Werk kan entweder durch Menschen oder Thier gezogen werden/ je nach deme man das Wasser aus einer großen Tlesse zubringen hat/ nemlich man machet an einen aufrechten Wellbaum A. vier Schieb, Arme L. L. L. L. oberhalb denselben aber/ macht man eine runde Wellen B. um welche sich die zwey Sailer C. und D. auff, und abwickeln sollen/ und gehen die Sailer über runde Walzen oder Rollen bey M. N. und E. F. wann nun in Eimer G. in die Höhe kommt/ so füllet sich der ander K. wiederum/ und so fort an/ wird hernach das Wasser in L. ausgeschüttet.

### Die XXXVII. Figur.

#### Ein Heng, und Heng, Sall, Kunst.

Diese Heng, Sall, Kunst/ wie dieselbe von dem Inventore tituliret wird/ ist befindlich in des Stradæ Nahl, Buch der 111. Figur, welche ziemlich obscur und undeutlich vorgebildet/ in deme der groffe Wasser-Kasten D. durch Zufluss des Wassers bey E. allezeit gefüllet/ und so viel Wasser man aus diesem von nöthen hat/ so viel wiederum zufließen/ und dasselbige in den untern Kasten/ durch einen Krabben oder Zapfen-Röhre/ (welche in der Figur nicht befindlich) lassen kan/ also mander andern Sachen/ als der beyden Walzen A.

und B. nicht von nöthen hätte/ kan man dero wegen nicht wohl vernehmen/ was die Intention des Erfinders seyn möchte/ wir wollen aber unsere Meinung/ (jedoch andern Verständigen hiermit nicht voregreiffend) einsältig entdecken/ nemlich das C. ein siphon seye/ dessen Anziehung durch das Sall mit einer anhangenden Klappe mit Leder oder Filz/ gesüttet/ das Wasser aus D. herüber in B. führet/ und auslauffend mache.

Nota. Was hierunter verborgen/ wollen andere verständige Künstler/ zu entdecken hiermit freundlich gebeten seyn.

### Die XXXVIII. Figur.

#### Ein einfaches Pomppen, Werk.

Dieses Pomppen, Werk wird mit der Hand regiret/ und ist A. nur eine hölzerne Deibel. B. ist die Pomppen-Stange/ so umten eine Klappen oder Ventill haben soll/ wann nun B. durch Hälfte der Stange C. welche bey D. befestiget/ auff, und abgezogen wird/ das Wasser von A. umten über sich hebet/ und durch F. ausgieset.

### Die XXXIX. Figur.

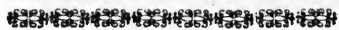
#### Ein doppeltes Pomppen, Werk.

Dieses Pomppen, Werk ist sehr nützlich/ kan insonderheit bey den Berg, Wercken gebraucht werden/ so leichtlich durch eine Person getrieben werden kan/ und wird an des getröpfften Arms A. seinen Wellbaum F. ein Schwung, Kad/ oder andere Gewicht, Schwengel E. E. E. zur Hälfte des Umkrebens/ angeordnet/ der Wellbaum F. ist in dem verschlossenen Kasten/ zweymal getröpft/ damit solche Vertröpffung die Pomppen-Stangen auff, und abziehen/ welche in der Figur nicht angebeutet worden; Die Zerlegung und eigentliche Beschaffenheit aber des ganzen Wercks/ ist umständlich in des Agricola Berg, werck, Buch fol. 145. zu sehen.

Nota. Das Schwung, Kad/ oder die Gewicht, Schwengel E. E. E. sollen in drey Theil/ und nicht in vier abgetheilet/ und das Gewicht zu dem Schwung solcher



solcher gestalt angeordnet werden / worvon oben bey dem Mähl-Weck allbereit Erinnerung geschehen / die Ursache aber / daß solches in drey / und nicht in vier Theil getheilet werden müsse / wird der geübte Künstler leichtlich versehen können / derowegen ohne Noth ferner Meldung darvon zuthun.



## Die XC. Figur.

Ein doppeltes Pomppen-Weck.

**D**ieses Pomppen-Weck wird durch zwey Personen getrieben / hat bey A. A. gekröpffte Kurben / damit man den gekerbten Wellbaum B. hin- und wieder treiben / und also die gekerbte Rahmen C. C. auff- und abziehen könne / es werden aber bey E. die Zwerch-Balken D. D. beweglich angeordnet / an welcher Ende F. F. die Pomppen-Stangen eingesetzt / und dardurch aus den Deicheln G. das Wasser in den Kasten erhoben wird.

Nota. Wann an statt der gekerbten Rahmen C. C. gewierte Hölzer mit starken Zapfen / sampt einem Wellbaum mit dreyen Scheiben und eisernen Spindeln / bey diesem Pomppen-Weck angeordnet werden / gleich wie oben bey der 100. Figur angedeutet worden / were solches besser / wird also dem Künstler frey stehen / aus diesen beyden zuerwählen / was ihm belieben möchte. Man solle auch hierbey in acht nehmen / daß der gekerbte Wellbaum B. mit seiner Circumferentz / sich noch der nothwendigen Aufhebung der gekerbten Stangen C. C. richten solle / die Ursach dessen wird die Erfahrung demjenigen / so dieses nicht weiß / an die Hand geben.



## Die XCI. Figur.

Ein doppeltes Pomppen-Weck.

**D**ieses Pomppen-Weck kan durch eine Person regieret werden / hat bey A. einen langen hölzernen Zieh-Arm / welchen man unter- und über sich bewegen kan / und solle bey B. oben einen starken ledernen Röhmen / oder eine eiserne Ketten haben / welche sich um den Wellbaum C. aufwickeln lasse / bey D. ist ein

Gewicht E. angehängt / so dem Ziehen zu Hülffe kommt / und werden die Pomppen-Stangen / durch das gekerbte Rad F. auff- und abgezogen / und das Wasser bey I. und K. in den Kasten L. ausgeführt.



## Die XCII. Figur.

Ein viersaches Pomppen-Weck / mit einem Trett-Rad.

**A**ls Trett-Rad A. hat einen sechseckigten Wellbaum G. an denselben wird ein Ram-Rad B. angeordnet / welches mit seinem Ram in die Kerben bey C. eingreiffet / und damit die gekröpffte Kurben mit den Pomppen-Stangen regieret / dieselbige auff- und abziehet / das Wasser von einer Höhe zur andern hebet / deren weiter Beschreibung in des Agricola Bergwerck / Buch fol. 145. umständlicher zusehen.



## Die XCIII. Figur.

Ein einfaches Pomppen-Weck.

**D**ieses ist eine sonderbahre Art / ein Pomppen-Weck durch ein Gewicht B. anzurichten / ist aber ziemlich weitläufftig / kan nicht gar wohl aller Orten gebraucht werden / insonderheit wann das Pomppen-Weck / nicht tieff ins Wasser gestellt / also / daß auch das Gewicht B. nicht lange gehen / und also stetig auffgezogen werden muß / Es solle aber zu Anrichtung dieser Pomppeder Wellbaum / woran das Gewichte B. hanget / mit einem Sperr-Rad aufgezogen werden können / welches in der Figur nicht angedeutet worden / und greiffe das Ram-Rad C. in die Spindeln D. ein / führet durch Anziehung des Gewichts B. den Wellbaum D. sampt dessen gezähnten Rade E. herum / welches Rad hernach ferner mit seinem Ram in die Spindeln bey F. eingreiffet / und dardurch den gekröpfften Arm G. sampt der umgehenden Stange H. auch damit herum führet / also letztlich die Pomppen-Stangen zu Ausführung des Wassers regieret wird.

Nota. An den Wellbaum D. kan wiederum zur Behülffe ein Schwung-Rad / oder



**Die XCVII. Figur.**

**Ein vierfaches Pomppen-Werck.**

**D**egenwärtiges vierfaches Pomppen-Werck wird durch ein grosses Wasser-Rad A. getrieben/ an dessen Wellbaum ist bey E. eingetröpfftes Eisen/ welches mit seinem Umlauff eine eiserne Stange umtreibet/ auf- und abschlebet/ an welcher eiserne Stangen hernach ein Balken D. derselbige registret alsdann nicht allein die Pomppen-Stangen/ mit ihren Venieln/ in den Röhren B. B. sondern ziehet auch zugleich durch Hälff der Stange F. die beyde obere Pomppen G. und H. welche das Wasser in den Kasten I. ausgießen/ von solchem Kasten alsdann hernach das Wasser/ wohin man es haben will/ geleitet wird.

**Die XCIX. Figur.**

**Ein doppeltes Pompp- und Druck-Werck.**

**D**iese Machina kan nach fägllicher Gelegenheit/ wo man ein fließend Wasser hat/ angeordnet werden/ hat bey A. ein grosses Wasser-Rad/ an dessen Wellbaum auf beyden Seiten getröpffte eiserne Arme seynd/ da dann der eine bey B. ein Druck-Werck hat/ dardurch das Wasser in C. über sich treibet/ auf der andern Seiten aber/ durch Hälff der eiserne Stange E. und dessen Schieb-Arm F. die beyde Pomppen K. und L. gubernet/ welche das Wasser in den Kasten L. ausgießen.

**Die XCIX. Figur.**

**Ein dreysaches Pomppen-Werck.**

**I**n diesem Pomppen-Werck/ mag das Wasser ein ziemliche Höhe gebracht/ kan durch Menschen oder Thier registret werden/ nemlich wann der aufrechte Wellbaum A. mit seinen Schieb-Armen herum geföhret wird/ so greiffet dessen Horizontal liegendes Rad C. in die Spindeln D. ein/ und treibet hernach den getröpfften Wellbaum F. noch ferner herum/ welcher alsdann durch die Pompe G. und H. nicht allein die Obere Pompe I. sondern auch durch K. M. und N. die andere zwei Pomppen O. und P. registret/ und also das Wasser von einem Kasten zu dem andern

in die Höhe bringet. Bey E. ist ein Schwung-Rad angeordnet/ damit es dem Werck eine Letterung oder Bey-Hülff geben könne.

**Die C. Figur.**

**Eine Wasser-Kunst mit einem Schöpff-Rad.**

**D**iese Wasser-Kunst ist etwas mühsam/ kan durch Menschen oder Thier registret werden/ hat ein grosses Wasser-Rad A. dessen Umlauff oder äusserste Circumferentz/ wird entweder von Holz/ Leder/ oder dergleichen hohl gemacht/ wol verpicht/ und mit Wasser-Rütt verwahrt/ fasset mit seinen geblerten Löchern B. B. B. das Wasser in den Kasten M. läßt solches alsdann/ durch die hohle Speichen G. des Wasser-Rads in den hohlen Wellbaum H. lauffen/ giesset sich hernach durch C. ferner aus/ wohin man solches haben will. Es wird aber das Rad A. solcher gestalt herum geföhret/ wann nemlich an den aufrechten Wellbaum N. ein Thier (Ochs oder Esel) bey D. an gespannt/ so greiffen die Spindeln E. in die Zapffen des Wasser-Rads I. welches dann den Wellbaum H. sampt dem Wasser-Rad herum föhret. Wolte man die Wasser-Kunst aber/ durch Menschen registren/ so macht man an den aufrechten Wellbaum oben ein getröpfftes Eisen L. mit einem eiserne Schieb-Arm O. welcher in den Balken G. beweglich eingesetzt/ kan alsdann solches durch Hälff des Schwung-Rads F. leichtlich betreget und umgetrieben werden.

**Die CI. Figur.**

**Ein doppeltes Pomppen-Werck.**

**D**ieses Pomppen-Werck wird durch Personen/ so in einem Trett-Rad A. gehen/ registret/ und hat des Trett-Rads Wellbaum einen getröpfften Arm B. welcher mit seinem Umlauff/ die Pomppen-Stange C. auf und abschlebet/ und durch die Deicheln D. das Wasser in den Kasten E. ausgieset. Aus dem Kasten E. wird ferner das Wasser auf das Schauffel-Rad F. geleitet/ und hat dieses Rad/ gleichwie das vorige/ einen getröpfften Arm G. welcher



her die Pomppen-Stange H. auf, und abziehet/ und das Wasser durch die Deicheln L. in den Wasser-Kasten K. wiederum ausgieset.

Nota. Wann das Wasser aus einer Tiefe durch die Deichl L. herauf geführt/ hernach beschriebener Massen/ von einem Kasten in den andern gehoben wird/ kan solches letztlich aus dem Wasser-Kasten L. durch Röhren oder Deicheln M. an andere Derter geleitet und geführt werden.

### Die CII. Figur.

Eine doppelte Pompe.

**D**iese Pompe wird leichtlich angerichtet/ Nämlich/ man machet über dem Brommen oder Wasser/ so man auspomppen will/ zwey aufrechte Hölzer A.B. zwischen denselbige machet man einen beweglichen Zwerch-Balken/ mit einer halben runden Scheiben/ derer Ränste in der Tiefe eines starck Zolls ausgehölet seye/ damit man ein starckes Seil oder Ketten L. dar- über legen könne; An gedachten Zwerch-Balken machet man auch einen langen Arm E. mit einem Zieh-Seil F. welches bey G. wiederum an ein Zwerch-Holz/ so man über sich und unterschicken trucken oder ziehen kan/ angemacht/ und damit also die Scheibe C. samt den beyden Zieh-Seilern H. I. die Pomppen auf und abgezogen werden möge/ und das Wasser durch K. und in den Trog M. getrieben/ von demselbigen ferner in den Wasser-Kasten N. geleitet wird.

Nota. Zu leichter Ziehung des Werck's ist an den obern beweglichen Balken ein Gewicht-Schwengel angeordnet/ und kan der Künstler dieses einfältige Werck nach Belieben mit andern Zufatz verbessern oder vermehren.

### Die CIII. Figur.

Ein dreysaches Pomppen-Werck.

**D**ieses Pomppen-Werck ist sehr mühsam/ wird an einem Wasser-Fluss/ wo man es haben kan/ nach folgender Gestalt angeordnet. Man machet erstlich ein grosses Wasser-Rad A. dessen Wellbaum bey B. ein geträpfte Eisen haben solle/ welches mit seinem Umlauff die eiserne Stange C. auf und abziehet/ und damit den Balken D. samt der Pomppen-Stange E. auf und abfähret/ und damit das W. ser aus

dem Fluss G. in den Kasten F. hebet. Wellen man bey L. an dem Ende des Balkens D. wiederum eine Schieb-Stange K. angeordnet wird/ so machet selbiger Bewegung das Wasser aus F. ferner durch H. steigend/ in den zweyten Kasten O. von welchem es letztlich durch die Pompe P. in dritten und letzten Kasten Q. getrieben wird/ und so fort an.

### Die CIV. Figur.

Eine Wasser-Kunst.

**D**urch diese Wasser-Kunst kan das Wasser eine ziemliche Höhe getrieben werden/ ist füglich an einem Wasser-Fluss angeordnet/ mit einem Plätsch-Rad P. an dessen Wellbaum wird ein Kam-Rad F. angeordnet/ welches mit seinem Kam in den Trilliss D. eingreiffet/ denselbigen samt der Schrauben ohne End B. herum fähret zugleich aber auch die gekerbte Walze A. so in dem Gehäus Z. eingeschlossen mit sich nimmt/ und das Wasser durch die Röhre K. über sich treibet in den Kasten Q. und von dorten aus bey X. weiter fort geleitet wird.

Nota. Die Röhre K. kan unten ein Ventil haben/ damit der Laß des Wassers aufgehalten/ und nicht wider zurück falle möge. Diese Wasser-Kunst wird auch eine Gaspel-Kunst genant/ und kan die Walze/ samt deren Gehäus oder Gaspel Z. von guten Nössing oder Metall gegossen/ und sein heb beschlossen werden. Wie die Walze mit ihren Kerben zu verfertigen/ ist bey der Figur A. solches mit punctirten Linien angedeutet/ und dem Künstler zu fernern Nachdenken hiermit überlassen.

### Die CV. Figur.

Eine Wasser-Kunst mit Schöpf-Kadern.

**E**genthümliche Wasser-Kunst kan an einem fließenden Bach/ oder andern Fluss/ mit einem dreysachen Wasser-Rad S. nach folgender Gestalt angeordnet werde. Nämlichen/ man machet ein grosses Wasser-Rad/ welches auf beyden Seiten flache Schaufeln hat/ so zu dem Trieb des Wassers von nöthen/ zwischen denselbigen aber ordnet man allezeit/ zwischen dreyen Schaufeln/ Schöpf-Kästen B.B.B. oder Kächer/ so das Wasser aus dem Fluss A. über sich hebt/ und durch Umlauff des Rads in den

in den Kästen Q. wiederum ausgießen. Weilen man aber das Wasser noch ferner in den obern Kästen P. heben solle/so muß man an des grossen Wasser. Kads Wellbaum ein gezapfftes Kad K. befestigen / in welches Zapffen noch ein anders Kam. Kad H. eingreifen / und damit die beyde obere Käder G. und Z. umföhren solle/ das Kad Z. soll gleichwie das vorige Schöpf. Kästen haben / und durch dieselbe das Wasser in P. ausgießen.

Nota. So man diese Wasser. Kunst zu einem springenden Bronnen auf einem Platz oder in einen Garten/ brauche wolte/ wird der Fall des Wassers durch die Röhre T. wiederum herab geföhret/ dann je höher der Kästen P. gestellet/ und das Wasser drein geföhret wird/ je schöner und höher man das Sprin: Werck machen kan/ und solle die Röhre T. unten/ oder bey derselbigen Ausführung/ mit einem grossen mößigen Krähnen wol verwahret werden / damit man also das Wasser/ so oft man will/ stellen oder lauffen lassen kan.

Die CVI. Figur.

**Eine Wasser. Kunst mit Schöpf. Kädern.**

Diese Wasser. Kunst ist der vorigen fast gantz gleich / hat drey Schöpf. Käder R. Q. Z. durch welche das Wasser in die Kästen F. H. I. gehoben wird / welches sätzlich geschehen kan/ wann man an den Wellbaum des grossen Kads K. ein Zapffen. Kad V. befestiget/ welches mit seinem Zapffen in die Spindeln ben S. eingreiffet/ damit den aufrechten Baum T. samt seinen übrigen Spindeln und Kädern K. und L. umtreibe.

Der Wasser. Fall wird durch X. angetrieben/ kan durch Y. eine gebohrte Röhre aus dem Kästen O. an andere Orten geleitet werden.

Die CVII. Figur.

**Eine doppelte Pompe mit einem Trete Kad.**

Diese Pompe wird durch ein Pferd A. (oder anders Thier) getrieben / in deme man ein grosses Trete Kad B. nach Gelegenheit des Orts/ anordnet/ und wird an dessen Wellbaum ein Zapffen. Kad C. befestiget/ welches mit seinen Zapffen in die Spindeln D. D. eingreiffet/ damit dann auch den andern Treillis D.

herum föhret/ welcher mit seinen Stecken oder Spindeln alsdann in des Horizontal liegenden Kads E. Kam eingreiffet / solches samt dem aufrechte stehenden Wellbaum L. mit dessen Spindel. Walsch F. und den Kad G. herum föhret/ da dann der Wellbaum M. mit seinem Hebel Arm H. und I. die Pomppen. Stangen regieret/ und das Wasser durch die Röhren oder Delcheln K. K. über sich hebet/ und in die Wasser. Kästen N. N. ausgießet.

Die CIX. Figur.

**Eine Wasser. Kunst mit einem Taschen. Werck.**

Diese Wasser. Kunst kan durch ein Thier Baumgetrieben werden / und wird an den aufrechten Wellbaum A. oben ein Horizontal liegendes Kad B. mit unter sich hängenden Zapffen befestiget/ dessen Zapffen in die Spindeln C. ringreiffen / und damit den Wellbaum D. und dessen sechs Gabeln E. herum föhren. Es fassen aber die Gabeln E. allezeit die Taschen F. und ziehen solche durch die Röhre G. bringen das Wasser aus der Tieffen heraus/ gießen solches durch H. in L. aus.

Die CX. Figur.

**Eine Wasser. Kunst mit einem vierfachen Druck. Werck.**

Diese Wasser. Kunst kan an einen Fluß/ nach Gelegenheit des Orts/ angeordnet werden / und macht man an den Wellbaum des grossen Wasser. Kads A. zween andere Zapffen. Käder welche in den Treillis F. eingreifen/ und mit dessen Zapffen. Kad E. die vier Druck. Wercker V. X. Y. Z. das Wasser durch die Röhren 2. 3. 4. 5. in die Höhe treiben / und weiter an den begehrtten Ort wieder fallen lassen/ wie oben bereits angetrieben worden.

Die CX. Figur.

**Eine Wasser. Kunst mit einem vierfachen Druck. Werck.**

Diese Wasser. Kunst ist ein vierfaches Druck. Werck / kan nach Gelegenheit des Orts/ an einem fließenden Wasser angeordnet werden/ und wird an den Wellbaum X. des grossen Wasser. Kads A. ein ander kleines Kad B. befestigt

B. befestiget/ welches nur halb gezahnet seyn solle/ wie bey Z. notiret worden; Dieses Rädlein wird durch den Wellbaum X. umgetrieben/ hebet mit seinem Umlauff/ die beyde eiserne Rahmen C. und D. auf- und ab/ welche alsdamm ferner die Pomppen-Stangen G.H.F.F. regieren/ und das Wasser durch O.P.Q.R. eine ziemliche Höhe bey T. in eine Wasser-Rinne V. treiben/ von welcher alsdamm solches ferner zu dem begehrtten Ort geleitet werden kan.

\*\*\*\*\*

### Die CXI. Figur.

Ein einfaches Pomppen-Werck.

**E**gegenwärtige Pompppe kan durch eine Person registret werden/ gehet aus vortigen Fundament/ nemlich/ wann durch die Kurbe G. der Wellbaum C. umgetrieben wird/ so fährt derselbige das halbe gezahnte Rädlein H. mit herum/ welches mit seinen Zähnen/ in die Zapffen-Rahme E. hernacher eingreiffet/ und damit den Pomppen-Stößel/ auf- und abzieht/ hernach das Wasser durch I. so ein Ventil oben bey L. ausschüttet/ und ist zur Verhülff des leichtern Umtriebs ein Schwung-Kad A. angeordnet.

Nota. Wolte man eine doppelte Pompppe aus dieser machen/ kan solches leichtlich geschehen/ wann man nur oben ein Rädlein bey K. einsetzet/ die gezahnte Rahme aber mit einer Ketten über gedachtes Rädlein leget/ und an die beyde Schenckel der gezahnten Rahme die Pomppen-Stößel ansetzet/ so werden dieselbige mit Umtriebung des Rädleins H. auf- und abgehen/ welches dem geübten Künstler frey gestellt wird.

\*\*\*\*\*

### Die CXII. Figur.

Ein doppelte Pompppe.

**M**it vielen Manieren/ das Wasser aber sich zu ziehen/ ist gegenwärtige Pompppe gar eine feine Art/ erfordert nicht viel Unkosten/ und kan man damit eine große Menge Wasser heben/ es sollen aber die beyde ausgehöhlte Pomppen-Stößel E.E. sein satt in den Pomppen-Röhren D. gehen/ also/ daß zwischen den Röhren und Stößeln kein Luft seye/ und werden die Stößel mit einem Zwisch-Balken

B. leichtlich auf- und abgezogen/ bey F.F. durch welchen ein Nagel C. in den aufrechten Balken A.A. gehet/ können Fall-Klappen gemacht werden.

\*\*\*\*\*

### Die CXIII. Figur.

Ein einfaches Kugel-Werck mit Heng-Sailen.

**D**ieses ist eine alte Invention, wird vom den gemeinen Werck-Leuten ein Paternoster-Werck genennet/ wollen an das Heng-Sail A. viel ablange gedrehte Kugeln B. gehenget werde/ welche Kugeln sein beheb durch die Röhre C. gehen sollen/ und das Wasser aus der Tiefsen mit sich herauf bringen/ hernach solches in den Wasser-Kasten D. ausgießen. Die Anrichtung aber dieses Wercks/ kan auf vielerley Weiß geschehen/ ist allhie nur einfältig vorgebildet/ wird durch zwei Personen/ so die Haspel-Walze E. herum ziehen/ registret/ kan bey G. ein Ram-Kad haben/ welches mit seinen Zähnen oder Ram in die Kerben-Walze H. eingreiffet/ und damit den Wellbaum I. samt dem Kad K. herum fährt.

Nota. Die Kugeln B. sollen ihrer Länge weis voneinander gescheit werden/ also/ daß das Spacium zwischen zweyen Kugeln eben so weit als die Kugel lang seye. Bey F. ist zu Erleichterung des Zugs ein Schwung-Kad angeordnet/ und könnte man an stattd der Haspel-Walze/ einen leichtern Trieb von Rädern anordnen/ also/ daß man nur durch eine Person/ das ganze Werck registren möchte; welches dann ein jeder geübter Werck-Meister/ nach seinem Belieben anzuordnen wissen wird.

\*\*\*\*\*

### Die CXIV. Figur.


Ein dreyfaches Kugel-Werck.

**D**ieses Kugel-Werck ist dem vorigen ganz gleich/ wird aber durch ein Trett-Kad A. umgetrieben/ an dessen Wellbaum ist ein Ram-Kad B. angeordnet/ welches mit seinem Ram in die Kerben C. eingreiffet/ selbstige mit dem Wellbaum F. herum fährt/ ist auch zu leichtern Trieb des Schwung-Kad D. angeordnet/ und gehen die Kugeln durch die Deicheln oder Röhren D. welche das Wasser in den Kasten F. ferner ausgießen.

Die


Die CXV. Figur.

Ein einfaches Kugel-Weerd.

 Dieses Kugel-Weerd wird durch Pferd oder andere Thier umgetrieben / und das Wasser eine ziemliche Höhe aus einem Berg-Weerd / oder tieffen Grube heraus gebracht / so nun der aufrechte Wellbaum A. herum gezogen wird / führet derselbe alsdann das Horizontal liegende Rad B. mit sich herum / welches mit seinem aufrechten Kam in die Ketten C. eingreiffet / damit die Scheibe D. samt den Kugeln durch die Röhre hernach ziehet / das Wasser in den Kasten F. ausgießet / und von demselbigen alsdann ferner fort geleitet wird.


Die CXVI. Figur.

Ein doppeltes Kugel-Weerd.

 Dieses Kugel-Weerd ist wieder dem vorigen fast in allem gleich / wird nach Gelegenheit des Orts von einem grossen Wasser-Rad A. umgetrieben / an dessen Wellbaum wird ein Kam-Rad befestiget / welches mit seinen Neben-Zapffen / oder Kam in die Spindeln des Trills B. eingreiffet / und damit den aufrechten Wellbaum H. und I. herum treibet / und führen die Spindeln L. das gezahnte Rad C. mit seinem Wellbaum K. samt dessen zweyen Kugel-Wälzen E. E. herum / welche hernach die Kugeln D. D. durch die Röhren G. G. hernach ziehen / und das Wasser in den Kasten F. ausgießet.


Die CXVII. Figur.

Ein einfaches Kugel-Weerd.

 Dieses Kugel-Weerd wird an einem Ort / das die Gelegenheit leidet / durch eine Wind-Mühle getrieben / und wird an den grossen Wellbaum A. der Wind-Flügel B. B. an Kam-Rad C. angemacht und befestiget / welches mit seinem Neben-Kam in die Spindeln D. eingreiffet / dieselbige / samt dem unter sich gezapfften Horizontal liegenden Kam-Rad E. wie auch den Wellbaum F. ferner herum führet / und die Kugeln I. I. durch die Röhre L. ziehet / das Wasser in den Kasten K. ausgießet.


Die CXIX. Figur.

Ein vierfaches Pomppen-Weerd mit Schiffen.

 Dieses Pomppen-Weerd kan an einem Wasser-Fluß / welcher ein hohes Ufer hat / angeordnet werden / da man insonderheit benötigt / das Wasser aus dem Fluß / auf das hohe Land zuheben. Solches zumachen / so wird auf zwey Schiffe ein hölzern Balcken-Gestell gemacht / nach der Höhe / wo man das Wasser hin heben will / zwischen gedachten Schiffen aber / wird ein grosses Wasser-Rad A. fertiget / an dessen Wellbaum auf einer Seiten ein gekrüppften Arm / mit seinem Umlauff die Stange M. auf- und abschicket / also / damit durch Hälfte der beyden Balcken C. D. und F. G. die Pomppen E. E. und K. K. regieren / das Wasser von dem Fluß in den Kasten L. und von demselben in den Kasten N. heben / und bey O. ausführen kan.


Die CXIX. Figur.

Ein Schöpf-Weerd mit Kästen.

 Dieses Schöpf-Weerd kan gleichwie das vorige Pomppen-Weerd an einem hohen Ufer eines Wasser-Flusses / oder an einer tieffen Wasser-Gruben leichtlich angeordnet werden / nemlich / man macht ein hölzern Gestell A. Z. O. P. ordnet in dasselbige ein Zieh-Rad C. welches eine Person von Sprossen zu Sprossen mit Händen herum treiben kan / und solle das Rad einen geordneten Wellbaum I. haben / in der Größe oder Breite der Wasser-Kästen ; Die Wasser-Kästen aber sollen alle mit eisernen Gläichen und Nägeln / so in einem Gewerb gehen / aneinander gehängt werden / so nun dieselbige voll Wasser herausgezogen / gleiten sie sich bey L. L. in die Kanne M. aus / wie die Blatthe zumachen besche. I. X. Y.

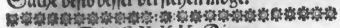
Die CXX. Figur.

Ein Schöpf-Weerd mit Kästen.

 Dieses Schöpf-Weerd wird auf eine andere Manier durch zwey Personen reguliert / und kan durch solches ein große Menge Wassers in die Höhe gebracht / und ausgeführt werden / nemlich / man macht einen Wellbaum C. zwey Kam-Räder G. H. welche




nur zu dem Ende geschehen / damit man die Sache desto besser verstehen möge.



### Die CXXV. Figur.

Ein dreysaches Schöpf-Weck mit gevierten Kästen.

 Jedes Schöpf-Weck kan an einem Wasser-Fluß/ wo man die Gelegenheit haben kan/ aufgebauet werden / und werden an die Schaufeln des Wasser-Kads gevierte Kästen CC. angemacht / welche das Wasser aus dem Fluß A. fassen/ solches in die Höhe bringen/ in den Kasten D. ausgießen/ will man nun dieses aus dem Kasten D. ferner in den Kasten K. und von demselbigen in den obern Kasten L. führen / so muß man an des Wasser-Kads B. Wellbaum M. ein Kam-Rad E. anordnen/ welches mit seinem Kam in die Spindeln bey N. eingreifen solle / und damit den Wellbaum F. samt seinen Kästen umwalzen/ durch die getropfte Wellbäume O. O. und Schieb-Arme P. P. die übrige sechs Eckigte Walzen G. und H. mit herum führen/ und das Wasser mit Hebung der Kästen/ an ihre gebührende Derter ausgießen möge.

Nota. Bey diesem Schöpf-Weck ist insonderheit wol in acht zu nehmen/ daß man das Wasser-Kad recht ausschelle/ und seine gebührende Größe geben / erfordert einen starken Wasser-Fluß/ und könnte man/ zu besserem Trieb des Wasser / Kads/ zwischen zweyen Käßeln noch eine oder zwei Schaufeln anordnen/ solte solches aber gar hart gehen / und die zwey obere Wecker / nicht treiben können/ müste man an den Wellbaum M. ein Trett oder Schwung-Kad verfertigen / welches dann der größte Weck-Meister / in Aufrihtung solcher Schöpf-Kunst am besten anzuordnen wol wissen wird. Es ist aber auch allhie insonderheit zuobseruiren/ daß man den Wellbaum F. länger machen solle/ als derselbe in der Figur angedeutet worden/ dann der Spindel-Kumpff bey N. solle vor den untern Wasser-Kasten D. bey Q. heraus stehen/ derowegen auch der Wellbaum M. des Wasser-Kads B. länger seyn soll/ damit das Rad E. in die Spindeln N. eingreifen könne/ welches nach dem Aufriß der Figur sonst nicht seyn kan/ wie man dann solches in

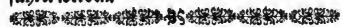
Verfertigung eines Models leichtlich wird sehen und erfahren können.



### Die CXXVI. Figur.

Ein vlersaches Schöpf-Weck mit Kästen. Jedes Schöpf-Weck wird durch Hülff zweyer angehängten Gewicht. Steinen A. B. und zweyer Urrihen C. D. mit ihren Cron-Kädern E. E. registert/ hat vier Eitren-Käder / F. G. H. I. welche in die Spindel-Walzen O. O. P. P. eingreifen / und damit die beyde Schaufel-Walzen N. und V. samt den Wasser-Kästen R. Q. T. umföhren / und gisset sich das Wasser in gedachte Schaufel-Walzen aus/ von welchen hernach solches ferner/ durch die Achs S. eines jeden Wellbaums / an die begehrt Derter ausleeret / und werden die Gerichte-Steine durch Hülff zweyer Personen bey X. Y. aufgezogen/ auch wickelt sich die Gewicht-Saile M. M. um die beyden Walzen K. L.

Nota. Bey X. und Y. sollen zum aufziehen/ gleichwie oben gedacht worden/ Sperr-Käder gemacht werden/ damit das Weck nicht zugschwind ab / oder zuruck lauffen könne / es ist aber in dieser ganzen Figur/ die Ableitung oder Ausführung des Wassers von dem Inventore ausgelassen worden/ kan hietinn nicht anders/ als wie in voriger Erklärung angedeutet / als durch die Achse oder deren Wellbaum ausgeführt werden.



### Die CXXVII. Figur.

Ein sechsfaches Schöpf-Weck mit Kästen. Jedes Schöpf-Weck ist nicht allein ziemlich kostbar / sondern gehet auch gar hart/ muß durch Pferde/ oder andere Gewalt/ gerieben werden/ wann demnach der aufrechte Wellbaum A. umgetrieben wird/ so führet derselbige das Horizontal gezäpffte Rad C. mit sich herum/ welches mit seinen Zapffen in die Spindeln bey E. eingreiffet/ durch den Umlouff den Wellbaum D. samt dessen zweyen Eitren-Kädern F. und S. mit sich nime / welche noch ferner in die Spindeln Kumpffe R. der beyden obern Eitren-Kädern P. T. eingreiffen/ dieselbige sämtlichen herum führen / und das Wasser von einem in den andern Kasten O. Q. N. heben/

heben/ und ausgießen/ worzu dann auch das große Stirn-Rad G. behülfflich seyn wird/ auch treiset die Figur umständig/ wie sich die Wasser-Kästen fülle/ und wiederum ausleeren.

### Die CXXIX. Figur.

Ein sechsfaches Schöpf-Werck mit Kästen.

Dieses Schöpf-Werck ist dem vorigen nicht ungleich/ hat nur an statt der Stirn-Räder drey liegende Horizontal gezapfte Räder F. O. P. welche an dem Wellbaum N. befestiget/ und greiffen die Zapfen-Räder in die Spindel-Wälzen H.G.R. Q.T.S. ein/ welche dann die sechseckichte Wellbäume I.K.a.b.c.d. samt den Kästen herum führen/ und das Wasser in die Höhe bringen; Es wird aber das ganze Werck/ von dem grossen Wasser-Rad A. getrieben/ an dessen Wellbaum C. ein auf der Seiten gezapftes Rad D. befestiget/ welches mit seinem Kam in die Spindeln bey E. eingreiffet/ und damit den aufrechten Wellbaum N. samt dessen gedachten Rädern herum treibet/ das Wasser wird/ nach Gelegenheit des Orts/ durch den Canal B. auf das große Wasser-Rad A. geleitet.

### Die CXXXIX. Figur.

Ein einfaches Schöpf-Werck mit Kästen.

Dieses Schöpf-Werck läßt sich an einem hohen Ufer/ bei einem starcken fließenden Strom/ leichtlich anordnen/ nemlich/ wann man ein Gerüst/ dessen halber Theil im Wasser/ das andere aber auf dem Land seyn soll/ macht/ und wird unten andas Gerüst eingrosses Pflast- oder Wasser-Rad angeordnet/ durch dessen Umlauff die Spindeln B. das Zapfen-Rad C. ergreifen/ dasselbige gleicher Gestalt mit seinem aufrechten Wellbaum D. umtreiben/ wie dann nicht weniger der Wellbaum D. mit seinem Spindel-Kumpff E. das Horizontal-Rad F. samt dessen aufrechten Wellbaum G. mit sich nimt/ und den Umlauff des obern Spindel-Kumpffen H. mit dem Zapfen-Rad I. auch dessen obern Wellbaum K. herum führt/ das Wasser in den Kästen M. mit dem

Schauffel-Kumpffen L. bey N. auslauffend machet/ dasselbige in O. schüttet/ von dannen es in andere Orter geleitet werden könne.

Nota. Hierinnen ist nicht rathsam dem Inventori dieser Machinæ zu folgen/ in deme man ein Theil aufs Land/ und den andern Theil dieses Wercks ins Wasser setzen solle/ dann fast nicht möglich/ daß das Gehäus/ worinnen die Räder und das Gerüth gehen sollen/ durch die vielfältige Bewegung stillstehend bleiben könne/ wäre dero halben besser/ daß man das ganze Gerüst auf zwey Schiffe stellet/ und das Wasser-Rad zwischen beiden Schiffen einschliesse/ welches wir dem verständigen Werck-Meister übergeben/ und solches zuerinnern/ aus gedachten Ursachen/ nicht umgehen können/ solte von jemand anders etwas bessers vorgebracht werden/ verlangen wir es zuvernehmen.

### Die CXXX. Figur.

Ein einfaches Schöpf-Werck/ neben einer Stampf-Mühl.

Der Inventor dieser Machinæ zielel damit auf etwas sonderbares/ in deme er das zuvor hinaufgehobene Wasser A. wiederum durch B. auf das große Wasser-Rad C. fallen läßt/ an dessen Wellbaum eine Schraube ohne End geordnet/ welche das Schrauben-Rad D. ergreiffet/ und mit seinem Spindel-Kumpff E. herum führet/ dardurch das Horizontal-Rad F. mit seinem Wellbaum G. samt dessen obern Spindel-Kumpff H. gleichmäßig umtreibet/ also lechlichen den Wellbaum L. mit dem Schauffel-Kumpffen K. die Wasser-Kästen heben/ und das Wasser R. wiederum in A. ausgießt.

Damit man aber den Nutzen dieses Wercks sehen könne/ so wird an den Wellbaum P. des Wasser-Rads C. auf der andern Seiten ein Pulver-Mühl oder andere Stampf-Mühl/ O.O. je nach Belieben des Meisters/ angerichtet.

Nota. Dieses Werck mit Nutzen anzurichten/ muß man zuvor sehen/ ob man Wasser genug haben könne/ oder nicht/ wäre gut/ wo man eine starke Quell haben könnte/ sonst wird sich das Wasser verzehren/ und durch die Lust verlieren lap. lat. diel.

Die

### Die CXXXI. Figur.

Ein doppeltes Schöpf-Weck mit Kästen  
samt zweyen Pomppen.

Dieses Schöpf- und Pomppen-Weck kan an einem fließenden Wasser/ bey welchem eine starke Bronnen-Quelle/ welche man gerne an einen Ort erheben und leiten wolte/ durch Hülff eines grossen Wasser-Rads L. angerichtet werden/ und solle an gedachten Rads L. Wellbaum K. ein starker Kumpff L. mit eisern Spindeln angemacht und befestiget werden/ dessen Spindeln die hangende Zähne des Horizontal Rades D. ergreifen/ dasselbige samt dessen Wellbaum E. mit seinem Spindel-Kumpff F. herum führen/ und zugleich das auf der Seiten gezahnte Rad G. mit seinem Wellbaum H. umgehend macht/ dardurch die Wasser-Kästen C. und B. aus der Tieffen übersich führen/ dasselbst das Wasser in M. und N. ausgießen/ von welchem hernach das Wasser an gehöriges Ort ferner hin geleitet wird.

Die Pompye an dieses Weck füglich anzuordnen/ geschieht solches leichtlich/ wann man an den Wellbaum H. eine doppelte Kröpfse Kurbe A. macht/ welche mit ihrer Kröpfung die Pomppen-Stangen auf- und abziehen wird/ und also das Wasser/ wohin man will/ ausgießen möge.

### Die CXXXII. Figur.

Ein Schöpf-Weck mit Kästen samt einem Schöpf-Rad.

Wird diesen doppelten Schöpf-Weck/ kan man das Wasser nicht allein in die Höhe/ sondern auch auf der Ebene fort leiten/ geschieht aber solches am füglichsten/ wann man einen starken Wasser-Fluß zum besten hat/ an denselbigen mache man ein Gebäu oder Gerüst mit einem grossen Schaufel-Rad A. an dessen Wellbaum D. wird ein starker Spindel-Kumpff befestiget/ welcher mit seinen Spindeln des Horizontal Rads E. Zapffen ergreiffet/ damit solches sein Wellbaum H. samt dessen obern Spindel-Kumpff

fen F. umgehend macht/ also lechlichen den grossen Schaufel-Kumpffen K. mit seinen Zapffen L. ergreiffet/ das Wasser von den Kästen in denselben ausschüttet/ durch die Achsen des Wellbaums L. bey G. das Wasser ausführt.

Wolte man aber auch zugleich das Wasser auf eine Ebene durch diß Weck führen/ so kan man an den Wellbaum D. ein hohles Wasser-Rad B. anrichten/ welches mit seiner Circumferenz das Wasser fassen/ und bey C. ausgießen könne/ wie allbereit oben von der gleichen ausführliche Meldung geschehen/ derowegen nicht nöthig von dieser Sach weitläufigern Umstand zu machen.

### Die CXXXIII. Figur.

Ein einfaches Schöpf-Weck mit Kästen.

Dieses Schöpf-Weck kan an einem Ort/ wo man das Wasser in die Höhe/ aus einem tieffen Bronnen oder Gruben heben solle/ angerichtet werden/ wird füglich durch ein Thier/ Pferd/ Ochsen oder Esel umgetrieben/ hat einen aufrechten Wellbaum A. mit einem starken Spindel-Kumpff B. welcher in des Stirn Rads C. Seiten-Zapffen eingreiffet/ dasselbige mit seinem Wellbaum D. herum führt/ und das Wasser/ so von den Kästen in die Höhe geführt/ bey E. in den Schaufel-Kumpff ausgießt/ von welchem hernach solches in den Kästen F. fällt und nach begehrten Ort ferner fort geleitet wird.

### Die CXXXIV. Figur.

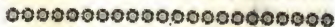
Ein Schöpf-Weck mit Bulgen.

Diese Machina wird durch ein Pferd umgetrieben/ auch kan das Wasser mit den Bulgen I. aus der Tieffen eine ziemliche Höhe geführt werden/ und hat der aufrechte Wellbaum A. etliche lange Arme/ an deren einem B. die Pferde bey C. angespannet/ also vorgedachten Wellbaum A. herum führen/ An solchem Wellbaum wird unten ein Horizontal liegendes Zapffen-Rad K. angerichtet/ dessen



dessen Kam oder Zapffen über sich ziehen / in die Spindeln oder Kerben bey D. eingreifen / damit also den sechs / oder acht / edlichten Wellbaum G. herum treiben / das Wasser von den Vulgen I. in den Kästen L. ausgießen.

Zu leichterm Umtrieb / ist bey F. ein Schwung-Rad an den grossen Wellbaum G. befestiget / welches mit Niederdruckung des Balkens H. durch E. den Umlauff des Rads / samt dem ganken Weck / stillsteh machen kan.



### Die CXXXV. Figur.

Ein einfaches Schöpf-Weck mit Kästen.

**D**egenwärtiges Schöpf-Weck / so das Wasser aus einem tiefen Brönnen in die Höhe bringt / wird durch Hülff eines angehängten Gewicht. Steins A. samt einer Unruhe B. regieret / und wird das Gewicht durch eine Haspel / Walze C. aufgezogen / dessen Ablass alsdann verursacht den Umgang des Wellbaums H. an welchem ein Stirn-Rad F. befestiget / welches mit seinem Kam in die Spindeln des Kumpffen G. eingreiffet / damit den Wellbaum I. ferner mit dessen Kam / oder Stirn-Rad D. herum führet / welches Rad dann leichlich / mit seinem Kam in die Stecken des Kumpffs E. eingreiffet / dessen Wellbaum K. mit sich herum treibet / und dardurch die Wasser-Kästen in die Höhe führet / bey M. das Wasser in den Kästen L. ausgießet / und von demselbigen hernach an begehrtre Derter ferner geleitet wird.

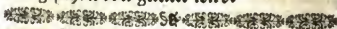
Nota. Dieses Weck läßt sich auf einem hohen Thurn / oder anderm dergleichen Ort am besten anrichten / damit das Gewicht A. desto länger zugehen / und nicht so oft aufzuziehen wäre.

### Die CXXXVI. Figur.

Ein Schöpf-Weck mit Kästen.

**D**ieses Schöpf-Weck / wird gleich dem vorigen / auf einem Berg-Haus / oder sonstien tiefen Brönnen angeordnet / damit das Wasser aus der Tiefe in die Höhe gezogen werden möge / und geschlehet

solches / wann man an die Wechfel-Scheiben B. ein grosses Gewicht A. angehänget / dessen durchgezogenes Sall der Wechfel-Scheiben B. und D. an der Walze C. befestiget / durch Hülff des Rads N. ausgezogen werden kan / wannnemlich / der Spindel-Kumpff F. so an dem Wellbaum des Zieh-Rads N. mit seinem Spindeln das Stirn-Rad E. ergreiffet / und solches mit Gewalt herum treibet / so wird sich alsdann / das Sall um die Walze C. aufwinden / hernach ferner den Erleb und Hebung des Wassers / mit Hülff des andern Stirn-Rads I. verursachen / nemlich / wann das Stirn-Rad I. in den Spindeln / Kumpff H. eingreiffet / so führt dasselbige zugleich / das an der Seiten gezapfte Rad K. mit sich herum / machet auch damit zugleich den Erleb und Umlauff des Kumpffen L. samt dessen Wellbaum O. und des Schwung-Rads P. Auch giesen die Kästen das Wasser bey M. in den hohlen Schauffel-Kumpff / durch dessen Achs bey Q. solches alsdann an gehöriges Ort geführt oder geleitet wird.



### Die CXXXVII. Figur.

Ein Schöpf-Weck mit Vulgen.

**D**ieses Schöpf-Weck wird durch ein Wasser-Rad A. umgetrieben / an dessen Wellbaum ein Spindel-Kumpff B. angeordnet und befestiget / welcher mit seinen Spindeln in die Zapffen des Horizontal-Rads C. eingreiffet / solches mit seinem aufrechten Wellbaum D. und dessen obern Spindel-Kumpff E. herum führt / leichlichen ergreiffen auch die Spindeln des Kumpffs E. das auf der Seiten gezapfte Rad F. und treiben solches / samt dem Wellbaum G. noch ferner herum / giesen das Wasser der Vulgen H. in den Kästen I. aus / von welchem alsdann solches an begehrtre Derter geleitet und geführt wird.



### Die CXXXVIII. Figur.

Ein Schöpf-Weck mit angehängten Krügen.

**D**ieses Schöpf-Weck dient ebenmäßig / das Wasser aus einem tiefen Brönnen / oder



oder dergleichen/in eine ziemliche Höhe zu bringen / wird durch Hülff eines angehängten schweren Gewichtes E. registret / und wird das Gewicht durch den Spindel-Kumpff bey A. mit Beyhülff des Walzen-Kads B. aufgezogen/ auch windet sich der Strick um die Walze B. gehet durch die Rolle C. alsdann ferner durch die Wechsel-Scheiben D. D. eingezeugen. Den Trieb aber des Schöpf-Wecks verursacht der Umgang des Wellbaums N. welcher mit seinem Spindel-Kumpffen O. das Stirn-Kad F. ergreiffet/welches hernach mit seinem Ram den Kumpffen G. ebenmäßig fasset / denselbigen noch weiter mit dem Stirn-Kad R. herum führet/ wie dann nicht weniger leichtlich / des Wellbaums H. Spindel-Kumpff S. ergreiffen/ und ferner umgetrieben/ und das Wasser aus den Geschirren K. K. bey T. in den Kasten V. ausgeleeret wird.

### Die CXXXIX. Figur.

Ein Eymer-Weck mit einem Trett-Kad.

Durch dieses Weck kan zwar das Wasser aus einer Tieffen in ziemlicher Menge/ durch angehängte Eymer oder Kadel in die Höhe gebracht werden/ ist aber in etwas mühsam/ insonderheit wann man das Wasser gar hoch herauf bringen solle/und wird dieses Weck einzig und allein mit einem Trett-Kad A. so durch eine Person nach Beschaffenheit der Sachen registret/ in deme andern Wellbaum B. ein andere edlichte Walze C. zum Heben der Eymer und Ausgleffen des Wassers angerichtet/ und das Wasser durch Ausleerung und Füllung der Eymer in die Höhe gebracht/ alsdann ferner wohin man solches begehrt/ geleitet wird.

### Die CXL. Figur.

Ein Druck-Weck.

Dieses Druck-Weck kan durch eine Person guberniret werden/ nemlichen/ wañ man einen beweglichen Balcken B. mit einem Schieb-Arm A. anrichtet/ also durch das hin und wieder Treiben/ die Stiefel-Stan-

gen C. C. auf- und abführet/ damit das Wasser aus dem Stieffeln F. F. durch die Röhren E. E. an begehrtes Ort treibet / zur Beyhülff/ und leichtern Bewegung kan bey A. ein Seil angebracht/ über die Rolle G. gezogen/ und das Gewicht D. angehängt werden.

### Die CXLII. Figur.

Ein vierfaches Druck-Weck mit einem Trett-Kad.

Dieses Druck-Weck hat ein grosses Trett-Kad / kan durch eine oder zwey Personen getrieben werden/ an des Trett-Kads A. Wellbaum wird ein Stirn-Kad B. befestiget/ und greiffet dasselbe mit seiner Stirn oder Ram in den Spindel-Kumpffe C. welcher eine gekröpfte Achse D. hat; So nun dies selbige umgetrieben wird/ zieht sie die Schieb-Stange E. auf- und ab/ welche hernach den beweglichen Zwerch-Baum F. mit seinen Stieffeln-Stangen bewegt / damit das Wasser in die Stieffeln G. herauf bringe / und durch H. über sich in I. drucke/ solches leichtlich in den Kasten K. ausgleffet / von dannen solches ferner / wohin man es haben will/ geleitet werden könne.

### Die CXLII. Figur.

Ein zweyfaches Druck-Weck mit einem Trett-Kad.

Dieses zweyfaches Druck-Weck ist dem vorigen fast gleich/ wird auch durch ein Trett-Kad A. getrieben/ an dessen Wellbaum N. mache man ein Ram- oder Stirn-Kad B. welches mit seinem Ram den Spindel-Kumpff C. fasset/ und solchen mit Gewalt herum führet; An gedachten Kumpffs Wellbaum mache man ferner ein stark gekröpfes Eisen/ D. welches mit seinem Umlauff/ durch Hülff der Schieb-Stange E. den beweglichen Zwerch-Arm F. mit den Stieffeln-Stangen G. G. auf- und abschlebet/ also das Wasser in den Stieffeln H. H. herauf zieht durch I. in K. und L. hinauf treibet/ solches leichtlich in den Kasten M. ausgleffet.

## Die CXLIII. Figur.

Ein doppeltes Druck-Werck mit einem Gewicht.

Dieses Druck-Werck / wird durch Hülff eines angehängten Gewichtes A. getrieben / auch solle man die Walze / worauf das Seil sich windet mit einem Sperr-Rad aufziehen können / so in der Figur nicht angedeutet worden / an diese Walze B. wird ein gekerbtes Rad C. befestiget / welches mit seinen Zähnen in die Kerben des Kumpffs D. eingreiffet / und solchen herum führet / an des gekerbten Kumpffs D. Wellbaum F. wird ein gekröpffter Arm oder starkes Eisen gemacht / welches eine wegsliche Schieb-Stange haben solle / mit welcher die Stieffel-Stangen G.G. auf- und abgezogen werden / das Wasser in den Stieffeln H.H. durch I. I. über sich in K. also ferner in den Kasten L. heben oder drucken mögen.

Nota. Bey E.E. ic. seynd vier Schwung-Arme an den Wellbaum F. befestigt und gemacht / wäre aber besser / so derer nur drey / wie oben zum öffternertwähnet worden / wolte man aber an dessen statt auch ein Schwung-Rad machen / siehet es dem gelben Rüsfilser frey / und geschlehet dieses / daß das Druck-Werck desto leichter gehen möge.

## Die CXLIV. Figur.

Ein vierfaches Druck-Werck mit einem Gewicht.

Dieses vierfache Druck-Werck / ist von dem vorigen wenig unterschieden / nur daß es an statt der Schwung-Arme ein Schwung-Rad hat / und ziehet das Gewicht A. den Wellbaum oder vielmehr die Seil-Walze mit seinem Kam-Rad B. herum / welches dann ferner in den Spindel-Kumpff C. eingreiffet / damit durch leichte Hülff des Schwung-Rads F. den gekröpfften Arm D. herum führet / und mit seiner Schieb-Stange den beweglichen Zwerch-Balcken E.E.E. mit den Stieffel-Stangen auf- und abziehet / damit das Wasser in den Stieffeln H.H.K.L. durch N.N. über sich in P. und ferner bey M. in den obern Kasten austreibt.

## Die CXLV. Figur.

Ein vierfaches Druck-Werck.

Dieses Druck-Werck hat ein grosses Wasser-Rad A. und fällt das Wasser B. auf dasselbige / der Wellbaum C. des Rads A. soll ein gekröpfftes starkes Eisen haben / welches mit seiner Kröpffung den beweglichen Zwerch-Balcken G.G. mit seinen Pomppen / oder Stieffel-Stangen / auf- und abgehet / damit das Wasser durch die Röhre H. I. und K. fort drucket / und dasselbige an bekehrten Ort ausführet / Auf der andern Seitenkantenmässig ein anderer gekröpffter Arm an den Wellbaum des grossen Wasser-Rads befestiget / und mit solcher Kröpffung die beyde Druck-Stangen in den Stieffeln L. und M. auf- und abgezogen / auch das Wasser / so man nothwendig wegen des Wasser-Rads Trieb / haben muß / von unten hinauf durch N. in B. treiben und fallen lassen kan.

Nota. Mit diesem Werck vermeinet der Inventor das herabfallende Wasser allzeit wiederum hinauf zuheben / und also dar durch eine langwährende Bewegung zu wegen zu bringen / wo man Wasser genug hat / möchte solches wol angehen / die Warheit wird sich im Werck finden. sap. sat. dict.

## Die CXLVI. Figur.

Ein Blas-Werck mit einem Schwung-Rad.

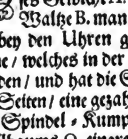
Ein gegenwärtiges Blas-Werck / kan insonderheit bey einem Garten / oder andern Ort / wo man gerne nur eine Zeitlang ein Sprin-Bronnen haben wolte / eingerichtet werden / ist solches nur zum Behelf / wo man keinen Wasser-Trieb oder andern Fall haben kan / inventiret worden / kan durch eine Person / so durch Hülff eines Schwung-Rads B. mit der Kurb A. leichtlich umgetrieben und regleret werden / und hat gedachtes Schwung-Rad B. einen gekröpfften Arm C. mit dessen Schieb-Arm D. der wegsliche Zwerch-Balcke F. auf- und abgezogen / an dessen beyden Armen G.G. werden Stricke H.H. angemacht / welche die

die Blasg. Bälge I.I. auf- und abziehen / durch den Lufft N. in den Rasten K. also das Wasser / durch Gewalt des Luffts / durch die Röhren M.M. über sich steigend / und in L. aus-  
springend machen.

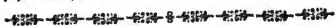


Die CXLVII. Figur.

Ein blaß, Weib mit einem Gewicht.

 Jeses Blas. Betet wird durch ein grof-  
fes Gewicht A. getrieben/ dessen Sail-  
Walze B. man mit einem Sper-<sup>ri</sup>-Rad/  
wie bey den Uhren gebräuchlich / aufziehen  
könne / welches in der Figur nicht angedeutet  
worden/ und hat die Sail-Walze auf der el-  
nen Seiten/ eine gezahnte Scheibe / welche in  
den Spindel / Kumpff oder Trillis D. des  
Wellbaums Q. eingreiffet / solchen durch An-  
ziehung des Gewichts sammt dem geköpfften  
Arm E. herum fähret/ damit also die Schieb-  
Stange F. hin- und her schiebet / welche dann  
mit dem beweglichen Arm G. und I. die Blas-  
Bälge L. M. so an H. K. angehänget / auf- und  
abziehet/ dardurch der Luft in den Kästen N.  
und also das Wasser aus demselbigen durch die  
Röhre P. O. übersich ausspritzend getrieben  
wird.

Nota. An den Wellbaum Q. wird ferner ein Horizontal liegendes Schwung Rad K. angeordnet / an dessen Umlauff K. sollen / nach obiger vielfaltigen Erinnerung / nur drey / und nicht vier Gerichte Steine S. angehänget werden / damit das Werk desto geschwinder und leichter gehen möge/wie dann nicht allein in diesem / sondern auch den andern Wercken die Übung und Erfahrungheit / die beste Meisterin seyn/und fernere Anleitung geben wird.



Die CXLIX. Figur.

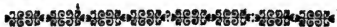
Ein Schöpff, Werck mit Kästen und einer Schnecken.

**D**ie gegenwärtiges Schöpf, Werck dient das Wasser von einem Ort zu dem andern übersich zuheben / und solches an drey unterschiedliche Derter auszuführen / die Anrichtung aber dieses Wercks geschieht / wai

man ein großes Treib-Rad A. verfertigt / an dessen Wellbaum B. ein Kam-Rad C. so auf der Seiten gezaßnet/befestiget / wann nun das selbe umgetrieben wird / greiffet solches mit seinem Kam in den Spindel-Kumpff D. treibet solchen mit dem Horizontal-Rad E. noch weiter herum / dessen Wellbaum noch ferner einen Spindel-Kumpff K. haben sollt / welcher das Rad L. mit dem Wellbaum M. herum führet / die Wasser / Kästen bey N. in den Schaufel-Kumpff ausleeret / sich hernach ferner durch dessen hohlen Wellbaum O. ausgießet.

Das Rad E. aber greiffet gleichmäſſig mit ſeinem gezahnten Umlauff in den Spindel-Kumpff F. des Schneckens G. und treibet ſolchen herum/ damit ſich das Waſſer darein hinauf winde/ und in H. ausgeleſſen könne.

Weiter ist auf der andern Seiten des Treth-  
Rads A. seinem Wellbaum ein Schauffel-  
Kumpff befestiget/ zwischen dessen Schauffeln  
sich die Kästen heraufwinden/ und bey P. aus-  
gessen.



Die CXLIX. Figur.

**Ein sechsfaches Schnecken-Werdt mit vier  
Pomppen.**

**D**iese Wasser-Kunst ist mähesam/kostbar/  
und gehet ziemlich hart/ hat unten vier  
Pomppen/ welche durch den Umtrieb des auf-  
rechten Wellbaums A. so durch Zylinder getrieben  
werden kan/ mit Hülff des Horizontal liegen-  
den Rads C. den Wellbaum B. regieren/ und  
die Pomppen- Stangen auf- und abheben/ mit  
den gezahnten Rädern E. die aufrechte Well-  
bäume G. G. auf beyden Seiten mit ihren Hor-  
izontal-Rädern I. K. herum führen/ welche Rā-  
der alsdenn ferner/ in die Spindel-Kämpffe  
der Schnecken eingreifen/ das Wasser von ei-  
nem Raften in den andern heben/ und maßen/  
dessen weitere Umstände aus der Figur mit  
mehrern zusehen/ auch durch vorhergehende  
Erklärung solcher Werke der Künstler ohne  
weiterm Bericht gnugsam verstehen/ und  
solches ins Werk zusehen wissen  
wird.

## Die CL. Figur.

## Eine Wirbel-oder Schnecken-Kunst.

**D**iese Wirbel-Kunst ist nicht so leichtlich / nach Ansehung der Figur / als man vermeynen möchte / anzuordnen / und weist dieselbige ganz klärlich an / daß der Inventor oder Erfinder dieses Wercks eine immerwährende Bewegung oder perpetuum mobile, damit gesucht / dasselbige aber schwerlich ins Werk gerichtet / und zuwege gebracht haben wird / welches wir ohne Nachtheil dem Erfinder zu Ehren / an seinen Ort dahin gestellt seyn lassen wollen / erachten auch für unnöthig die proportion und Ausschüttung des Rads mit den Rügeln hierinnen zu beschreiben / weilen wir geglaubt (gellebts Gott) ins künftige einen eigenen Tractat / de perpetuo mobili heraus zugeben / worinnen dann die eigentliche Beschaffenheit dieses und vieler andern dergleichen Dingen befindlich seyn wird / denn ich der Kunstbegierige bis dahin unterdessen sich geduldet / wir hiermit freundlich gebetten haben wollen.



## Die CLI. Figur.

## Eine Wirbel-oder Schnecken-Kunst mit Schleiff-Rädern.

**D**iese Kunst Invention zielt ebenmäßig auf ein immerwährende Bewegung / in deme der Erfinder / das Wasser aus dem Kasten A. durch B. auf das Wasser-Rad C. laufen läßt / an dessen Wellbaum eine Schraube ohne End D. angordnet / durch deren Hülf das Schrauben-Rad E. mit seinem Wellbaum das daran befestigte Rad F. ergreiffet / welches ferner mit seinem Eingriff / in die Spindeln den Rumpff G. faßt / damit dessen Wellbaum H. herum treibet / da dann der obere Spindel-Rumpff I. das Rad L. mit seinem Seiten-Ram und Wellbaum M. ebenmäßig umgebend machet / da dann leßlich das Rad N. mit seinem Ram / den Spindel-Rumpff H. des Schneckens faßt / den Schnecken herum führet / und das Wasser / so zuvor bey B. herab gefallen / wiederum durch Q. hinauf führet / Damit man aber etwas mögliches mit dieser

Invention oder Machina ausrichten möge / hat der Inventor, ein paar Schleiff-Räder an den Wellbaum angordnet.

Nota. Bey diesem Werk muß man ebenmäßig wissen / ob man Wasser genug haben kan oder nicht / wie oben bey dergleichen Inventionen Erinnerung geschehen / welches einem jeden Werk-Meister ferner nachzudenken anheim gestellt wird.



## Die CLII. Figur.

## Eine doppelte Wirbel- und Schnecken-Kunst mit einem doppelten Druck-Werk.

**D**iese Machina weist umständig / daß der Erfinder derselben eben dasjenige damit vermeinet / was in der vorhergehenden gemeldet worden. Damit man aber dieses Wercks in etwas Nachricht habe / so ist zu wissen / daß man erstlich einen runden / oder / welches gleich gilt; gewierten Wasser-Kasten A. verfertigt / damit / wann derselbige mit Wasser angefüllt / seinen Abfluß aus B. auf das große Wasser-Rad C. haben möge / damit man nun allezeit so viel Wasser / als auf das Rad herab fallen solle / hinauf treiben möge / muß ein Schrauben-Rad H. an den aufrechten Wellbaum M. befestiget werden / welches durch Umlauf des Wellbaums D. mit der Schraube ohne End umgetrieben wird / zugleich das obere Horizontale-Rad L. mit sich herum führet / welches mit seinem Ram in die beyde Schnecken-Rumpffe K.K. eingreiffet / also das Wasser / so viel man von nöthen hat / (wie vor gedacht) durch I. L. hinauf treibet / und bey B. wieder / wie zuvor / herab auf das Wasser-Rad C. fallen läßt. Damit aber diese Machina einen sonderbaren Nutzen habe / ist zu wissen / daß man an den Wellbaum D. welcher einen starken eisernen doppel gekrüppften Arm E. haben solle / dessen doppelte Krüppung die beyde Pomppen-Stößel in den Stieffeln F.F. auf / und abtreibet / damit das Wasser durch G.G. in die Höhe treibe / und in den Kasten N. ausschütter / von dannen solches ferner / an den gehörigen Ort geleitet werden könne.

Die



Die CLIII. Figur.

Eine nützliche Pompp.

**M**ellen mit dieser Pompp ziemlich viel Wasser aus einem tiefen Graben / oder andern Gruben / in die Höhe gerieben und ausgeführt werden kan / haben wir dieselbige zum Beschluß / wie solche Herr Schile Knecht in seinem Tractat von der Fortif. pag. 119. erkläret / hienit beizufügen für nöthig erachtet / und verhält sich derselben Anordnung nachfolgender Gestalt: A. ist die weiteste Pomppen Röhre / die auf dem Absatz oder Fuß B. fest gemacht / welcher Fuß auf dem Stul E. in beyde Quer-Balken F. eingefügt ist. In diesem hohlen Absatz B. steckt ein bewegliches hohles Druck-Ventil / mit M. bezeichnet / wodurch im Niederlassen / das Wasser übersich steigt / da sich dann das darauf geheffte Ventil / weder auf- und im Aufziehen der Stange N. wieder zu thut / und das gefangene Wasser alsdann durch das nächste Ventil B. drückt. In diesem Ventil M. seynd zu unterst zween eiserne Arm mit Dessen angeheftet / wie bey O. zu sehen / welche Dessen beyde Stangen N. gefasset / welche oben in der Waage L. hängen / worinn der Schwengel P. gesteckt / der auf den Pfosten G. ruhet / und also das Ventil M. auf- und niedergedrückt werden kan: Da alsdann das Wasser durch die grosse Röhre A. aufwärts / und ferner durch das Ventil /. Item durch die mülere kühlere Röhre C. und endlich durch die längere Röhre D. oben zum auslauffen in K. genöthiget wird.

Die CLIV. Figur.

Zwo treffliche Wasser-Sprützen in Feuers-Nöthen nützlich zu gebrauchen.

**D**ie grosse Wasser-Sprützen A. so inwendig von Kupffer / Mößing und Eisen gemacht / ist auf eine Schlaiffen B. gerichtet / daß man dieselbe in Nöthen alsbald anspannen / fortführen / und an seinen Ort / gegen das Haus über / so da brennet / setzen kan; hält in sich an Wasser siebenzlg Brunnen-Cymer / hat zweene Kästen C. C. da man immer Wasser hinein schütten muß; Auf jeder Seiten ist eine lange Stange D. D. daran 10. 12. bis in 24. Personen ziehen können / je mehr ihrer sind / und

je stärker sie ziehen / je stärker und höher die Sprützen gehet / und können 24. Mann das Wasser auf die 80. oder 100. Schuh in die Höhe bringen. Oben auf dem Kasten muß eine Manns-Person E. stehen / und die Sprützen regieren / und hin und wieder leiten / sonderlich an den Ort / wo es am nöthigsten / und das Feuer am stärcksten ist / so wird es / mit Gottes Hülff / bald gedämpffet werden.

Die kleine Sprützen F. ist ganz von Kupffer / Mößing und Eisen / solche kan ein Mann in ein Haus hinteragen / und von dar in das andere Haus / so da brennet / auf die 50. Schuh hoch und weit sprützen / wie bey G. zu sehen; doch müssen andere Leute immer Wasser zutragen / und hinein füllen.

NB. Dergleichen Feuer-Sprützen ist zuvor nie gesehen worden / dann sie der Kunstreich-Meister / Hans Hautsch / Circel-Schmid und Bürger in Nürnberg / selbst Anno 1678. erst erfunden und gemacht hat / und seine Prob damit zuthun / sich veroblighet / bey welchem sie auch noch beide zu finden / und zu sehen sind. Dann die Grösse besonders in grossen Städten / ein treffliches / hochnütliches und nöthiges Werk ist.

\*\*\*\*\*

Anhang und Beschluß

<sup>dieses</sup>  
Buchs.

**D**anßiger Leser / wollen in diesem Tractat vielerley Sattungen von Mählen vorgestellt / als ist vor gut angesehen / die Mähl-Ordnung / wie dieselbe vor vielen Jahren / in dem Ehr- und Fürstenthum zu Sachsen / in den Mählen / an der Sala / Lappen / Elster und Plessen / Strom gelegen / gehalten wird / jedoch andern Herrschafften / und Ländern deroselben Gebrauchen und Hertommen / hienit unvorgreifflich / bezeuget / und wird der Kunst-Liebende dieses alles / mit Bescheidenheit wissen anzunehmen / und nach Landes Art zugebrauchen.

Folget die Mähl-Ordnung.

**V**on Gottes Gnaden / Wir Augustus / Herzog zu Sachsen / des Heyl: Röm: Reichs  
E. III

Reichs Erzmarschall und Chur-Fürst/Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/ und Burggraff zu Magdeburg/ bekennen und thun kund/ hiermit vor Uns und alle unsere Nachkommen/ am Stifft Merseburg/ Nach dem von wegen grosser beschwerlichen Unordnung/ so in den Mühlen an der Sahl/Läppen/ Elster und Pleissen-Strom gelegen/ der übermässigen/ und wider die/ nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburt/ im funffzehnhundert und fünf und zwanzigsten Jahre gehaltenen gemeinen Mahl-Besichtigung und Verordnung der erhöhten Dämme/ Überfälle/ und Aufschwellung des Wassers/ und anderer mehr höchst nachtheiligen Verschwerung halber/ welche sich in und ausserhalb/ an gerechter Mühlen eine lange Zeit anhero creuzet und erhalten/ Dardurch dann nicht allein der gemeine Mann/ mit dem nothdürfftigen täglichen Mahlen/ wider die Billigkeit/beschweret/ sondern auch durch Aufschwellung des Wassers mercklicher Schaden/ Verderben und Nachtheil den angelegenen Hölzern/ Wiesen und Aekern/ zugesüget wird/ ic. Vielfältige beschwerliche Klagen/ durch Unerselbe Betreuen/ die vom Adel des Stiffts Merseburg/neben andern Unsern Untertanen/ so an der Aken geseßen/ an Uns gelanget/ und derowegen um ernstes gebühliches Einsehen/Besichtigung oben angeregter Mühlen/ um endliche Abschaffung angelucht/ und gebeten worden. Dasi Wir darauf den vierden Monats Tag Augusti verschienen Steben und Sechzigsten Jahrs der mindern Zahlen/ mit Bewohnung und Zuthun/ des Hochgebornen Fürstens/ Unsers freundlichen lieben Oheims/ Herrn Joachim Friederich/ Marggrafen zu Brandenburg/ und Postulirten Administratorem des Erksstiffts Magdeburg ic. S.Ld. Insonderheit hierzu Abgesandten Rächten/durch Unser auch hiezu Verordnete und lieben Betreuen/neben unsern Rächten des Stiffts Merseburg/zusamt den geschwornen Mältern des Erksstiffts Magdeburg/und Fürstenthums Anhalt/ desgleichen auch deren aus Unser Stadt Leipzig/ und aus dem Stifft Merseburg ic. Zu aller Nothdurfft haben besicht

gen/ und alsobald darauf die befundene Mängel und Gebrechen/ nach Ausweisen der darüber vollzogenen Registratur gänzlich haben abschaffen/und rechtfertigen lassen. Und damit nun hinsüro alle Unordnung und Unrichtigkeit der Mühlen/ und alle die daraus entspringenden hochnachtheiligen Schäden und Verschwerungen/ gänzlich vermieden und verhütet.

Zu deme auch/ ob der gehaltenen gemeinen nothwendigen Besichtigung/ samt dero darauf erfolgten Reformation und Rechtfertigung/ so viel mehr und steiffer gehalten werden möge/ So haben wir demnach/ weß sich hinsüro ein jeder Mühl-Herr/ Mäller und Mühl-Gast endlichen zuverhalten haben soll/ nachfolgende Ordnung/ in sechs und zwanzig Articul verfasst/ mit Zuthun der geschwornen Mäller/ stellen und verfertigen lassen.

#### Zum Ersten.

Es soll kein Mäller/ Mühlherr/ noch jemandes von ihrentwegen den Mahl- oder Wehr-Pfal/ ausziehen/ verrucken/ noch einigen Falsch daran üben/ noch gebrauchen/ welcher aber das durch die geschworne Mäller/ oder sonsten mit Bestand überkommen und überwießen/ der solle der Obrigkeit funffhundert Gulden unnachlässiger Peen und Straffe verfallen seyn/ und des Mühlhandwercks entsetzt werden.

#### Zum Andern.

Auch solle kein Mäller oder Mühlherr/ des die Mühl eigen ist/ einen neuen Fachbaum legen/ ohne Beyseyn und Zuthun der geschwornen Mäller/ und seiner Nachbarn/ so zu nechst über und unter ihnen Mählen haben/ und soll alsdann solchen neuen Fachbaum/ über den Mühl-Pfal mehr nicht/ denn ein einziger Zoll zugegeben werden/ bey funffhundert Gulden unnachlässiger Peen und Straffe dem Landsfürsten zuerlegen.

#### Zum Dritten.

Begebees sich auch/ daß etwa eine Mühle/ von neuem wieder zuerbauen vorgenommen würde/ so soll der Mäller oder Mühlherr schuldig seyn/ sechs Schuh Bretter vor dem wässen Gerinne zubauen/ oder mit solchem neuen

neuen Grundbau/ bey willkührlicher Straffe des Lands/ Fürsten/ keines weges zuverfahren/ zugelassen werden.

**Zum Vierdten.**

Wärde auch ein Mäller / durch die geschwornen übersündig / daß er den gelegten neuen Fachbaum auf den Hacken/ mit Keilen/ oder andern verfälscht / und über den Mähl- Pfahl erhöhet/ der solle drey hundert Gulden der Obrigkeit Straff verurtheilt haben / und des Handwercks verwiesen werden.

**Zum Fünfften.**

Wann auch in Legung eines neuen Fachbaums/ die Hacken um viel oder wenig zu niedrig gemacht/ so sollen solche Hacken nicht mit Leisten noch Brettern unter den Fachbaum erhöhet/ sondern neue Hacken in rechter Höhe/ ganz ohne allen Falsch/ gemacht/ und darauf der Fachbaum / ohne einige Unterlege/ durch die geschwornen / in Beyseyn beyder nächsten angeordneten Mällern / bey ihr berührter drey hundert Gulden Straffe / und Verweisung des Mäller- Handwercks rechtsertig gelegt werden.

**Zum Sechsten.**

Und da ein Mäller durch die Geschwornen/ oder sonst/ glaubhaftig übersunden/ daß er den Fachbaum/ Laisten / oder etwas dergleichen aufgesteet/ der solle gleicher Gestalt drey hundert Gulden Straffe verfallen / und des Handwercks gänzlich verlustiget und entsetzt seyn.

**Zum Siebenden.**

Begebe es sich auch / daß etwan ein Fachbaum gesunken wäre / der solle ohne Beyseyn Erkennnis und Zuthun des Amts / darunter die Mähl gelegen/ und der geschwornen Mäller/ bey Vermeydung jeder berührter Straffe/ nicht wiederum erhöhet/ noch einiger Gestalt verändert werden.

**Zum Achten.**

Item. Wärde jemand die Brette aus dem Gerinne überm Fachbaum vorgehen lassen/

und damit denselbigen erhöhen / der solle zum ersten/ da er dessen durch die Geschwornen oder sonst überunden / der Obrigkeit / darunter die Mühle gelegen / ein hundert Gulden / unnachlässiger Peen und Straffe verfallen seyn. Da er aber zum andern mahl auf solcher That und Falschen begrieffen/ solle er alsdann zwey hundert Gulden Straffe unnachlässig erlegen/ und uf dem Handwerck weiter nicht gelitten werden.

**Zum Neundten.**

Welcher Mäller das Wehr höher halten würde/ dann der Mähl- Pfahl ausweist / und nach dem es neu belegt / mit Sande besüget/ und ein mal das Wasser darüber gangen ist/ derselbige soll um so viel Zoll es höher von den Geschwornen/ in Besichtigung / befunden/ so viel neue Schock zur Straffe verfallen seyn.

Desgleichen solle es mit den erhöhten Schutz- Brettern auch gehalten werden.

**Zum Zehenden.**

Es solle auch einem jeden Mäller hiermit unversehrlich zu jederzeit nachgelassen seyn/ und frey stehen / wann er einen einigen Mangel spüre / seines Nachbarn Mühlen / über und unter ihm zubeachtigen/ und da er einigen Mangel befindet/ solle er bey seinen Endspflicht schuldig seyn / alsbald den Geschwornen davon Bericht zuthun / darauf dann die Geschwornen / vermittelst ihrer hiezü geleisten Eyde/ solche Gebrechen besichtigen sollen / und so deren einer oder beyde / in einem oder mehr Artikel verbrochen / und dessen also übersunden/ sollen sie zu oberzehlten Straffen durch die Obrigkeit angehalten/ und darneben/ durch den oder dieselbigen Verbrechen der Geschwornen jederzeit ihre Gebähr unabdrücklich vor voll entrichtet werden.

**Zum Elfften.**

Item/ die Übersälle am Wehre / uf der Elster und Pleissen/ sollen zwey und dreissig Ellen/ und uf der Luppen zwey und zwanzig Ellen/ weit und lang / und keine enger gehalten werden/ und welcher den verengert oder einzelget/ der solle der Obrigkeit dreissig Gulden Straffe zu entrichten schuldig seyn.

Zum

**Zum Elfften.**

Item/ die Überfälle an Wehren uf der Elster und Pleissen/ sollen zwey und dreissig Elen/ und uf der Luppen zwey und zwanzig Elen/ weit und lang/ und keine enger gehalten werden/ und welcher den verengert oder ein zeucht/ der solle der Obrigkeit dreissig Gulden Straffe zu entrichten schuldig seyn.

**Zum Zwölfften.**

Auch solle kein Schutz-Brett auf der Sahl len höher dann anderthalbe Elen/ und uf der Elster/ Pleisse und Luppen/ über fünfß Viertel einer Elen/ bey obbemelter Straffe gehalten werden.

**Zum Dreyzehenden.**

Zu deme soll kein Mäller/ vor dem Gerinne/ so auf die Rade/ und durchs wäße Gerinne gehen/ mehr dann zwey Schutz-Brett/ bey willkührlicher Straffe der Obrigkeit oder Amt daselbst/ im Vorrath haben.

**Zum Vierzehenden.**

Welcher Mäller nicht zumahlen hat/ der solle zu jeder Zeit uf der Sahlen vier Schutz-Brett/ und uf der Elster/ Pleisse und Luppen zwey offen stehen haben. Und so er darüber überfunden/ es geschehe zu Tag oder Nacht/ und dessen von seinem nechsten Nachbarn/ über oder unter ihm/ mit zweyen Männern überzeuget werden möchte/ der solle der Obrigkeit oder Amt/ darunter er geseßen/ vier neue Schock zur Straffe/ und dem Mäller der ihm solches überweist/ zwey neue Schock zu geben schuldig seyn/ damit keiner dem andern zu Verdriß das Wasser muthwillig aufhalte.

**Zum Fünfzehenden.**

Es solle kein Mäller/ in grossen oder hochwachsenden Wassern/ und bevorab in Sommer Wassern/ einigem Stramb- Korb ein legen/ viel weniger auf die Stramb- Körbe Schutz-Brette aufsetzen/ oder Dielen aufwerffen/ und dardurch das Wasser in die Wiesen/ oder Höfzer ausschwellen/ uf welches alles dann auch eines jeden Mällers Obrigkeit/ und die anstossende Benachbarten gute Aufsichtung geben sollen/ welcher aber darüber muthwillig und unge-

horsam befinden/ der solle dreissig Gulden unnachlässiger Straffe verfallen seyn.

Die Stramb- Körbe aber unter dem wäßen Gerinne sollen hie mit zugelassen/ und nicht gemeinet seyn.

**Zum Sechzehenden.**

Wann sich auch grosse Wasser-Fluthen begeben/ und bevorab in wachsenden Sommer Wassern/ soll ein jeder Mäller vier Schutz-Brett/ und im Fall der Noth alle sechs aufziehen schuldig seyn/ und auf die oberberührten vier/ bey Vermeidung jezt berührter dreissig Gulden Straff nichts aufsehen.

**Zum Siebenzehenden.**

Die Leuffte in einer jeden Mählen/ sollen weiter nicht/ dann zweyer Zoll weit vom Stein gehalten und gebraucht werden/ bey Straffe dreissig Gulden.

**Zum Achzehenden.**

So oft auch ein Stein behauen/ solle der Mäller schuldig seyn/ denselbigen anfangs mit Steinmel/ oder sonsten/ wie gebräuchlich und herbracht/ zubeschütten/ und ehe solches geschehen/ sonst kein Getraid/ zu nachtheiligen Schaden der Mähl-Gäste darauf mahlen.

**Zum Neunzehenden.**

Es soll kein Mäller dem andern seine Mähl-Gäste abspennig machen/ noch einiger Weise abpracticiren/ bey Straff zehn Gulden/ so oft jemand hierinnen brächig befunden.

**Zum Zwanzigsten.**

Die Mähl-Gäste sollen das Getraid an rechtem unverfälschten Land üblichen und beweglichen Korn-Maß/ in die Mählen bringen/ und solle ihnen hierinnen/ bey willkührlicher Straffe der Obrigkeit/ oder Amtes/ keiner Übervorthellung/ noch Betrug zusuchen/ verstatet werden.

**Zum ein und zwanzigsten.**

Die Negeln in den Mählen auf der Sahlen/ Luppen/ Pleissen und Elster- Strom sollen durchaus an Weite und Grösse/ wie mit dem Mercken/ gezeichnet/ und vor Alters verordnet und hergebracht/ ganz gleichmässig/ und anders nicht/



nicht/ bey Vermendung sunftzig Rheinischer  
Gulden/ unablässiger Peen und Straff/ ge-  
braucht und gehalten werden.

### **Zum zwey und zwanzigsten.**

Nach dem auch vor Alters im Brauch ge-  
halten/ und also herbracht worden/ daß ein je-  
der Müller/ von einem jeden Schöffel zwei  
Metzen vor seine Gebührnis genommen/ so solle  
es auch nachmals also darben bleiben/ und hier-  
über mehr nicht von einem Schöffel/ von dem  
Müller gemocht und genommen/ und darüber  
niemands mit Abforderung Mahlgelds/ oder  
sonsten einiger Gefalt/ beschweret werden/ bey  
zehn Gulden unnachlässiger Straffe/ die oft  
und viel der Müller vor sich oder die Seinen/  
dessen überwiesen worden/ zuerlegen.

### **Zum drey und zwanzigsten.**

Und solle ein jeder Müller schuldig seyn/  
seine Mühl. Gasse/ nach rechter Ordnung/  
wie die zumahlen/ zubefördern/ und keinen/  
um Geläbniß oder Gunst willen/ dem andern  
vorziehen/ Es geschehe dann mit des Mühl.  
Gass/ welchen die Ordnung des Mahlens  
betroffen/ guten Willen und Nachlassung.

### **Zum vier und zwanzigsten.**

Begebe sich auch/ daß etwa ein Müller  
oder Mühl. Herr einen Grundbau an seine  
Mühl machen würde/ und das Wasser in an-  
dere wegen nicht ausschlagen könne/ uff dem  
Fall soll der Müller über und unter ihm gese-  
sen/ vier Wochen lang/ mit dem Mahlen/ al-  
ten Herkommen und Gebrauch nach/ innen  
zu halten schuldig seyn.

### **Zum fünff und zwanzigsten.**

Weil auch die Fischer in die Ströme pfe-  
gen Sach zuschlagen/ und vor Alters herbracht/  
die uff den Tag Johannis Baptiste, hin und  
wieder auszuheben so sollen demnach die Mül-  
ler alle sämlich/ und ein jeder insonderheit/  
schuldig und verpflichtet seyn/ darauf gute Ach-  
tung zu geben/ und welcher Fischer uff bestimmten  
Tag Johannis solche Sach nicht aufhebt/ der  
solle dem Ampt/ darunter er gefischt/ zwey  
neue Schock verfallen seyn.

### **Zum sechs und zwanzigsten.**

Und damit man diese Ordnung/ wie ob-  
berührt/ in allen Puncten und Articulis sichts/  
best/ und unverbrüchlichen gehalten/ und de-  
rer allenthalben gebührlichen gehorsamet  
nachgesetzt und gelebet werde/ so sollen dem-  
nach/ die geschwornen Müller/ des Stiffts  
Merseburg/ vermittelst ihrer geleiteten Endes/  
Pflichte/ schuldig und pflichtig seyn/ hinfüro je-  
des Jahres zu zwey mahlen/ nemlichen zu  
Sommers- und Winters- Zeiten/ alle und je-  
de Mählen/ des Stiffts Merseburg an der  
Sahlen/ Luppen und Elster- Strömen gele-  
gen/ ingeleichen auch die an der Pleissen/ so viel  
deren verschienenes sieben und sechzigsten Jahres  
auf unsern vorhergehenden Befehl/ nach Aus-  
weisung der darüber gemachten Registratur und  
Verzeichnis/ besichtigt und reformiret worden/  
mit allem Fleiß/ an Mahl/ Wehr/ Phälen/  
Fach- Bäumen/ Wehren/ Dämmen/ Über-  
fällen/ Gerinnen/ Schutz- Brettern/ Leufften  
und andern in und ausserhalb der Mählen/  
allenthalben nothdürfftiglichen zubesichtigen/  
und da einer oder mehr Mängel und Gebre-  
chen/ woran der sey/ und wie die Namen haben  
möchten/ befunden würde/ denen oder dieselbi-  
gen ihrer geleiteten Endespflichten nach/ anhe-  
ro unserer Verordneten Regierung/ zu Merse-  
burg/ unseumlich zu berichten/ darmit das Un-  
rechte abgeschafft/ und die muthwillige Verbre-  
cher/ andern zu Abscheu/ zu verwickelter ein-  
verleibter Peen und Straff/ im Ernst gebürli-  
chen und unablässig angehalten werden mögen.

Und soll demnach zu Erhaltung und Fort-  
setzung dieser Ordnung ein jeder Müller im  
Stift Merseburg/ an der Salhen/ Luppen  
und Elster/ dergleichen auch an der Pleissen/  
wie obberührt/ schuldig und pflichtig seyn/  
hinfüro Jährlich auf den Tag Michaelis  
einen Gulden in das Ampt/ darunter die  
Mühl gelegen/ bey schleuniger Ampt- Pfen-  
dung zu geben und zu erlegen/ darvon die ge-  
schwornen Müller ihrer Mühe/ Arbeit/ und  
nothdürfftiger Aufwendung und Zehrung/  
der Jährlichen zweyen Besichtigungen hal-  
ben/ gebührlich besoldet/ und ergetet werden  
sollen.

Begeh,

Begehren / befehlen und wollen demnach hiermit ernstlichen / daß ein jeder Mühl-Herr / Müller und Mühl-Gast sich dieser unser Verordn-  
 ung in aller massen hierinnen allenthalben verlei-  
 bet / und anders nicht / dann bey Vermeidung unserer schweren Ungnaden und de-  
 ren darinnen ausgebrachter unnachlässiger  
 Peen und Straffen / alles unterthänigenschul-  
 digen Gehorsams endlichen verhalten.

Hieran geschlehet unser ernstlicher Will  
 und Meinung / darnach sich ein jeder zurich-  
 ten; Des zu Urkund haben wir Unser Se-  
 cret wolssentlich hieran drucken lassen. Geben  
 Merseburg den drey und zwanzigsten No-  
 vembis / nach Christi unsers Er-  
 löfers und Seeligmachers Geburt / im tausend  
 fünffhundert und acht und sechzigsten Jahre.

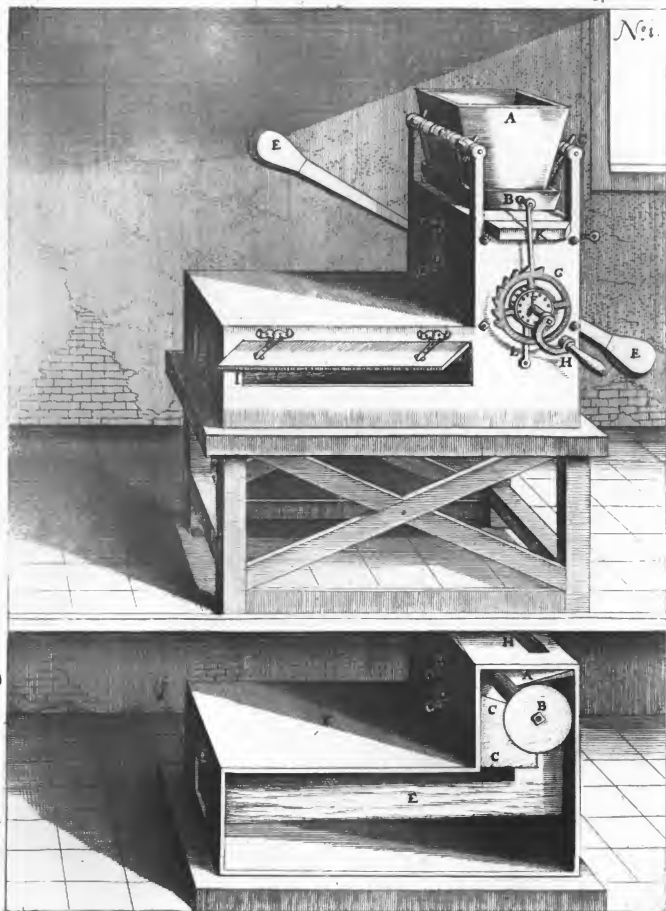
### Ende der Mühl. Ordnung.

Beschließen also hiemit (im Namen Got-  
 tes) diß Buch / so bey ein und andern verstan-  
 digen Rünsilern solches angenehm und nütz-  
 lich / auch mit teutschen aufrechten Gemüth  
 und Judicio auf / und angenommen werden  
 möchte / würde solches Ursach und Gelegen-  
 heit an die Hand geben / von andern nützlichen  
 Mechanischen Vercken / etwas bessers auf-  
 zusehen / und so viel immer möglich / aufs deut-  
 lichste and den Tag kommen zulassen / und zue-  
 klären. Unterdessen den günstig genelgten  
 Leser allerseits Göttlicher Obhut em-  
 pfährende und recommen-  
 drent.

E N D E.



N.º.



100

N<sup>o</sup>. 2.



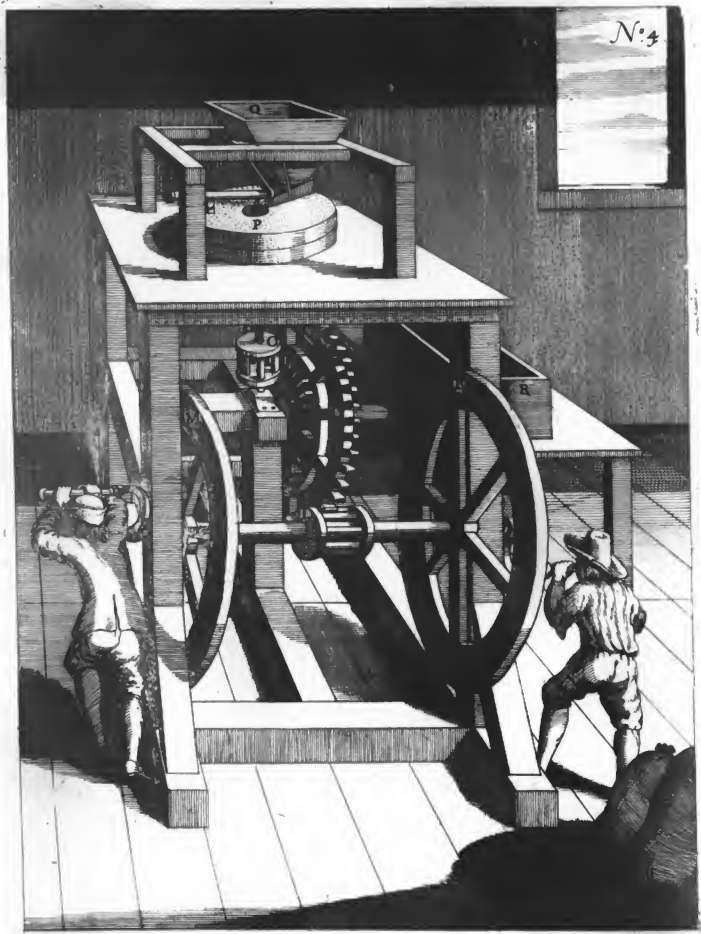








N.º 4



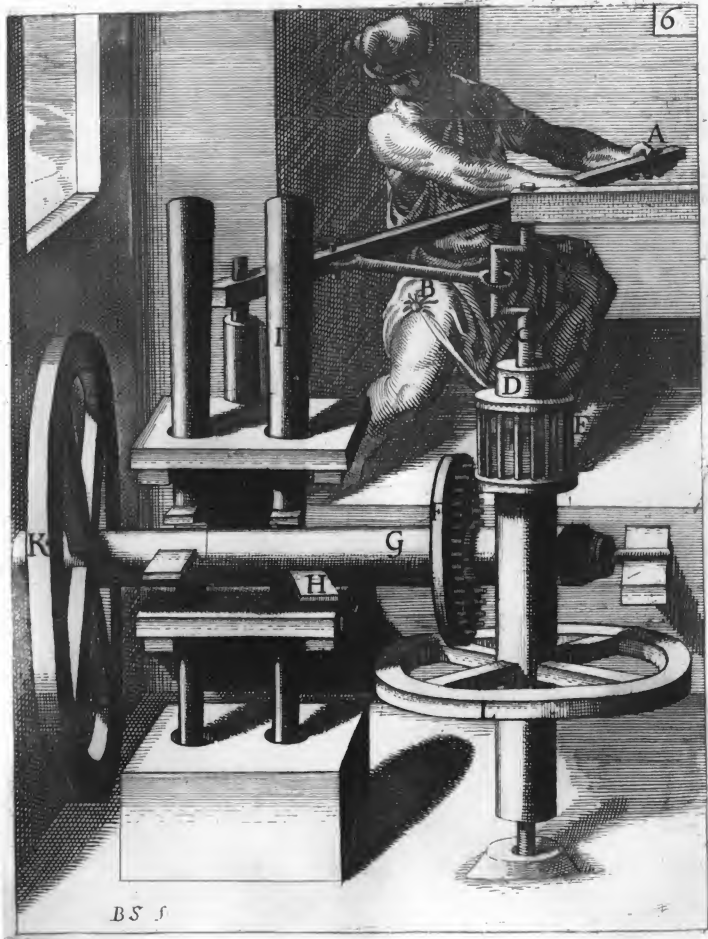
BIBLIOTECA NAZ.  
ROMA  
VITTORIO EMANUELE





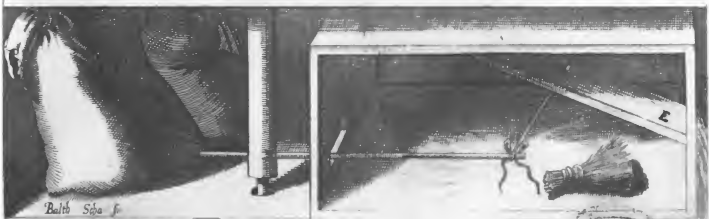
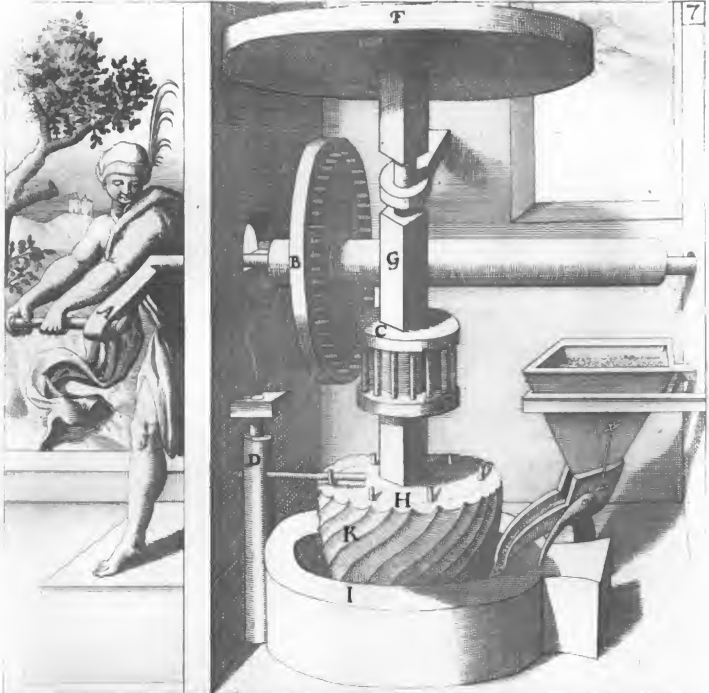








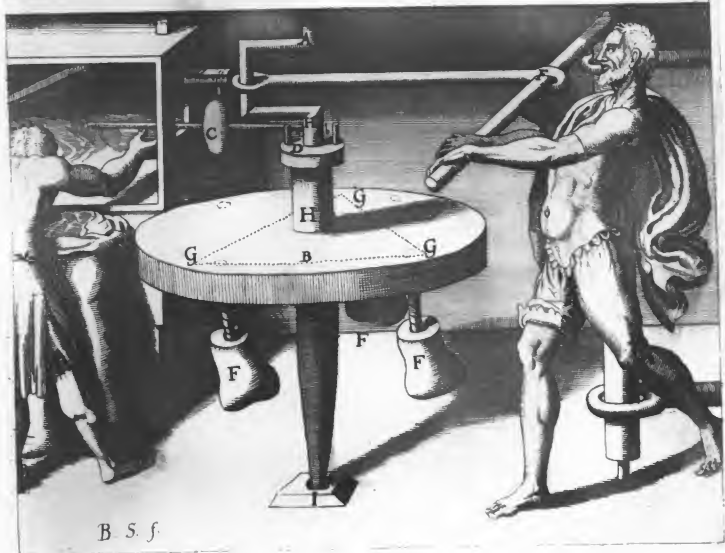




Baldi Scia f.

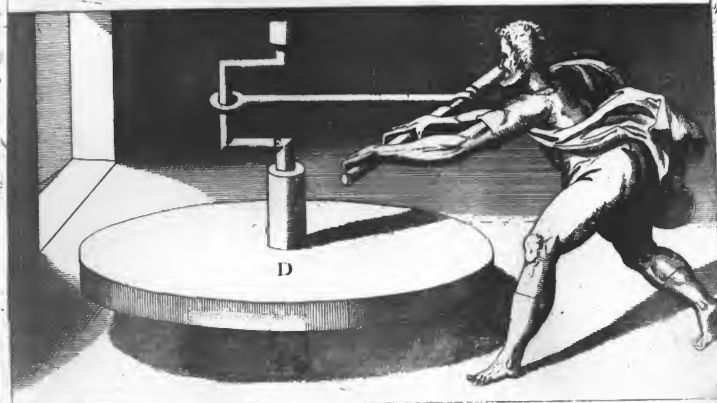
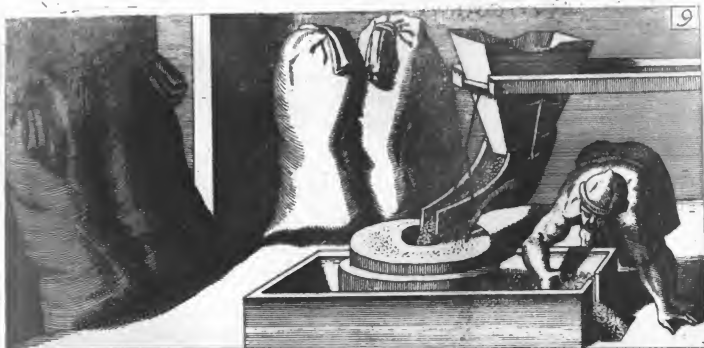
BIBLIOTECA NAZ.  
ROMA  
VITTORIO EMANUELE



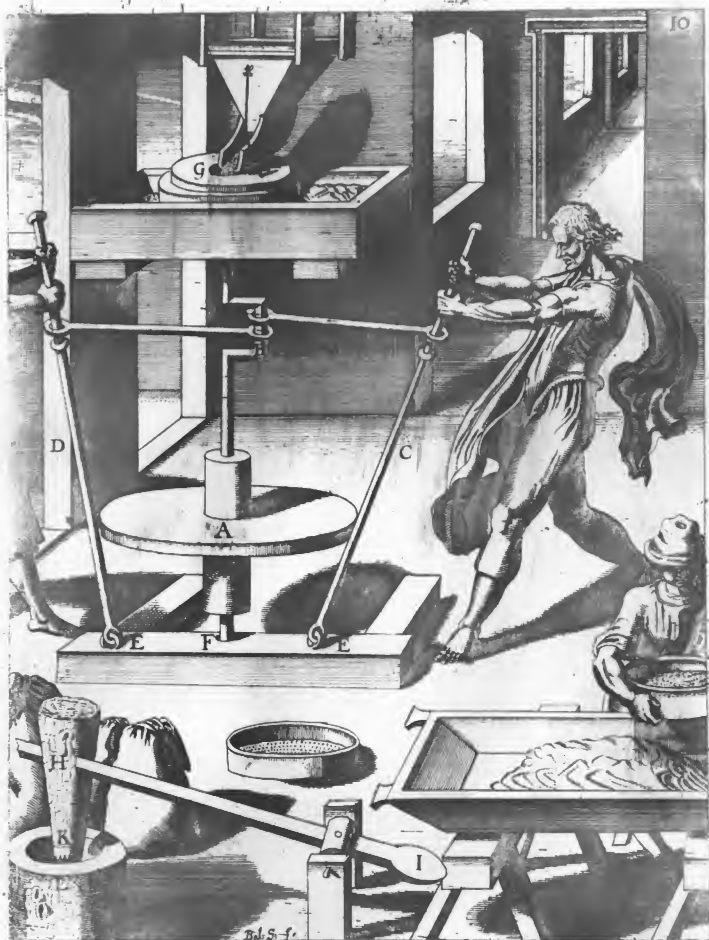






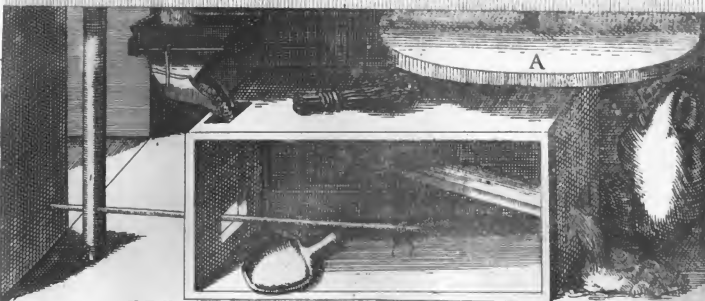
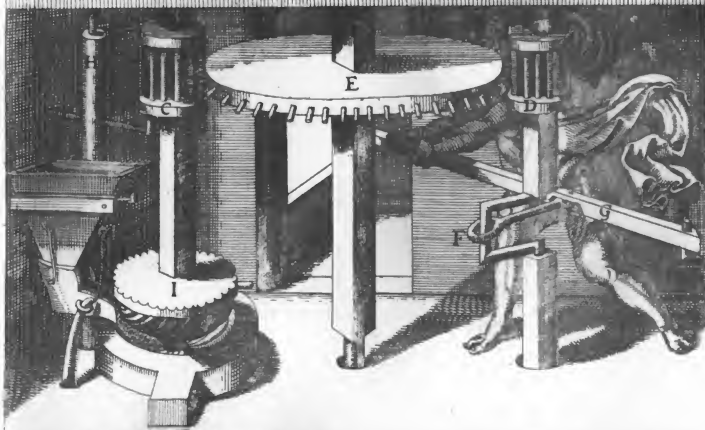
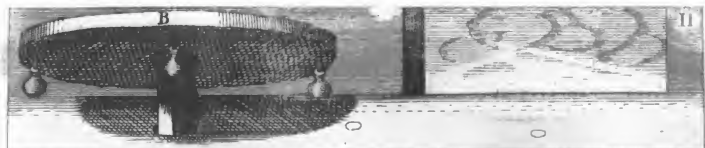




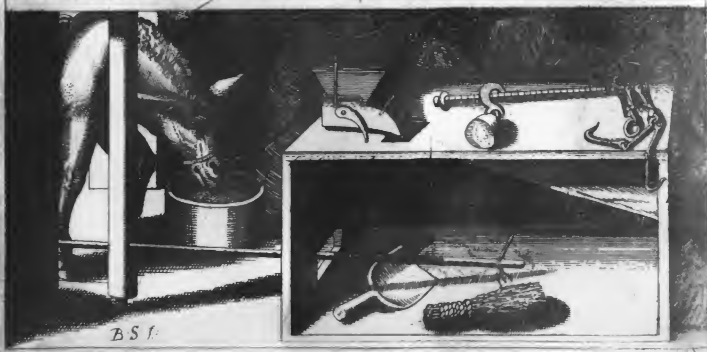
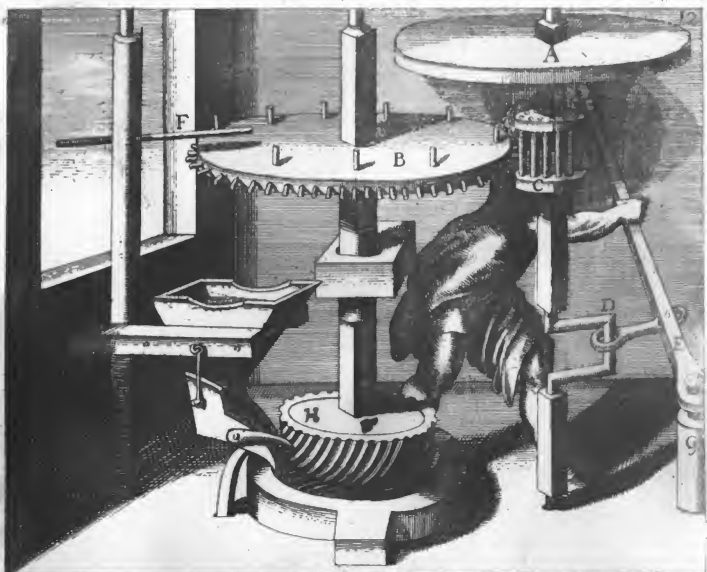








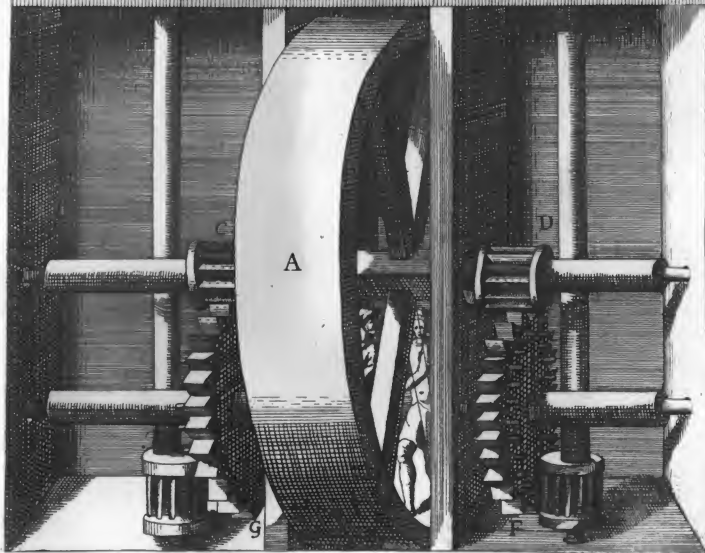




B S f.

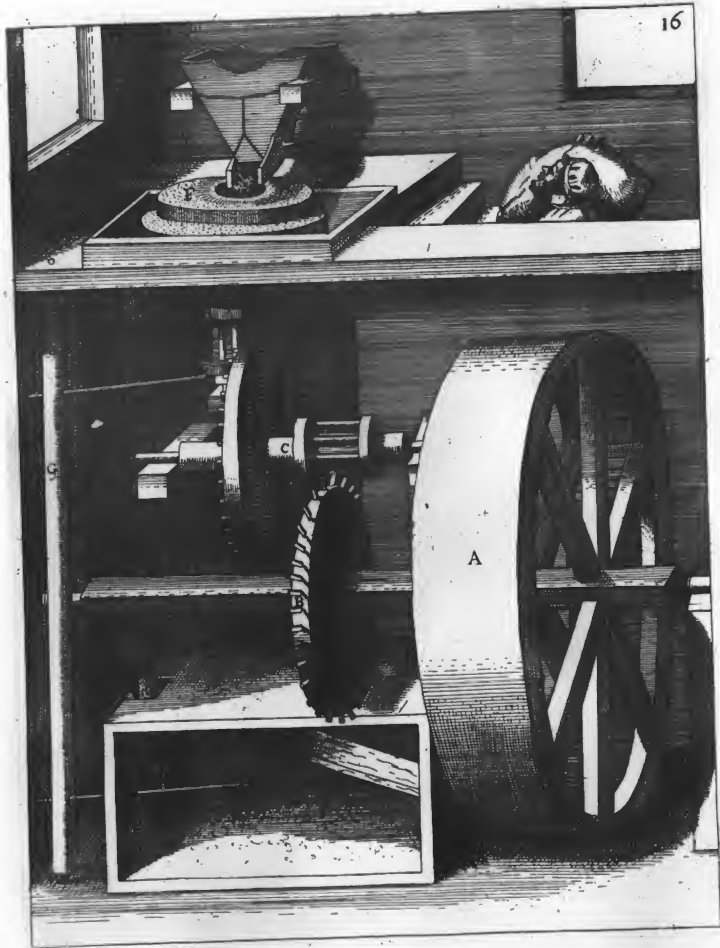
BIBLIOTECA REALE  
ROMA  
VITTORIO EMANUELE



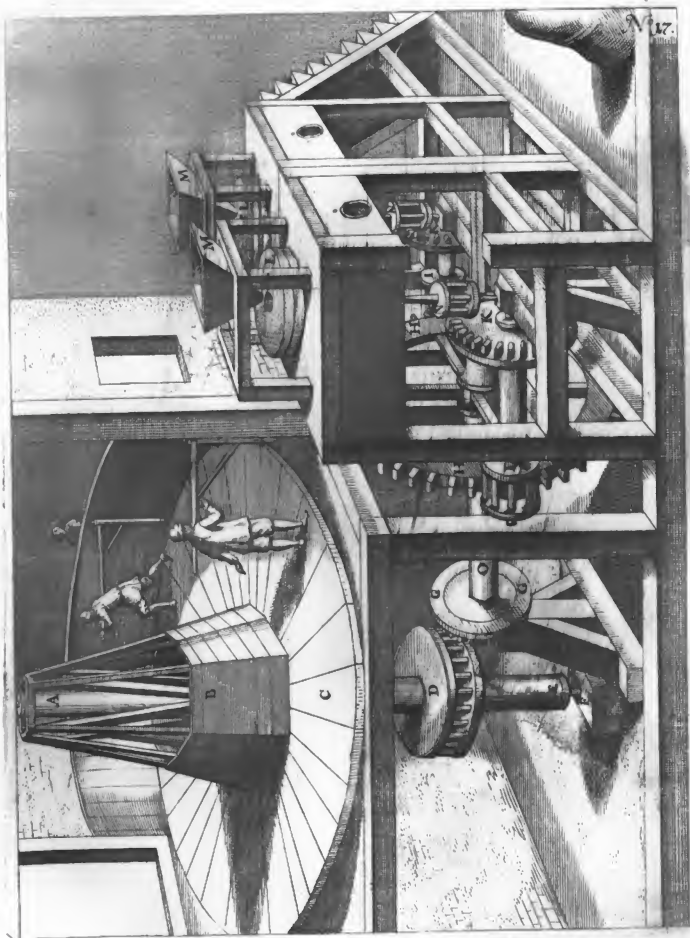






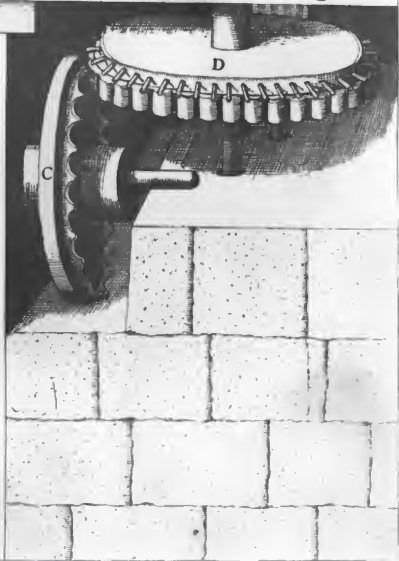
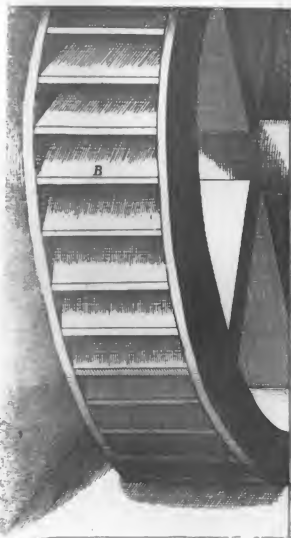
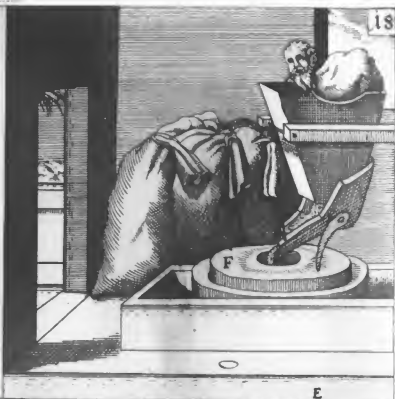


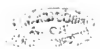


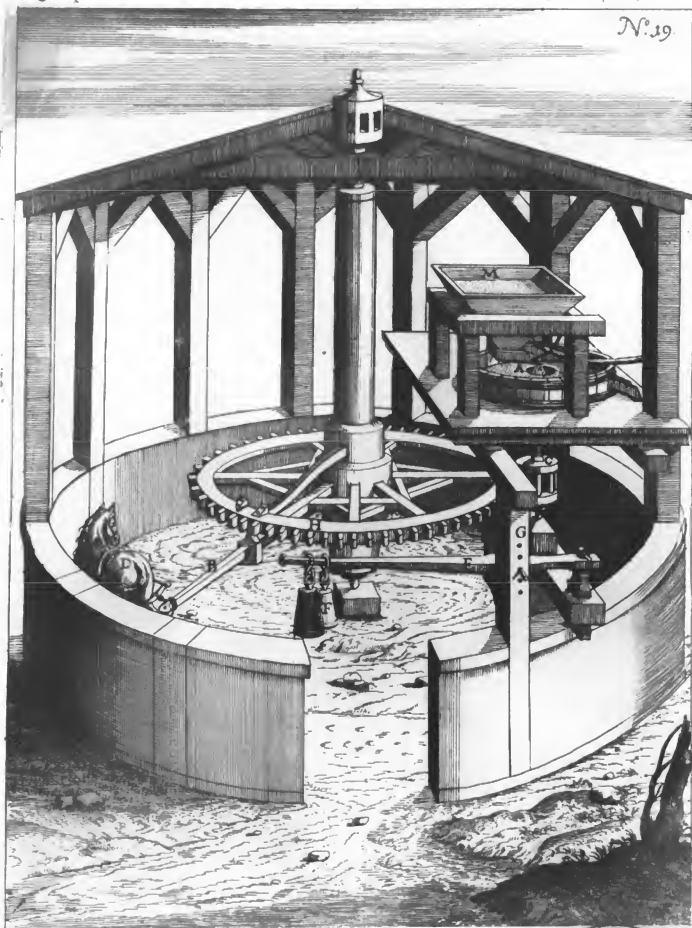




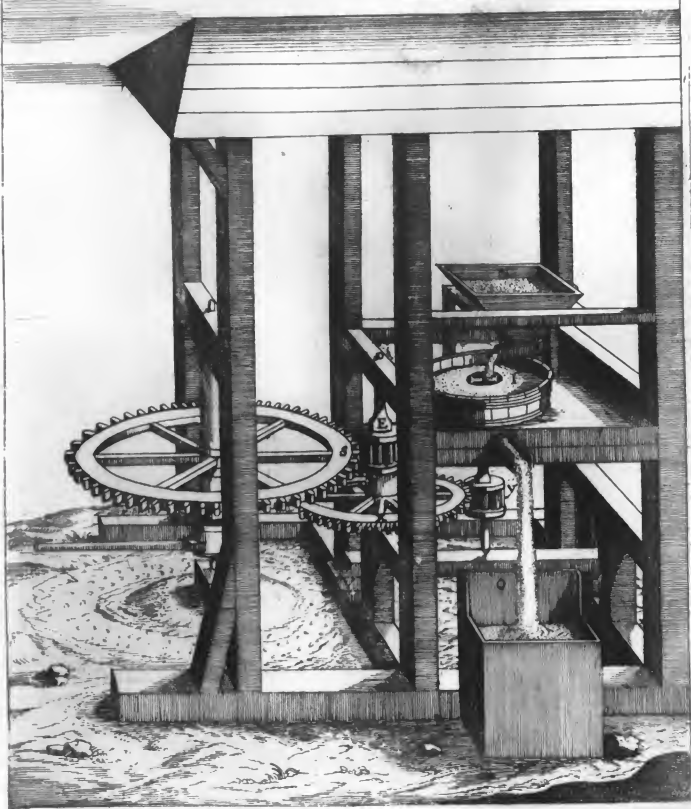








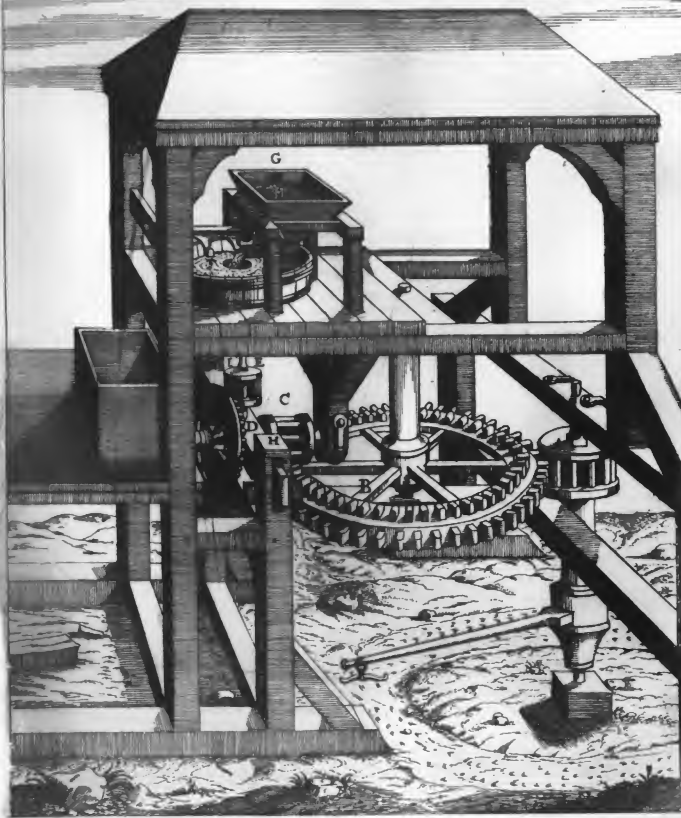




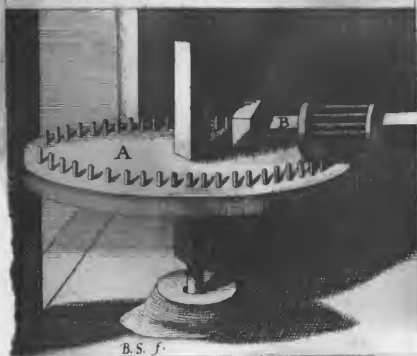




N<sup>o</sup> 21





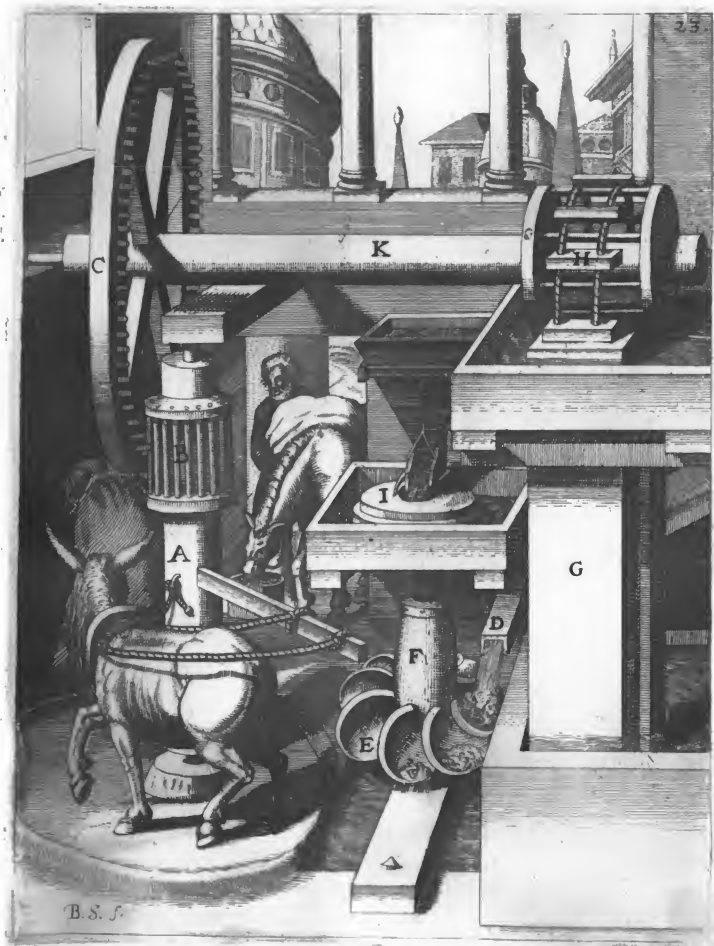


B. S. f.



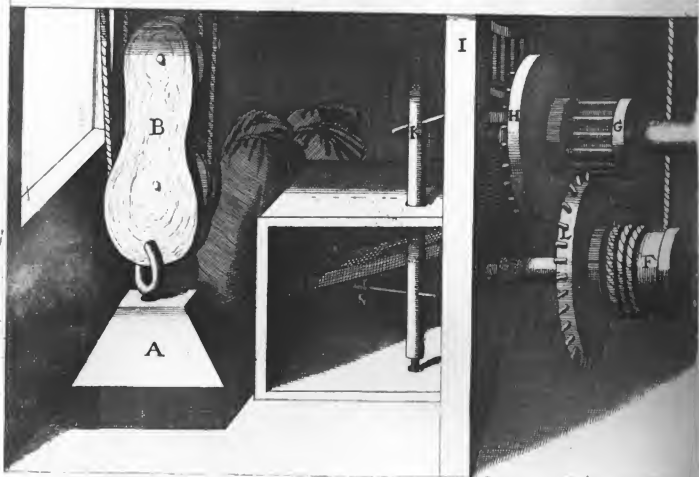
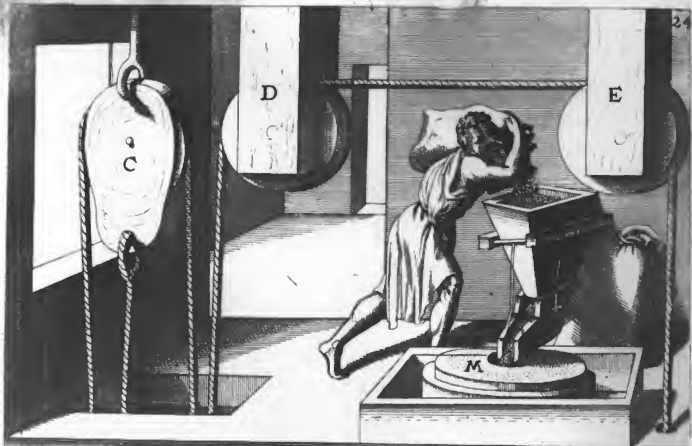


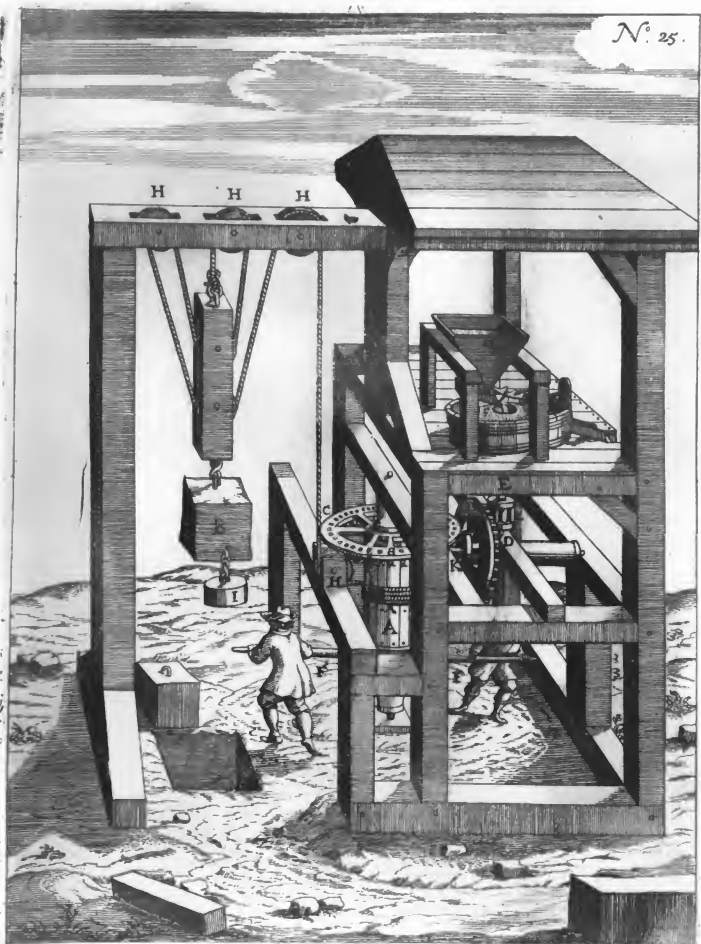
















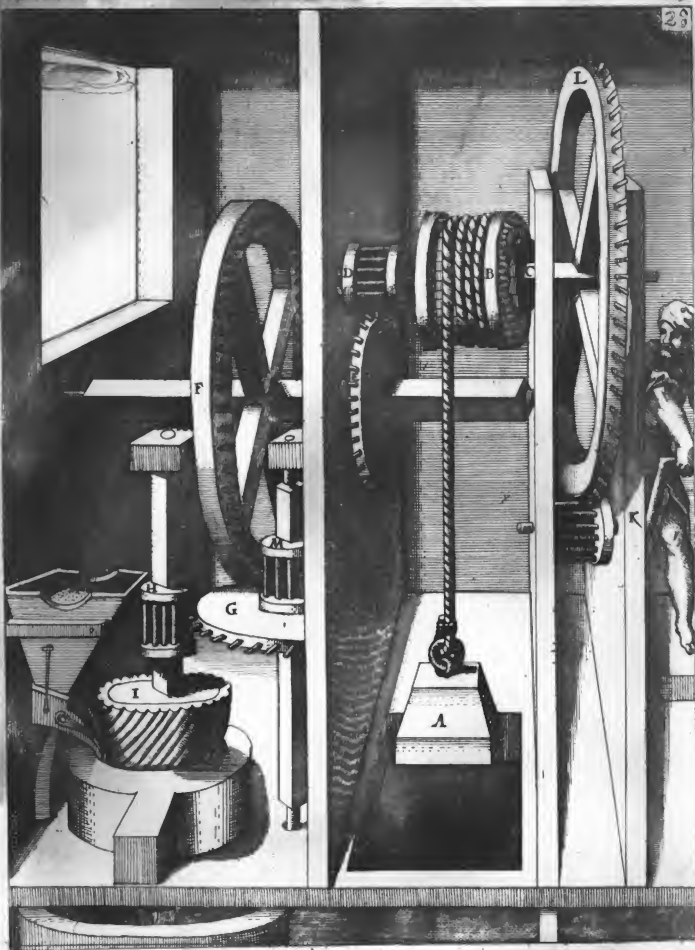






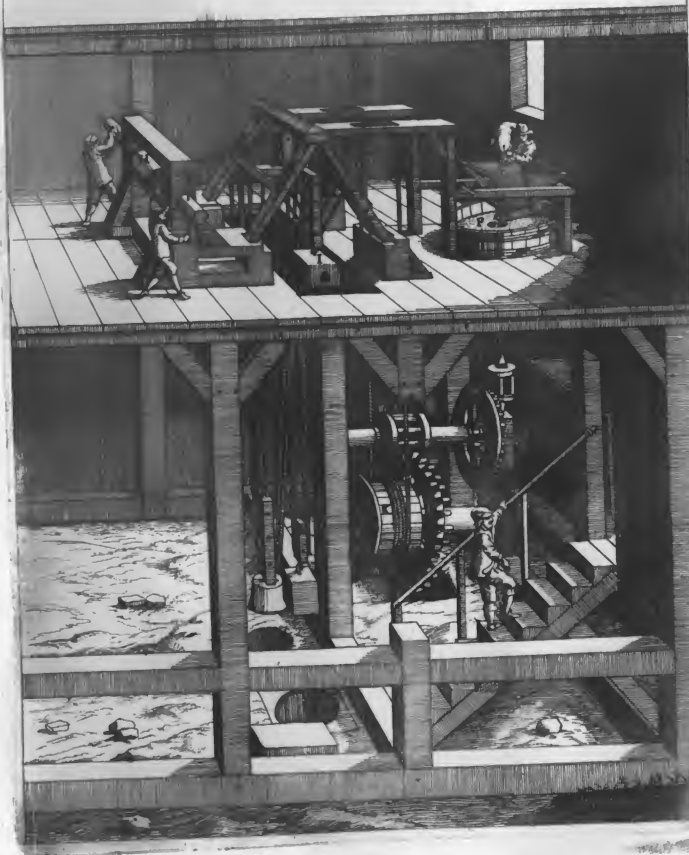
B.S. A.



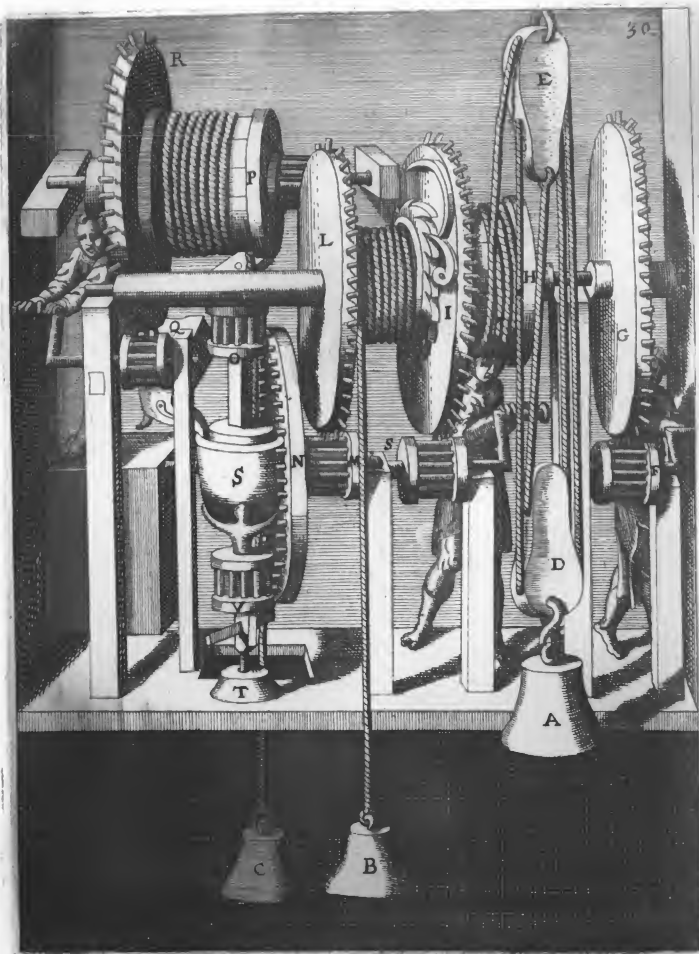






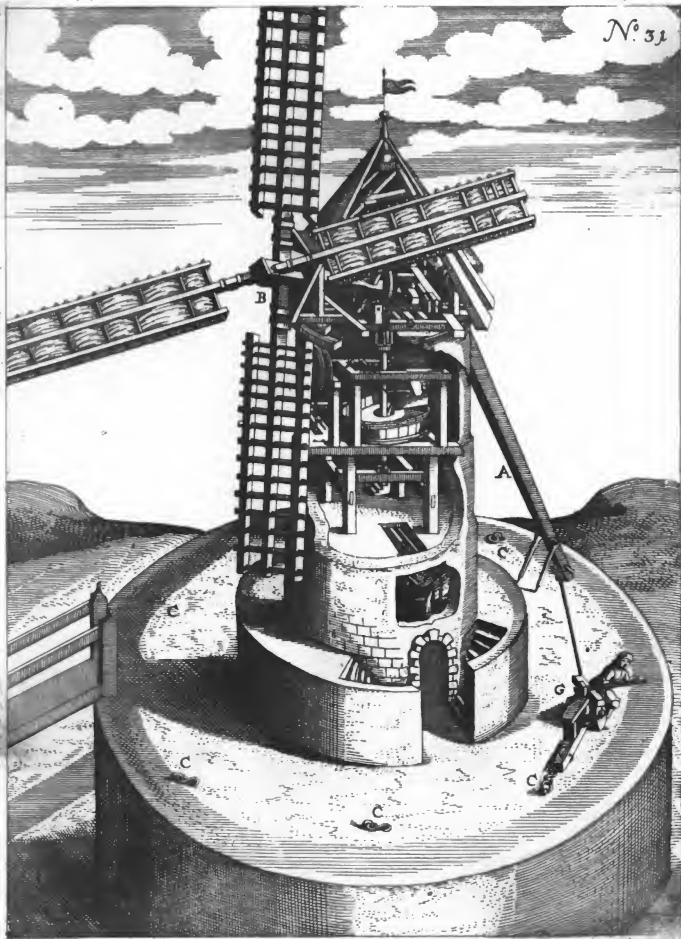






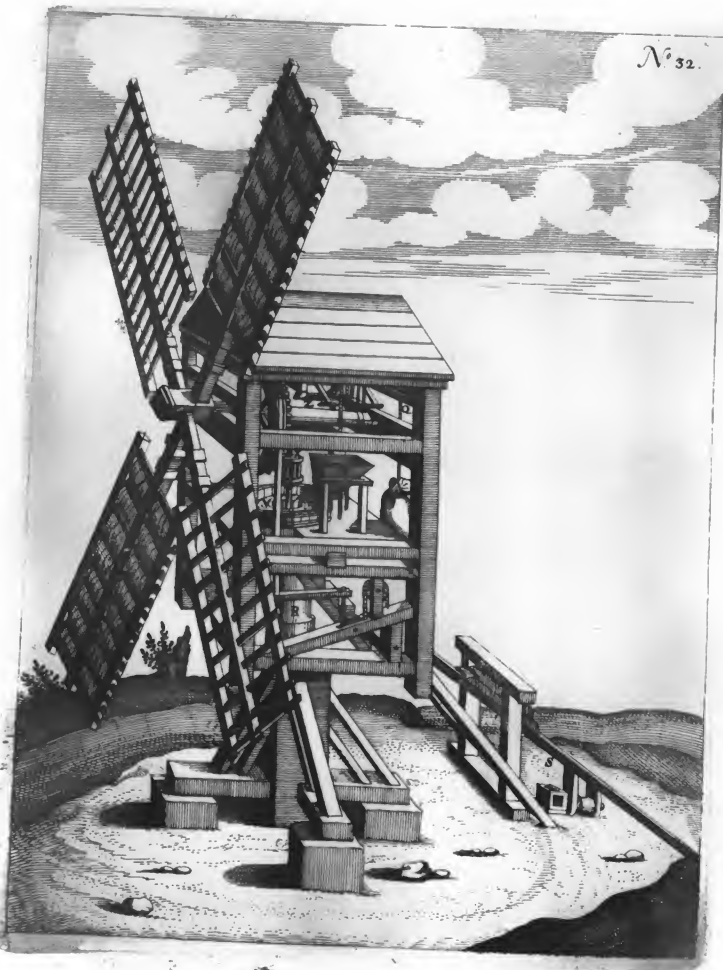


N<sup>o</sup> 31



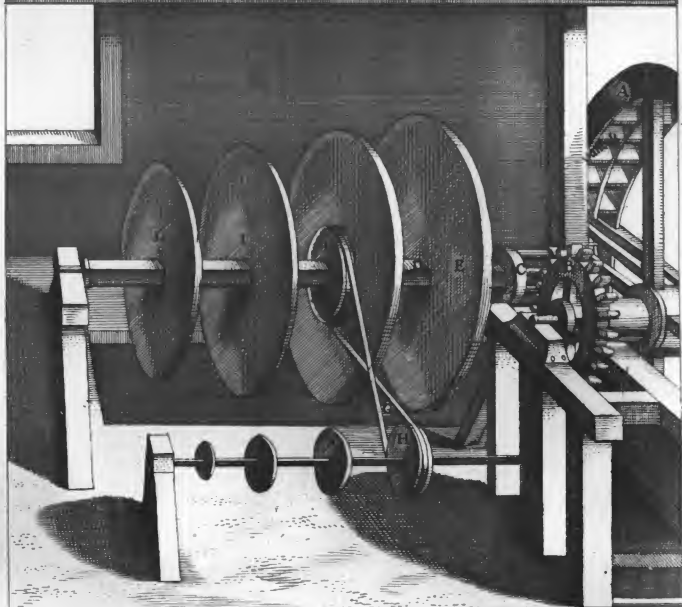






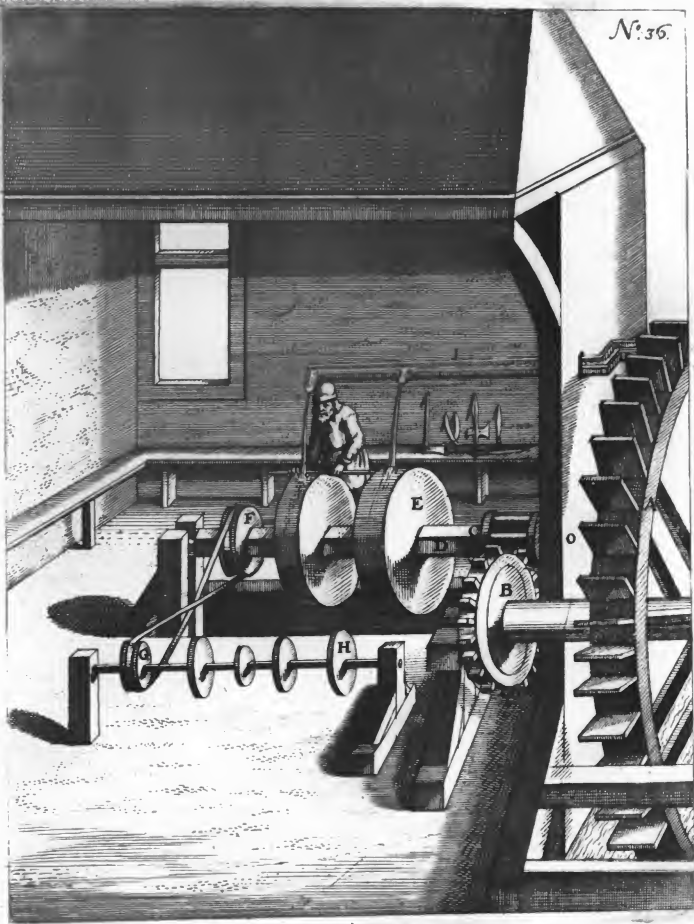


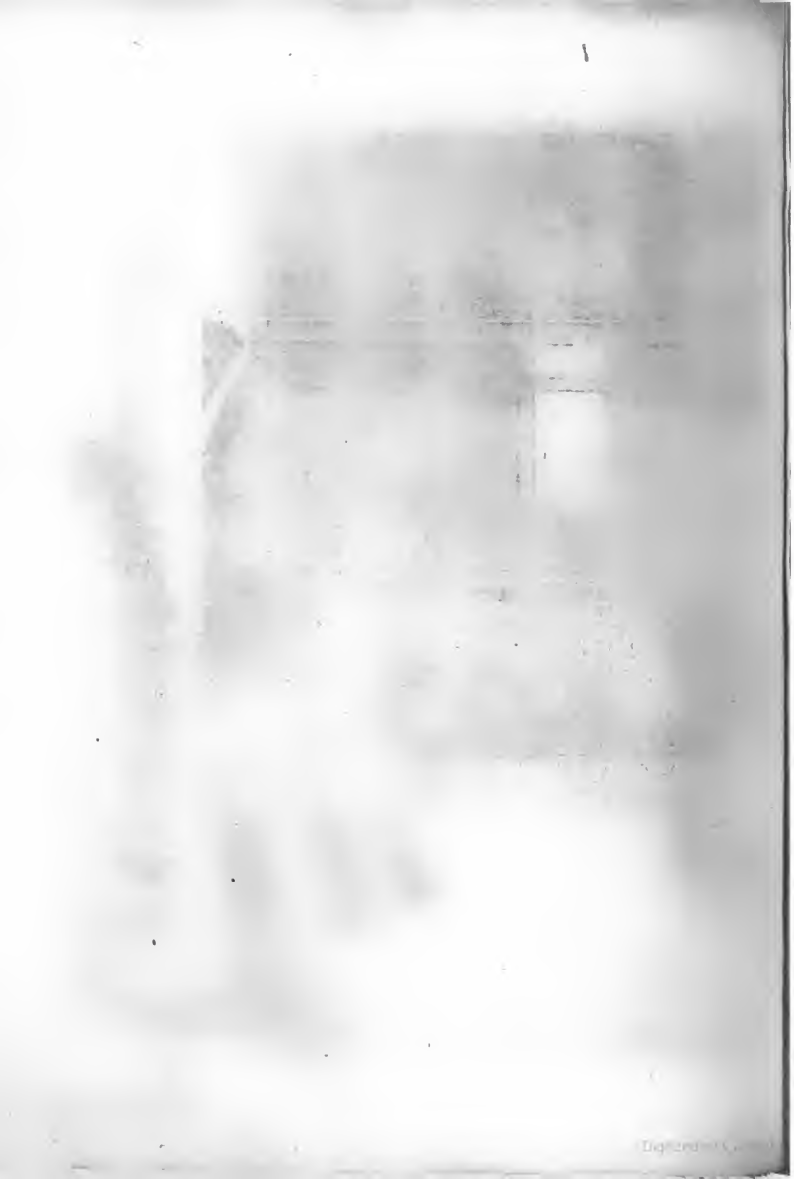
N<sup>o</sup> 35.



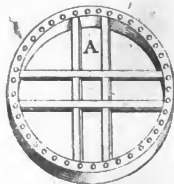
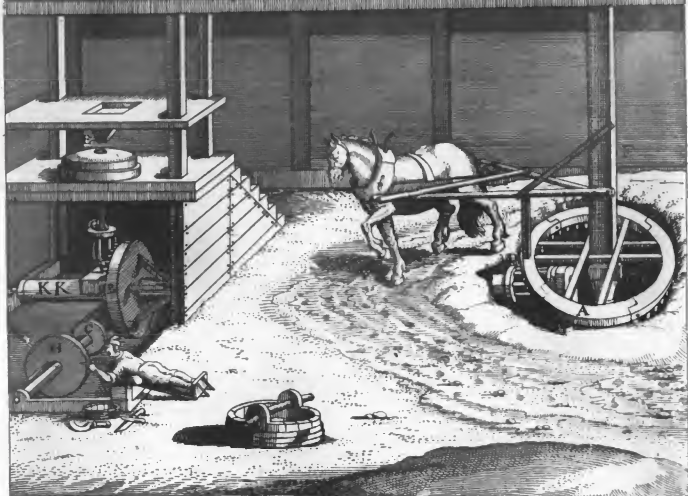


N. 36





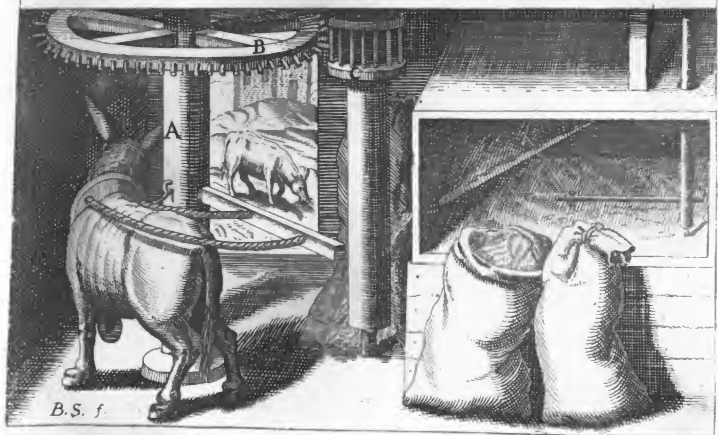
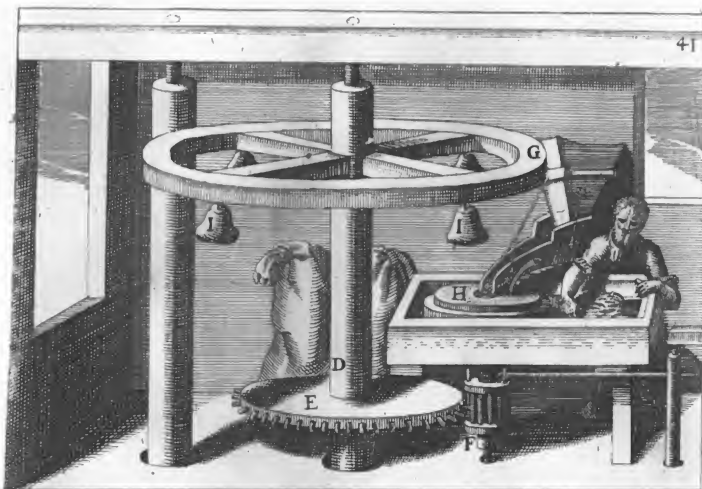






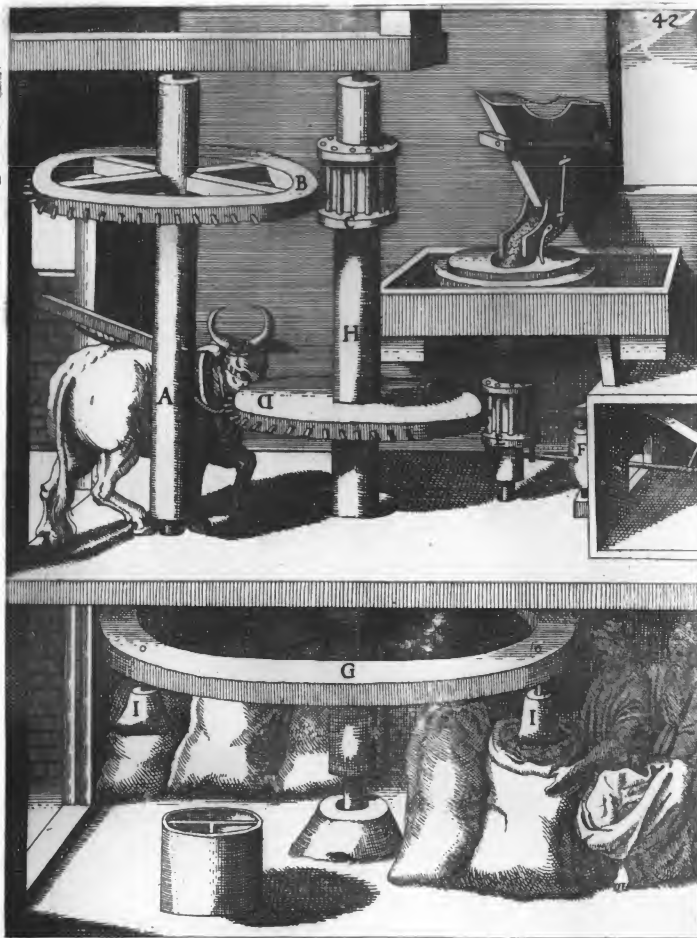




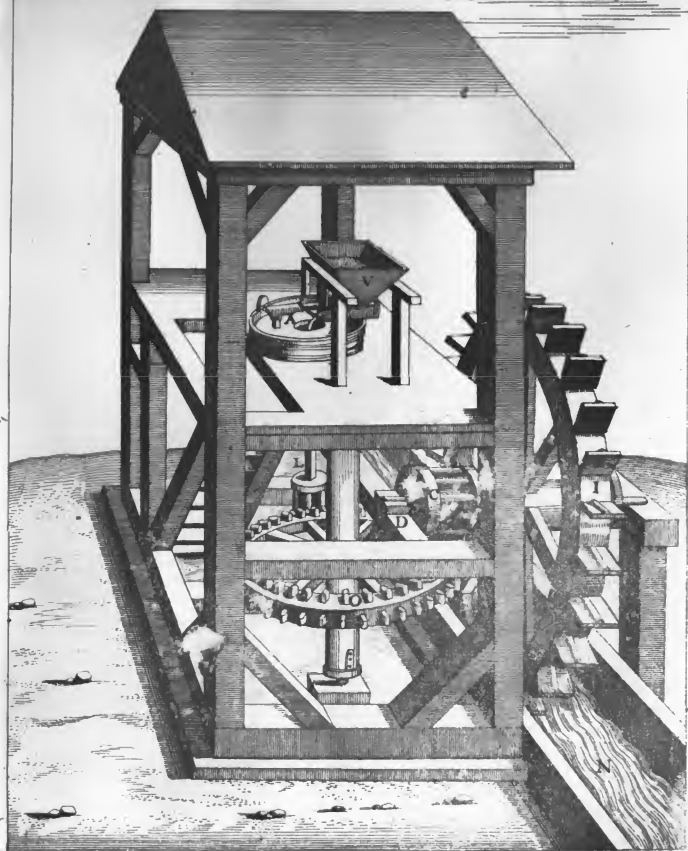




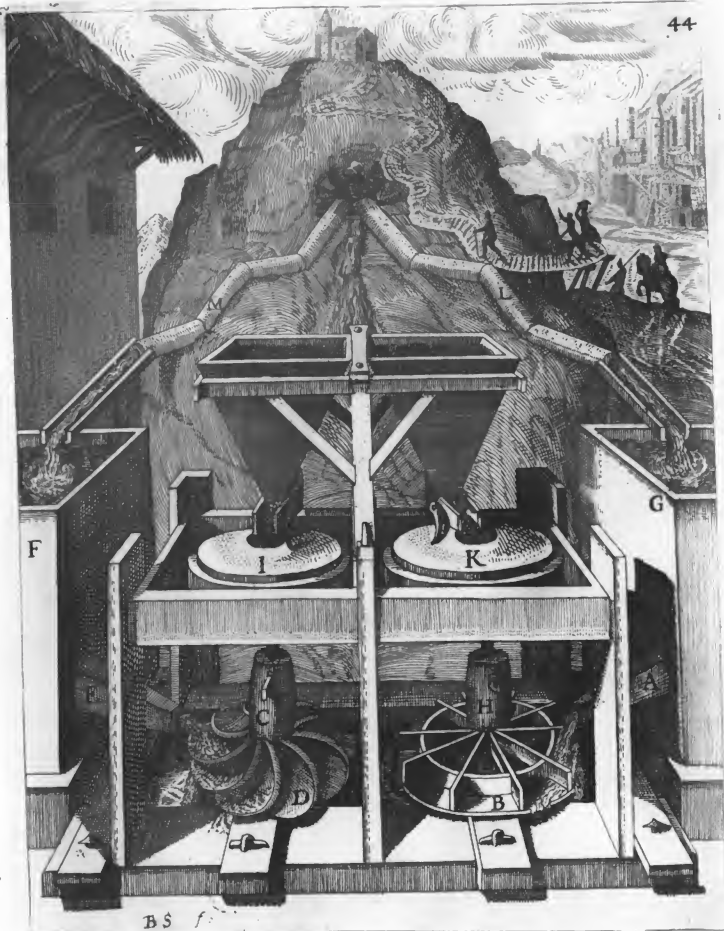






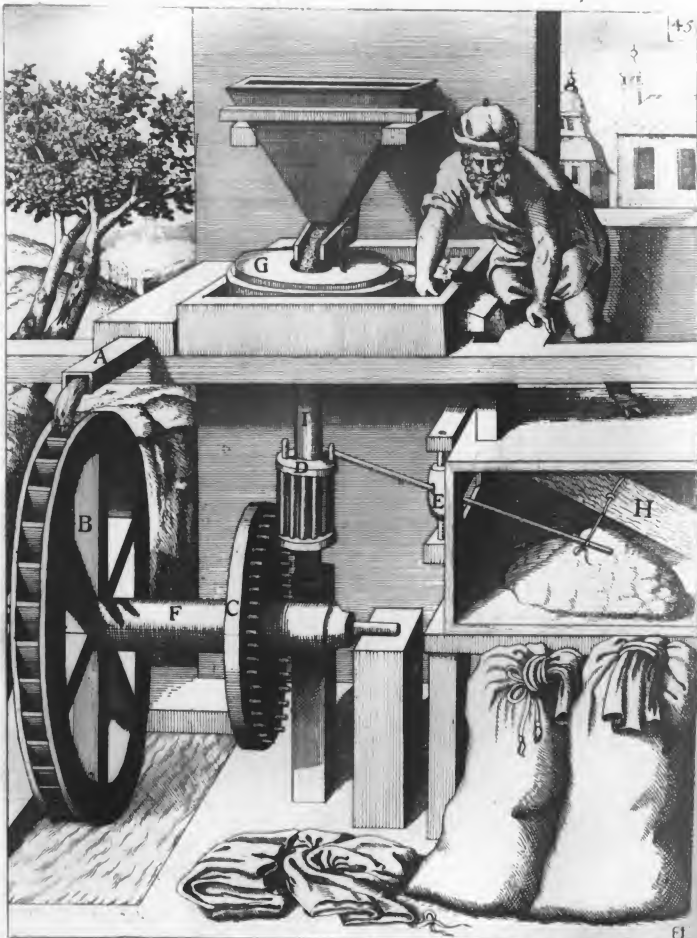




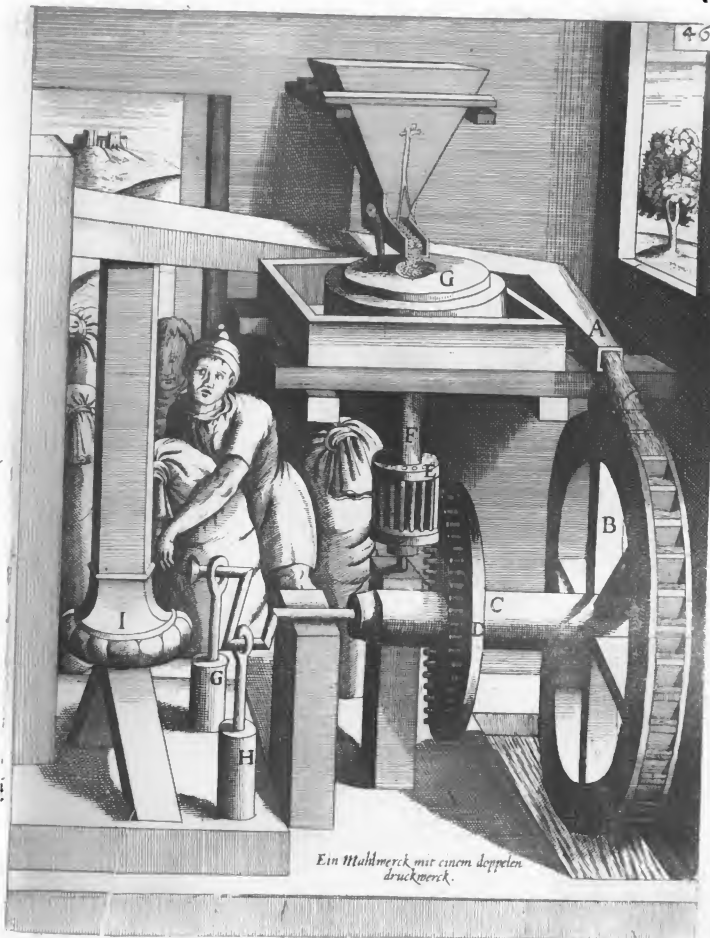








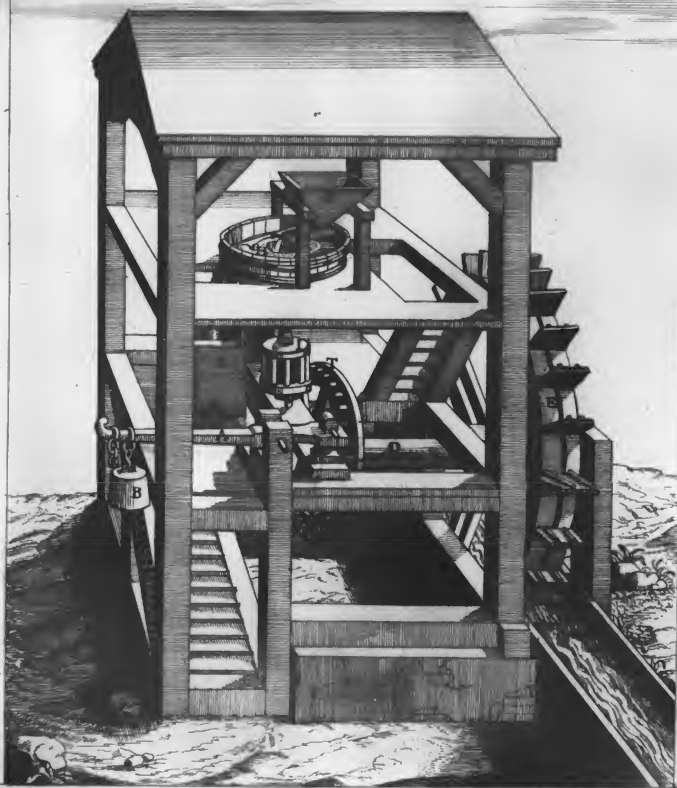




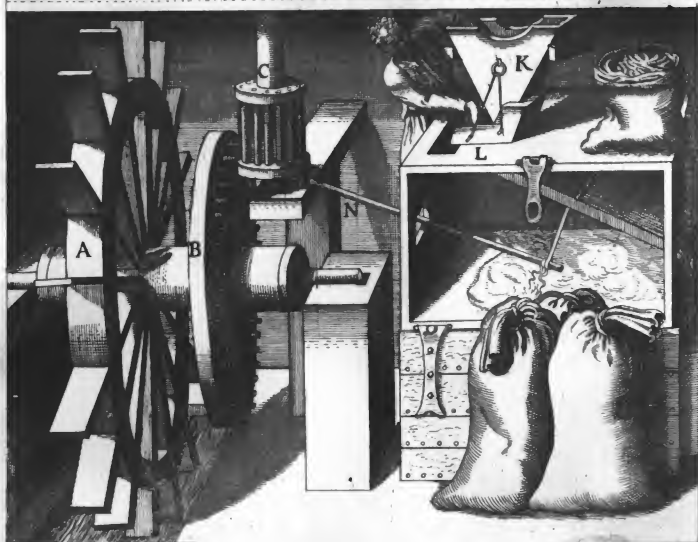
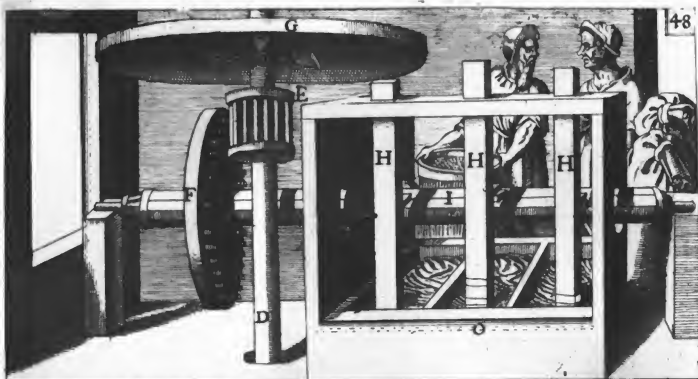
Ein Mahlwerk mit einem doppelten  
druckwerk.



N<sup>o</sup> 47.

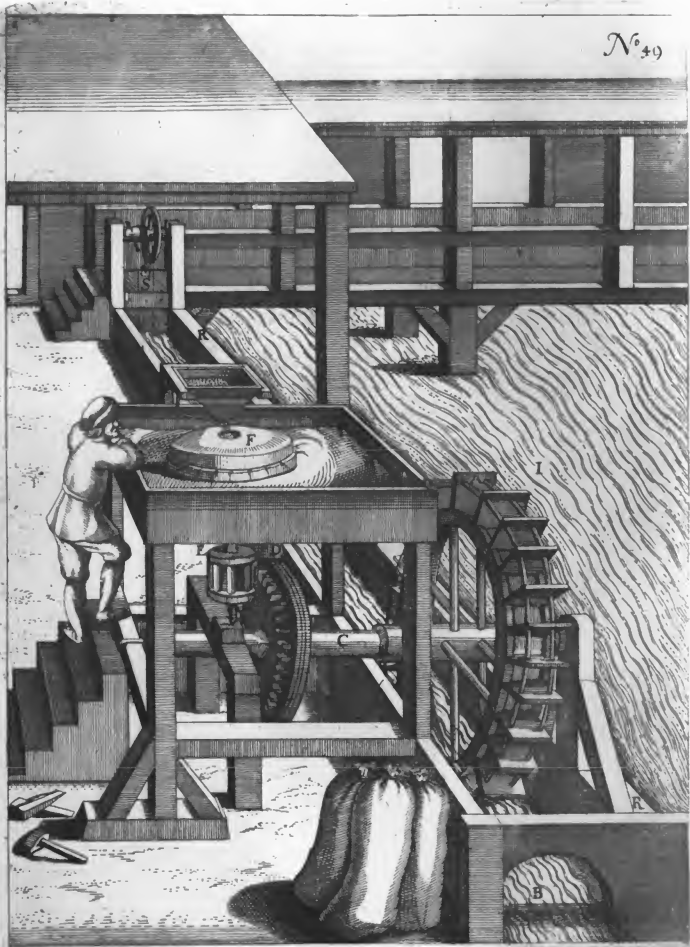




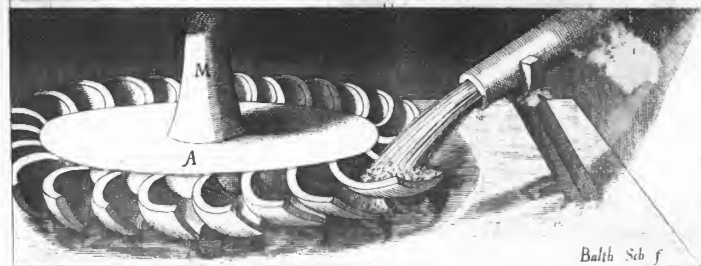
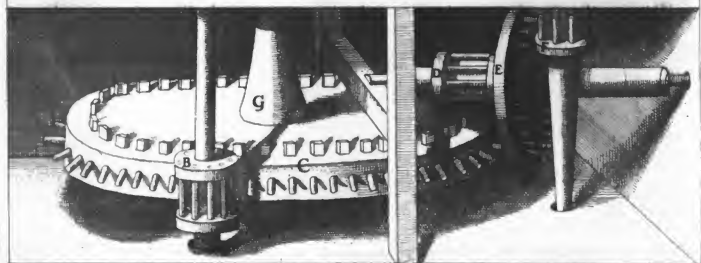
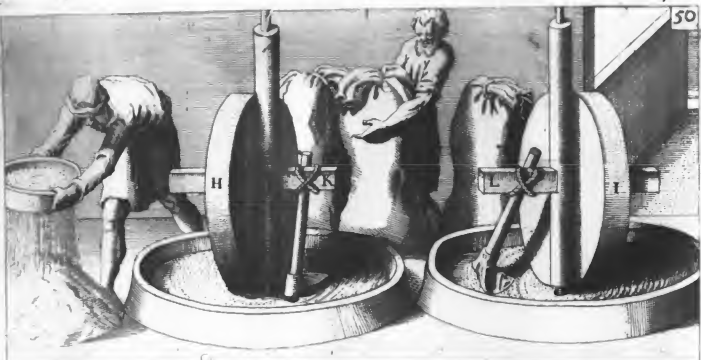






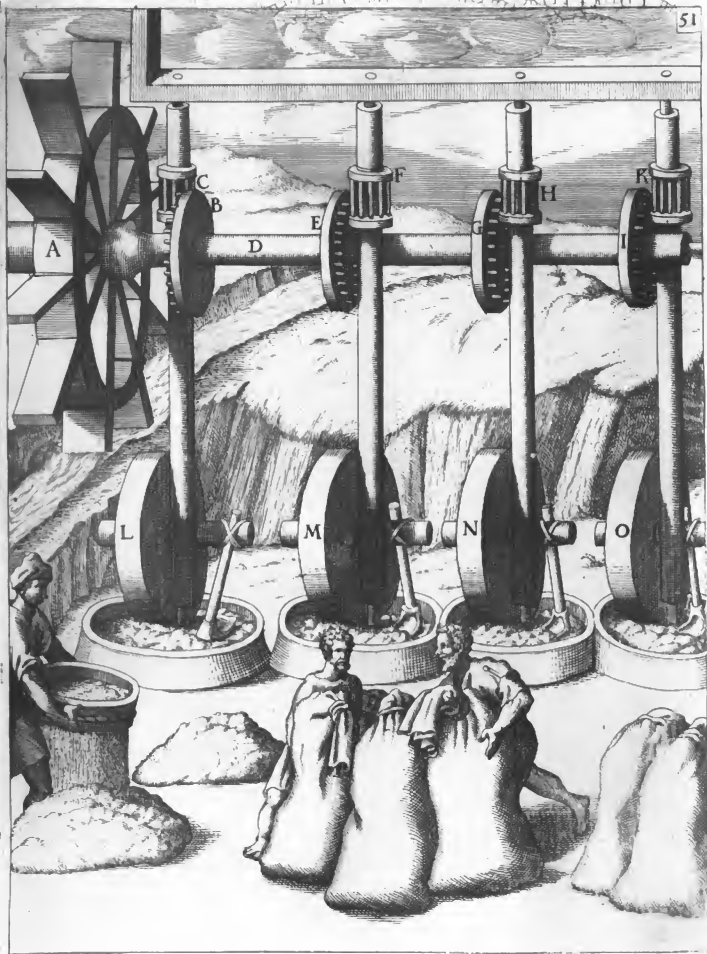






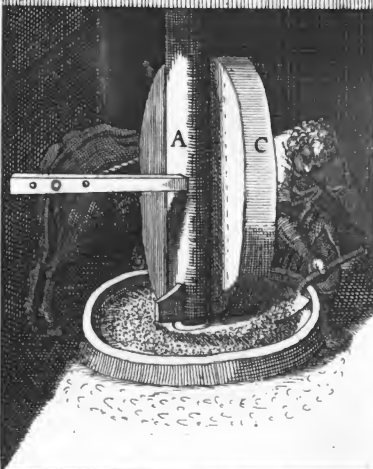
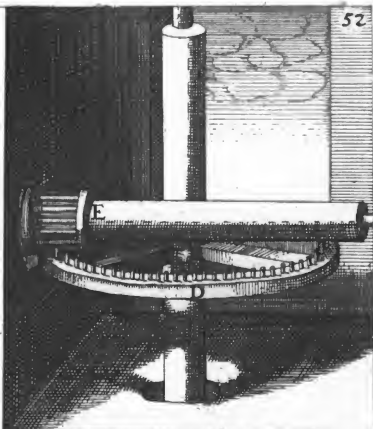
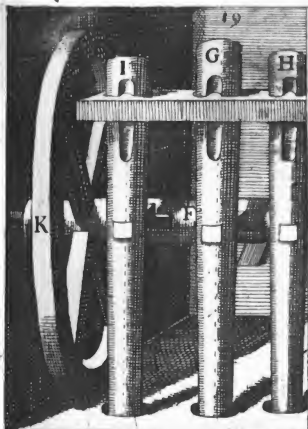
Baltb Seb f





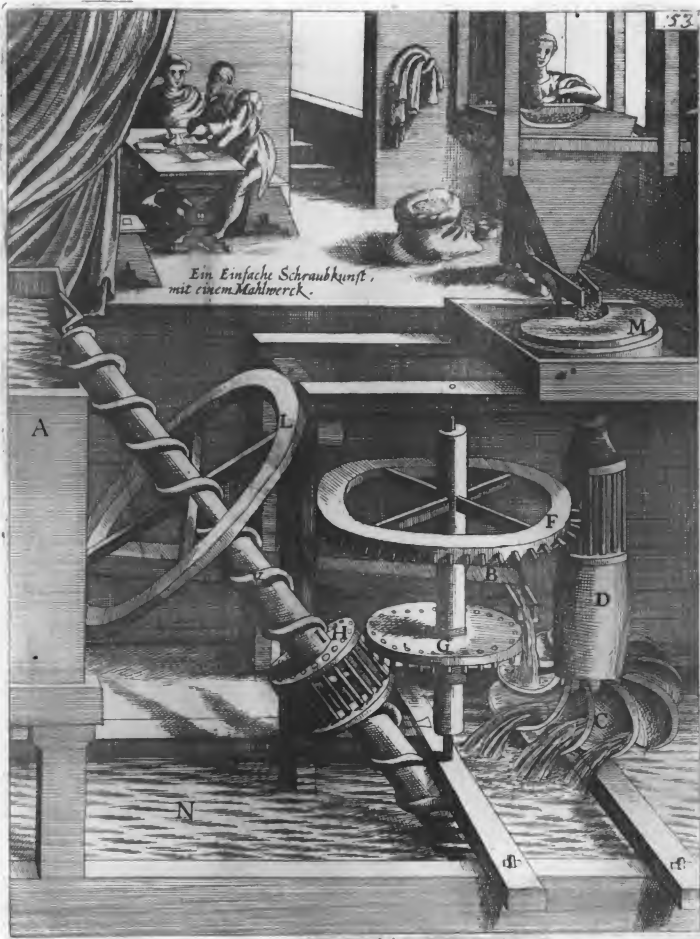






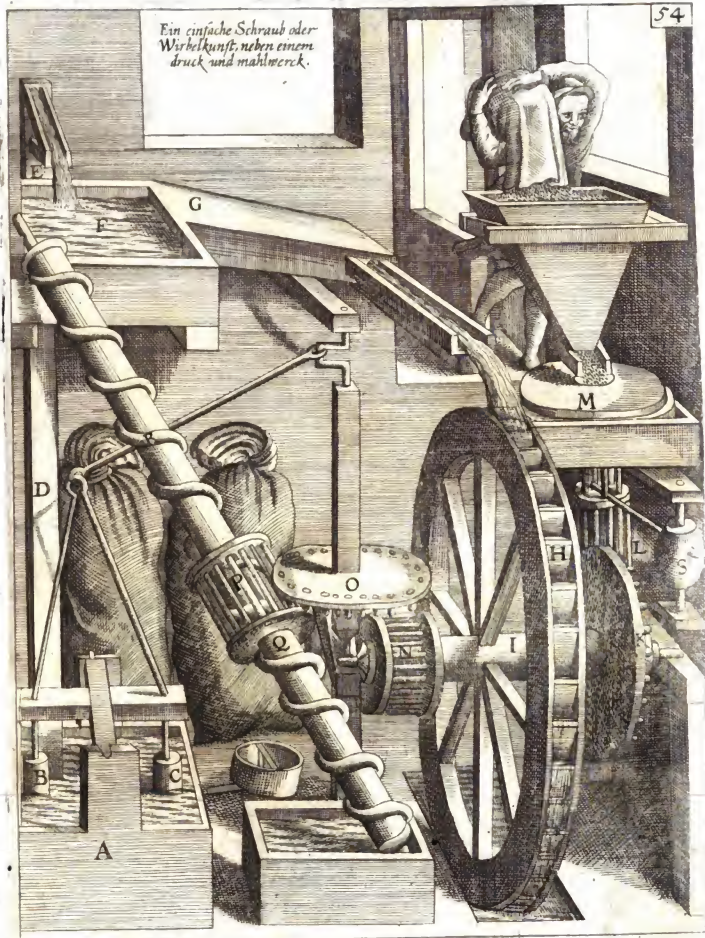


Ein Einfache Schraubkunst,  
mit einem Mahlwerk.

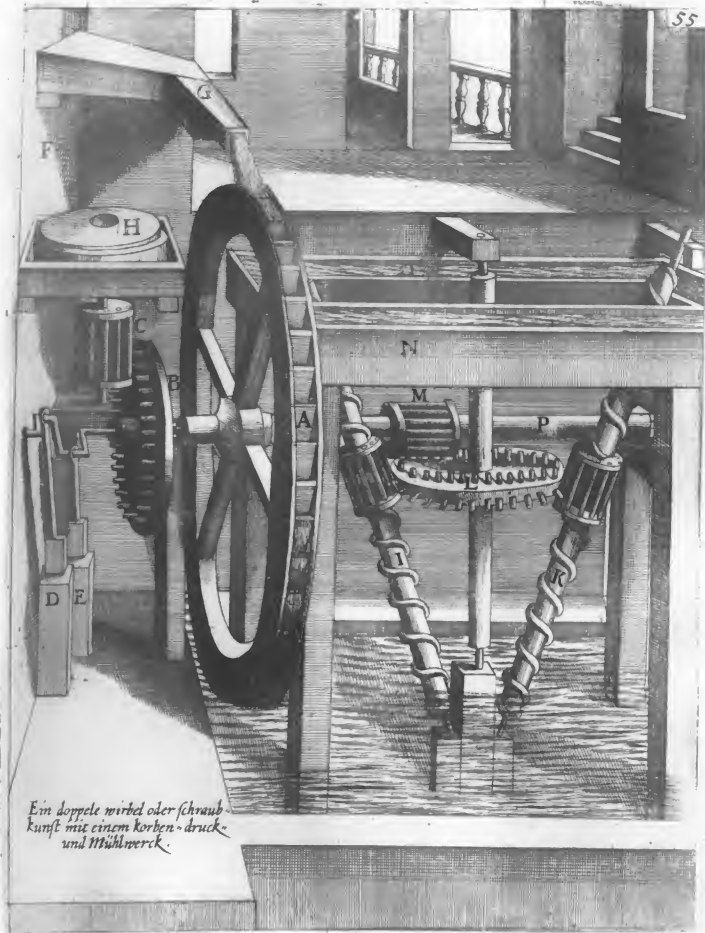




Ein einfache Schraub oder  
Wirbelkunst, neben einem  
druck und mahlwerk.



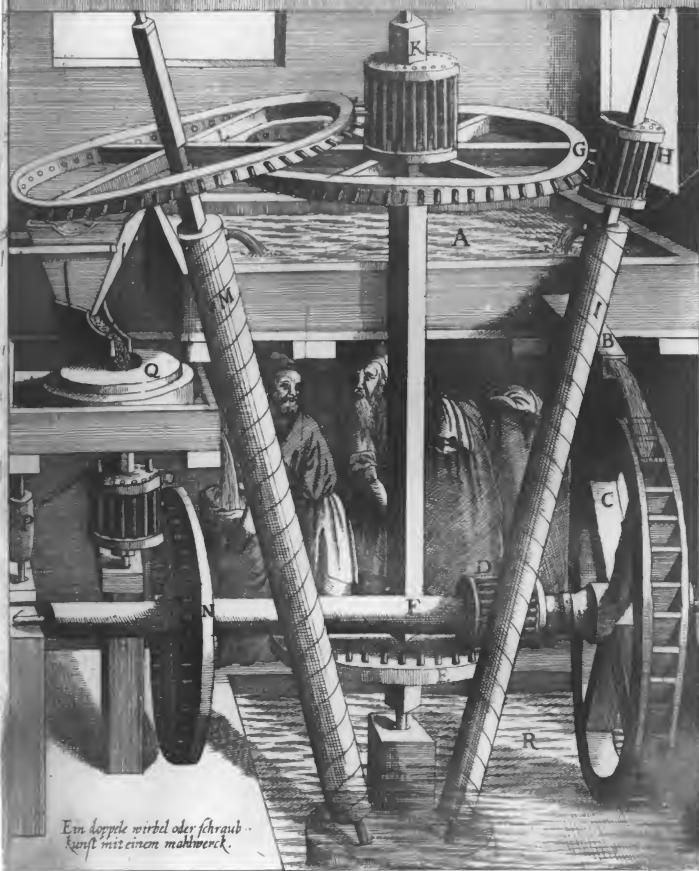




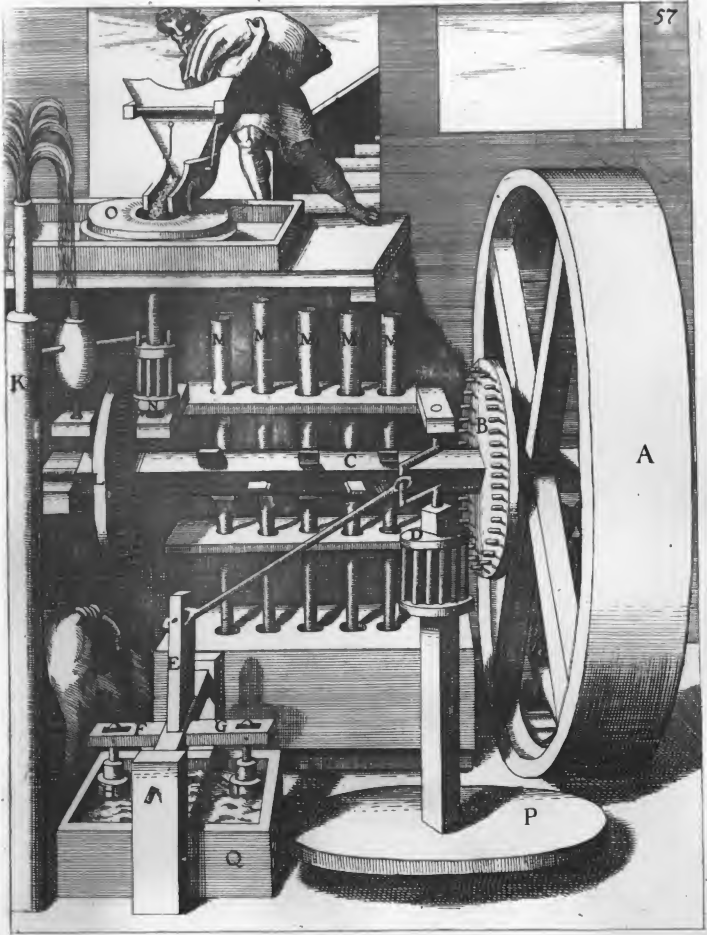
Ein doppelte wirtel oder schraub-  
kunst mit einem korben-druck-  
und mahlwerk.



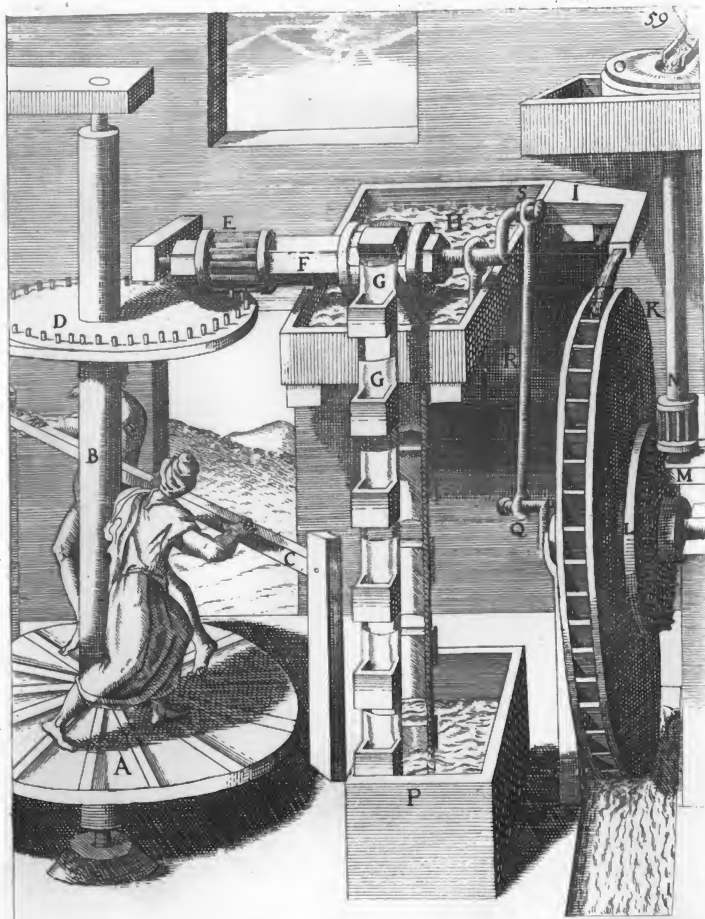








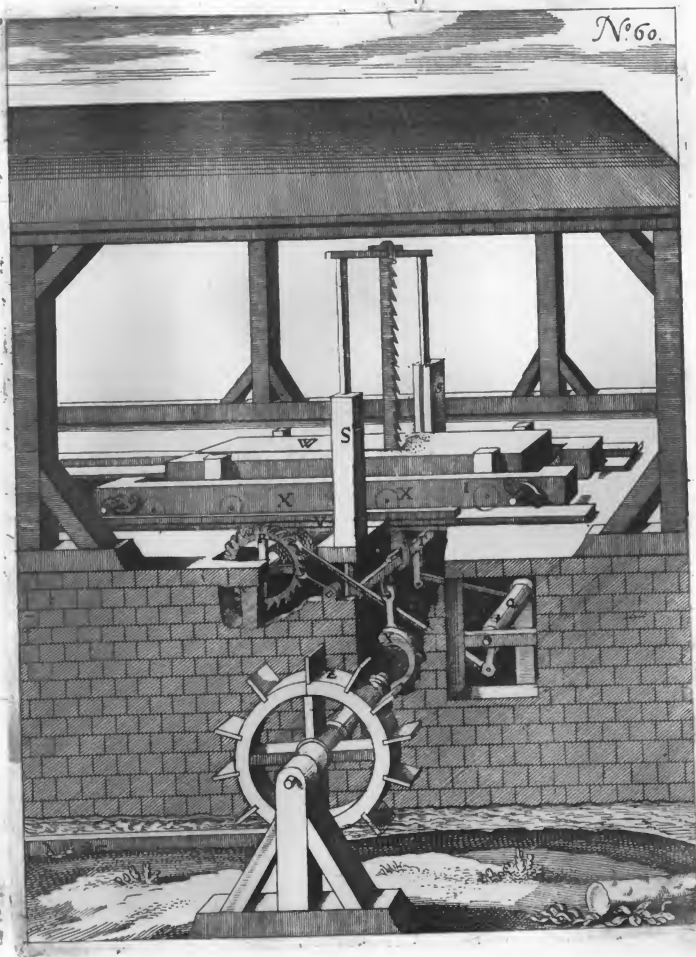




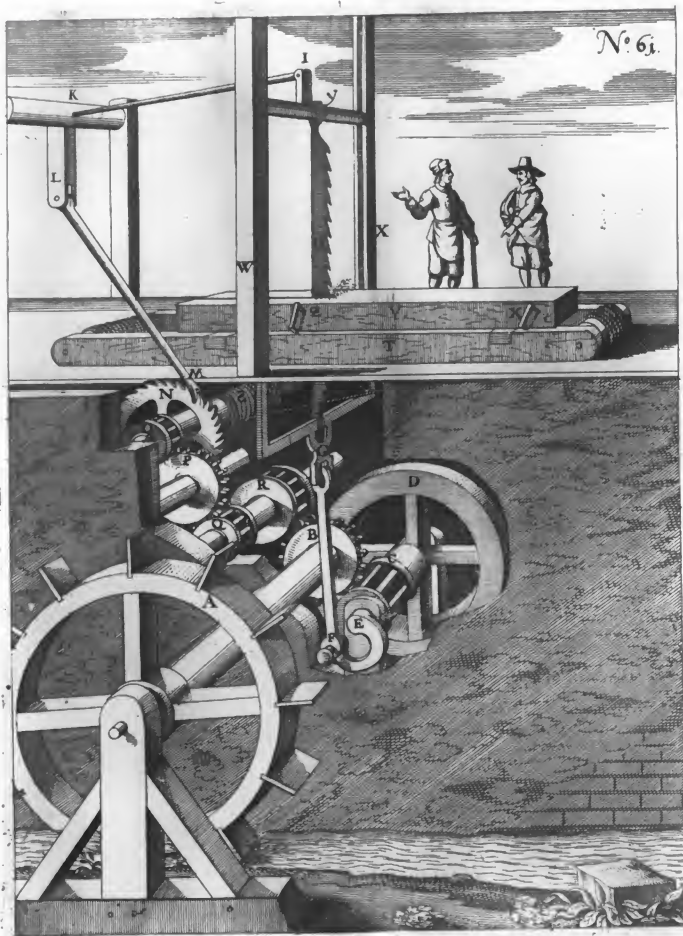




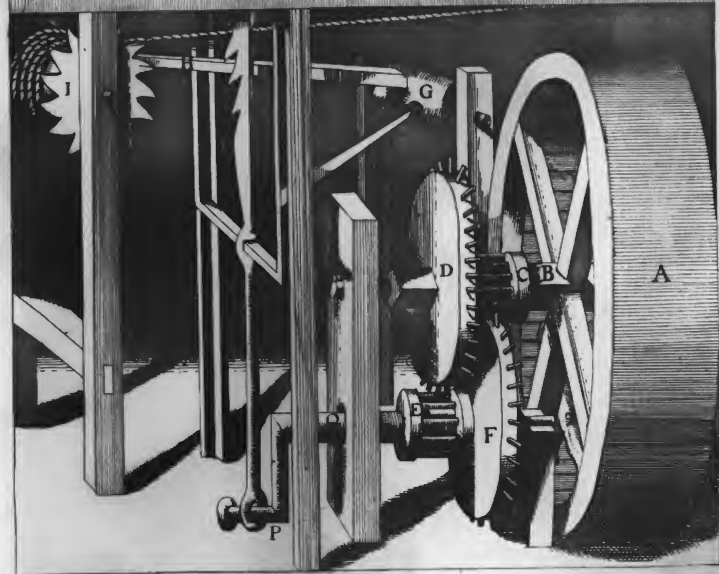
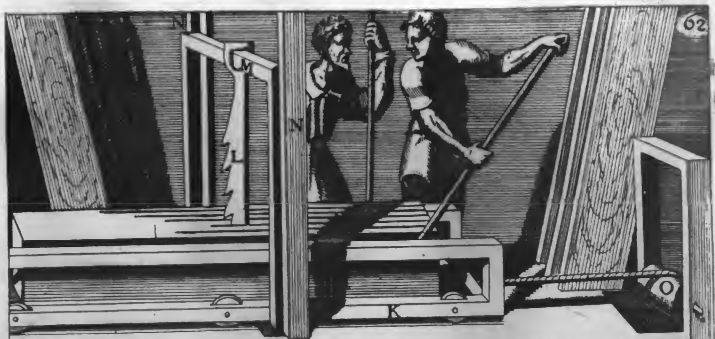
N<sup>o</sup> 60.





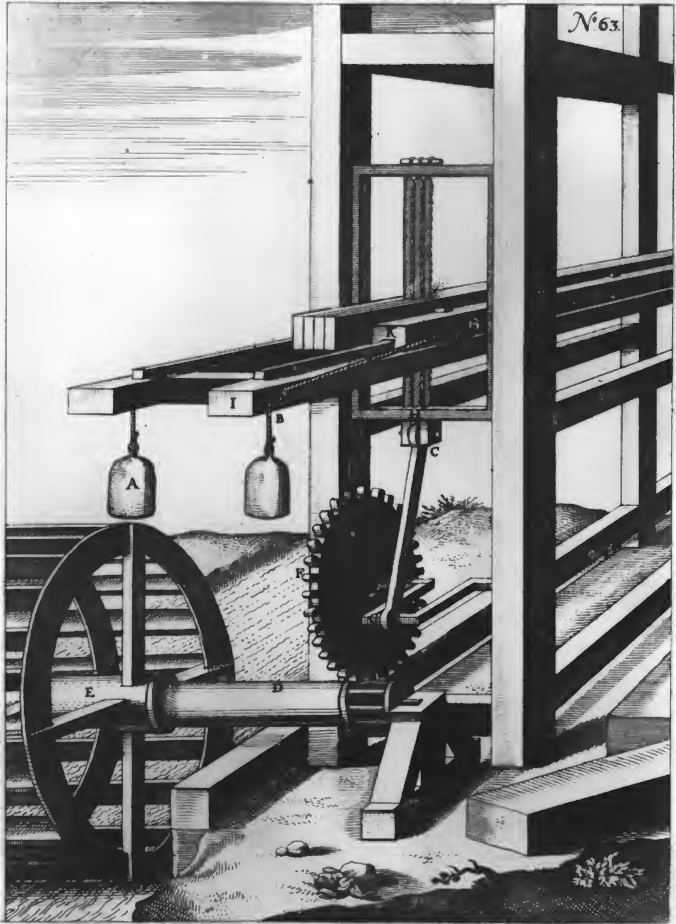




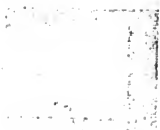


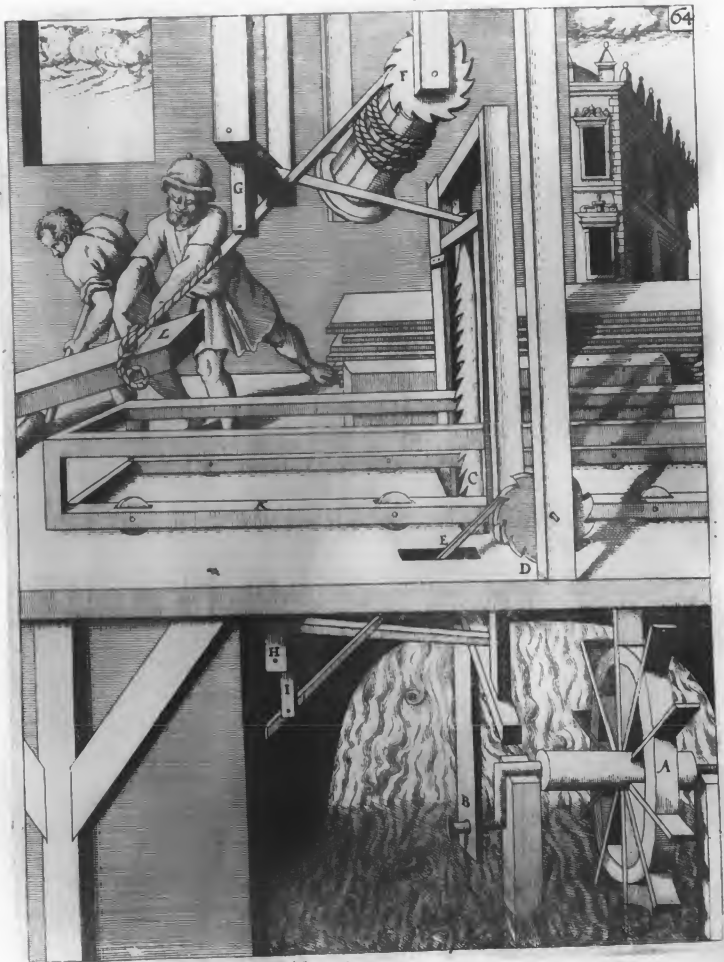


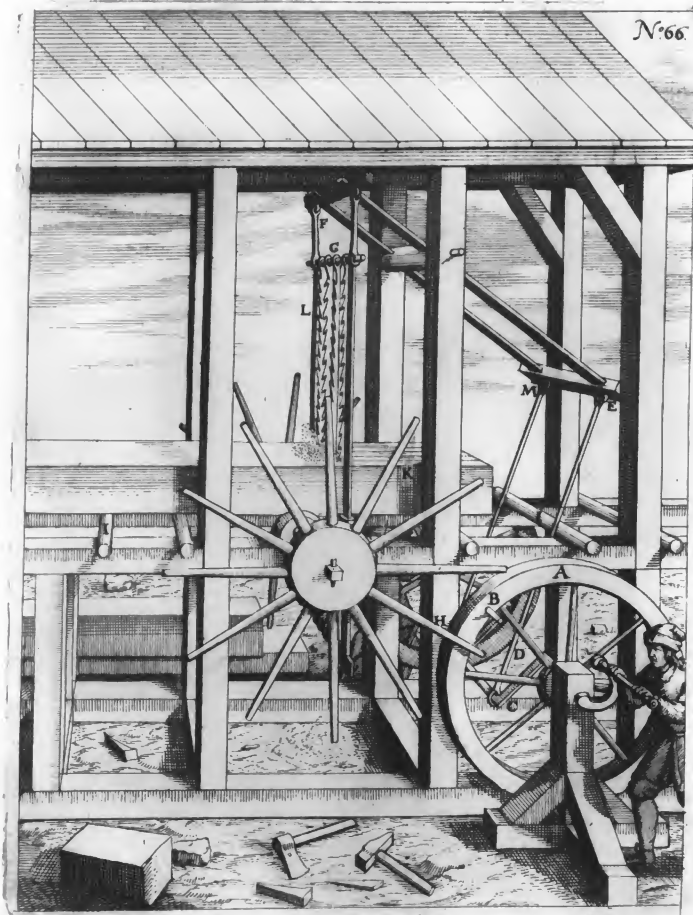
N° 63.



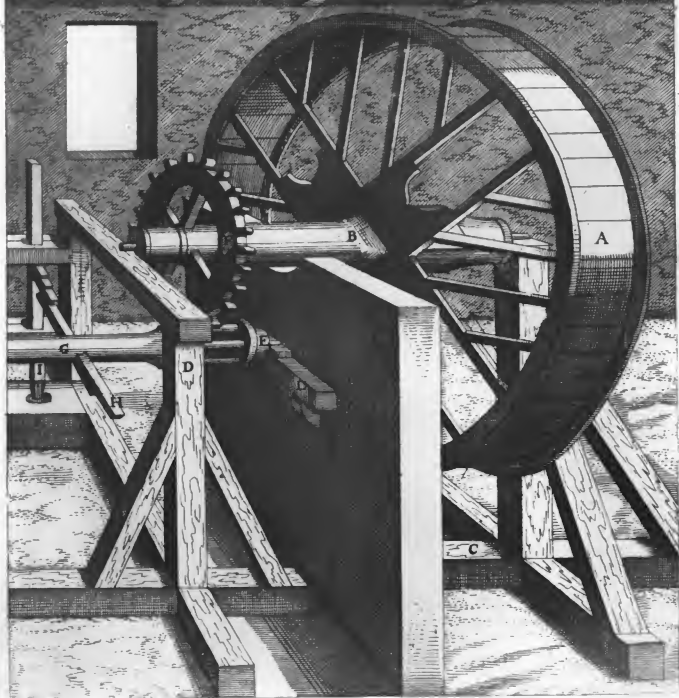






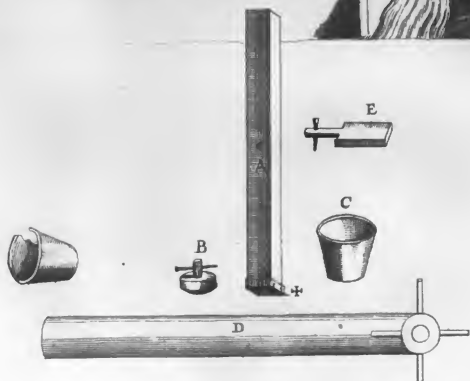
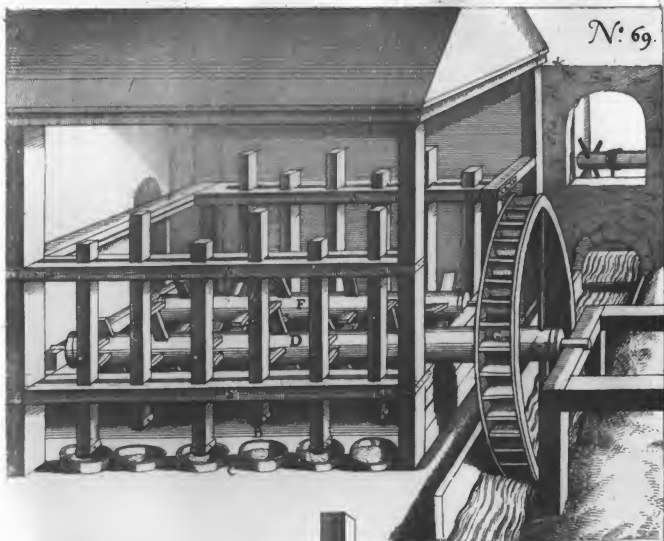








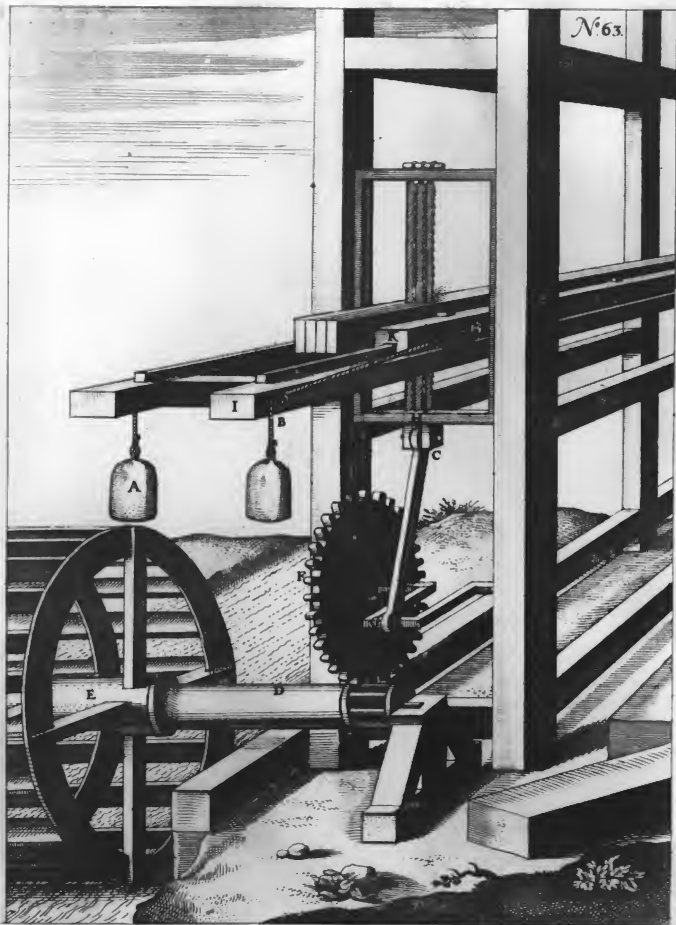
N: 69.



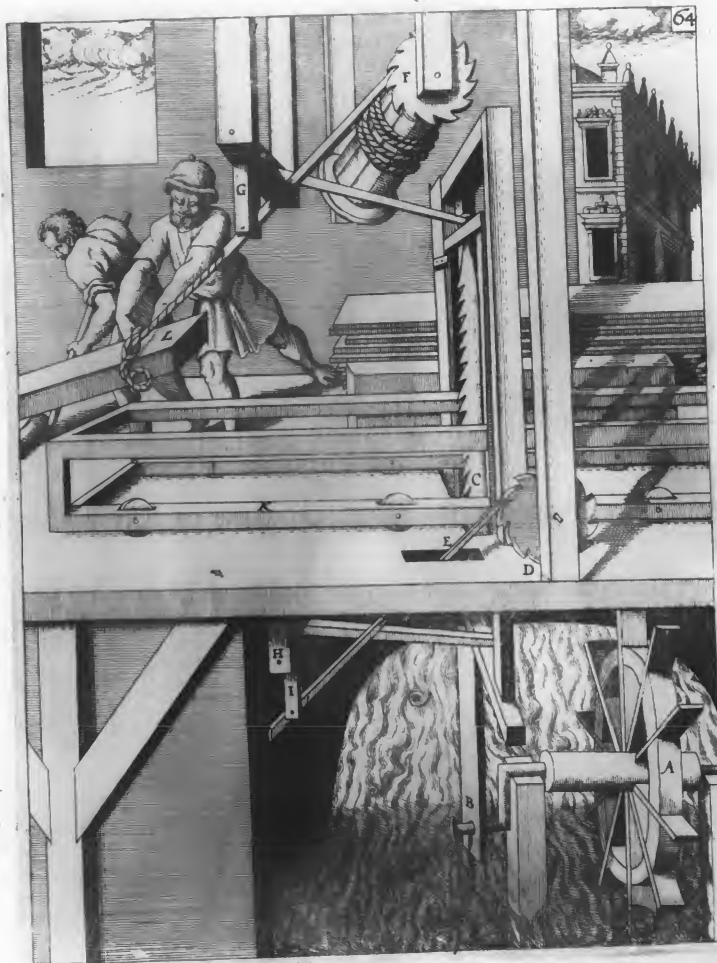


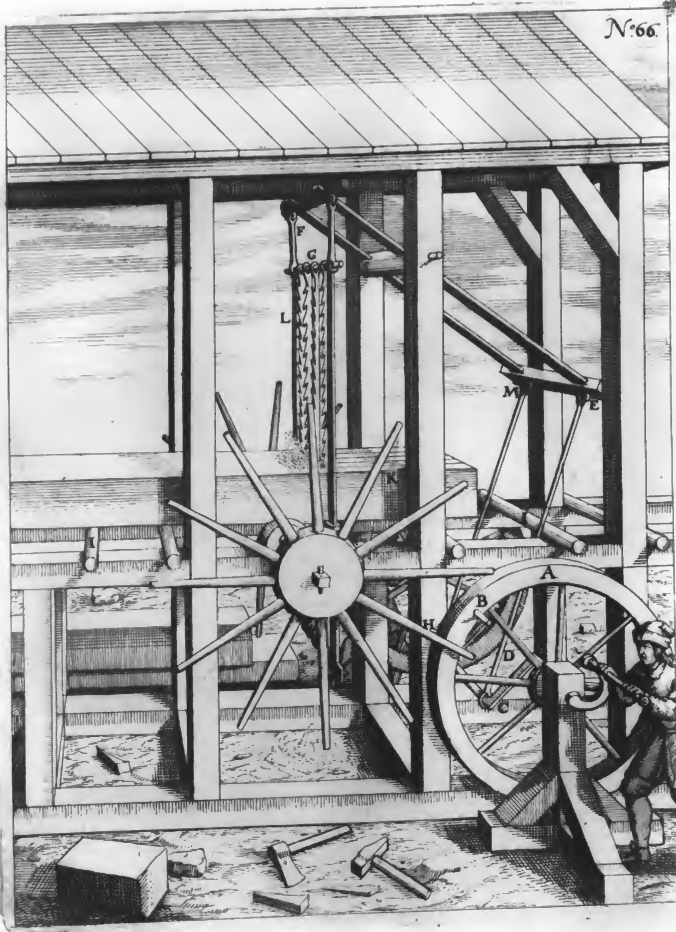


N°63.

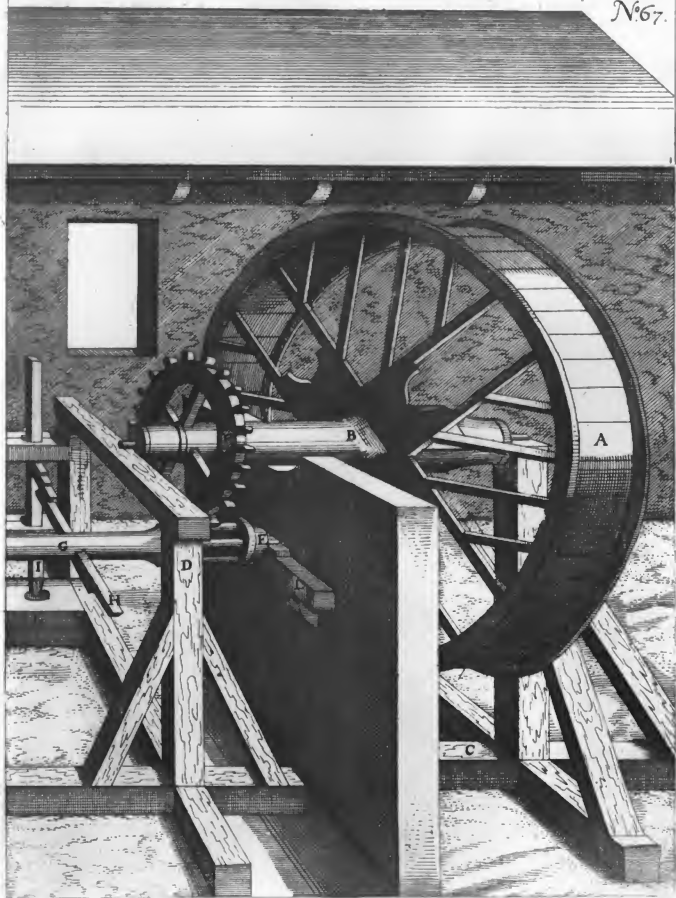




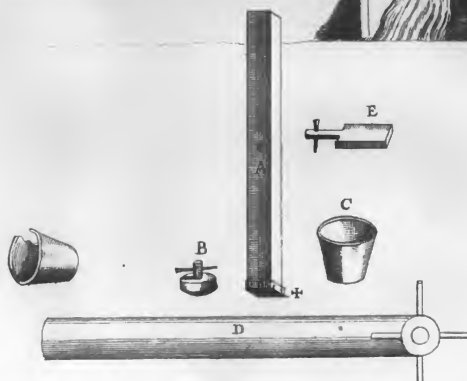
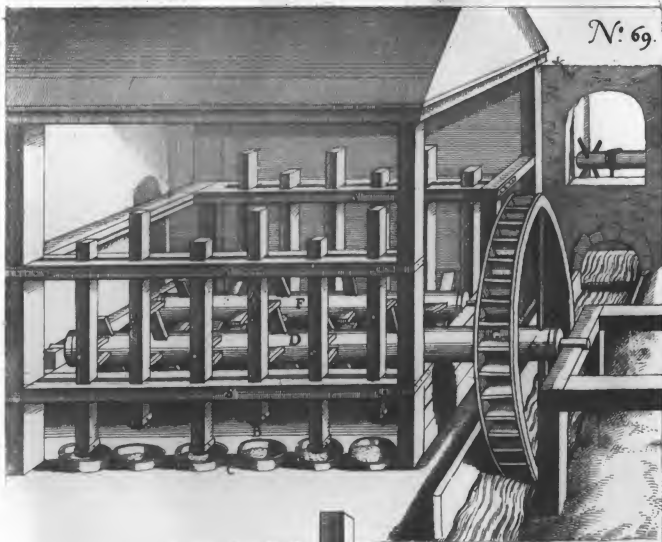




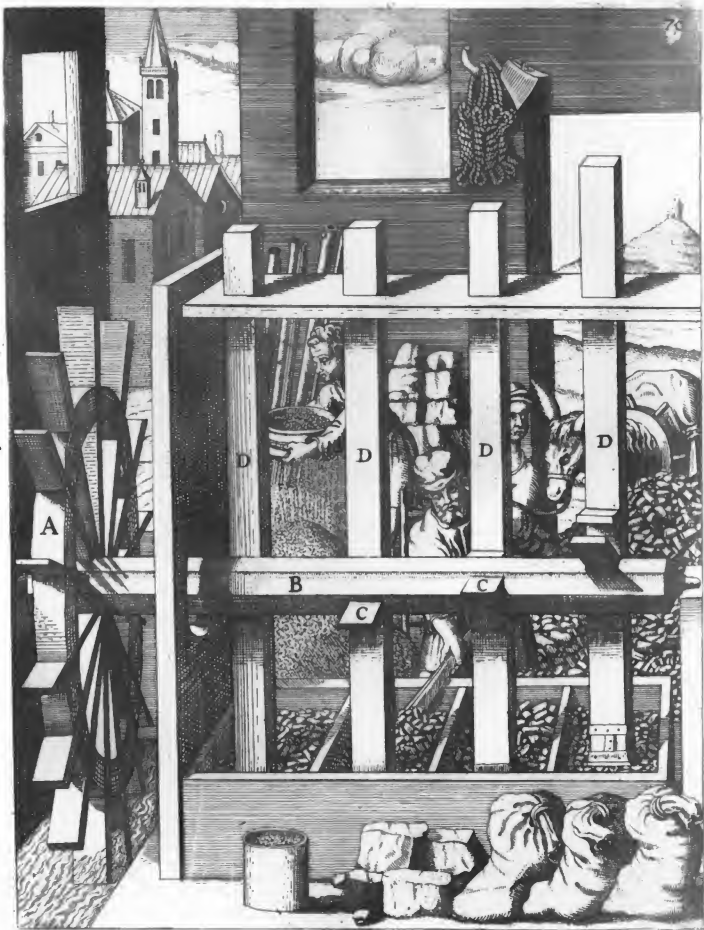




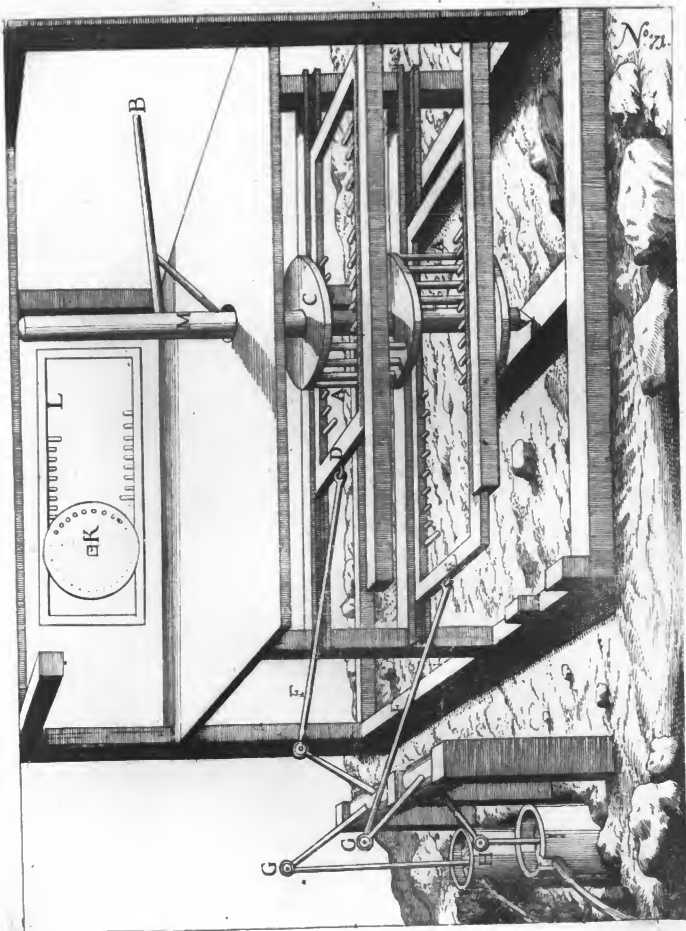




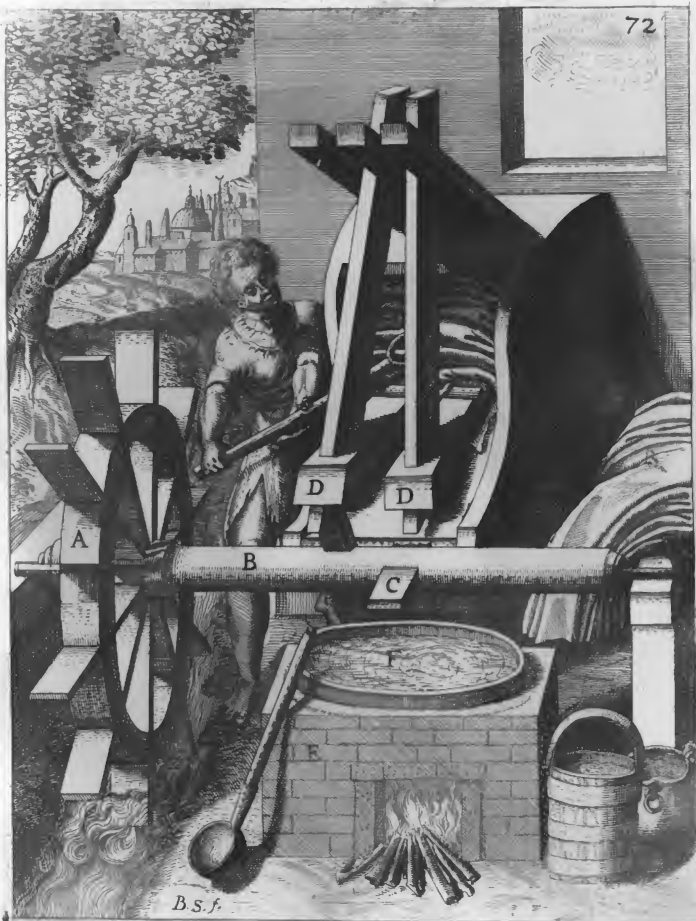












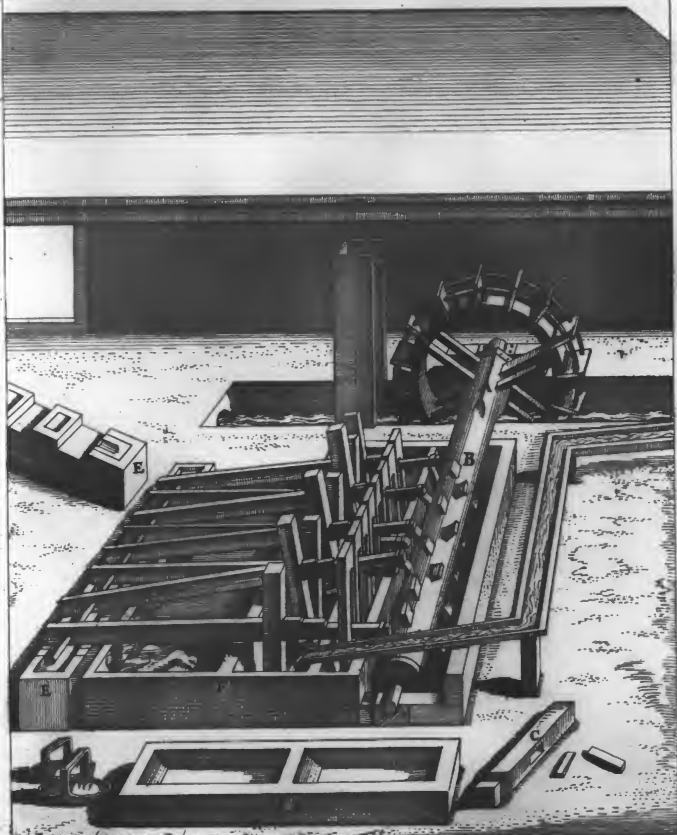








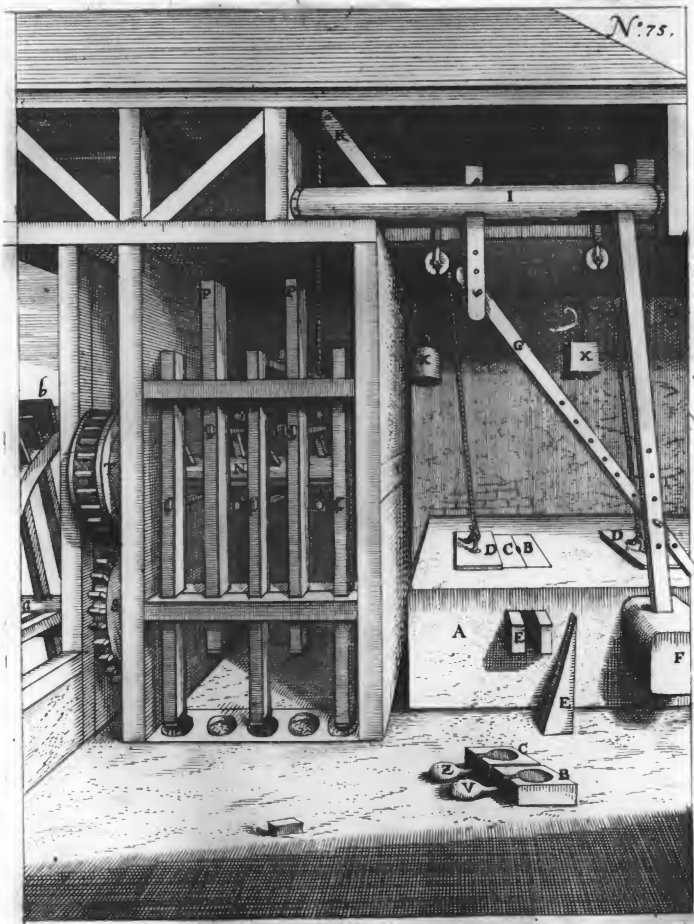
N.º 74



• BIELLA TEGAMAZ •  
ROMA  
VITTORIO EMANUELE

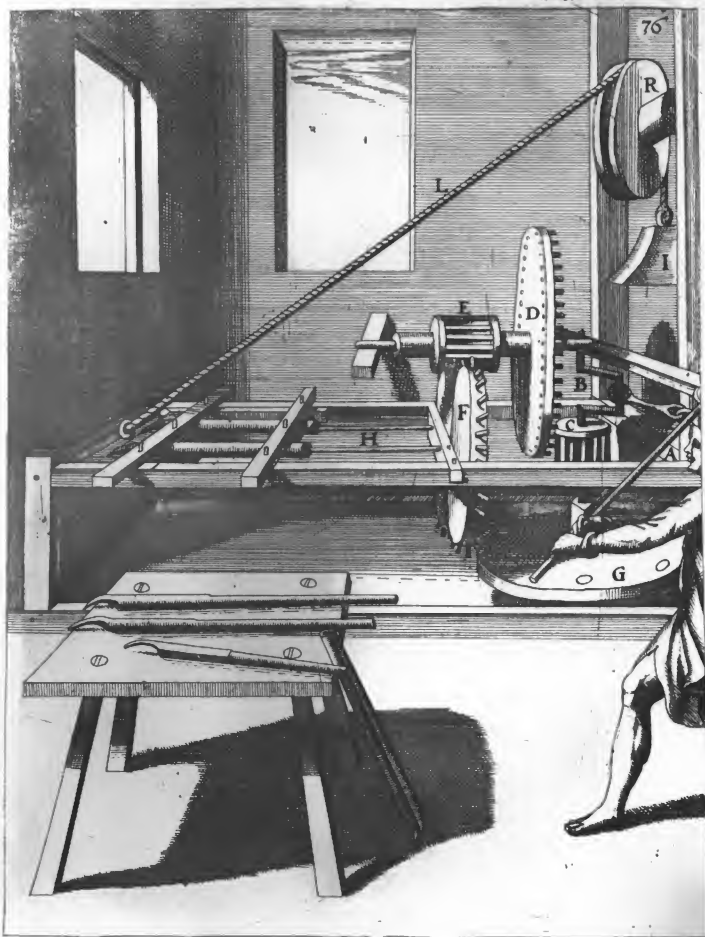


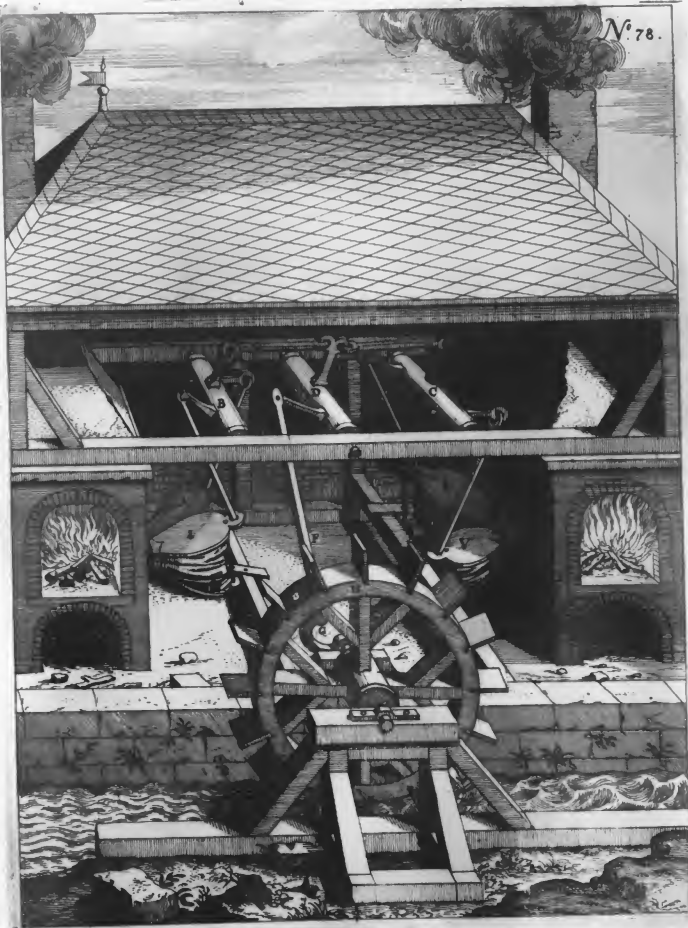
N<sup>o</sup> 75.



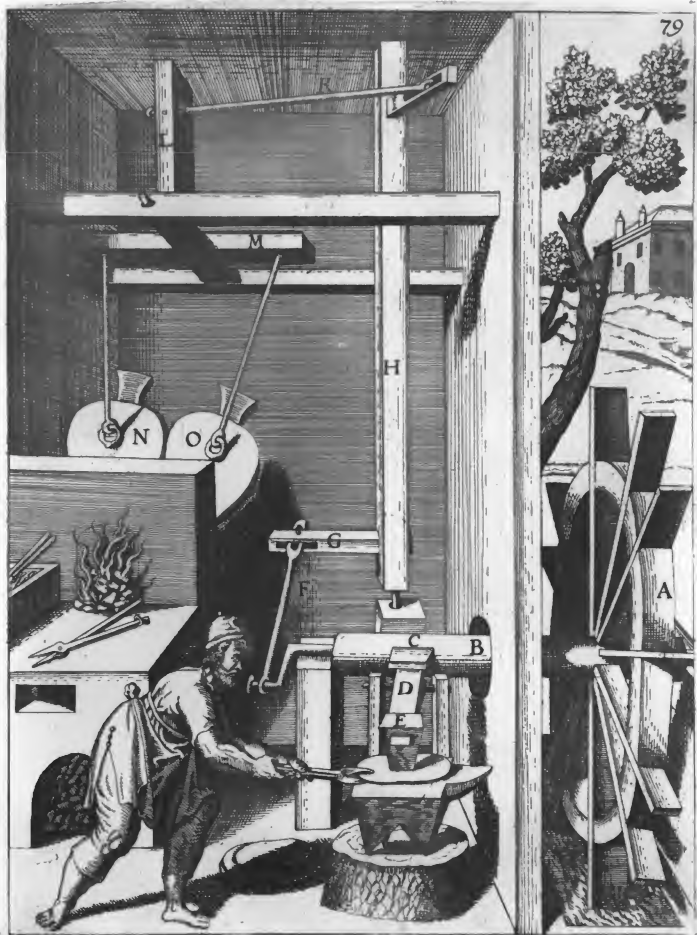




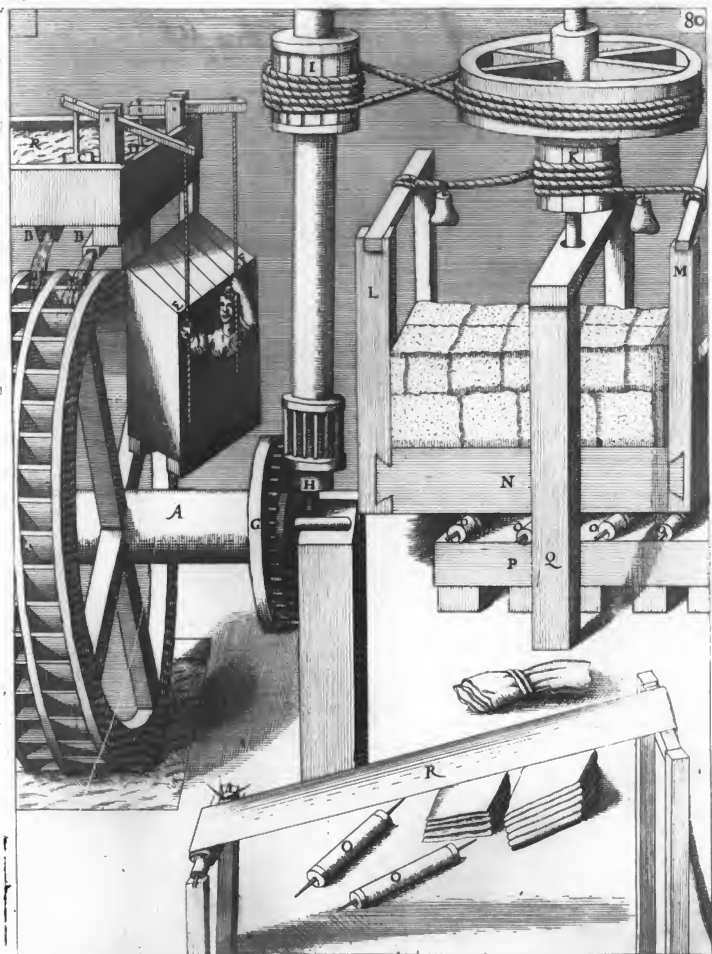






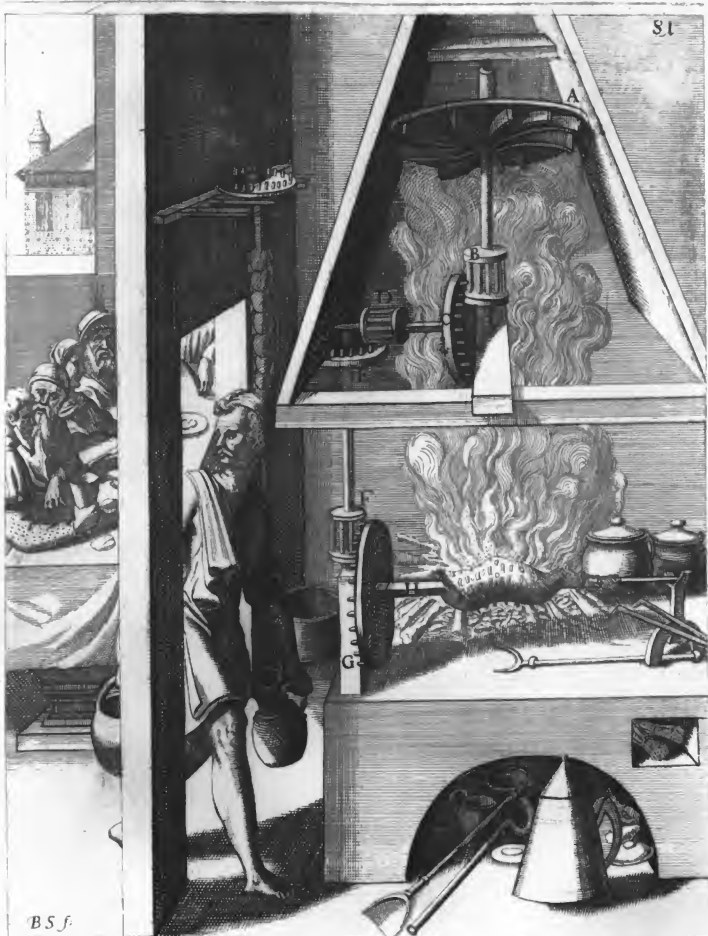












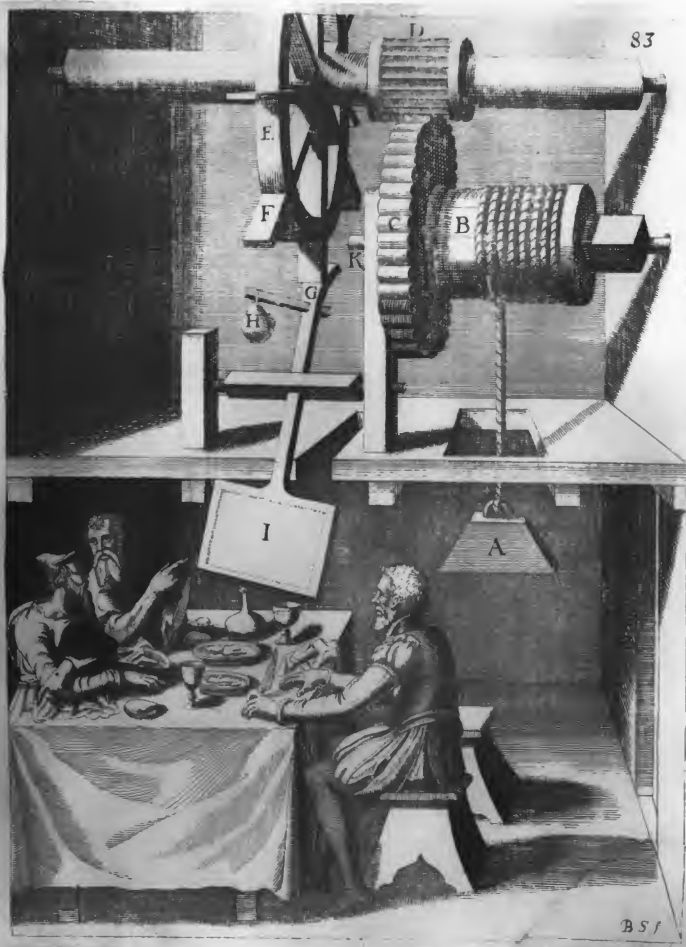






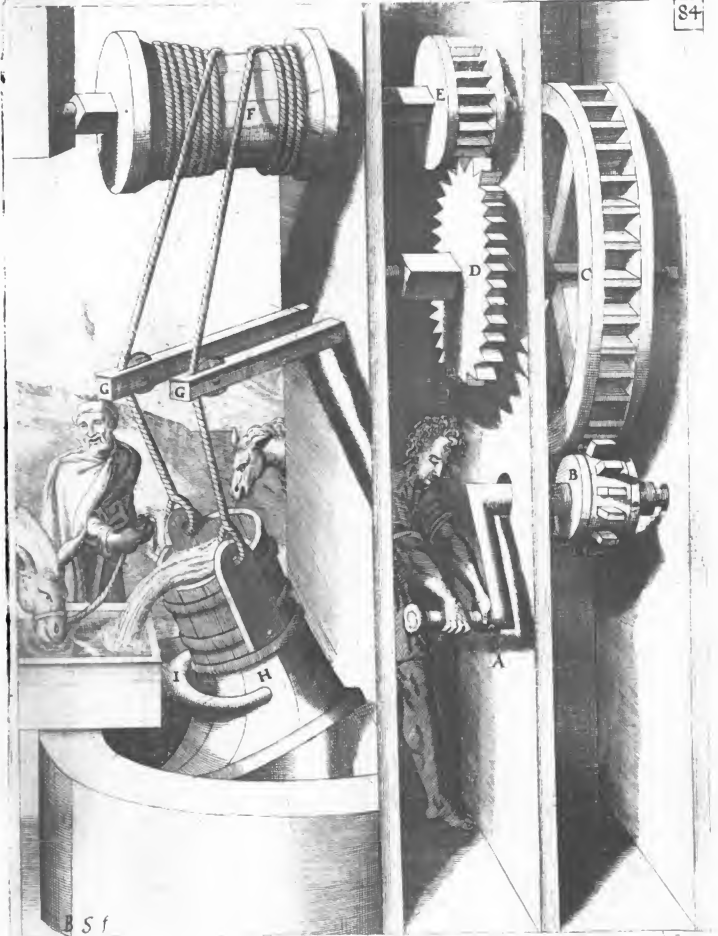








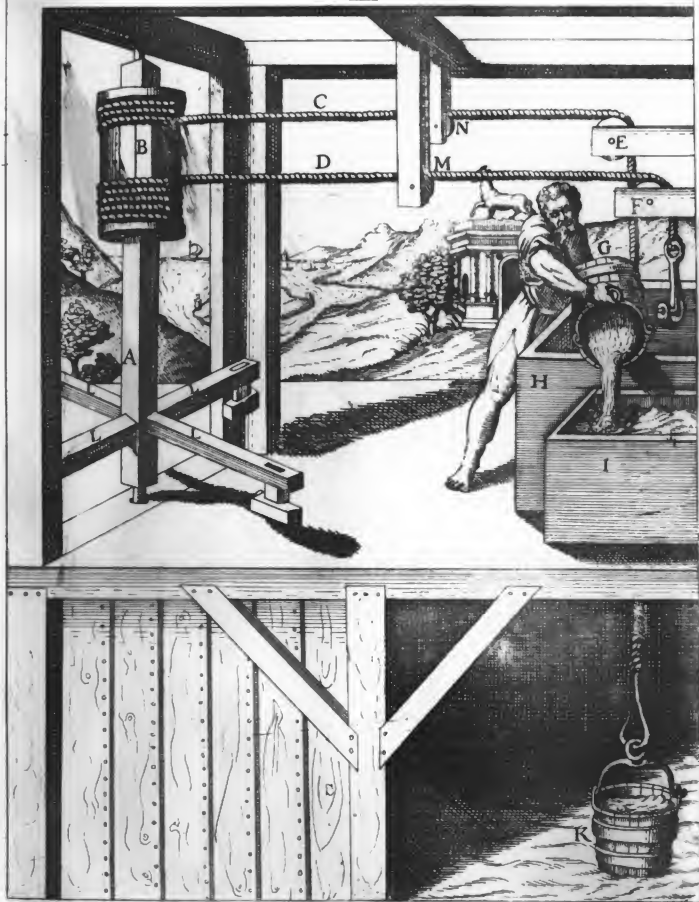














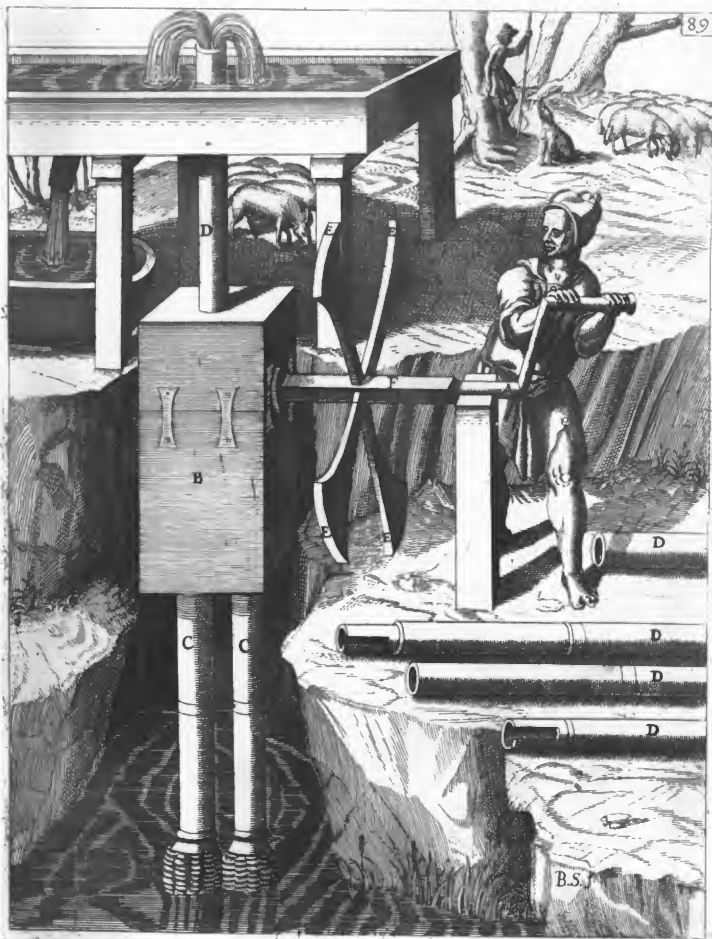




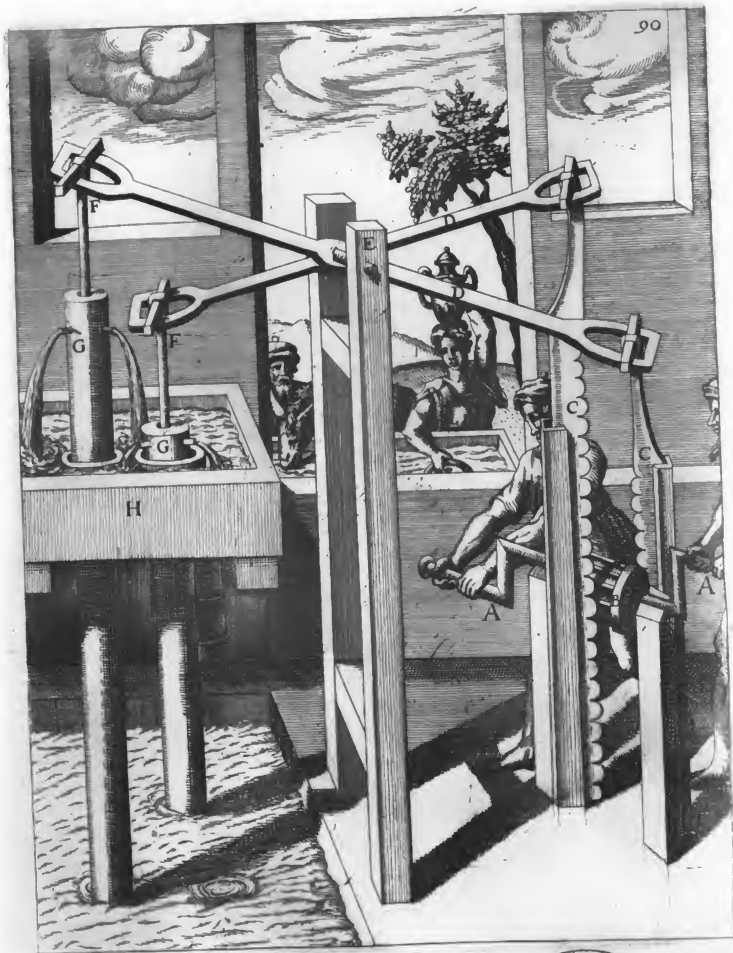




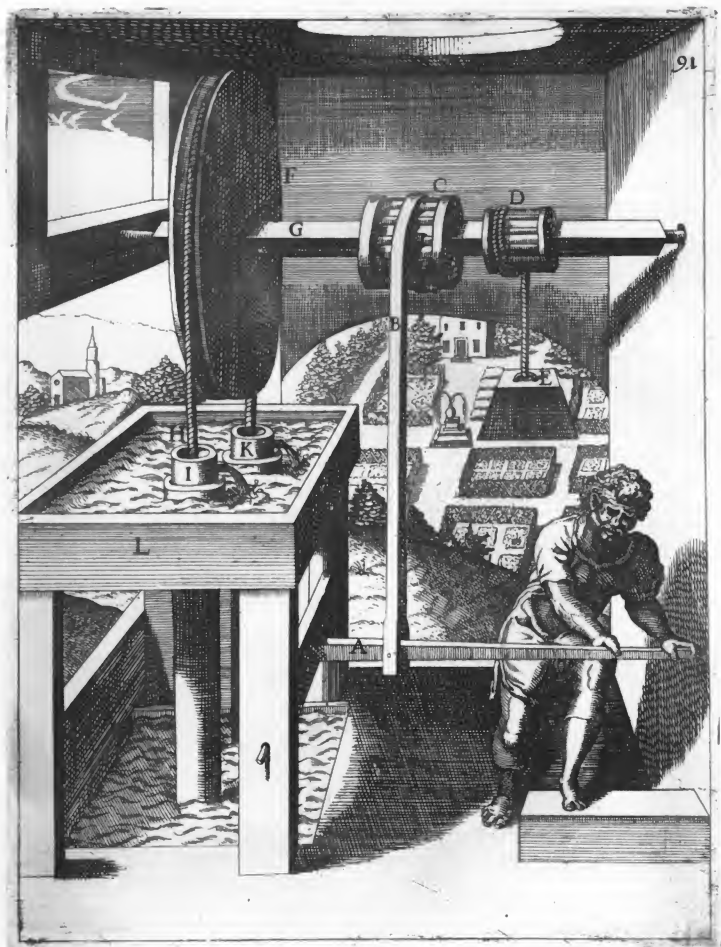






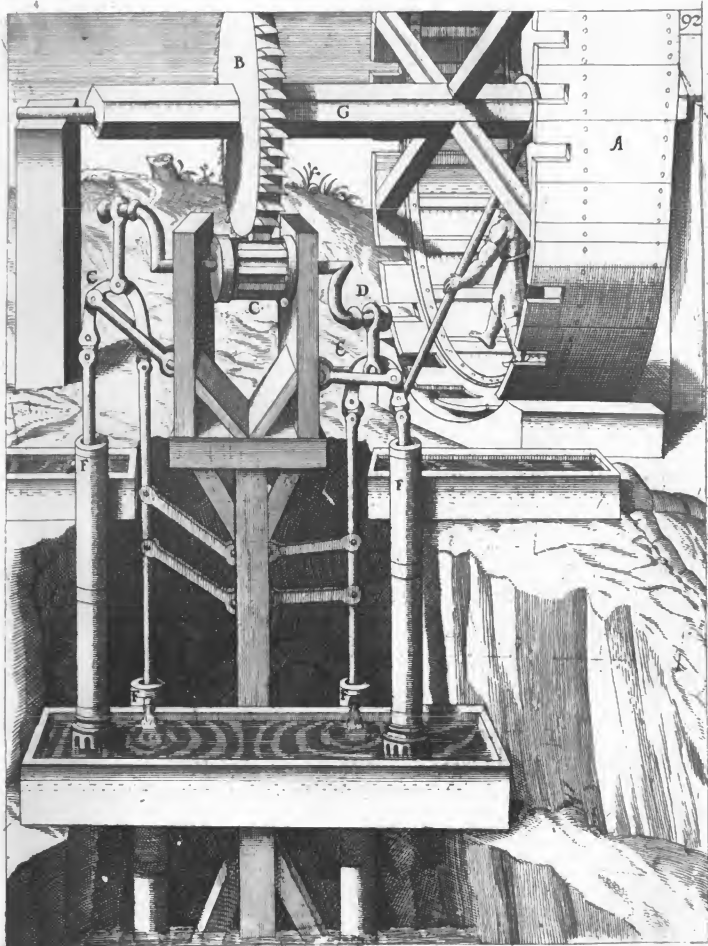




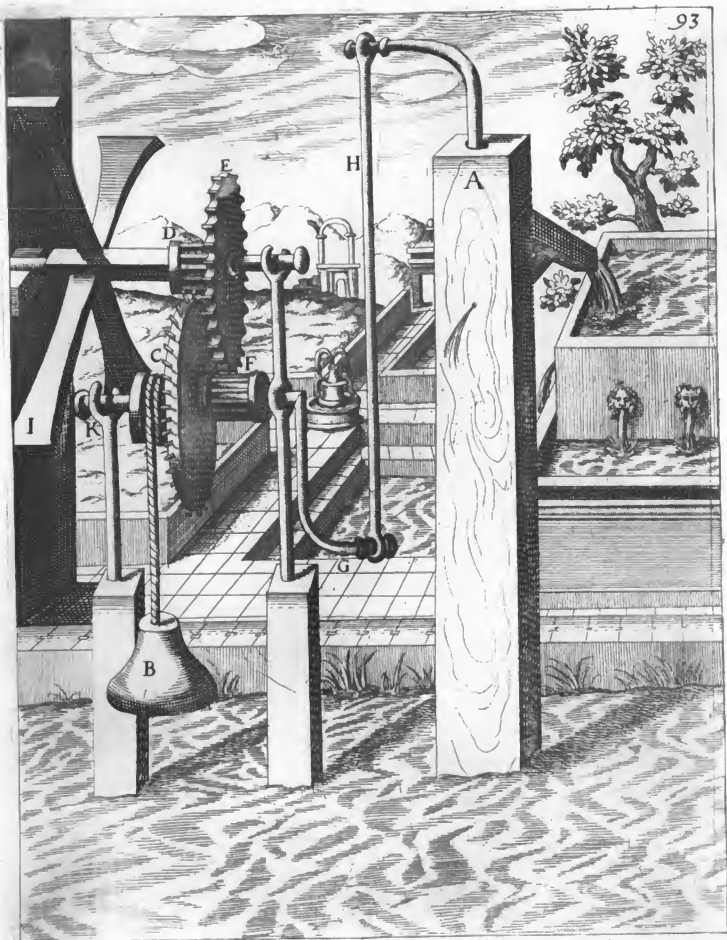




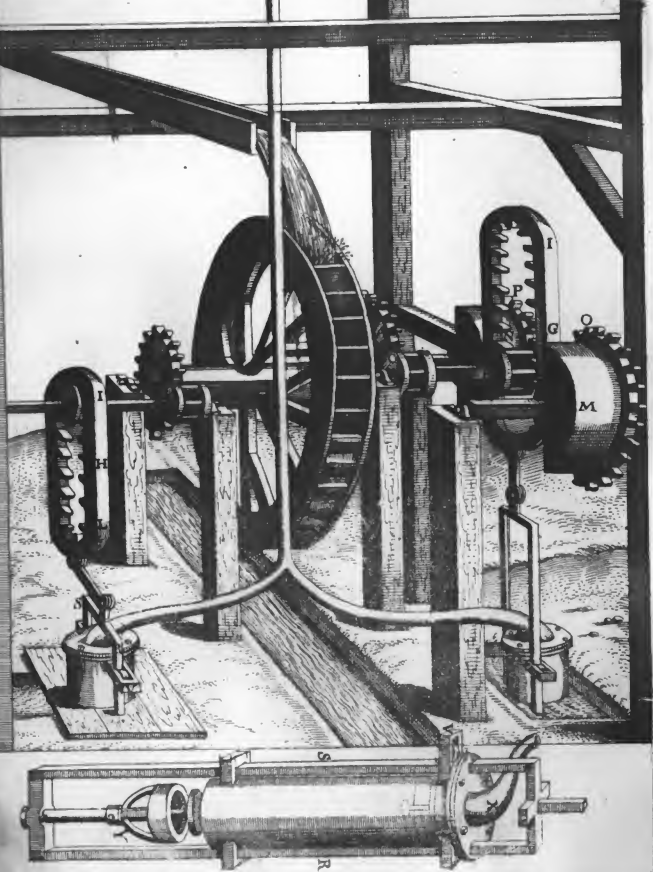




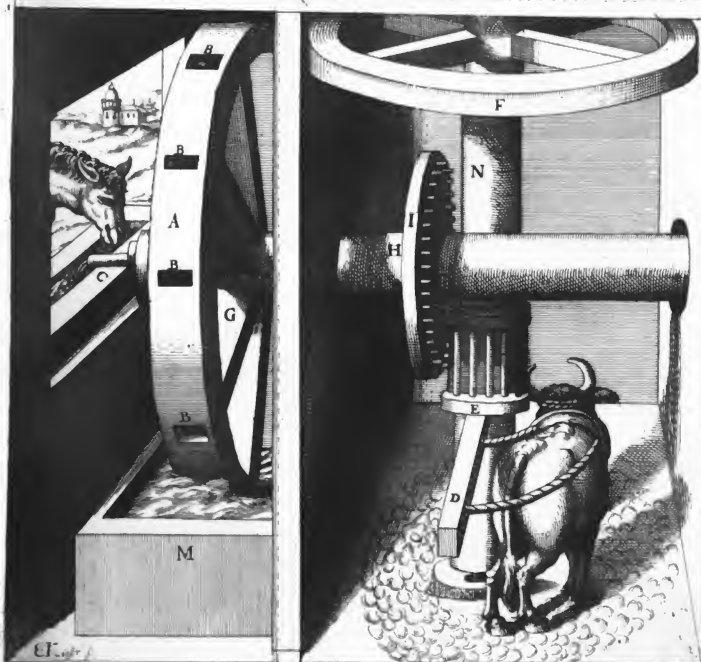
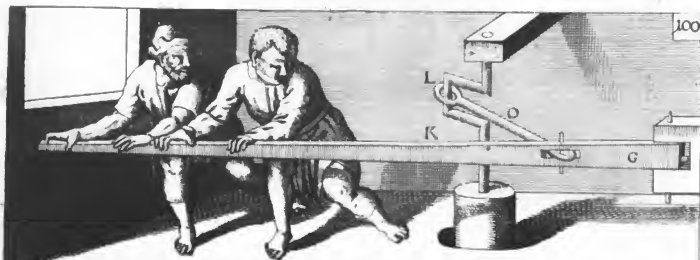






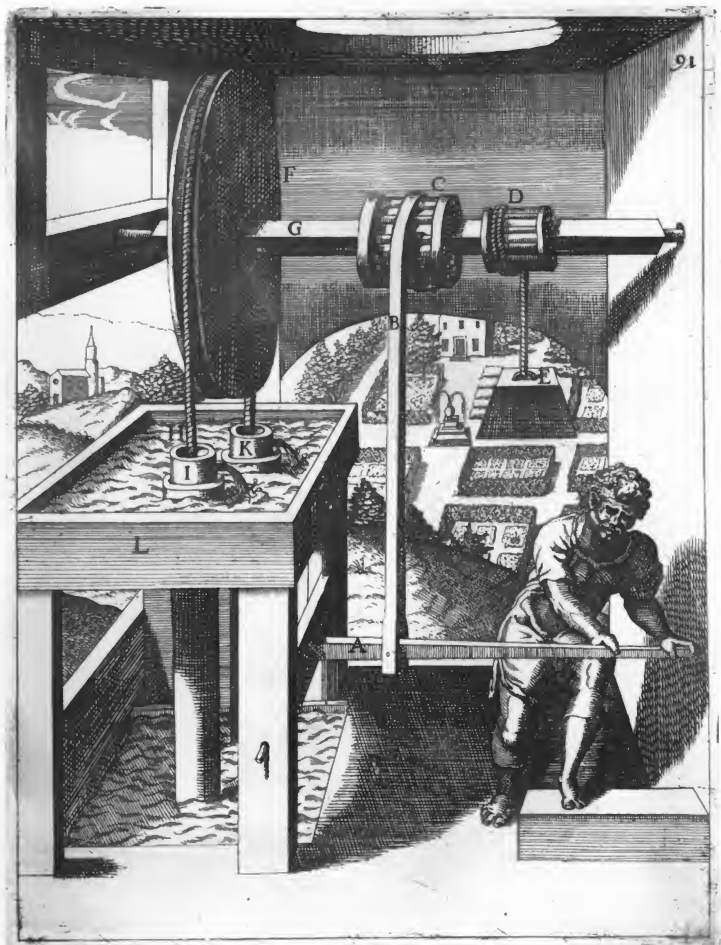




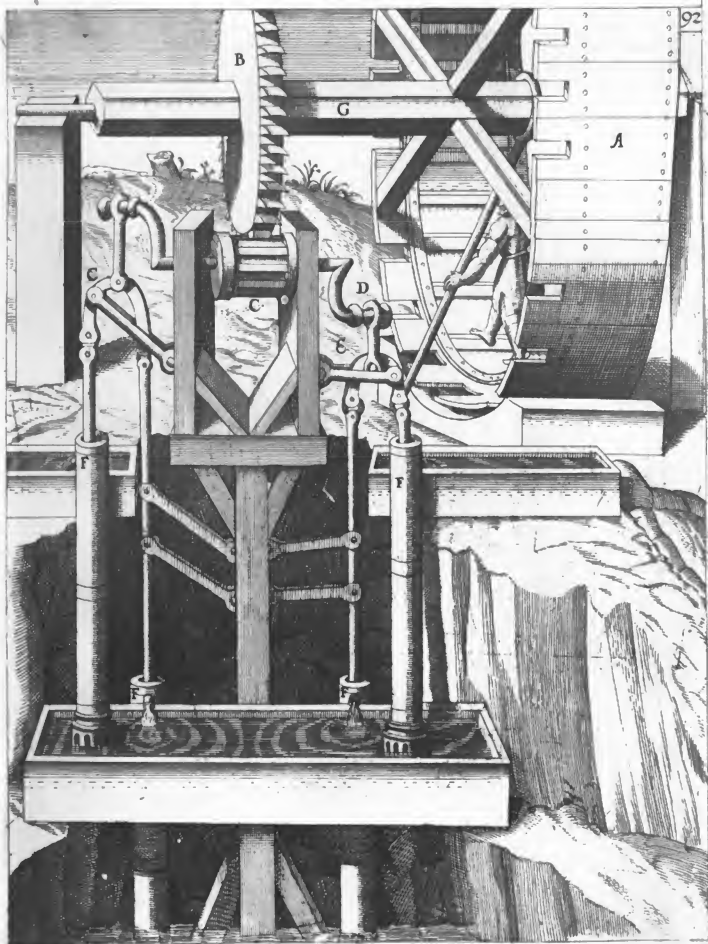




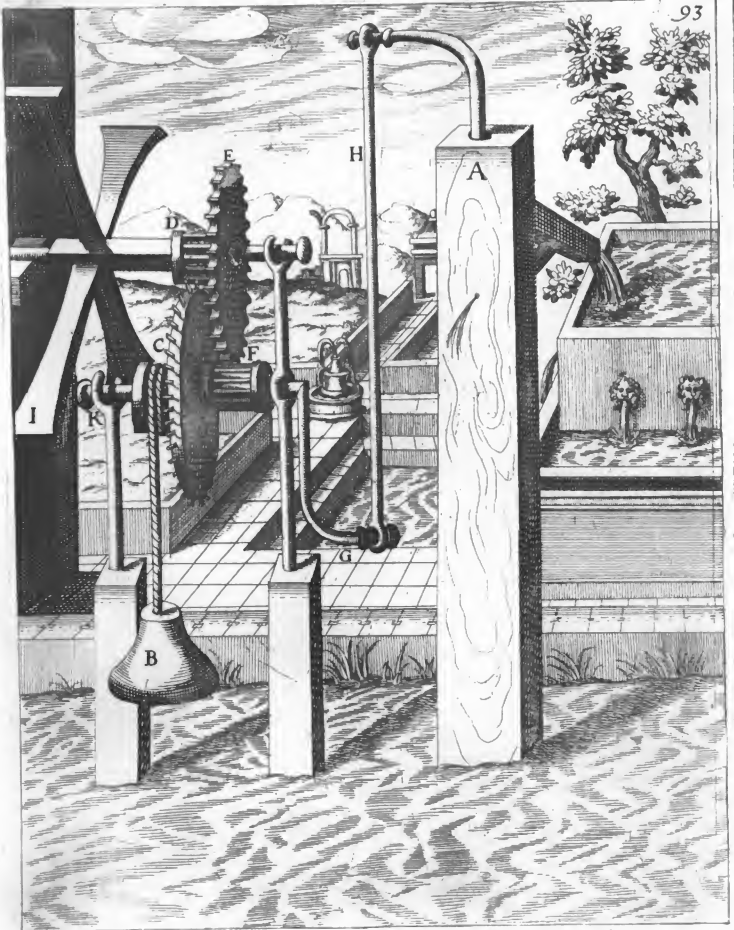


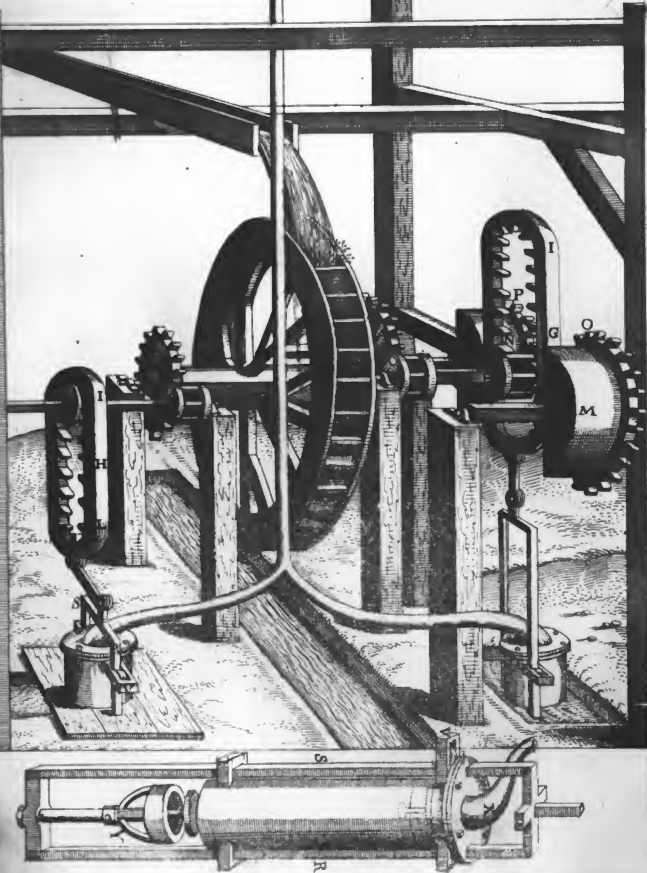


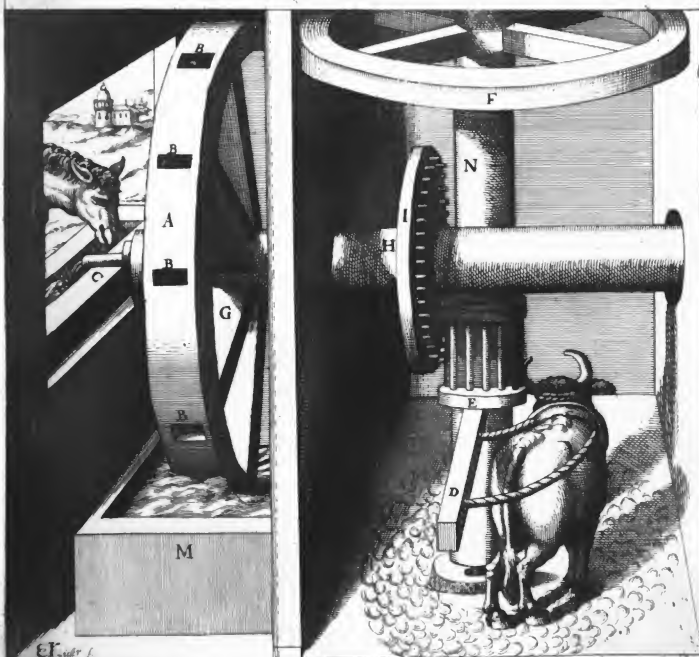
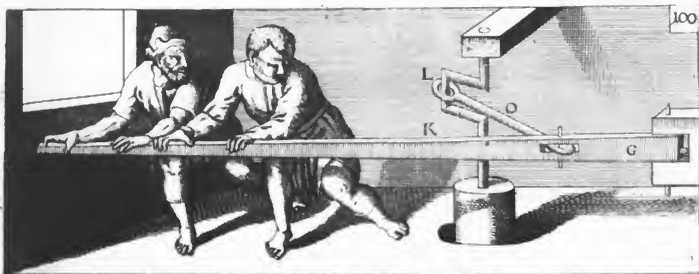






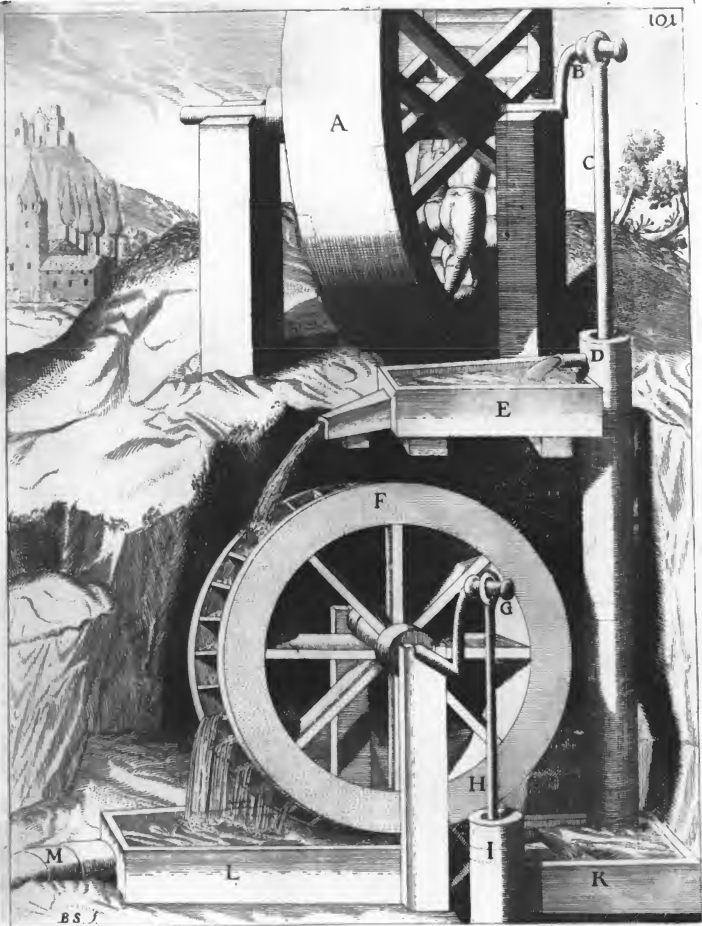




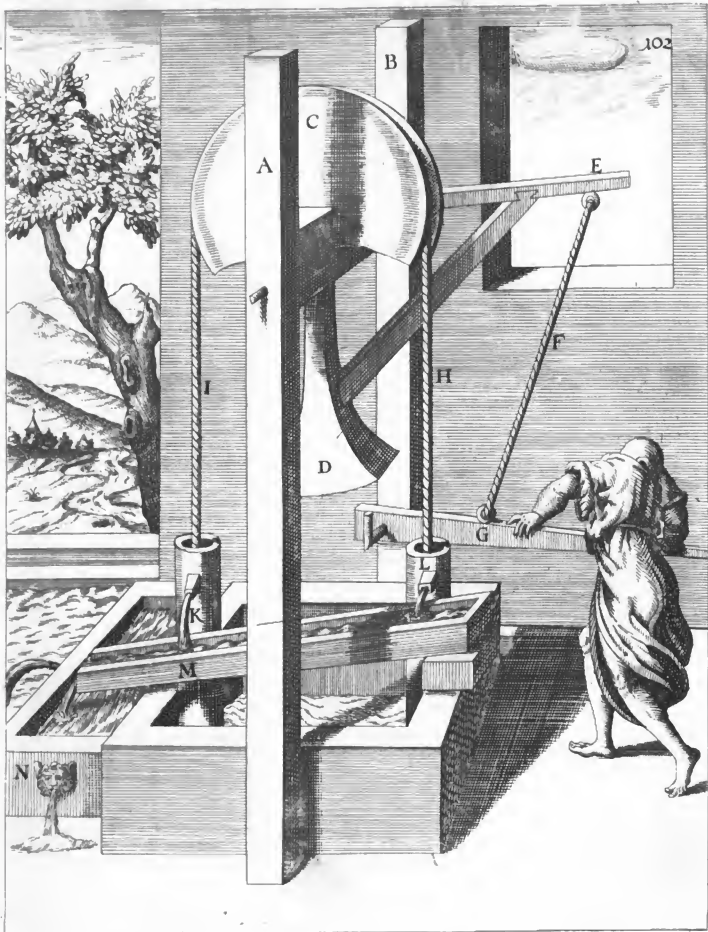






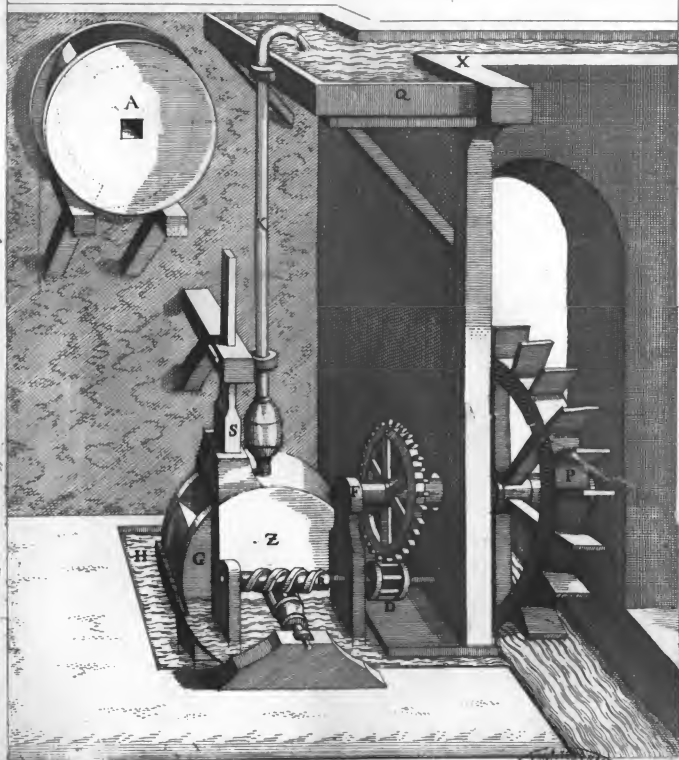








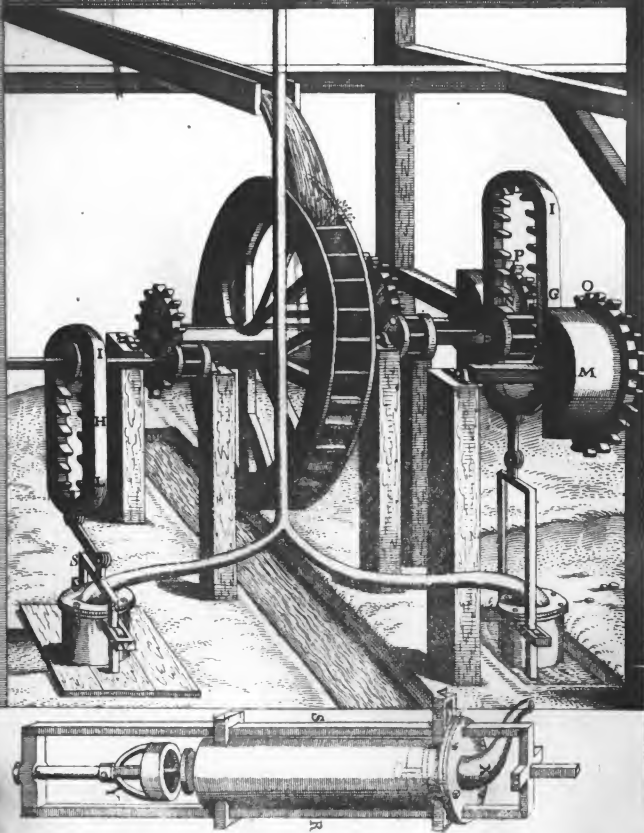
N<sup>o</sup> 104

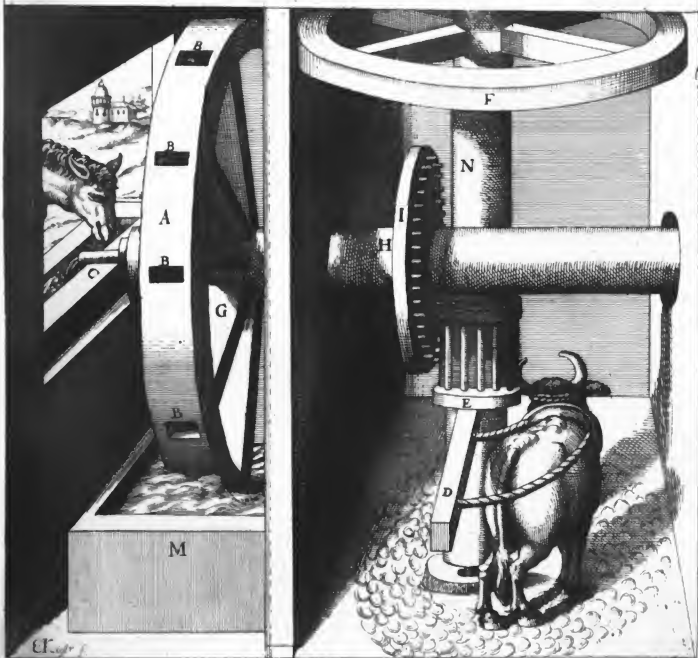
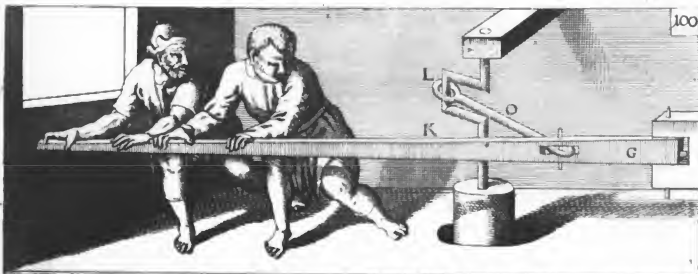


ROMA  
VITTORIO EMANUELE



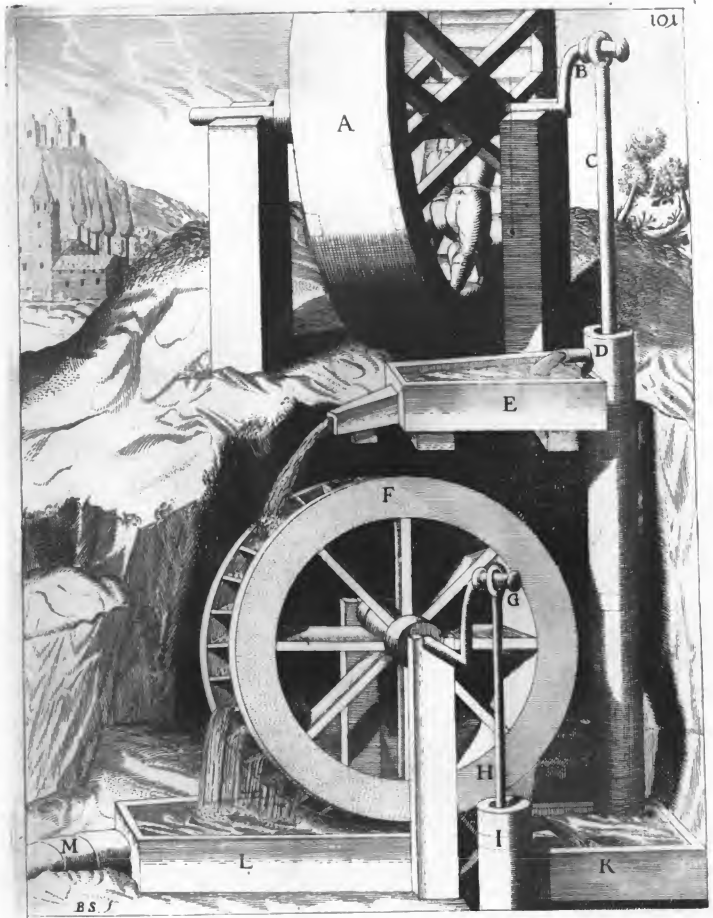
N<sup>o</sup>. 94.



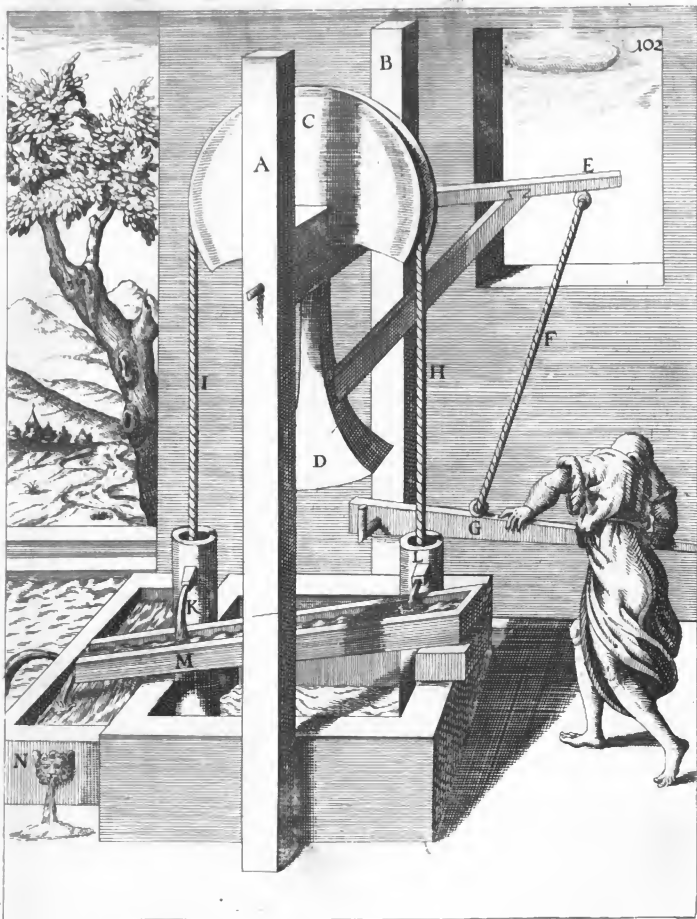




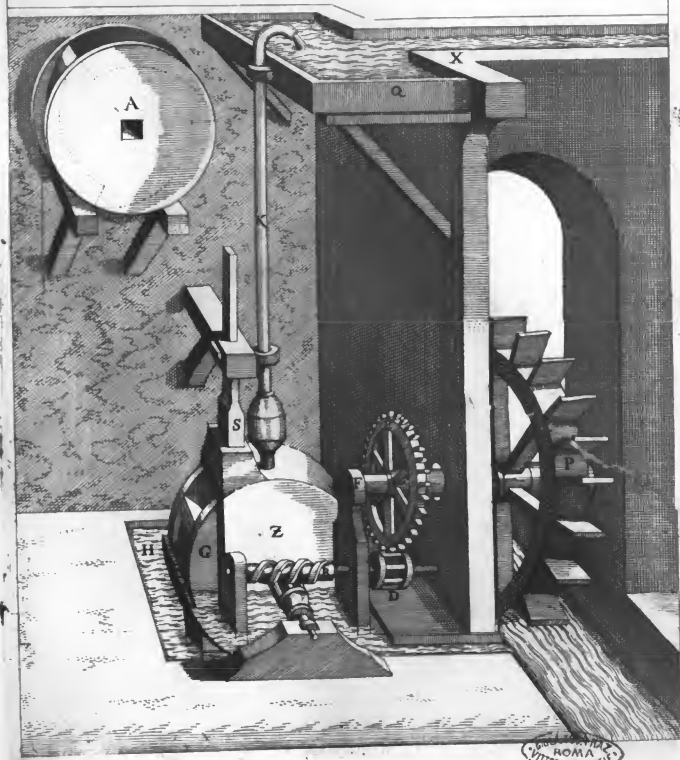


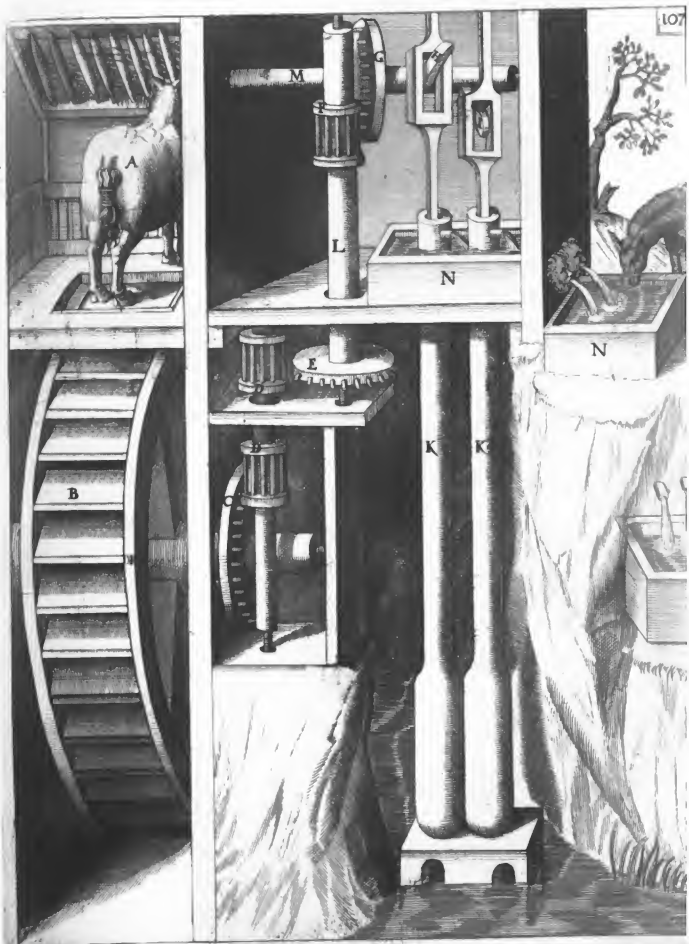




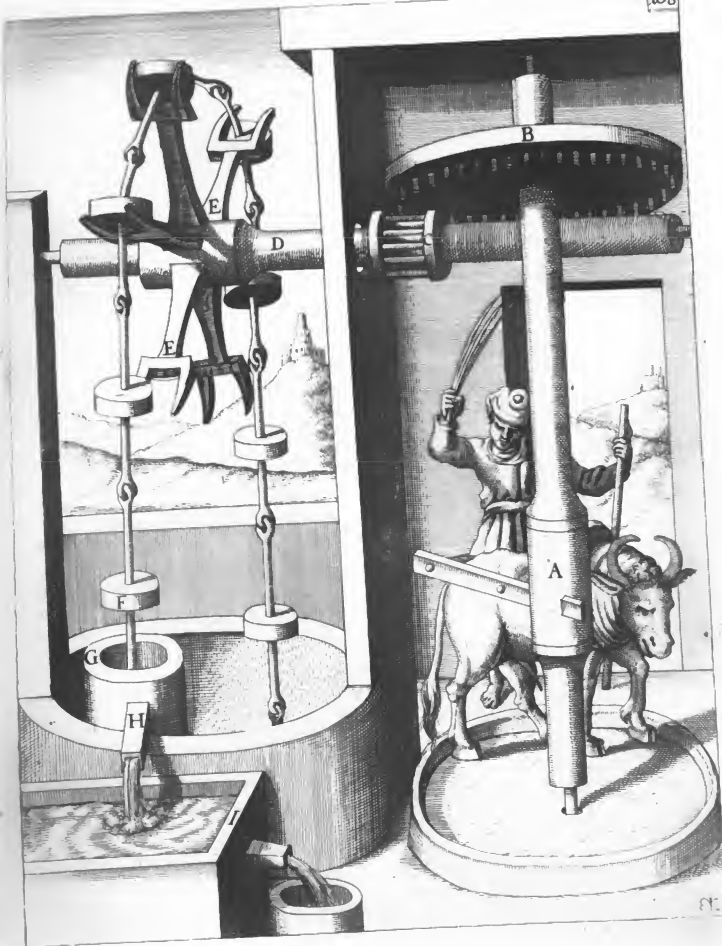


N<sup>o</sup> 104



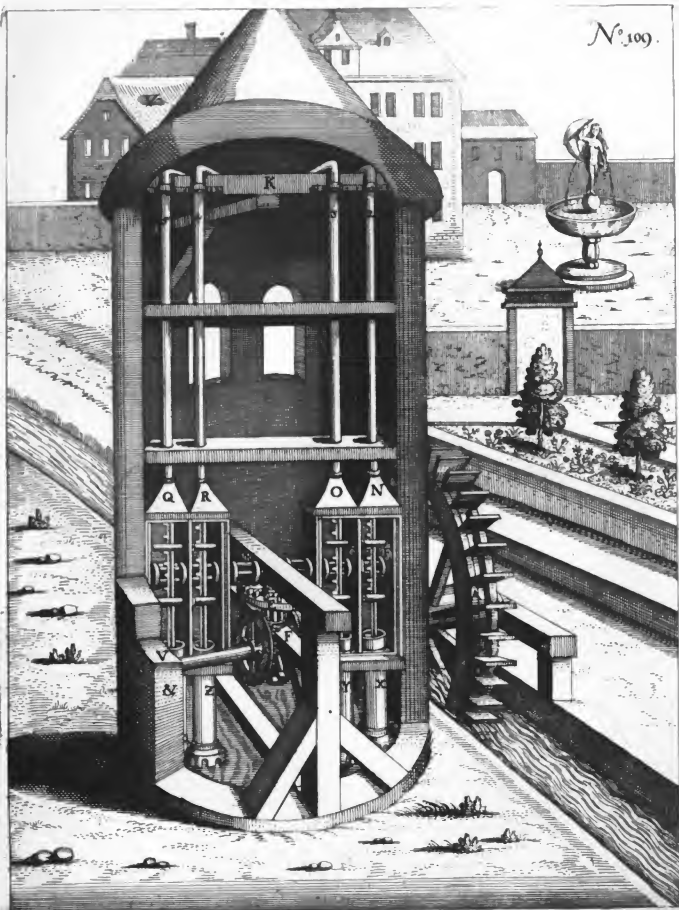






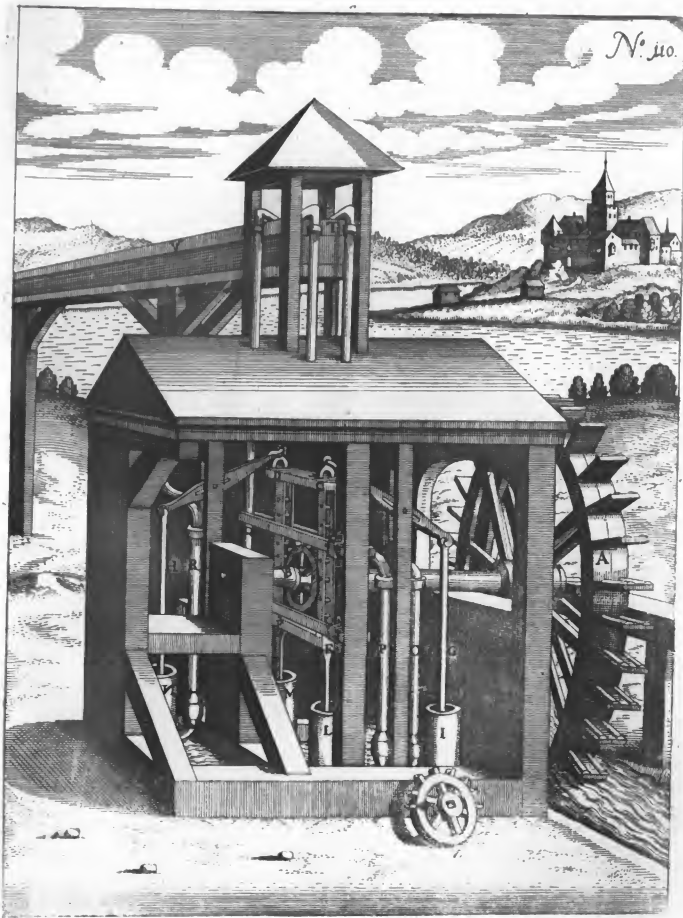




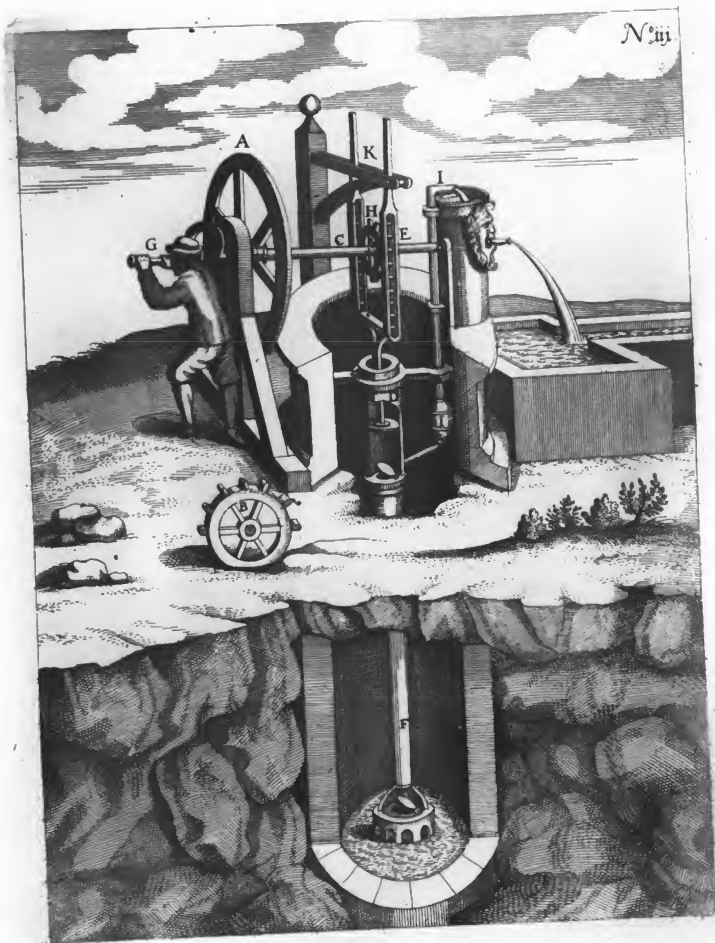


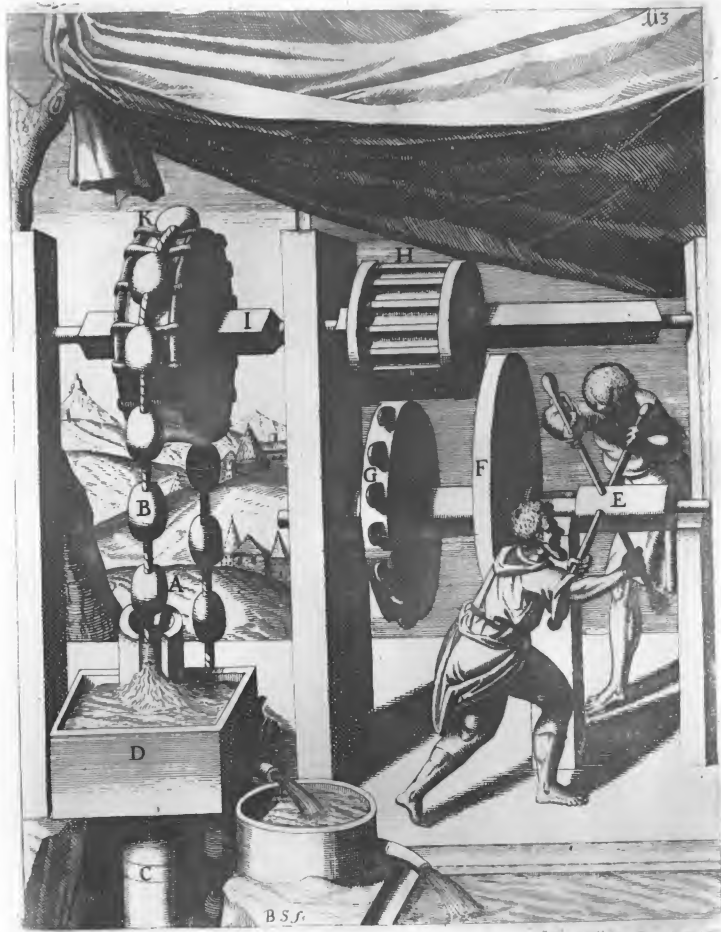


№ 40.



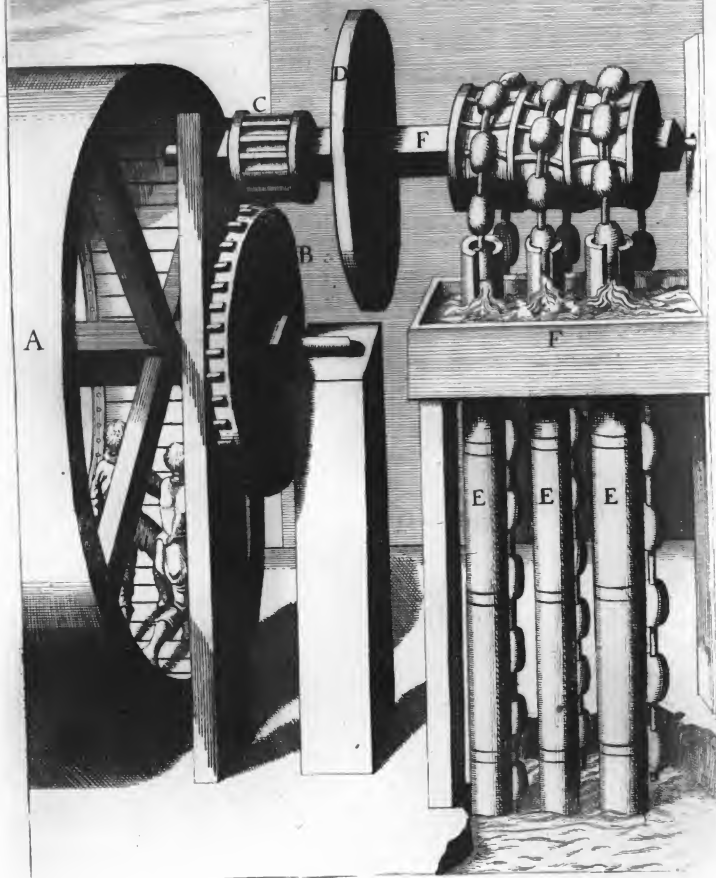




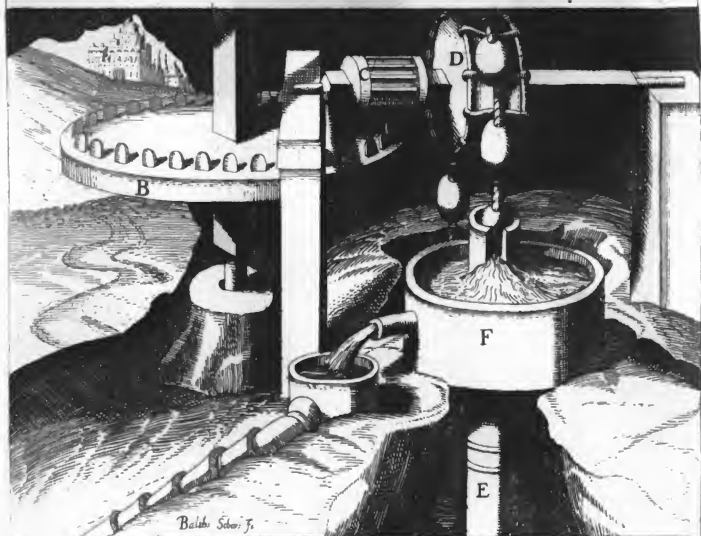
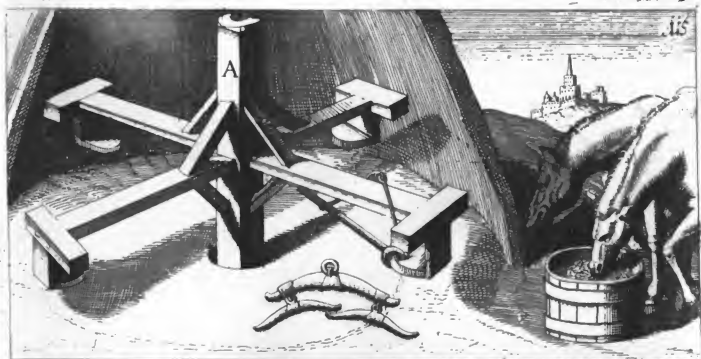




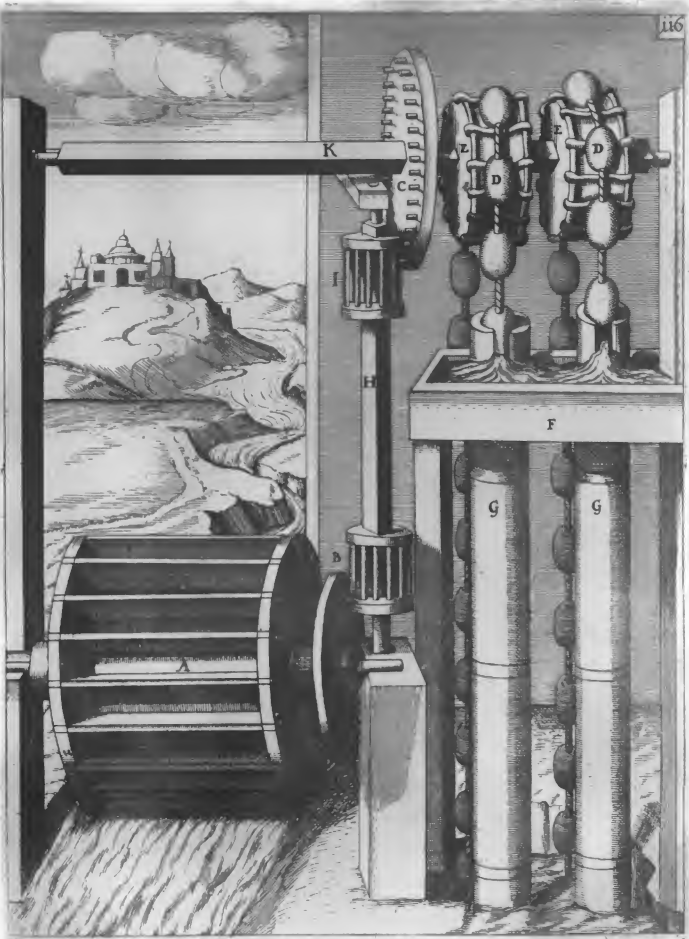




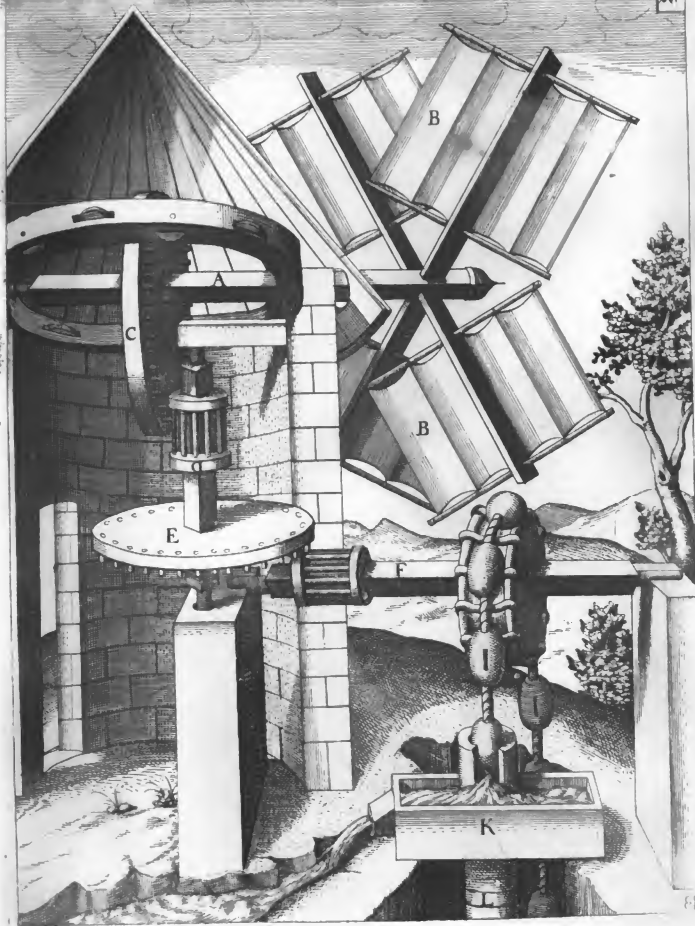


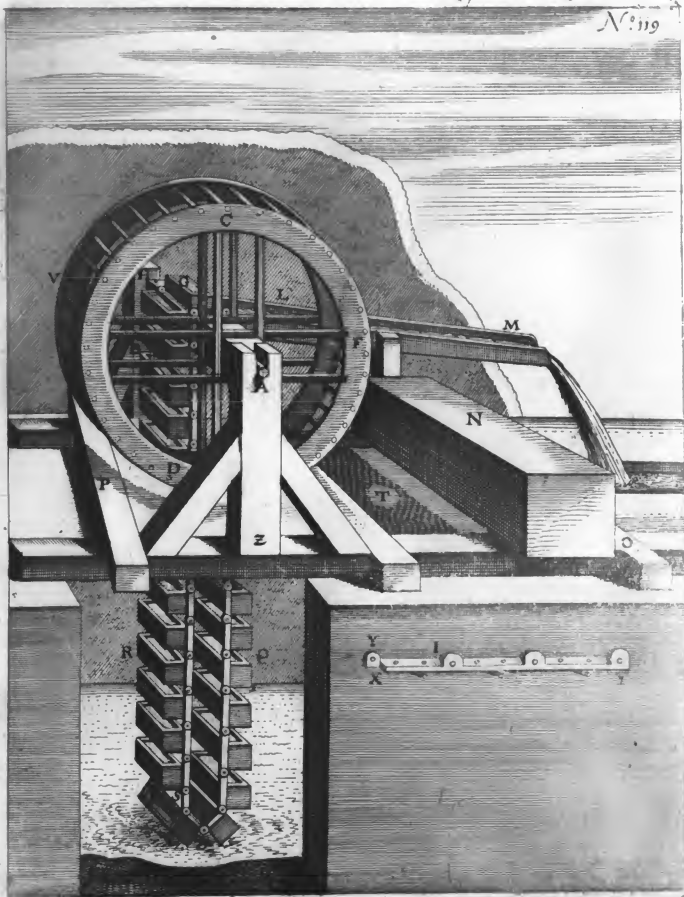






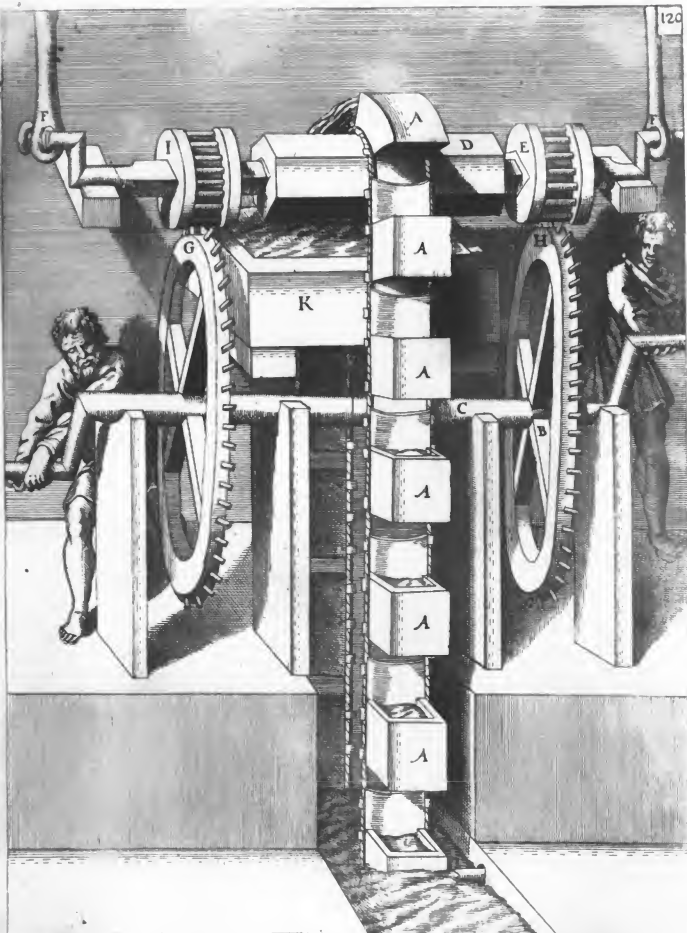




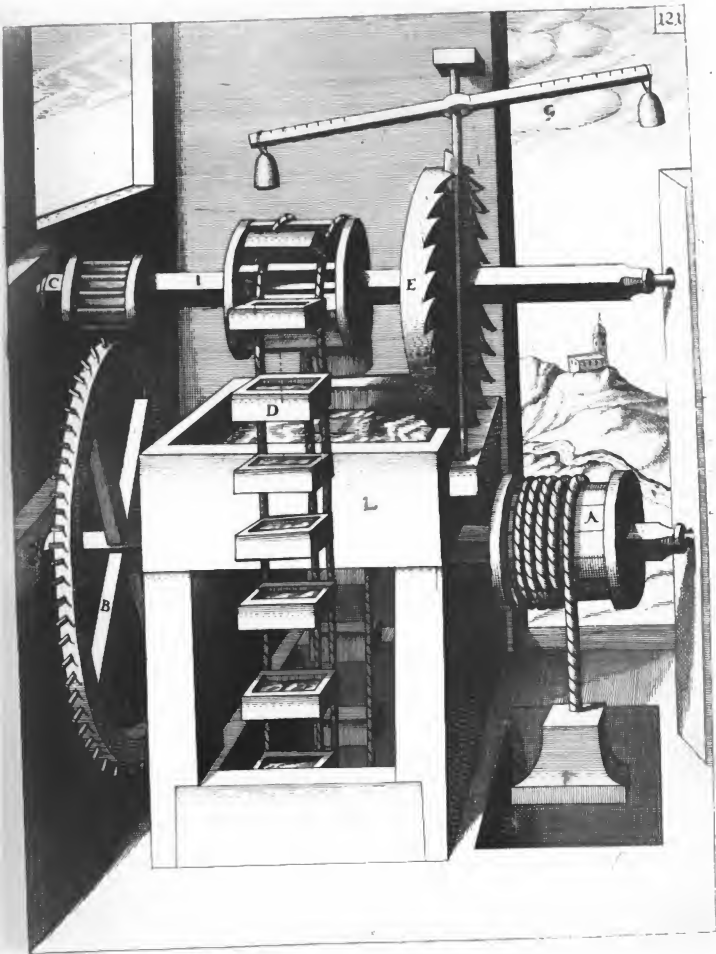




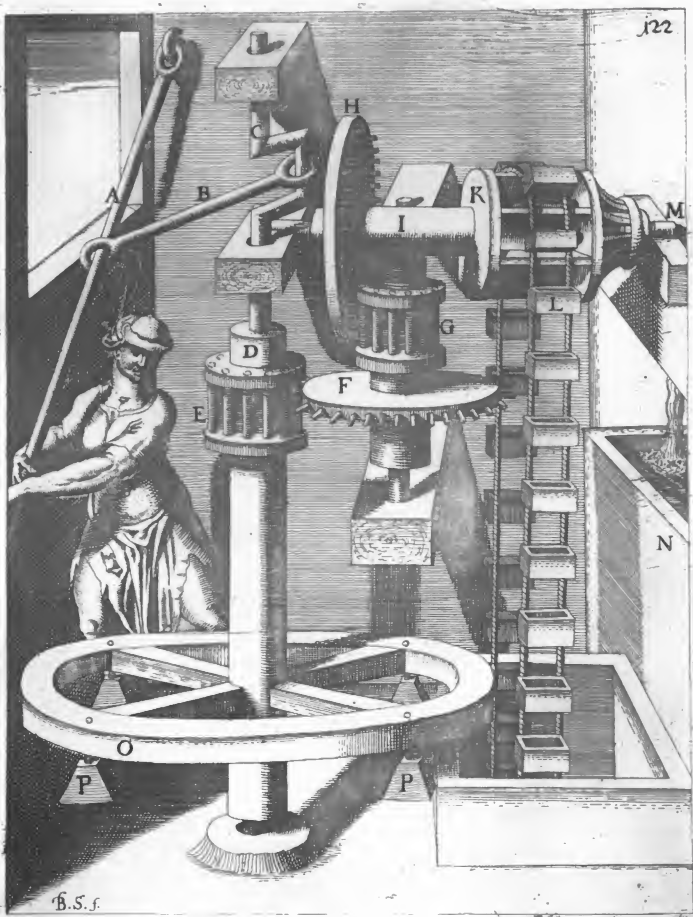




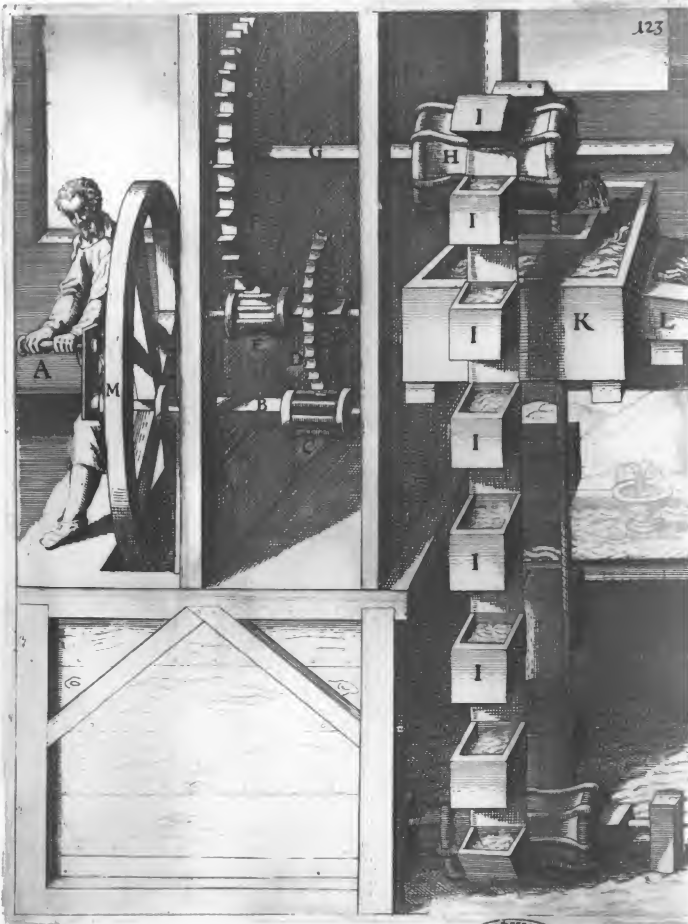








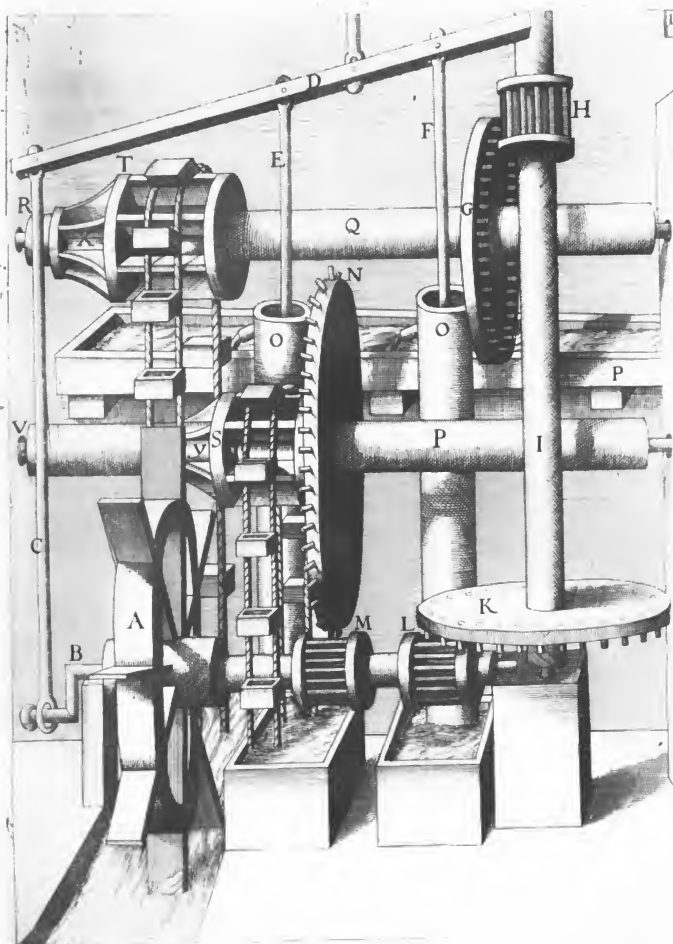


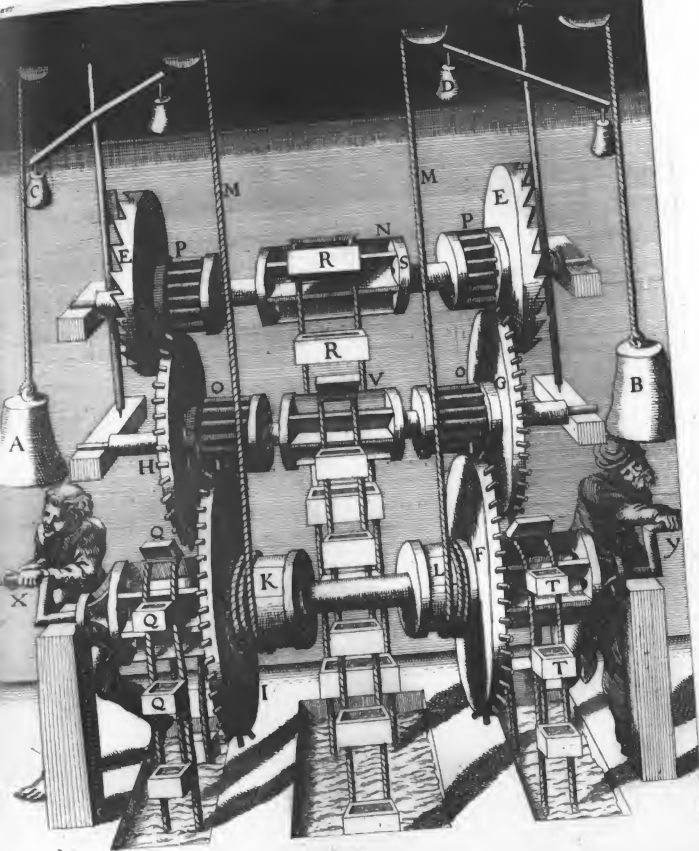


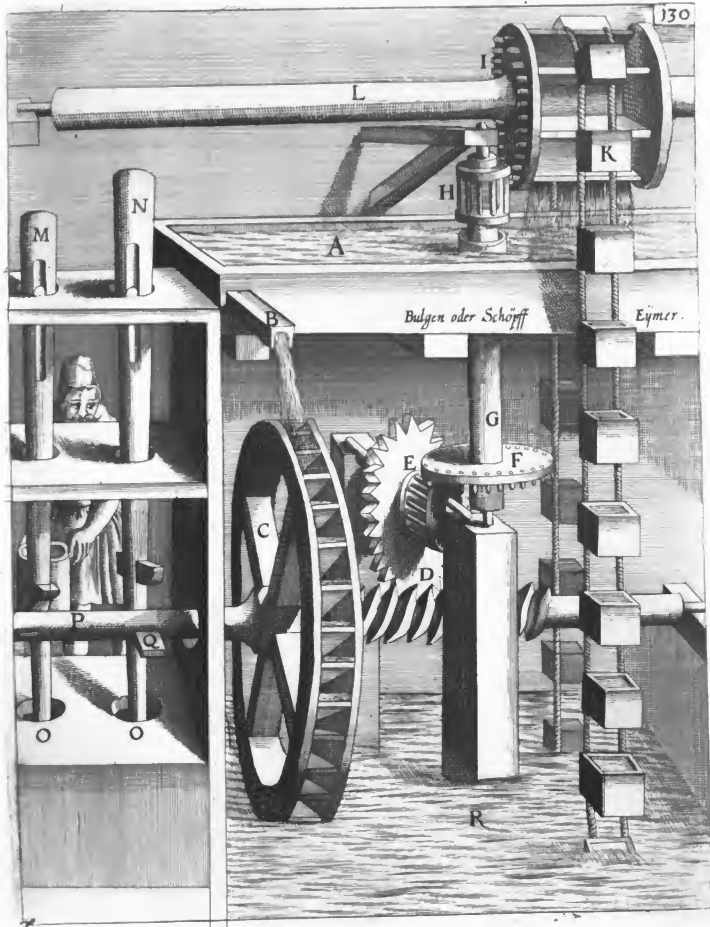
BIBLIOTECA ABE  
ROMA  
FOTODUPLICATION

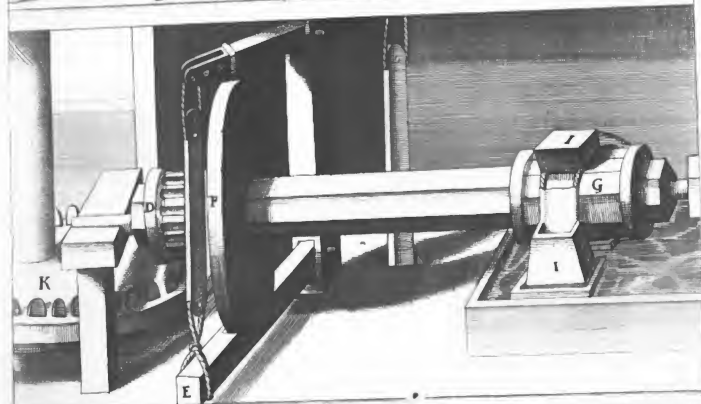
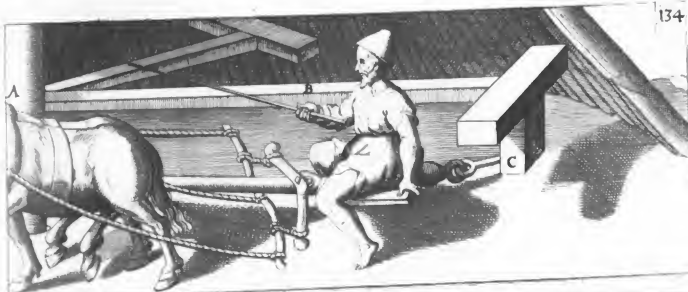




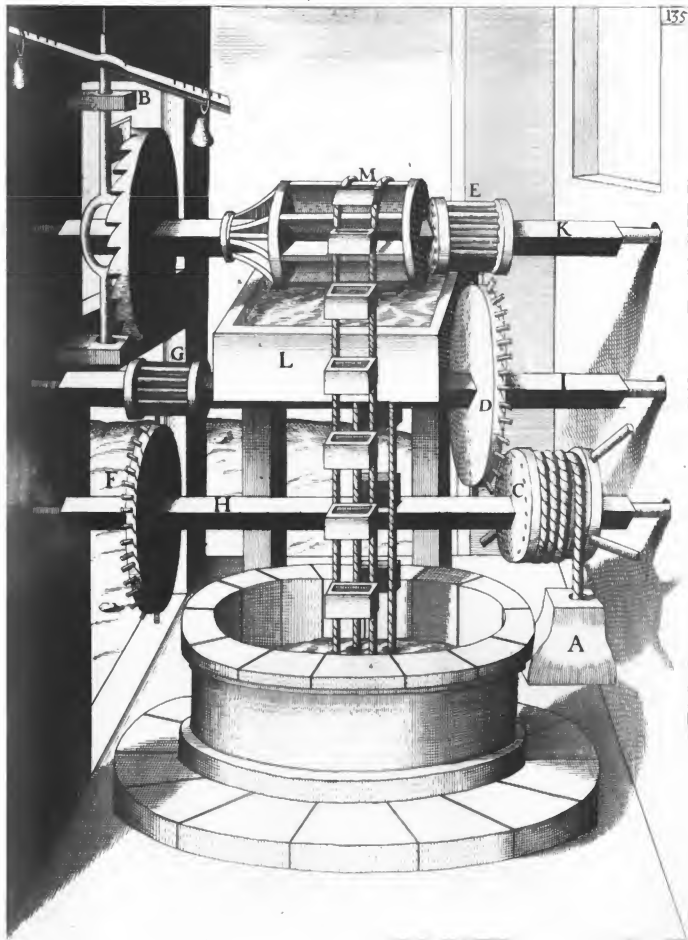


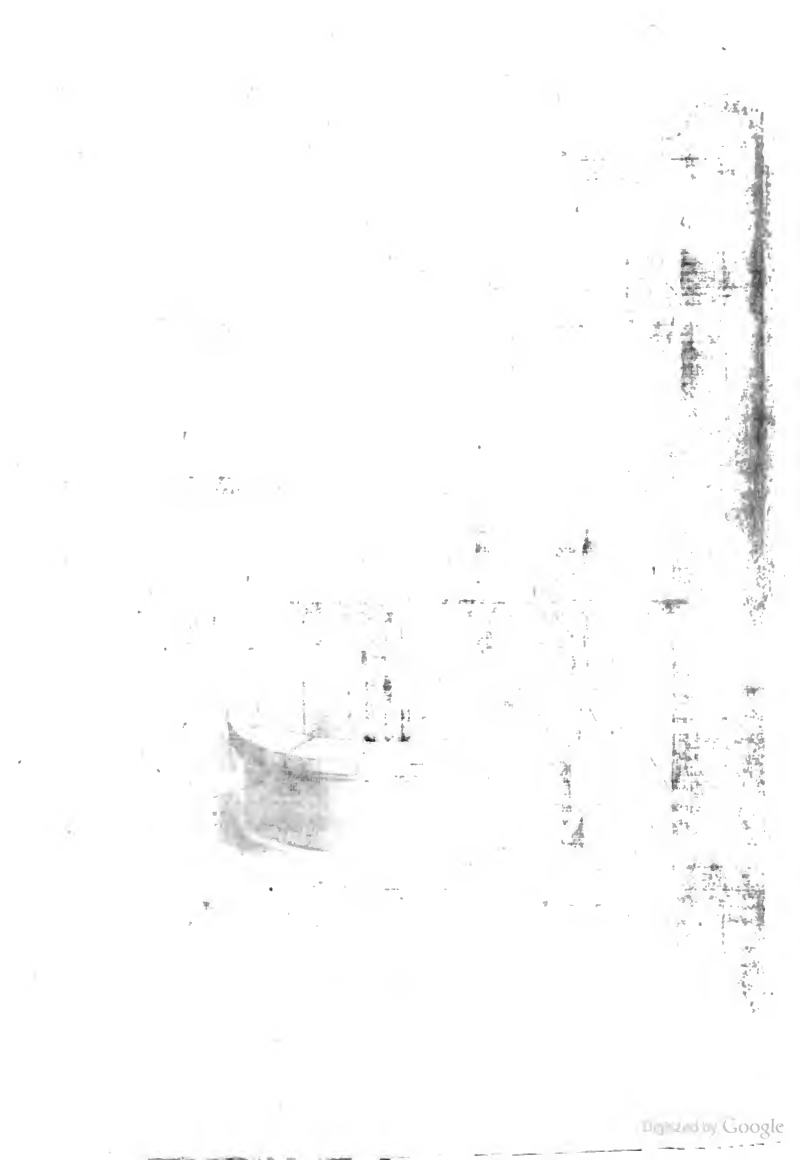




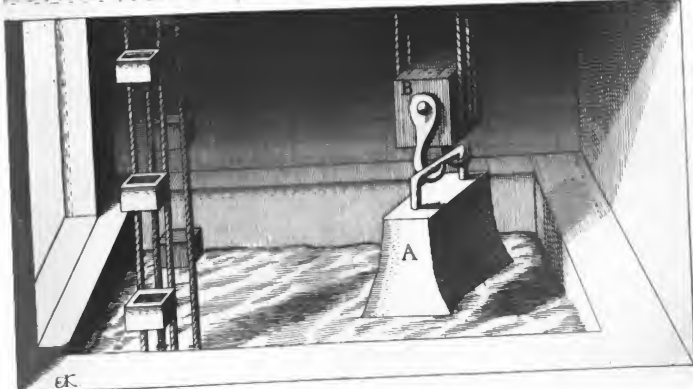
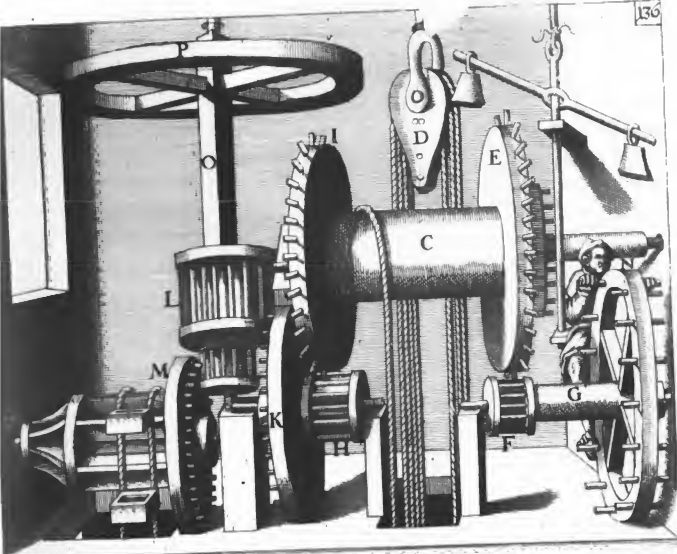


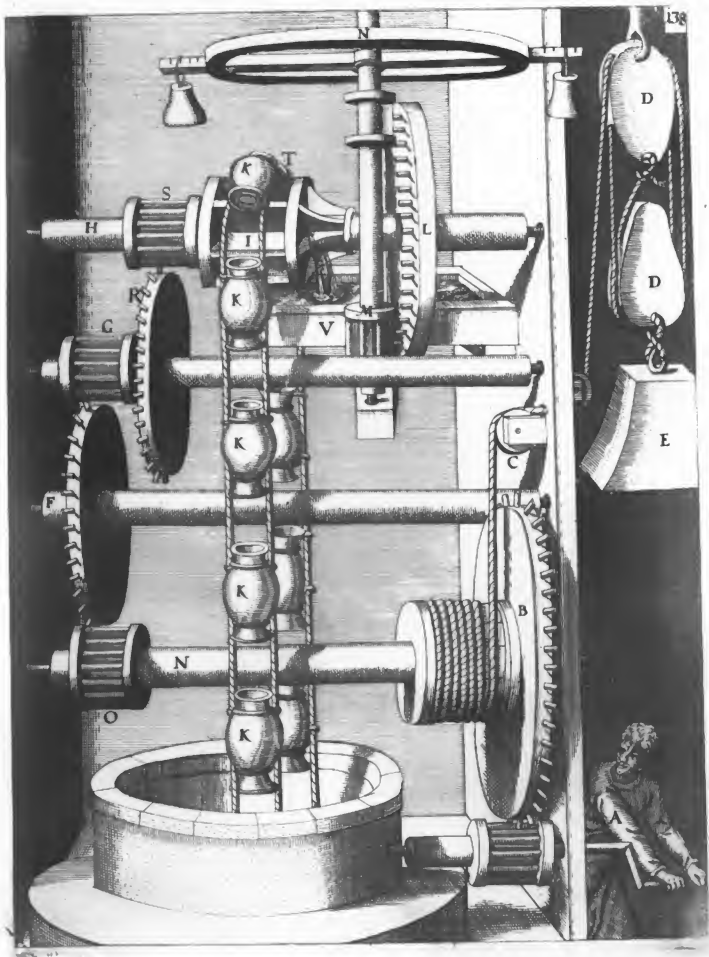




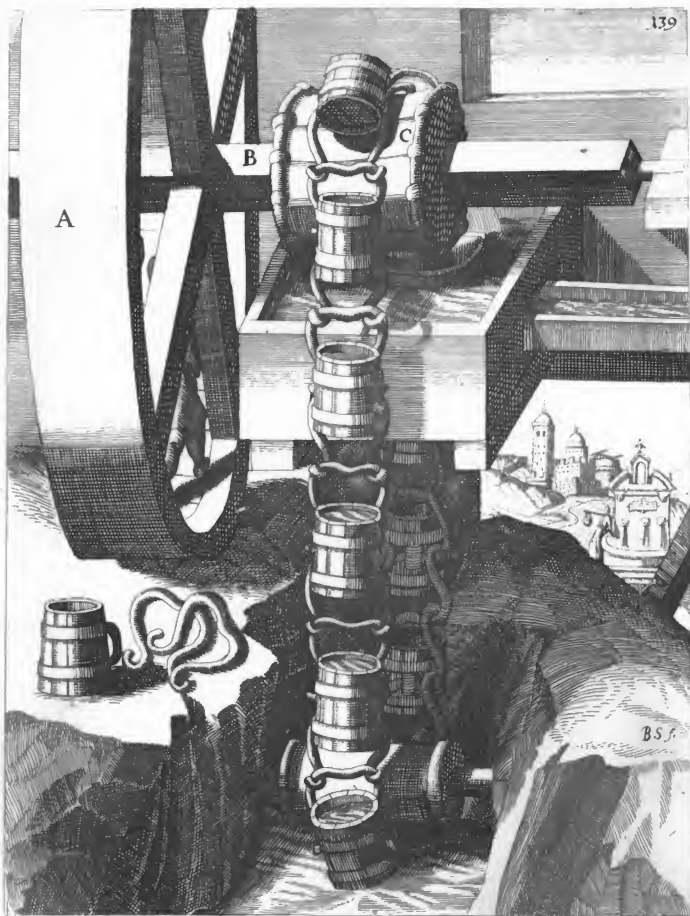




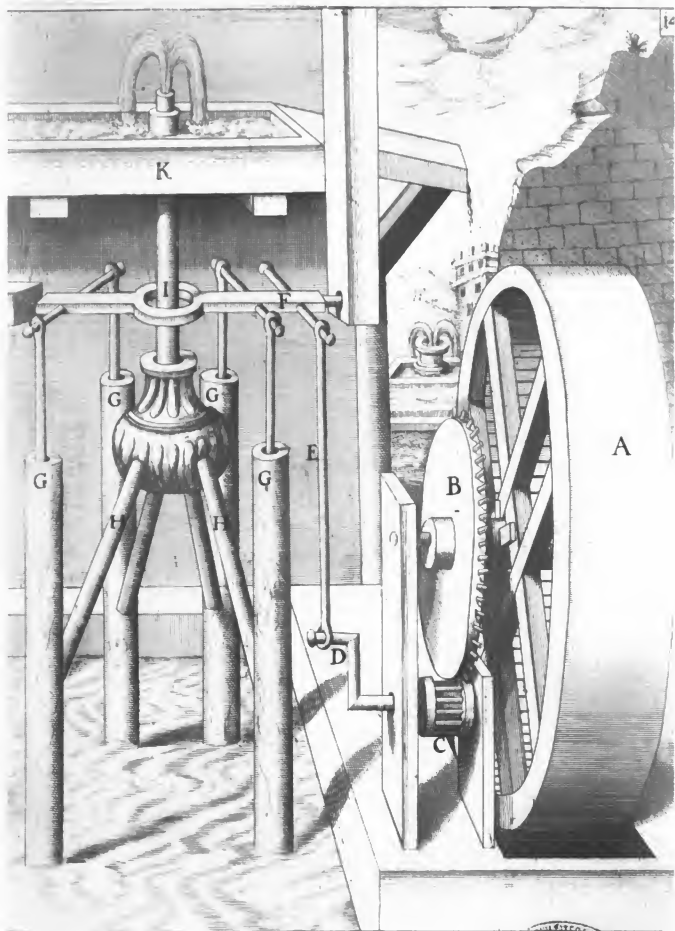






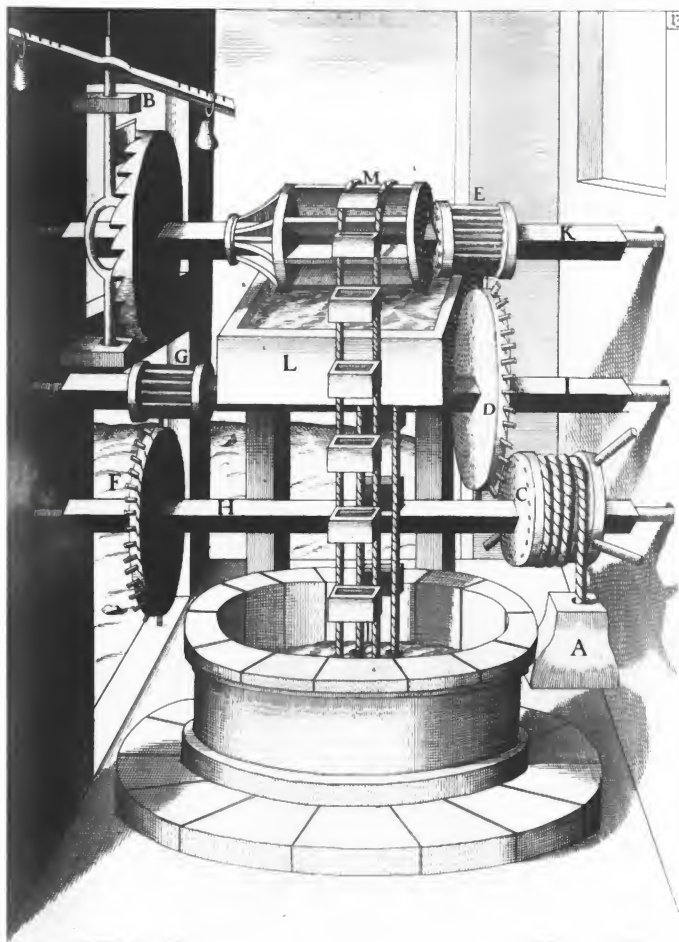






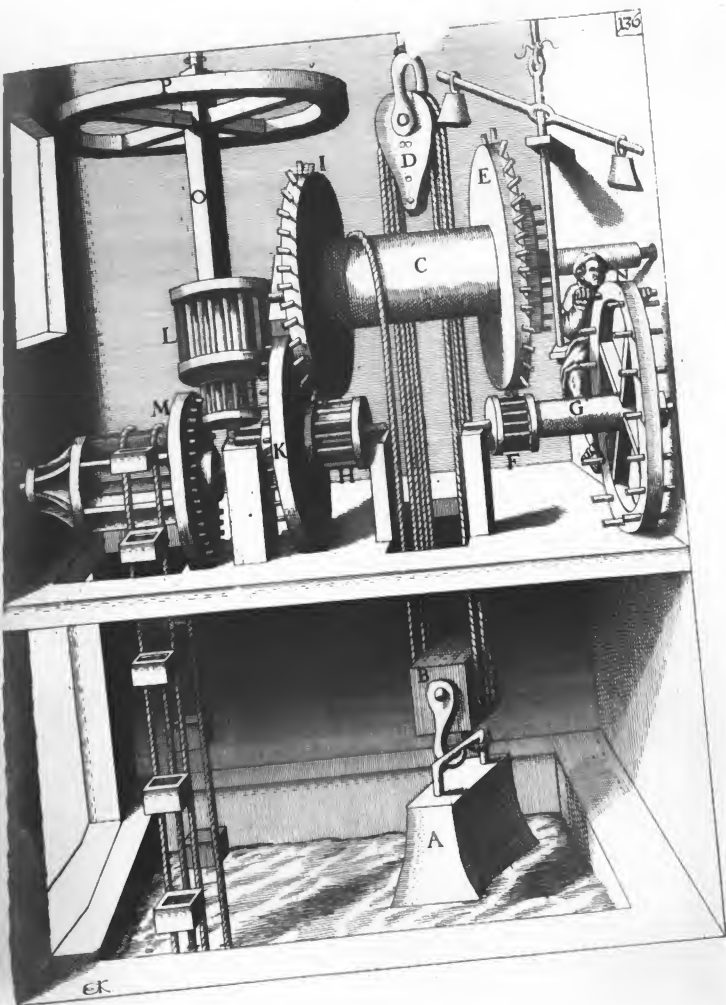
BIBLIOTECA NAZIONALE  
F. G. M. A.  
VITTORIO EMANUELE

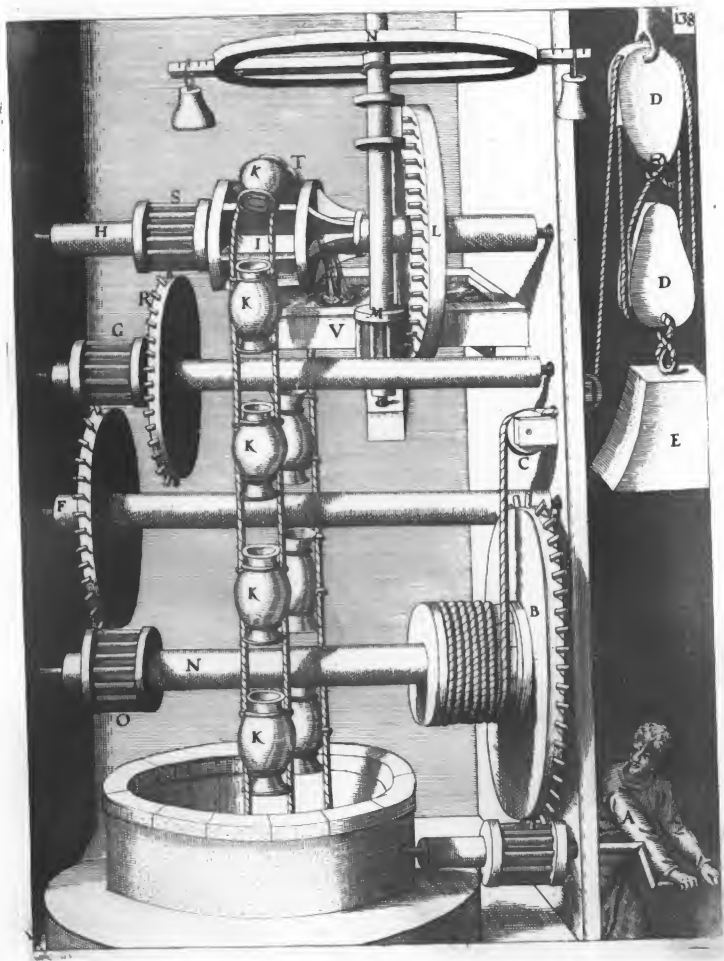




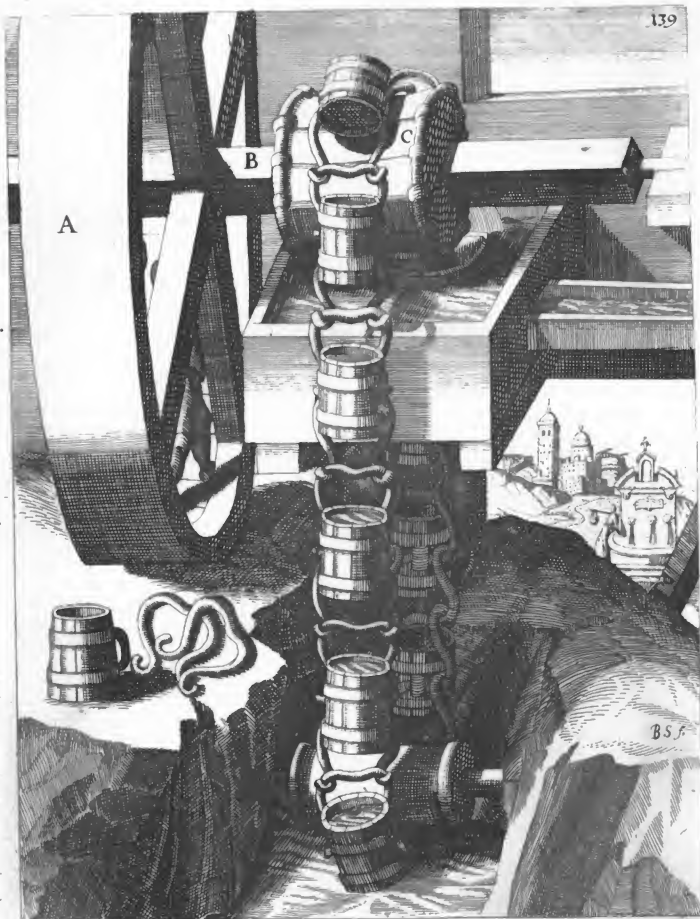


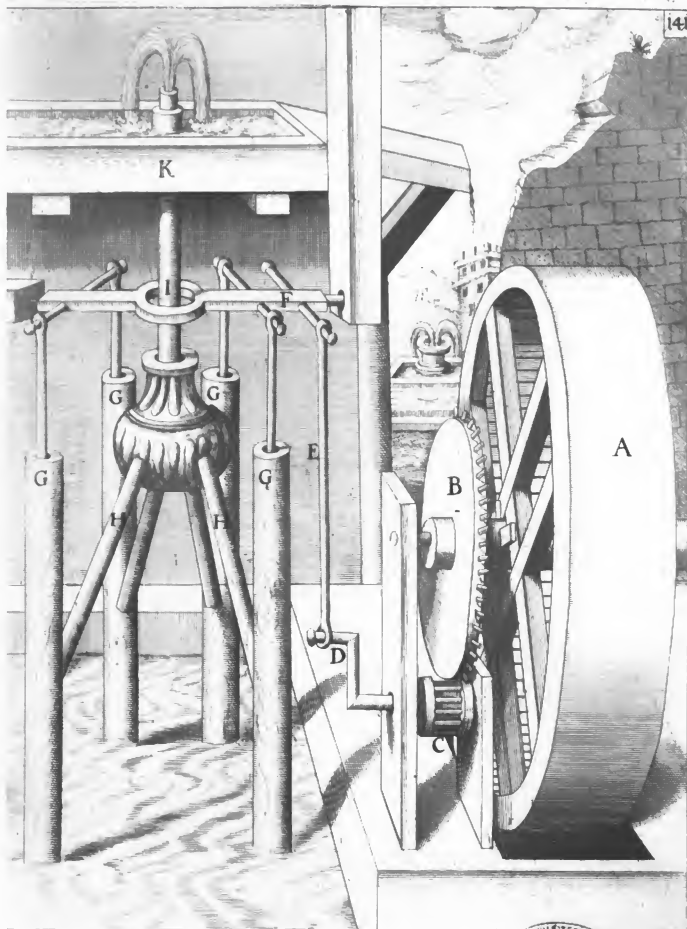




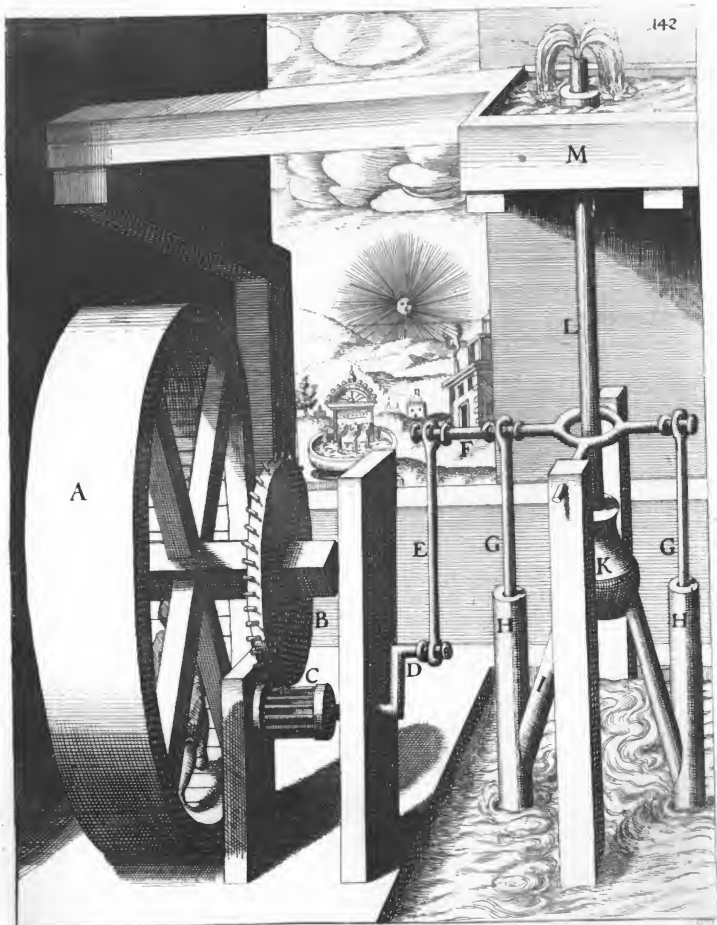






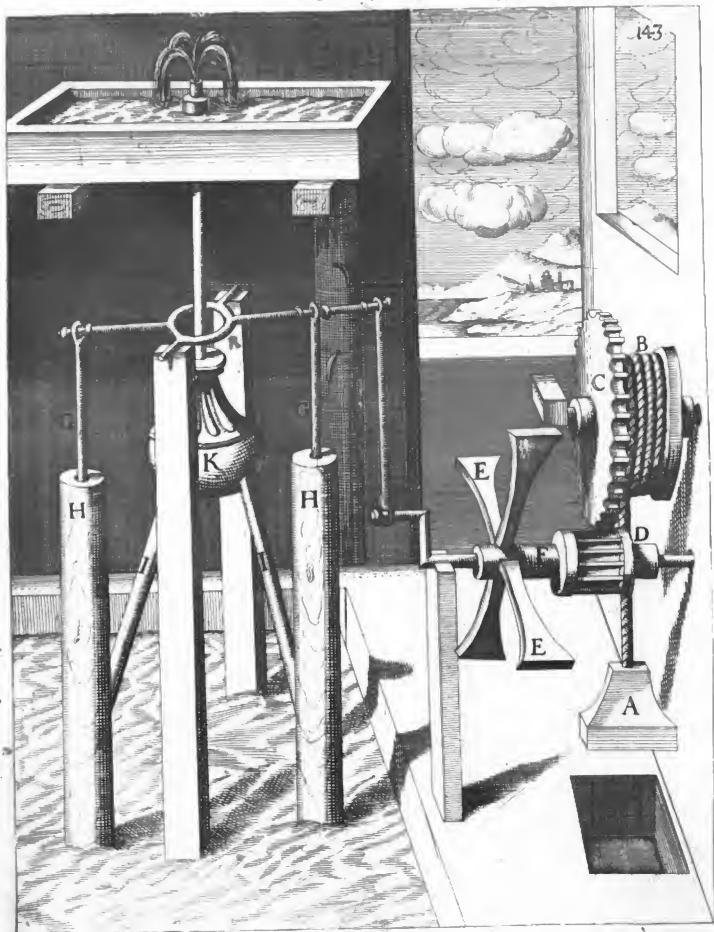


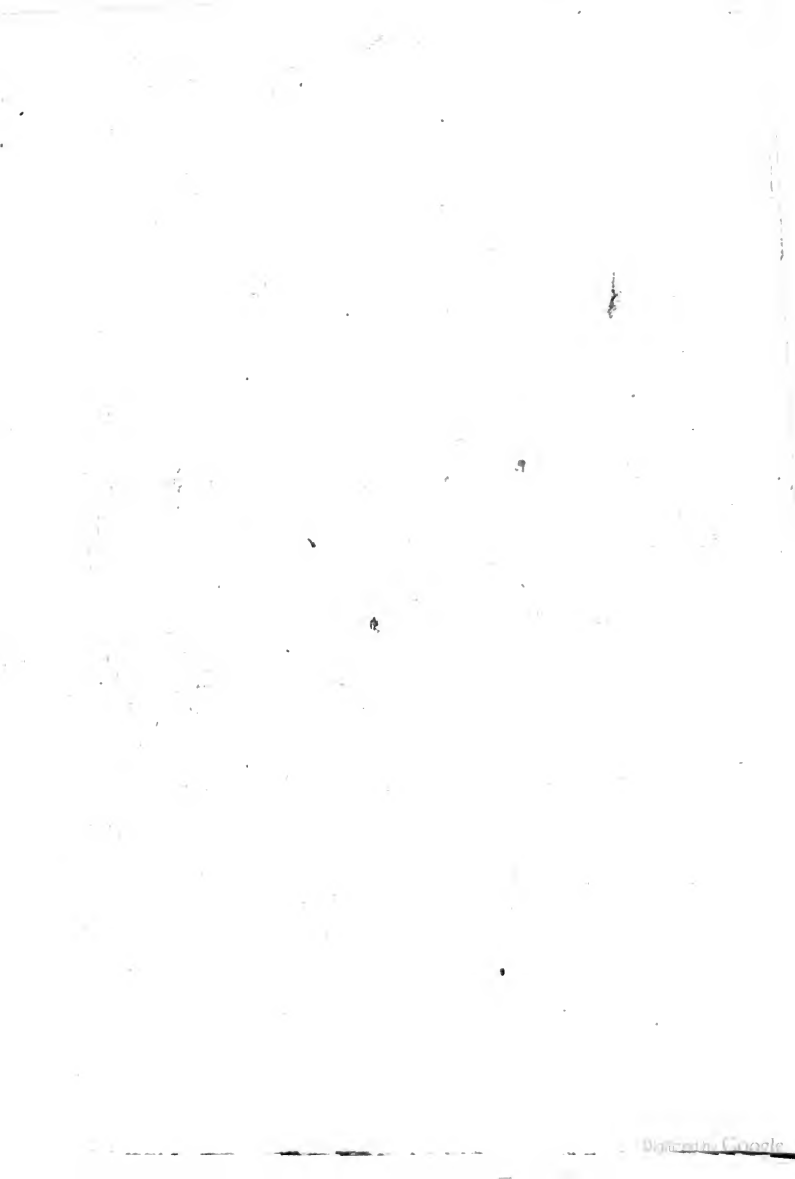


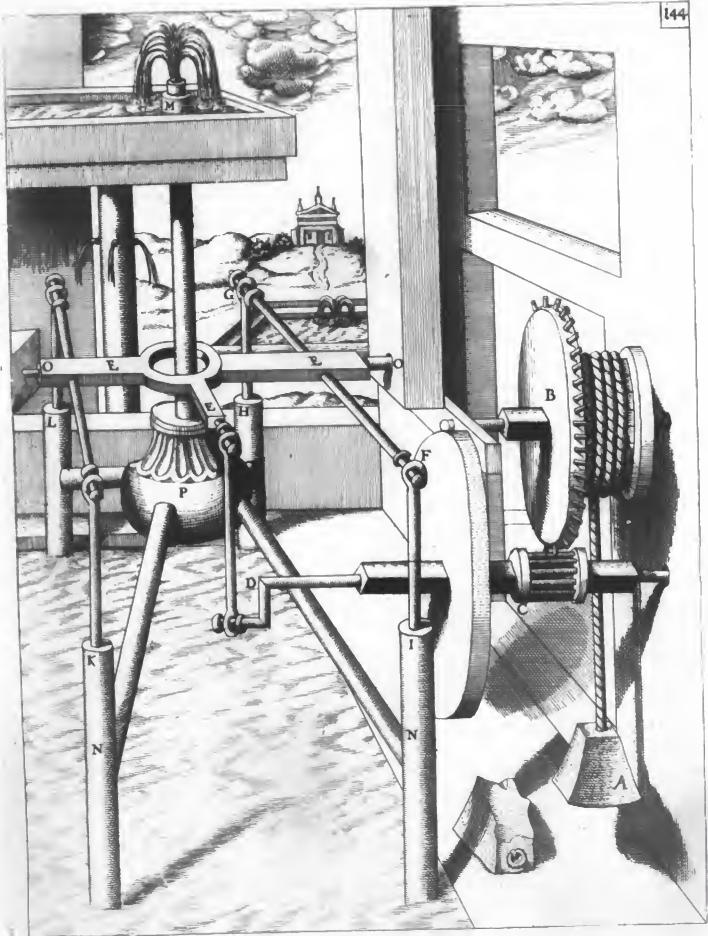




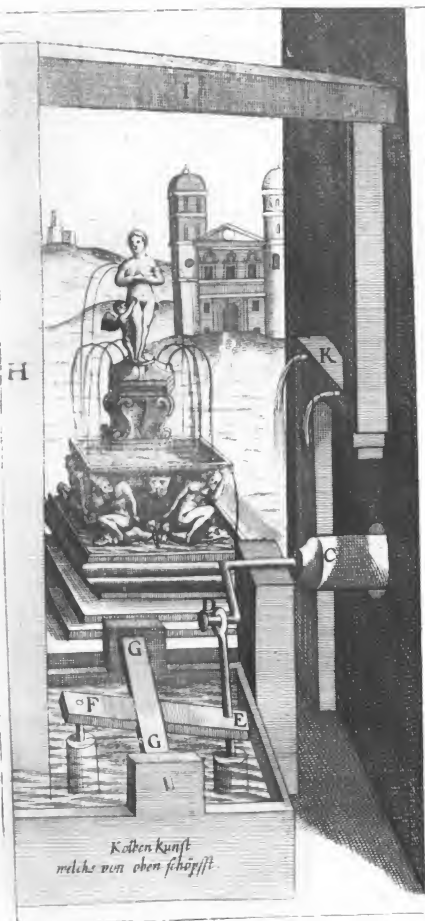


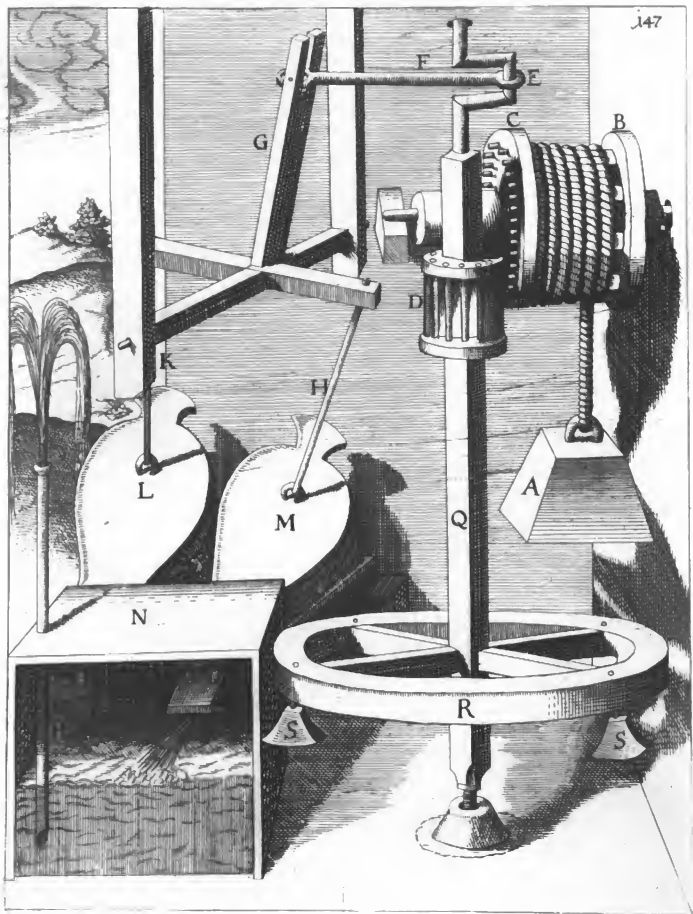






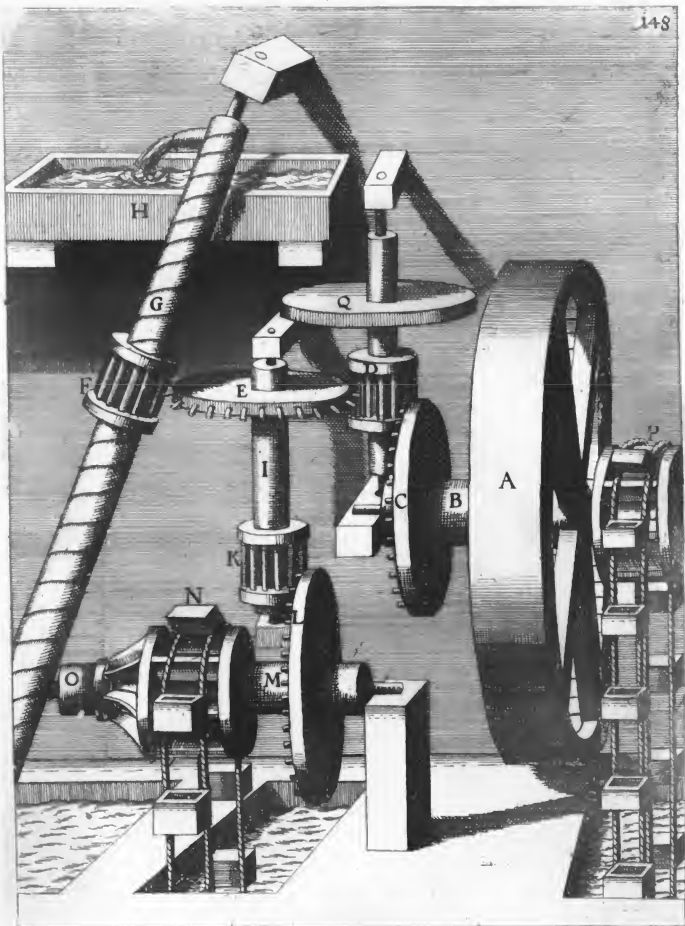




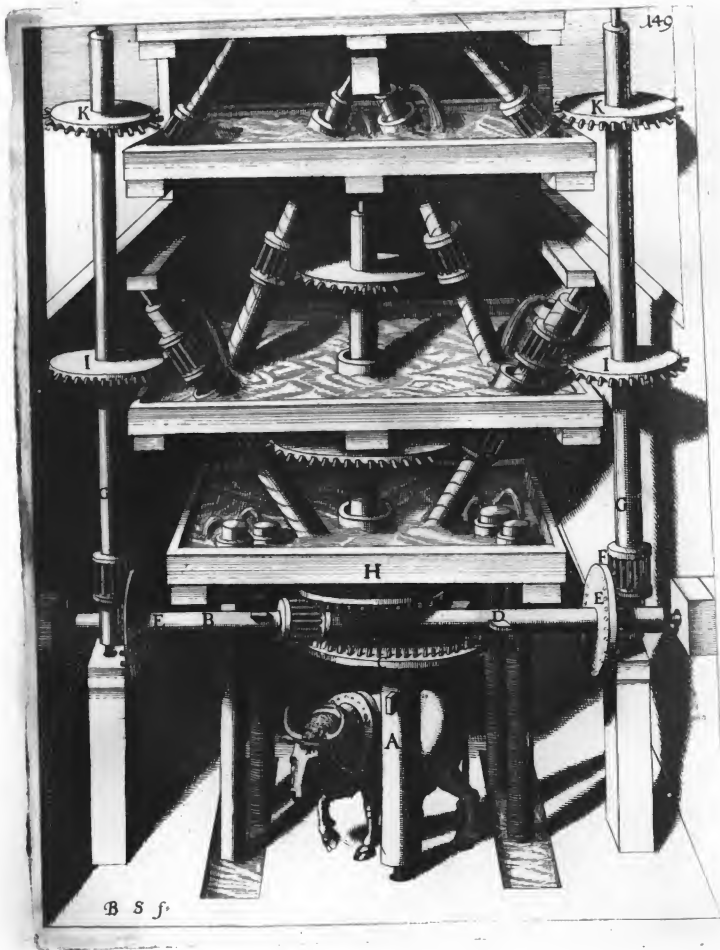


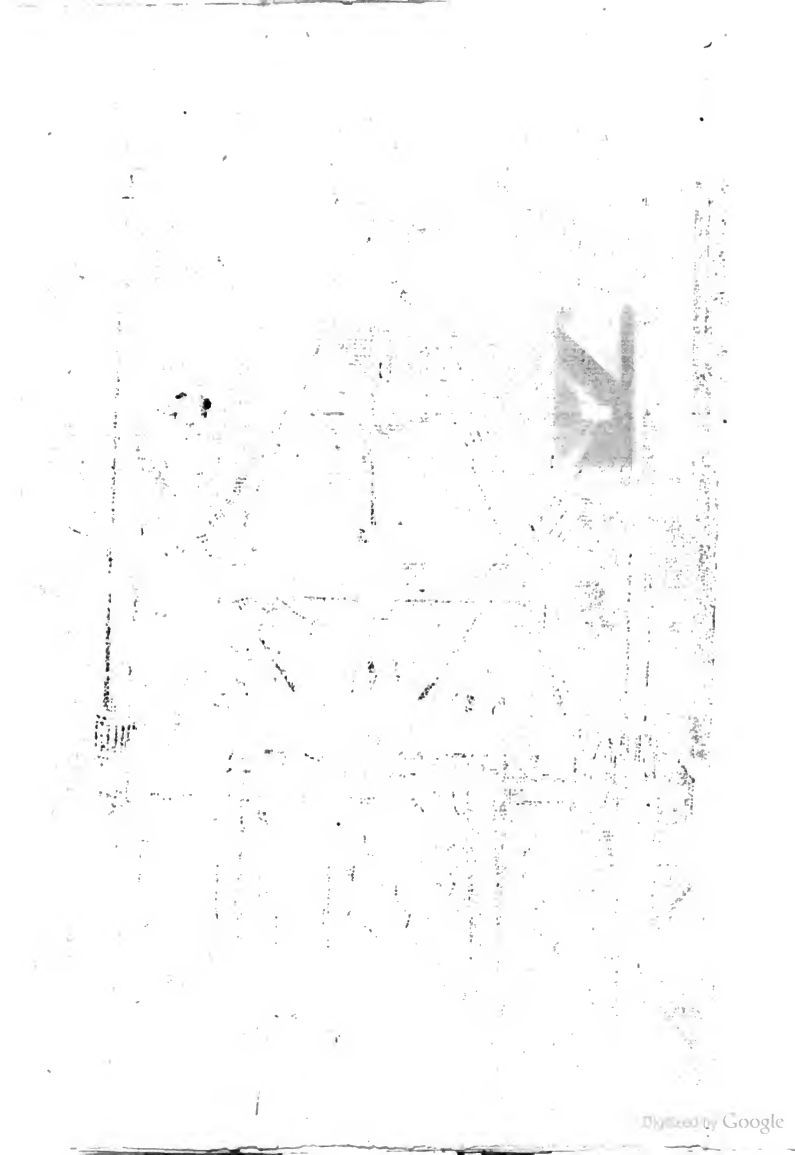


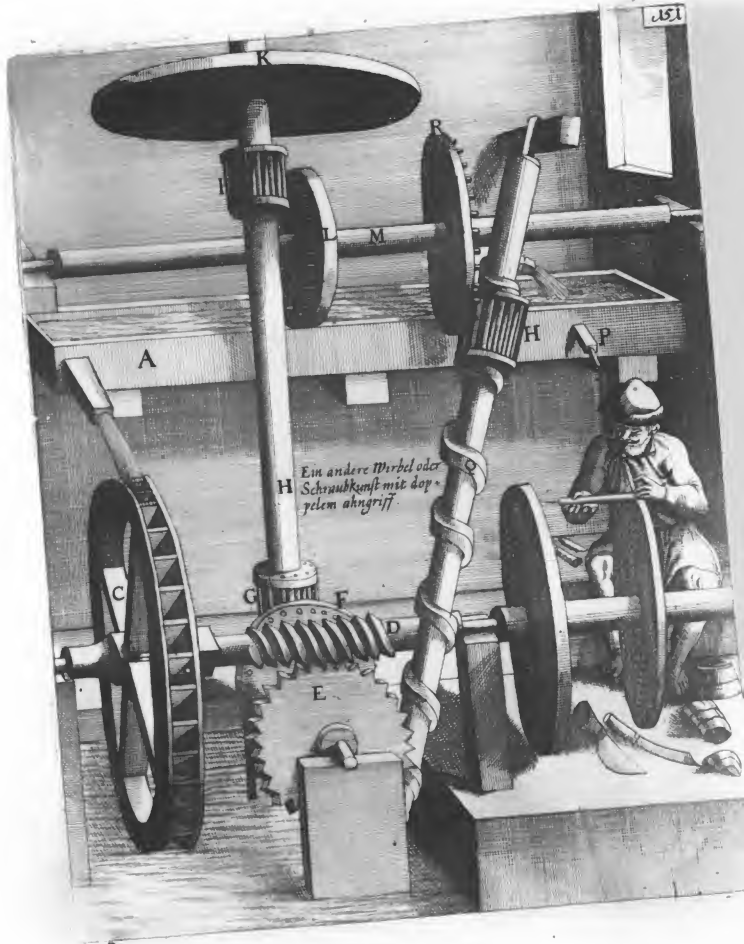






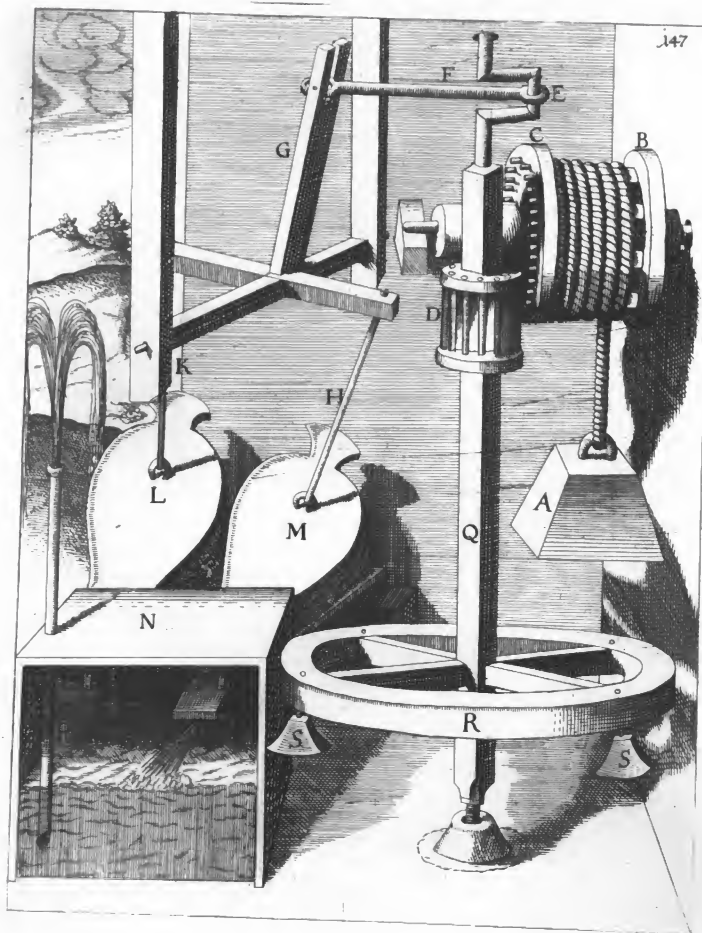






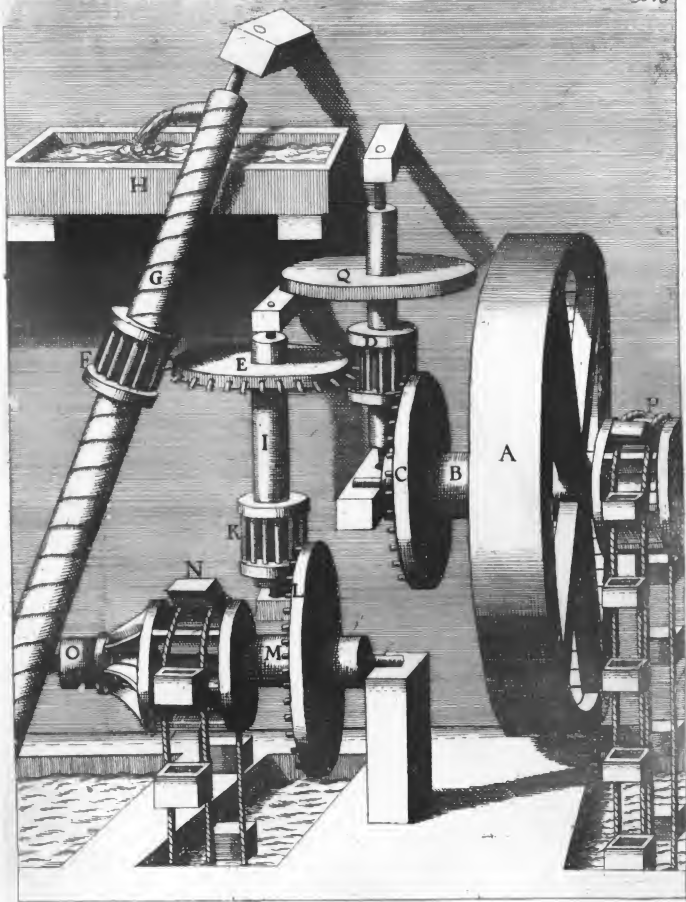




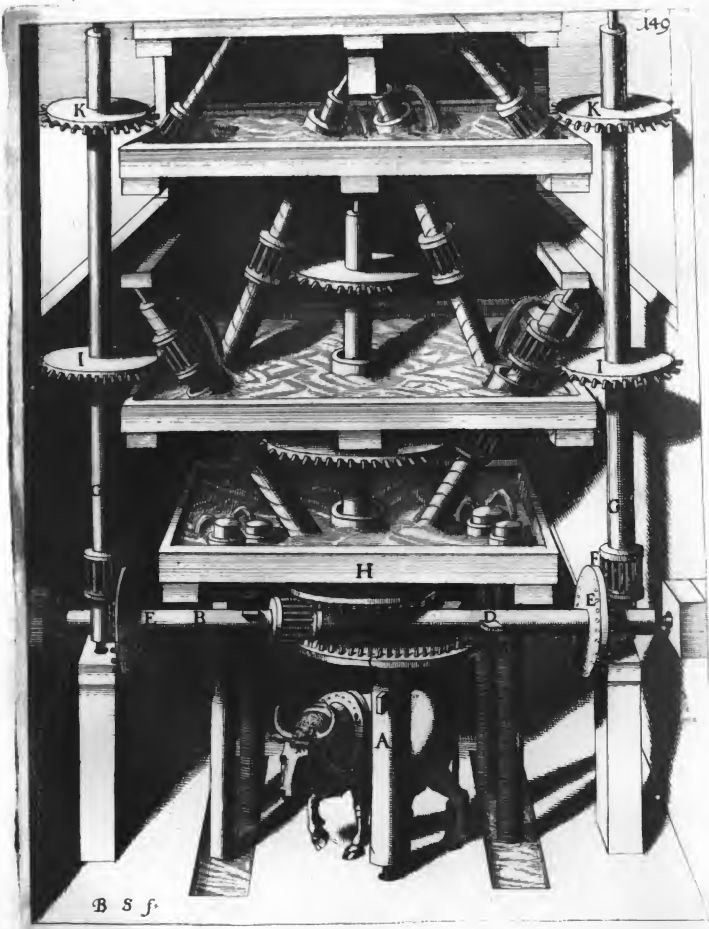




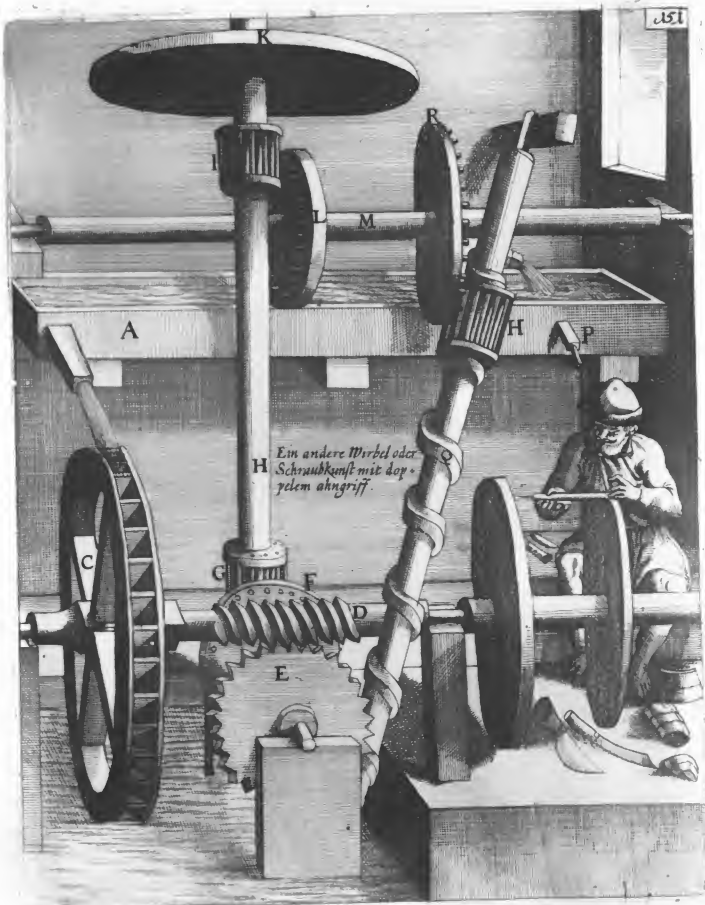








B S f.



H Ein andere Wirbel oder  
Schraubkunst mit doppeltem  
ahngriff.

